# Die schweizerischen Finanzierungsgesellschaften

FÜR

# elektrische Unternehmungen

---

INAUGURAL-DISSERTATION

DER

HOHEN JURISTISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT FREIBURG (SCHWEIZ)

ZUR

ERLANGUNG DER WÜRDE

DES

DOKTORS DER STAATSWISSENSCHAFTEN

VORGELEGT VON

**KURT HAFNER**

aus **GURWOLF** (Freiburg)

GENÈVE

IMPRIMERIE NOUVELLE, MEYER ET LARCHEVÊQUE, RUE DE CAROUGE

—

1912

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545317_0040

# Die schweizerischen Finanzierungsgesellschaften

FÜR

# elektrische Unternehmungen

---

INAUGURAL-DISSERTATION

DER

HOHEN JURISTISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT FREIBURG (SCHWEIZ)

ZUR

ERLANGUNG DER WÜRDE

DES

DOKTORS DER STAATSWISSENSCHAFTEN

VORGELEGT VON

**KURT HAFNER**

aus **GURWOLF** (Freiburg)

ACAD. LUGD. BAT. BIBL.

GENÈVE

IMPRIMERIE NOUVELLE MEYER & LARCHEVÊQUE, RUE DE CAROUGE, 48

1912

Herrn Prof. Dr. H. Schorer in Freiburg bin ich für die Anregung zu dieser Arbeit und die wohlwollende Förderung, die er ihr zuteil werden liess, zu bestem Dank verpflichtet.

*Meinen lieben Eltern.*

# Benutzte Quellen und Literatur.

## A. Quellen.

Statuten, Prospekte und sämtliche Geschäftsberichte der acht zu behandelnden Finanzierungsgesellschaften.

Sämtliche Geschäftsberichte der Allgem. Elektrizitätsgesellschaft in Berlin.

Idem der A.-G. Brown, Boveri & Cie. in Baden.

Geschäftsberichte der A.-G. Siemens & Halske in Berlin von 1898 ff.

Statuten, Prospekte und sämtliche Berichte der Union Financière in Genf, der Schweizerischen Kreditanstalt und der Basler Handelsbank.

Einzelne Berichte und Prospekte verschiedener deutscher und schweizerischer elektrotechnischer Firmen und Banken.

Kursblätter der schweizerischen Börsen und der Berliner Börse.

Schweizerisches Finanzjahrbuch von Dr. J. Steiger, Bern, 1899—1911

Vade Mecun der schweizerischen Börsen, von Ed. Chabloz, 1. und 2. Aufl.

Allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch.

Neues deutsches Handelsgesetzbuch von 1897.

Schweizerisches Obligationenrecht von 1881 und von 1911.

## B. Literatur.

### *I. Spezielle Literatur.*

J. Einhart: Die wirtschaftliche Entwicklung und Lage der Elektrotechnik in der Schweiz, Konstanz 1906.

F. Fasolt: Die sieben grössten deutschen Elektrizitätsgesellschaften, ihre Entwicklung und Unternehmertätigkeit. In den Mitteilungen der Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung, 1904, 2 H., S. 271.

M. Jörgens: Finanzielle Trustgesellschaften, München 1902. Münchener volkswirtschaftliche Studien, 54. Stück.

W. Lexis: Art. Finanzgesellschaften. Im Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 2. Aufl.

R. Liefmann: Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften, Freiburg i. Br. 1909.

id. Art. „Finanzierungsgsellschaften" im Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 3. Aufl. 1910.

C. Matschoss: Die geschichtliche Entwicklung der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens. Berlin 1909.
K. Rathgen: Art.: „Finanz- und Trustgesellschaften" im Wörterbuch der Volkswirtschaft von Elster, 2. und 3. Aufl.
A. Stampfli: Schweizerische Investment-Trusts. Zeitschrift für kaufm. Bildungswesen. Jg. 1909, S. 73, 122.
id. Art: „Finanzielle Trustgesellschaften" im Handwörterbuch der Schweizerischen Volkswirtschaft, herausgegeben von Dr. N. Reichesberg, Nachträge von 1911.
E. Walch: Die Bank für Elektrische Unternehmungen in Zürich. Elektrotechnische Zeitschrift. Jg. 1910. Bd. 4.
Verschiedene Aufsätze in den Schweizerischen Blättern für Handel und Industrie, herausgegeben von Dr. A. Georg (bis 1911).

## *II. Allgemeine Literatur.*

Börsenberichte verschiedener schweizerischer Zeitungen (bis 1911):
O. Jeidels: Das Verhältnis der deutschen Grossbanken zur Industrie. In Staats- und Sozialwissenschaftliche Forschungen, Jg. 1905, 2.H. (VII S. 271).
R. Liefmann: Kartelle und Trusts. Freiburg i. Br., 1905.
W. Lotz: Die Technik des deutschen Emissionsgeschäftes. In Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft, Jg. 1890, H. VI, S. 136.
P. Model: Die grossen Berliner Effektenbanken, Jena 1896.
H. Sattler: Die Effektenbanken, Berlin 1890.
A. L. Sayons: Les Banques de Dépôts, les Banques de Crédit et les Sociétés financières, Paris 1901.
H. V. Simon: Die Bilanzen der Aktiengesellschaften und der Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berlin 1899.
J. von Steiger: Trusts und Kartelle in der Schweiz, Bern 1907.
Verschiedene kleinere Aufsätze in den schweizerischen Blättern für Handel und Industrie, herausgegeben von Dr. A. Georg (bis 1911).
O. Warschauer: Physiologie der deutschen Banken, Berlin 1903.
A. Weber: Depositenbanken und Spekulationsbanken, Berlin 1903.
E. Wolff: Die Praxis der Finanzierung bei Errichtung, Erweiterung, Verbesserung, Fusionierung und Sanierung von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Bergwerken, sowie Kolonialgesellschaften. Berlin 1905.

# Vorwort.

Die Gesellchaften, mit denen sich die vorliegende Arbeit beschäftigt, gehören zu den Erscheinungen des modernsten Wirtschaftslebens. Ihre Geschichte geht nicht über das letzte Decennium des neunzehnten Jahrhunderts zurück. Dementsprechend weist ihr Studium noch grosse Lücken auf. Ueber die *schweizerischen* Finanzierungsgesellschaften ist die Literatur besonders spärlich,

Im *Handwörterbuch der Schweizerischen Volkswirtschaft* von *Reichesberg* wird ihrer erst in den Nachträgen von 1911 einige Erwähnung getan[1]). Die Frage wird hier aber in Uebereinstimmung mit einer Monographie des gleichen Verfassers[2]) im wesentlichen nur als ein Problem der Kapitalvermittlung aufgefasst, und es bleibt namentlich die in unserer Arbeit speziell hervorgehobene Seite der *„Unselbständigkeit"* der Finanzierungsgesellschaften ganz unbeachtet.

In der theoretisch-systematischen Behandlung der Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften von *Liefmann*[3]) ist den schweizerischen Finanzierungsgesellschaften nur ein bescheidener Platz eingerämt. Nur zweien derselben, welche unter dem Titel „Spezielle Finanzierungsgesellschaften in Deutschland" vorgeführt werden, kommt eine eingehendere Besprechung zu.

Einwenig ausführlicher ist die Erörterung bei *Einhart* in der Schrift: *Die wirtschaftliche Entwicklung und Lage der Elektrotechnik in der Schweiz,* Konstanz 1906. Der Abschnitt *„Die Finanzgesellschaften"* enthält in mancher Beziehung sehr wertvolle Angaben über die vier wichtigsten schweizerischen

---

[1]) Artikel: Finanzielle Trustgesellschaften.

[2]) *Stampfli:* Schweizerische Investament Trust.

[3]) *Liefmann:* Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften, Freiburg i. Br., 1909.

Finanzierungsgesellschaften für elektrische Unternehmungen, so namentlich ein fachmännisches Urteil über die unmittelbaren Ursachen der Misserfolge mehrerer Gründungen der in Frage stehenden Finanzierungsinstitute[1]). Einhart musste sich jedoch im engen Rahmen seiner Ausführungen begnügen, für jede Gesellschaft die Beteiligungen in ihrem Stande im Jahre 1905 anzugeben. Damit ist aber der Leser nicht in der Lage, den Gang der Finanzierungen und der sich an dieselben anschliessenden Geschäfte zu verfolgen. Ferner fehlt in der Schrift Einharts, wie auch in den vorgenannten Arbeiten[2]) eine Würdigung der von den Finanzierungsgesellschaften angewandten Bewertungsgrundsätze.

Eine Erörterung der Bewertungsprinzipien und des Bilanzierungsmodus besteht u. W. einzig in bezug auf die Bank für Elektrische Unternehmungen und zwar in einem Artikel von *E. Walch*[3]), Direktor der genannten Gesellchaft.

Die Aufgabe vorliegender Arbeit besteht nun darin, die acht schweizerischen Finanzierungsgesellschaften für elektrische Unternehmungen in ihrer geschichtlichen Entwicklung auf ihren Zweck, ihre Bestrebungen und die damit zusammenhängende Betätigungsweise, sowie auf ihre Resultate zu prüfen, und gleichzeitig die für deren Würdigung beizuziehenden Quellen bekannt zu machen

Im Einzelnen handelt es sich darum, bei den verschiedenen Finanzierungsgesellschaften klarzulegen, zu welchen allgemeinen und speziellen Zwecken sie gegründet worden sind, unter welchen besonderen Einflusssphären sie sich im Laufe ihrer Geschichte bewegt und welchen Interessen sie dabei gedient haben.

Zu diesem Behufe wird jeweils nach Angabe des statutarischen Zwecks die Zusammensetzung des ersten Verwaltungsrats, resp. Ausschusses oder der Direktion gegeben. Sodann werden in chronologischer Reihenfolge alle primären Geschäfte

---

[1]) *Einhart:* S. 107.

[2]) *Stampfli:* (Investment Trusts) spricht nur von dem Bilanzmodus der Kapitalanlagegesellschaften.

[3]) *E. Walch:* Die Bank für Elektrische Unternehmungen. Elektrotech. Zeitschrift, 1910, Nr. 4, S. 91. ff.

der in Frage stehenden Gesellschaft einzeln ins Auge gefasst, und zwar nicht nur soweit als sie aus den Berichten dieser Gesellschaft selbst erkennbar sind, sondern womöglich, unter gleichzeitiger Heranziehung der Berichte der Mit- oder Gegenkontrahenten. Da die Beteiligungen der meisten schweizerischen Finanzierungsgsesellschaften sehr zahlreich sind und sich auf mehrere Geschäftsjahre verteilen, war es zuweilen nicht gerade leicht, in den Besitz sämtlicher einschlägiger Berichte der betreffenden Mit- oder Gegenkontrahenten zu gelangen, zumal diese Mitinteressenten in der Mehrzahl der Fälle ausländische Firmen sind[1]).

Neben der chronologischen Einzeldarstellung der verschiedenen Geschäfte einer und derselben Gesellschaft, werden dieselben jeweils in einer zusammenfassenden Tabelle veranschaulicht, damit ihre Stellung in der Gesamtentwicklung, wie die Gesamtentwicklung selbst, möglichst übersichtlich zum Ausdruck komme.

Daraufhin folgt eine Beurteilung der finanziellen Ergebnisse an Hand der Gewinn- und Verlustrechnungen, der Dividenden und der Bilanzen.

Der weitern Uebersichtlichkeit halber werden endlich alle, so für jede Finanzierungsgesellschaft gesondert gemachten Beobachtungen systematisch zusammengefasst, und in einer Schlussbetrachtung ergänzen wir die volkswirtschaftliche Würdigung dieser Institute und fragen uns nach ihren Zukunftsaussichten.

Um die Fragen, die bei Behandlung sämtlicher Gesellschaften zu stellen sind, verständlicher zu machen und deren Bedeutung von vorne herein in das rechte Licht zu stellen, werden den Einzeluntersuchungen einige Erörterungen vorausgeschickt über das Wesen der Finanzierungsgesellschaften und insbesondere derjenigen Unterart von Finanzierungsgesellschaften, mit welcher wir es in nachfolgendem Zusammenhange hauptsächlich zu tun haben.

*Freiburg*, im Februar 1912.

---

[1]) Wir sehen uns hier veranlasst, dem Schweizerischen Wirtschaftsarchiv in Basel, sowie der Freiburger Kantons- und Universitätsbibliothek für ihre bereitwillige Vermittlung den wärmsten Dank auszusprechen.

ERSTES KAPITEL:

# Das Wesen der Finanzierungsgesellschaften.

## § 1.

### *Begriff der Finanzierungsgesellschaft.*

Der Name *Finanzierungsgesellschaft* ist in der nationalökonomischen Literatur noch wenig verbreitet. An seiner Stelle bedient man sich zumeist der Ausdrücke „*Finanzgesellschaften*“[1]), „*Financial Trusts*“[2]) „*Finanzierungstrusts*“[3]) „*Trustbanken*“[4]) oder „*Trusts*“[5]) schlechthin alles Bezeichnungen unter denen man die verschiedensten Dinge verstehen könnte[6]).

Dagegen werden heute im Sprachgebrauch des kaufmännischen Lebens die Worte „*Finanzieren*“ und „*Finanzierungsgesellschaft*“ sehr häufig und in unzweideutiger Weise angewandt[7]).

Unter „*Finanzieren*“ versteht man hier im allgemeinen *die Beschaffung der zur Errichtung, wesentlichen Erweiterung oder Umänderung eines Unternehmens erforderlichen Barmittel.*

---

[1]) *Einhart*, Abschnitt: Finanzgesellschaften. In einem allgemeinern Sinne findet sich der Ausdruck schon bei *Lexis*, Handw. d. Staatsw., II. Aufl., Bd. 3, S. 976 f.; ferner bei *Rathgen*, Wörterbuch der Volkswirtschaft, 2. und 3. Aufl.

[2]) *Stampfli*, Investment Trusts, S. 73; ferner *Jörgens*, S. 3 ff.

[3]) id. id.

[4]) *Furlan*: Das schweizerische Bankwesen im Jahre 1910. Schweizerische Blätter für Handel und Industrie, 1911, S. 572.

[5]) *Walch*: S. 91.

[6]) Bezüglich des Trustbegriffes vgl. *Liefmann*, Kartelle und Trusts, S. 38 ff.

[7]) Dies erhellt aus den Börsenberichten verschiedener Finanzzeitungen und- Zeitschriften, ferner aus den Berichten der grossen Effektenbanken und der elektrotechnischen Firmen, sowie der Finanzierungsgesellschaften selbst.

Unzutreffend erscheint uns die Meinung *Wolffs*[1]), unter Finanzierung im technischen oder engern Sinne[2]) verstehe man: „die auf einem Gesellschaftsvertrag beruhende, durch Selbstbeteiligung erfolgende Verschaffung (Beistellung) grösserer Kapitalien für einen bestehenden oder zu schaffenden Gewerbebetrieb (industrielles oder handelsgewerbliches Unternehmen) nicht nur zu vorübergehendem Zweck und zwar durch Personen, welche an der Betriebsleitung (Geschäftsführung) nicht direkt beteiligt sind, und in einer Form, welche eine leichte Veräusserung ermöglicht". Diese Begriffsbestimmung führt verschiedene Merkmale als wesentlich an, die nur bei einer Kategorie von Finanzierungen regelmässig zutreffen. *Wolff* denkt nämlich ausschliesslich nur an die Finanzierungen seitens der Effektenbanken[3]). Im kaufmännischen Sprachgebrauch ist aber das Moment der Effektenbank für den Begriff der Finanzierung durchaus unwesentlich.

*Liefmann* definiert das „Finanzieren" als „Beschaffung von Geld, um damit **stehendes** Kapital, Betriebeinrichtungen, eine *Unternehmung* zu schaffen"[4]). Dabei wird auf die Schaffung von stehendem Kapital ein besonderer Nachdruck gelegt. Es gibt aber Unternehmen, bei welchen das stehende Kapital nur eine verschwindende Bedeutung hat, wie z. B. Versicherungsunternehmungen oder Banken, und dennoch können solche Unternehmen — nach dem Sprachgebrauch des kaufmännischen Lebens — „finanziert" werden. Ferner ist die Schaffung stehenden Kapitals mit der Errichtung einer Unternehmung nicht

[1]) *E. Wolff:* Praxis der Finanzierung, S. 10 ff. Vgl. darüber *Liefmann*, Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften S. 76.

[2]) In einem weitern Sinne versteht *Wolff* darunter — und zwar, wie er glaubt, in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Sprachgebrauch — „Operationen zur Beschaffung von Geld". Vgl. demgegenüber *Liefmann*, Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften, S. 75 ff.

[3]) Mit Recht bemerkt er dabei, die Bank, welche sich bei der Beschaffung von Geld für ein industrielles oder handelsgewerbliches Unternehmen in einer Gesellschaftsform beteilige, bevorzuge im allgemeinen die Formen, welche ihr Kapital nicht festlegen, sondern ihr die Möglichkeit der leichten Realisierbarkeit und Weiterveräusserung gewährleisten, und sie ferner nicht nötigen, sich selbst an der Leitung zu beteiligen.

[4]) *Liefmann:* Beteligungs- und Finanzierungsgesellschaften, S. 77.

identisch. Man kann stehendes Kapital schaffen ohne eine Unternehmung zu gründen, ja ohne auch nur eine wesentliche Erweiterung oder Umwandlung eines Unternehmens zu bewirken.

Es erscheint uns deshalb die Definition *Liefmanns* einerseits zu weit, und anderseits zu eng; zu weit insofern nicht jede Beschaffung von Geld behufs Schaffung von stehendem Kapital als Finanzierung zu bezeichnen ist, und zu eng, insofern nicht nur die Beschaffung von Geld zur «Schaffung» eines Unternehmens, sondern auch die Beistellung der zur wesentlichen «Erweiterung» oder «Umwandlung» nötigen Barmittel als Finanzierung gilt.

Die Finanzierung kann in verschiedener Form und zu verschiedenen Bedingungen erfolgen. Die gebräuchlichste Form ist die der *Aktienzeichnung* und *-Uebernahme*[1]). Denkbar sind ferner Finanzierungen durch Uebernahme[1]) einer Obligationen-Anleihe oder eines bedeutenden langfristigen Darlehens. Blosse Aktien- oder Obligationenzeichnung ist aber nicht Finanzierung; damit von Barmittelbeschaffung gesprochen werden kann, bedarf es noch der Einzahlung. Die Simultangründungen der Effektenbanken sind daher oft nur Finanzierungen im übertragenen Sinne, da die Banken in vielen Fällen die gezeichneten Aktien schon vor der Einzahlung veräussern können[2]). Ferner wird nicht von Finanzierung gesprochen, wo an Stelle der Einzahlung auf die Aktien die Einbringung anderer Gegenstände als Barmittel erfolgt, wie z. B. bei der (mit der Uebernahme einer gewissen Anzahl Aktien verbundenen) Einbringung schon bestehender Fabrikanlagen. Doch auch wo Zeichnung und Einzahlung seitens der nämlichen Person erfolgen, liegt nicht immer Finanzierung vor. Der einzelne Aktionär der neben und unabhängig von vielen andern Zeichnern einige Aktien übernimmt, finanziert nicht. Nur wer das gesamte einzuzahlende (nicht einer Sach-

[1]) Gemeint ist Uebernahme der gezeichneten Aktien und nicht Uebernahme im engern Sinne von Uebernahmegeschäft, bei welchem irgendwelche Vermögensgegenstände aus der Hand eines Dritten zur Entlastung desselben übernommen werden. (Siehe «Uebernahmegesellschaften» am Schlusse des Paragraphen).

[2]) Vgl. *Sayous*, S. 171.

einlage entsprechende) Aktienkapital oder einen wesentlichen Teil desselben beschafft, finanziert[1]). Immerhin wird auch derjenige als Finanzierender bezeichnet, welcher zwar nur einen mässigen Aktienposten übernimmt, aber dabei mit einem Finanzierungssyndikat gemeinschaftlich vorgeht.

Unter *«Finanzierungsgesellschaft»* versteht der allgemeine kaufmännische Sprachgebrauch *ein in der Hauptsache nur mit eigenen[2]) Kapitalien arbeitendes Unternehmen in Gesellschaftsform, dessen Zweck das Finanzieren ist[3]).*

Unternehmungen, die mit *fremdem, von Dritten beschafftem Kapital* finanzieren, sind nicht Finanzierungsgesellschaften, sondern *Banken* und zwar Effektenbanken, wenn sie gegen Uebernahme von Effekten finanzieren und Kreditbanken, wenn sie kreditweise finanzieren. Die Effektenbanken werden zuweilen als Finanzierungsinstitute, nicht aber als Finanzierungsgesellschaften bezeichnet. Von *Finanzierungsgesellschaft* wird nur da gesprochen, wo man neben den «Finanzierungen» an das für dieselben verwendete *«Gesellschafts»*-Kapital denkt.

Die Unterscheidung ist auch begründet. Die Finanzierungen einer Bank, insbesondere einer Effektenbank haben einen ganz andern Charakter als diejenigen einer nur mit eigenen Kapitalien arbeitenden Gesellschaft.

---

[1]) Vgl. *Liefmann*, Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften, S. 78.

[2]) Als eigenes Kapitel gilt auch das Obligationenkapital, insofern es dem Finanzierungsinstitut für längere Zeit zugesichert ist.

[3]) Der von *Liefmann* aufgestellte Begriff ist noch enger, indem für die Finanzierungsgesellschaft auch das Moment der Beteiligung wesentlich sein soll. In diesem Sinne sagt *Liefmann* S. 479: «Unternehmungen, die mit eigenem Kapital finanzieren und die so gekauften Effekten alsbald emittieren sind Effekten-Handelsgesellschaften oder besser (um sie von Unternehmungen, die reinen Effektenhandel ohne Finanzierung treiben, zu unterscheiden): Emissionsgesellschaften». Desungeachtet führt Liefmann verschiedene Unternehmen als Finanzierungsgesellschaften an, die nach dem Gesagten als Emissionsgesellschaften zu bezeichnen wären, so z. B. die Union Financière in Genf, dann die Société Suisse-Américaine in Genf, welche von *Liefmann* irrtümlicherweise Société Franco-Américaine genannt wird. Die Begrenzung der Finanzierungsgesellschaften auf finanzierende Unternehmen, welche zugleich Beteiligungsgesellschaften sind, erklärt sich bei *Liefmann* im Zusammenhang mit seiner Unterscheidung von Geldhandel und Effektenhandel, resp. Geldkapitalismus und Effektenkapitalismus.

Die von *Sattler*[1]), *Wolff*[2]), *Weber*[3]), *Lotz*[4]) und andern konstatierte Tendenz der Effektenbanken, vor allem solche Effekten zu zeichnen, welche möglichst rasch mit Gewinn veräussert werden können, ist — wie von den genannten Autoren zum Teil selbst schon betont wird — keine zufällige, sondern eine geradezu notwendige. Es entspräche gar nicht der Natur eines Instituts, das in der Hauptsache mit fremden und nur auf kurze Frist anvertrauten Kapitalien arbeitet, Effekten zu zeichnen, deren vorteilhafte Veräusserung voraussichtlich lange auf sich warten lässt. Für eine solide Bank ist es im Gegenteil geboten, derartige Finanzierungen nur in sehr beschränktem Umfange vorzunehmen. Eine Ausdehnung der Finanzierungstätigkeit wird sich höchstens in Perioden empfehlen, in denen die sonstige Inanspruchsnahme der den Banken zur Verfügung stehenden Kapitalien gering ist[5]).

Anders bei der Finanzierungsgesellschaft. Sie hält sich vorzugsweise an Unternehmungen, deren Effekten von den Effektenbanken wegen der voraussichtlich für längere Zeit ausgeschlossenen günstigen Realisierbarkeit nicht gesucht werden. Es ist eben Aufgabe der Finanzierungsgesellschaften, eine Lücke auszufüllen, welche die Effektenbanken offen lassen müssen[6]).

---

[1]) *Sattler*, S. 17 ff.

[2]) *Wolff*, S. 14.

[3]) *Weber*, S. 160, 163.

[4]) *Lotz*, S. 61 ff.

[5]) Tatsächlich sollen die deutschen Banken in den für Kapitalanlagen — namentlich in der Industrie — allgemein ungünstigen Jahren von 1901 bis 1904 in grösserm Umfange an Finanzierungen teilgenommen haben, bei welchen sie mit einer langfristigen Kapitalfestlegung rechnen mussten. (Siehe *Liefmann* Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften S. 87).

[6]) Wir möchten immerhin nicht behaupten, dass keine Banken bestehen, die in gewissem Umfange ähnliche Funktionen ausüben wie die Finanzierungsgesellschaften. Es gibt tatsächlich Banken, die — abgesehen von der in Anmerkung 5 angeführten Erscheinung — zeitweilig in ganz hervorragender Weise und ganz im Stile der Finanzierungsgesellschaften an Finanzierungen herangetreten sind; man denke z. B. an die sogenannten Industriebanken. Wie aber *Jörgens*, S. 153, konstatiert, haben sich dieselben bis jetzt nicht bewährt. *Jörgens* bemerkt u. a.: «Die bisherigen Erfahrungen berechtigen kaum zu der Erwartung, dass man angesichts der schlechten Resultate diese Art von Finanzinstituten neben den bestehenden Emissionsbanken noch weiter auszubilden sich bemühen wird».

Die Finanzierungsgesellschaft ist in der Regel[1]) zugleich *Beteiligungsgesellschaft*. Sofern sie die bei der Finanzierung übernommenen Effekten nicht sogleich losschlagen kann, bleibt sie an der finanzierten Unternehmung beteiligt.

Es gibt aber Beteiligungsgesellschaften, welche nicht Finanzierungsgesellschaften sind. Zur Abhebung von diesen (F) nennen wir sie «*einfache Beteiligungsgesellschaften*». Dieselben erlangen ihre Beteiligungen nicht auf dem Wege der Finanzierung, sondern durch Erwerb der betreffenden Effekten im freien Verkehr; sie halten sich hauptsächlich nur an bereits emittierte[2]) Werte.

Die einfachen Beteiligungsgesellschaften zerfallen nach ihrem Betätigungsgebiet in *allgemeine* und *spezielle* Beteiligungsgesellschaften. Dasselbe gilt bei den Finanzierungsgesellschaften.

Von einer allgemeinen Beteiligungs- oder Finanzierungsgesellschaft sprechen wir dann wenn sich die Beteiligungen, resp. Finanzierungen auf Unternehmungen in verschiedenen gewerblichen Gebieten erstrecken[3]); wenn sie sich dagegen auf ein bestimmtes Gebiet, z. B. auf die elektrische oder die Montanindustrie beschränken, sprechen wir von einer speziellen Beteiligungs- oder Finanzierungsgesellschaft.

In bezug auf den Zweck der Beteiligung werden drei Arten von Beteiligunggesellschaften unterschieden[4]), welche auch in den Finanzierungsgesellschaften ihr Gegenstück haben;

a) die *Kapitalanlagegesellschaften*,
b) die *Uebernahmegesellschaften*[5]),
c) die *Kontrollgesellschaften*.

---

[1]) Nach dem Begriff von *Liefmann* ist sie es immer; vgl. Anmerkung 3 zu S. 13.

[2]) Eine Ausnahme besteht für die Uebernahmegesellschaften (siehe daselbst) wenn man den Ausdruck «emittiert» im engern Sinne von «an das Publikum gebracht» auffasst.

[3]) Vgl. *Liefmann*, Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften, S. 363.

[4]) Vgl. *Liefmann*, Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften, S. 70 ff; ferner *Rathgen*, Finanzgesellschaften. Wörterbuch der Volkswirtschaft, 3. Aufl.

[5]) Auch Effektenübernahmegesellschaft genannt, zur Unterscheidung von Uebernahmegesellschaften von Anlagen — z. B. Fabrikanlagen — welche letztere nicht Beteiligungsgesellschaften sind.

Die *Kapitalanlagegesellschaften*[1]) bezwecken die Beteiligung an höher rentierenden oder risikantern Unternehmungen, wobei durch die Mannigfaltigkeit der Anlagen das Risiko ausgeglichen werden soll.

Die *Uebernahmegesellschaften* betätigen sich durch die Uebernahme von Effekten, die aus rechtlichen[2]) oder wirtschaftlichen Gründen nicht direkt ans Publikum gebracht werden können.

Die *Kontrollgesellschaften* bezwecken die Kontrolle über die Geschäfte und die Entwicklung gewisser aktiengesellschaftlicher Unternehmungen oder über den Umsatz der Effekten derselben, indem sie einen grossen Teil dieser Effekten dem Verkehr entziehen.

Bei den Uebernahme- und Kontrollgesellschaften ist der Anlagezweck meistens auch vorhanden, es überwiegt aber der Uebernahme-, resp. Kontrollzweck. Die Effektenübernahme, resp.-Kontrolle geschieht hier in erster Linie nicht behufs möglichst günstiger Verzinsung des festzulegenden Kapitals, aber auch nicht im Interesse der zu kontrollierenden (i. w. S.) Unternehmung, sondern vielmehr im Interesse eines Hauptaktionärs der Beteiligungsgesellschaft. Die Uebernahmegesellschaft soll diesen «Hintermann» seines Besitzes an gewissen Effekten entlasten; die Kontrollgesellschaft soll an seiner Stelle und auf eigenes Risiko die durch finanzielle Beteiligung zu erlangende Kontrolle über bestimmte Unternehmungen anstreben.

Ein solches Eintreten zu gunsten eines Hauptaktionärs beruht auf dem Einfluss, den derselbe in den verschiedenen Organen der Gesellschaft geltend machen kann. Ein bedeutender Akionär hat in weitem Masse die Macht, die

---

[1]) Die Kapitalanlagegesellschaften sind wohl bekannter unter dem Namen Investment Trusts (vgl. *Jörgens*, S. 2).

[2]) Da die Losschlagung der Aktien an ein weiteres Publikum praktisch vielfach die Kotierung an der Börse zur Voraussetzung hat, liegt ein rechtlicher Verhinderungsgrund der Emission z. B. in § 39 des deutschen Börsengesetzes von 22. Juni 1896, welches bestimmt, dass die Aktien von solchen Gesellschaften, welche aus Privatfirmen in die aktiengesellschaftliche Form überführt worden sind, nicht vor Ablauf eines Jahres zum Handel an einer deutschen Börse zugelassen werden dürfen.

Beteiligungsgesellschaft ausschliesslich in seinem Interesse in Bewegung zu setzen. Aus diesem Grunde gibt es z. B. Uebernahmegesellschaften, welche ausschliesslich Aktien von elektrischen Unternehmungen erwerben, deren Anlagen von einer sie (Uebernahmegesellschaft) kontrollierenden elektrotechnischen Firma erstellt worden sind. Der Vorgang ist dabei gewöhnlich folgender: Die elektrotechnische Konstruktionsfirma A, welche die Uebernahmegesellschaft B. kontrolliert, gründet die Aktiengesellschaft C. zum Betrieb eines selbst zu erstellenden Elektrizitätswerks; die Aktien des Elektrizitätswerks behält sie zunächst für sich und beginnt den Bau des Werks auf Rechnung der gegründeten Gesellschaft C. Sobald aber die der Konstruktionsfirma zur Verfügung stehenden flüssigen Mittel auf die Neige gehen, lässt sie den Verwaltungsrat, resp. die Generalversammlung der Uebernahmegesellschaft B. den Ankauf der Aktien des Elektrizitätswerkes C. beschliessen. Für die der Uebernahmegesellschaft übertragenen Aktien erhält die Konstruktionsfirma den bereits eingezahlten Betrag und eventuell noch ein gewisses Agio.

Eine ähnliche Erscheinung kommt auch bei einer bestimmten Kategorie von Finanzierungsgesellschaften vor. Doch werden seitens dieser nicht Effekten von schon finanzierten[1]) Unternehmungen erworben, sondern die Unternehmungen erst finanziert. So finanziert eine Gesellschaft z. B. nur elektrische Unternehmungen, deren Anlagen von einem ihrer Hauptaktionäre (elektrotechnische Konstruktionsfirma) erstellt werden sollen. Die Aufgabe der Finanzierungsgesellschaft besteht in dem Falle in der «Kundenschaffung» für die sie kontrollierende elektrotechnische Konstruktionsfirma.

Wir sprechen hier von einer *unselbständigen Finanzierungsgesellschaft*[2]).

---

[1]) Die Grenze zwischen einem Effektenübernahmegeschäft i. e. S. und einer Finanzierung ist oft schwer zu ziehen, namentlich da, wo die Gründer die nur zu einem Fünftel oder Viertel einbezahlten Aktien kurz vor der Einberufung der noch zu leistenden Einzahlung in eine Effektenübernahmegesellschaft einbringen.

[2]) In Uebereinstimmung mit *Liefmann*. Siehe Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft S. 99.

Wie die Uebernahmegesellschaften unter den einfachen Beteiligungsgesellschaften, so sind die unselbständigen Finanzierungsgesellschaften unter den speziellen Finanzierungsgesellschaften Deutschlands[1]) und der Schweiz die weitaus zahlreichsten.

## § 2.

### *Die unselbständigen Finanzierungsgesellschaften, mit besonderer Berücksichtigung der Finanzierungsgesellschaften für elektrische Unternehmungen.*

Wie die Uebernahme- und Kontrollgesellschaften, so charakterisieren sich auch die unselbständigen Finanzierungsgesellschaften durch das Vorhandensein von zwei verschiedenen Zielen; das eine ist die möglichst günstige Anlage der Gesellschaftskapitalien und das andere die Berücksichtigung der Sonderinteressen der die Finanzierungen veranlassenden «Hintermänner» der Finanzierungsgesellschaft.

Obwohl das zweite Ziel zumeist nur latent ist, lässt sich doch die Gründung fast aller speziellen Finanzierungsgesellschaften auf dem europäischen Kontinente auf dasselbe zurückführen. Das ist namentlich auf dem Gebiete der elektrischen Industrie der Fall. Die grössern deutschen und schweizerischen Finanzierungsgesellschaften für elektrische Unternehmungen sind beinahe ausnahmslos von elektrotechnischen[2]) Konstruk-

[1]) *Liefmann* betont auf Seite 70, England sei das Land der Investment Trusts, der Kapitlanlagegesellschaften, in Amerika dagegen sei die Kontrolle anderer Unternehmungen fast ausschliesslicher Zweck der Beteiligungsgesellschaften, und in Deutschland haben die Uebernahmegesellschaften eine Ausdehnung gewonnen, die weit übertreffe, was zu diesem Zwecke in andern Ländern geschaffen worden sei.

[2]) In Uebereinstimmung mit der von den Finanzierungsgesellschaften in ihren Berichten angewandten Terminologie verstehen wir unter «elektrotechnischen» Fabriken, Firmen oder Unternehmen, die Konstruktions- oder Fabrikationsunternehmungen für elektrische Anlagen, Maschinen, Elektrizitätswerke und elektrochemische Werke, nicht aber die Elektrizitätswerke und elektrochemischen Fabriken selbst. Die letztern gehören wie auch die elektrischen Bahn- und Strassenbahnunternehmen zu den «elektrischen» Unternehmungen. (Vgl. *Einhart*, S. 11, und *Liefmann*, Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften, S. 93 ff.)

tions- oder Fabrikationsfirmen gegründet worden, und diese elektrotechnischen Firmen sind in der Folgezeit für die Geschäfte der Finanzierungsgesellschaften bestimmend gewesen. Als Hauptaktionären gelang es den elektrotechnischen Firmen, die jeweils disponiblen Kapitalien der Finanzierungsgesellschaft den von ihnen (elektrotechnischen Firmen) zu erstellenden oder mit Maschinen und Apparaten auszustattenden Werken zufliessen zu lassen. Das geschah gewöhnlich dadurch, dass sie die Finanzierungsgesellschaft die Zeichnung und Uebernahme des grössten Teils der Aktien der zu gründenden Unternehmungen beschliessen liessen.

Vielfach wurden seitens der Finanzierungsgesellschaft auch Unternehmungen finanziert, deren Anlagen von der Konstruktionsfirma schon in Bau genommen oder sogar schon fertiggestellt waren. Diese Unternehmungen hatten dann die betreffenden Anlagen käuflich zu erwerben. Eine grosse Anzahl von Finanzierungsgesellschaften waren ursprünglich Uebernahmegesellschaften, welcher Charakter bei ihnen dann selten ganz geschwunden ist. Die dahinter stehenden Konstruktionsfirmen fanden es oft noch nach Fortentwicklung der Uebernahmegesellschaften zu Finanzierungsinstituten vorteilhafter, auf eigene Rechnung elektrische Anlagen zu erstellen und die Unterstützung der Finanzierungsgesellschaft zur Gründung einer besondern Betriebsgesellschaft erst später heranzuziehen (sekundäre Finanzierungen). Für grössere Unternehmungskomplexe wurde aber in der Regel schon zum vornherein die Unterstützung der Finanzierungsgesellschaft in Anspruch genommen und nicht selten wurde das Kapital für die zu erstellenden Anlagen ausschliesslich durch die Finanzierungsgeschaft beschafft.

Nun kam es aber auch vor, dass aussenstehende Initianten ihre Projekte einer unselbständigen Finanzierungsgesellschaft unterbreiteten. Die elektrotechnischen Konstruktionsfirmen haben bis jetzt auch in diesen Fällen verstanden, die finanzielle Beteiligung der Finanzierungsgesellschaft vom Bezug der Maschinen oder Einrichtungen aus dem eigenen Geschäft abhängig zu machen, Das ist auch begreiflich. Als mächtigster und einflussreichster Aktionär kann die Konstruktionsgesell-

schaft einen erheblichen Druck nicht nur auf die Generalversammlung, sondern auch auf die einzelnen Verwaltungsräte der Finanzierungsgesellschaft auszuüben, insofern deren Wiederwahl so ziemlich in ihrer Hand liegt. Im Verwaltungsrate können sich ferner ihre Vertreter als Sachverständige (Ingenieure und Techniker) eines besondern Einflusses erfreuen. Dazu kommt noch der Umstand, dass mehrere der an der Finanzierungsgesellschaft beteiligten Banken bereits Aktionäre der Konstruktionsfirma sein können[1]) und als solche ein Interesse an deren Begünstigung haben. Nach der Behauptung *Jörgens*[2]) soll übrigens das Verhältnis der deutschen Elektrizitäts- und Finanzierungsgesellschaften zumeist vertraglich so geregelt gewesen sein, dass jede der beiden solche Geschäfte, welche ihr im Laufe ihrer Tätigkeit zukamen und die sich für den Wirkungskreis der andern eigneten, dieser anzubieten hatte, d. h. alle finanziellen Transaktionen sollten der Finanzierungsgesellschaft und alle technischen Arbeiten dem Fabrikationsgeschäft überwiesen werden.

Interessant ist es, nebenbei zu beachten, dass die Praxis, sich selbst Kunden zu schaffen, bei den elektrotechnischen Grossfirmen schon älter ist als die Angliederung von Uebernahme- und Finanzierungsgesellschaften. Sie hat aber durch diese Institute eine wesentliche Vervollkommnung erreicht.

Wie schon *Jörgens*[3]) und *Liefmann*[4]) erwähnen, schritten die elektrotechnischen Fabriken früher selbst zum Finanzieren, dem sogenannten Unternehmergeschäft, weil sie auf Bestellung nicht genug elektrische Anlagen ausführen konnten. In der Entstehungszeit der elektrotechnischen Grossindustrie bestand erklärlicherweise noch überall grosses Misstrauen gegen die praktische Anwendbarkeit der neuen Erfindungen und die Rentabilität elektrischer Anlagen[5]). Sodann fehlten den Finanz-

[1]) Die Beteiligung vieler deutschen Banken an den deutschen elektrotechnischen Firmen ist ersichtlich aus der Zusammensetzung der Aufsichtsräte und Vorstände letzterer. Die Effekten einer grossen elektrotechnischen Gesellschaft sind eben Werte, welche sich infolge ihrer leichten Uebertragbarkeit für das Portefeuille einer Effektenbank vorzüglich eignen.

[2]) *Jörgens*, S. 123.

[3]) Siehe *Jörgens*, S. 116 ff.

[4]) Siehe *Liefmann*, Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften S. 91.

[5]) Vgl. *Liefmann*, » » « « S. 91.

kreisen noch die nötigen technisch-wirtschaftlichen Erfahrungen für die Beurteilung der einzelnen elektrischen Unternehmungen[1]). Die öffentlichen Körperschaften wagten sich noch nicht an deren Erstellung heran und ebenfalls nicht die privaten Unternehmer. Die Grossbanken zeigten sich wohl bereit, den bedeutendern Konstruktions- und Fabrikationsgesellschaften Vorschüsse zu gewähren[2]) oder selbst ihre Aktien zu zeichnen[3]), sie wollten sich aber an den zu erstellenden Elektrizitätswerken und elektrischen Strassenbahnen nicht direkt beteiligen. Somit blieb vorderhand den elektrotechnischen Firmen nichts anderes übrig, als die von ihnen auszubauenden oder auszustattenden Unternehmungen selbst zu finanzieren.

Das geschah zumeist auf dem Wege der Gründung von Tochtergesellschaften, auf deren Rechnung die betreff. Werke dann errichtet wurden. Die elektrotechnischen Firmen mussten natürlich nahezu das gesamte Aktienkapital der Tochtergesellschaften selbst zeichnen und die Aktien solange behalten, bis sie zu günstigen Bedingungen an das Publikum gebracht werden konnten, was meist einer langfristigen Kapitalfestlegung gleichkam. Bei Strassenbahnunternehmungen erwarben die genannten Firmen gewöhnlich die Majorität der Aktien von Gesellschaften, deren Linien schon bestanden, aber noch nicht auf den elektrischen Betrieb ausgebaut waren (Pferdebahnen). Man berief hernach eine Generalversammlung und beschloss darin die Umgestaltung des Betriebs, verbunden mit einer Erhöhung des Aktienkapitals, wobei die neuen Aktien dann meistens von der elektrotechnischen Gesellschaft übernommen werden mussten. Manchmal konnte sich diese Lieferungsfirma auch damit begnügen, die zur Erweiterung und Umgestaltung des Betriebs erforderlichen Mittel darlehensweise vorzustrecken.

Wo die Konstruktions- oder Fabrikationsfirma ausschliesslicher oder fast ausschliesslicher Aktionär der Abnehmergesellschaft war, hatten die Installationen oder Maschinenlieferungen an die letztern mehr nur nominellen Charakter. Faktisch blieb die Lieferungsfirma im Besitze der Einrichtungen und führte den

[1]) Vgl. *Jörgens*, S. 117.

[2]) Vgl. *Liefmann*, Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften S. 93.

[3]) Vgl. *Jörgens*, S. 116 f.

Betrieb auf Rechnung ihrer gleichsam fingierten Kunden. Immerhin gewährte die dann bloss rechnungsmässige Trennung einen Vorzug. In Jahren, wo wenig Bestellungen einliefen und folglich die Einnahmen aus denselben gering waren, ermöglichten die nominellen Verkäufe, dass gleichwohl eine anständige Dividende ausgezahlt werden konnte, ohne dass man die Reserven antasten musste. Ferner bot dieses Vorgehen das einzige Mittel, um das Publikum von der Lebensfähigkeit und den Gewinnaussichten der auf den elektrischen Betrieb gegründeten Unternehmungen zu überzeugen[1]). Eine derartige direkte Finanzierungstätigkeit musste aber mit der Zeit zu einer Ueberladung der elektrotechnischen Unternehmungen mit eigenen Betrieben und Effekten führen. Zur Entlastung des Konstruktions- und Fabrikationsgeschäfts schritt man zunächst zur Gründung besonderer Effektenübernahme- und Betriebsgesellschaften.

Solange die Uebernahme- und Betriebsgesellschaften nur eine beschränkte Zahl von Unternehmungen in sich vereinigten, war es nicht möglich, die Banken zur Mitbeteiligung zu gewinnen. Anders aber, als man zur Gründung von Gesellschaften überging, denen eine ganze Reihe von Unternehmungen zu übertragen war und welche selbst zu Finanzierungen schreiten sollten. Die Aktien solcher Gesellschaften waren nun börsenfähige Werte, so dass sie den Anforderungen der Effektenbanken sehr gut entsprachen, und zwar umsomehr, als sich damals (Mitte der neunziger Jahre) die elektrische Industrie in gewaltigem Aufschwung[2]) befand. Das Vertrauen des Publikums wurde insbesondere durch die Einsicht gestärkt, dass innerhalb einer grössern Uebernahme- und Finanzierungsgesellschaft eine vollkommenere Risikoverteilung erreicht werden konnte. Für die Effektenbanken war dieses Vertrauen genügend, denn von ihm allein hingen die gewinnbringenden Verkäufe der übernommenen Werte ab. Tatsächlich sind die Aktien verschiedener Finanzierungsgesellschaften von den Effektenbanken mit einem beträchtlichen Agio verkauft worden, bevor noch irgend-

---

[1]) Vgl. S. 24 f.

[2]) Vgl. *Jörgens*. S. 121.

welche Dividende zur Auszahlung kam[1]). Die Aussicht auf solche Gewinne mag die Tatsache erklären, dass sich die Effektenbanken ursprünglich in ganz hervorragender Weise an den Finanzierungsgesellschaften beteiligten[2]). Diese Mitbeteiligung bedeutete für die Produktionsfirma eine erhebliche finanzielle Entlastung, ohne ihr aber die Vorteile zu nehmen, die ihr das System der direkten Finanzierung geboten.

Es frägt sich nun aber, ob auch den Kapitalisten, welche die Aktien der Finanzierungsgesellschaft von den Effektenbanken erwarben, aus der Mitbeteiligung der Produktionsfirma Vorteile erwuchsen.

Angesichts der Sonderziele der elektrotechnischen Firmen und ihrer überwiegenden Machtstellung, m. a. W. der Unselbständigkeit der Finanzierungsgesellschaft liegt die Vermutung nahe, dass die eine möglichst einträgliche Kapitalanlage erwartenden Aktionäre nicht auf ihre Rechnung kommen konnten. Die Ziele der beiden Aktionärgruppen (Produktionsfirma und und übrige Aktionäre) scheinen sich zu widersprechen.

Zwar ist die elektrotechnische Unternehmung als Mitaktionärin an dem Gedeihen der Finanzierungsgesellschaft auch interessiert. Sie kann sich aber auf einen ähnlichen Standpunkt stellen, wie die berüchtigten «Hintermänner» der amerikanischen Holding Cies. (Kontrollgesellschaften), deren Spekulationen auf dem Rezepte beruhen: «den Gewinn allein einstecken, die Verluste dagegen mit andern teilen»[3]).

---

[1]) So wurden z. B. die Aktien der Société Franco-Suisse pour l'Industrie Electrique in Genf mit einem Aufgeld von 40 Fr. für je eingezahlte 250 Fr. an den schweizerischen Börsen eingeführt, als noch niemand wusste, welcher Art die Geschäfte der Gesellschaft sein würden. (Vgl. Geschäftsbebericht der Union Financière von 1898.) Die Aktien der Schweizerischen Gesellschaft für Elektrische Industrie wurden mit einem Aufgeld von 4,5 % dem Publikum angeboten, trotzdem für das kurz vorher abgeschlossene erste Geschäftsjahr noch keine Dividende ausbezahlt werden konnte.

[2]) Für die deutschen Finanzierungsgesellschaften vgl. *Jörgens*, S. 120 ff und *Liefmann*, S. 373 ff.

[3]) Derartige Fälle sind übrigens auch in der Schweiz vorgekommen, indem z. B. die Zentralbauk in Bern im Interesse von Hintermännern Kapitalanlagegesellschaften gründete, die dann durch allerlei «Schiebungen» ausgeschlachtet wurden. (Vgl. Frankfurter Zeitung vom 8. Okt. 1906; bei *Liefmann*, Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften S. 149.)

Nachfolgendes Beispiel wird die Anwendbarkeit des Rezeptes auf die Finanzierungsgesellschaften darlegen.

Das Fabrikationsgeschäft A. besitzt 10 Mill. Fr. Aktien des 20 Mill. Fr. betragenden Aktienkapitals der Finanzierungsgesellschaft B. Diese hat die Gesellschaften C. finanziert, und da sich ihr bei den betr. Finanzierungen noch andere Kapitalisten angeschlossen haben[1]), kontrolliert sie mit ihren 20 Mill. Fr. betragenden Aktienkapital ein Kapital von — sagen wir wenig — 30 Mill. Fr. Da die Gesellschaft B. selbst von der Firma A. wieder beherrscht wird, können wir sagen, die Firma A. beherrsche mit 10 Mill. Fr. das Gesamtkapital von 30 Mill. Fr. der Gesellschaften C. Wenn sie diesen Gesellschaften C. nun bei ihren Lieferungen zu hohe Preise abnötigt, so wird sie das zwar selbst in den verminderten Erträgnissen der betreffenden Unternehmungen resp. der Finanzierungsgesellschaft B. zu fühlen bekommen, aber in einem dreimal geringern Masse, als sie an Gewinnen einsteckt, da sie an den 30 Mill. Fr. der ausgebeuteten Unternehmungen nur mit 10 Mill. Fr. interessiert ist.

So einfach das Rechenexempel ist, muss man sich doch hüten, ohne weiteres auf eine zu grosse Gefahr der „Ausschlachtung" der Finanzierungsgesellschaft und ihrer Tochterunternehmungen zu schliessen. Es darf nicht vergessen werden, dass das angeführte Beispiel nur zeigt, dass die Ausbeutung der kontrollierten Unternehmungen durch die Beteiligung an ihnen noch nicht zwecklos gemacht wird. Das Fabrikationsgeschäft kann aber auch abgesehen von seiner Eigenschaft als Mitaktionär ein Interesse am Gedeihen der Finanzierungsgesellschaft und ihrer Tochterunternehmungen haben. Und wirklich ist das der Fall für jede solide Produktionsunternehmung, welche auch auf zukünftige Bestellungen bedacht ist. Die elektrotechnischen Fabriken haben ein Interesse, lebensfähige Licht- und Kraftan-

---

[1]) Die finanzielle Mitbeteiligung der Banken und auch kleinerer Kapitalisten an den von den Finanzierungsgesellschaften ins Leben gerufenen elektrischen Unternehmungen darf in der Schweiz als Regel gelten. Sie erklärt sich wohl durch das Vertrauen, welches dem Publikum durch das grosszügige Vorgehen der Finanzierungsgesellschaft eingeflösst werden kann.

lagen oder elektrochemische Werke zu errichten. Sie dürfen dieselben insbesondere nicht durch Abnötigung von zu hohen Preisen zum vorneherein überlasten, wenn sie sich nicht den Boden für neue Installationen und Lieferungen untergraben wollen. («Reklame-Interesse».) Dieses Moment ist umsomehr hervorzuheben, als die elektrotechnischen Grossfirmen in ihren Geschäftsberichten die Erstellung von Licht- und Kraftanlagen auf eigene Rechnung mehrfach mit der Erwägung begründet haben, es müsse dem Kapital besitzenden Publikum die Lebensfähigkeit der Elektrizitätswerke erst noch bewiesen werden. Es gilt aber nicht nur, die Lebensfähigkeit des neuen Erwerbszweiges überhaupt darzutun, sondern auch die Rentabilität der von einer bestimmten elektrotechnischen Firma erstellten oder mit Maschinen ausgestatteten Werke.

Ein elektrotechnisches Geschäft, welches dieses Ziel nicht erreichen kann, wird die Kapitalisten in doppelter Hinsicht abschrecken. Zunächst werden sich die Kapitalisten bei einer Erhöhung des Aktienkapitals der Finanzierungsgesellschaft fernhalten. Ferner werden sie sich als etwaige Inhaber von Konzessionen zur Errichtung elektrischer Unternehmungen wohl hüten, die finanzielle Unterstützung der Finanzierungsgesellschaft nachzusuchen, hinter welcher die fragliche elektrotechnische Firma steht. Denn wer sich an eine unselbständige Finanzierungsgesellschaft wendet, weiss ganz gut, in welche Einflusssphäre er sich dabei begibt.

Weiter darf nicht vergessen werden, dass die einzelnen Aktionäre der kontrollierten Gesellschaften gegenüber den Machinationen der Verwaltungsräte und Direktoren rechtlich nicht ganz wehrlos dastehen[1]), und schliesslich ist auch der moralische Einfluss der öffentlichen Meinung nicht zu unterschätzen.

Dass Problem der unselbständigen Finanzierungsgesellschaften ist somit viel komplizierter als es zunächst scheinen möchte.

[1]) Allerdings schützt das frühere schweizerische Obligationrecht von 1881 wie das neue schweizerische Obligationenrecht vom 30. März 1911 den einzelnen Aktionär nur gegen «absichliche Verletzungen» der dem Verwaltungsrat und der Kontrollstelle obliegenden Pflichten ; eine solche absichtliche Verletzung der Pflichten wird nur in den krassesten Fällen nachweisbar sein.

Einer der Hauptpunkte des folgenden Kapitels liegt nun gerade in der Prüfung der Wirkungen der Unselbständigkeit bei den einzelnen schweizerischen Finanzierungsgesellschaften für elektrische Unternehmungen.

Bevor wir aber an die Einzelbesprechung der betr. Gesellschaften herangehen, möchten wir noch kurz über das Verhältnis dieser Institute zur schweizerischen und ausländischen elektrotechnischen Grossindustrie orientieren.

ZWEITES KAPITEL:

# Die einzelnen schweizerischen Finanzierungsgesellschaften für elektrische Unternehmungen.

## § 3.

### *Das Verhältnis der schweizerischen Finanzierungsgesellschaften zu den schweizerischen und den ausländischen elektrotechnischen Grossfirmen.*

Es gibt in der Schweiz fünf elektrotechnische Geschäfte, welche als Grossfirmen bezeichnet werden können[1]). Dies sind: die *Maschinenfabrik Oerlikon; Brown, Boveri & Co.* in Baden; die *Elektrizitätsgesellschaft Alioth*[2]) in Münchenstein; die *Cie de l'Industrie électrique et mécanique* in Genf und die Maschinenfabrik *J. J. Rieter & Cie.* in Winterthur. Von ihnen haben sich nur zwei eine Finanzierungsgesellschaft angegliedert, nämlich die Firma *Brown, Boveri & Co.* in Baden und die Firma *Alioth* in Münchenstein[3]). Die Finanzierungsgesellschaft der A.-G. *Alioth*

[1]) Vgl. *Einhart*, S. 11.

[2]) Die A.-G. Brown, Boveri & Co. und die Elektrizitätsgesellschaft Alioth in Münchenstein schlossen zusammen im September 1910 eine Interessengemeinschaft, welche später zu einer vollständigen Fusion der beiden Unternehmungen führen dürfte. Den Aktionären der Elektrizitätsgesellschaft Alioth wurde je eine Brown, Boveri-Aktie zu nom. 1250 Fr. angeboten. Bis zum 30. November 1910 wurden von den zwölftausend bestehenden Alioth-Aktien 11,608 zum Tausche vorgewiesen.

(Vgl. Bericht der A.-G. Brown, Boveri & Co. von 1910; ferner Chabloz, Vade Mecum, 2. Aufl., S. 183, und Schweizerisches Finanzjahrbuch, Jg. 1911.)

[3]) Vgl. Geschäftsbericht der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie 1899; ferner *Liefmann*, S. 316. Unrichtig ist somit die Behauptung *Einharts*, S. 13, die Firma Alioth kenne keine Trustgesellschaften wie sie Brown, Boveri & Co. ins Leben gerufen habe.

hat jedoch ihren Geschäftssitz in Paris. Als schweizerische und zugleich von einer schweizerischen elektrotechnischen Unternehmung abhängige Finanzierungsgesellschaft bleibt somit nur die von *Brown, Boveri & Co.*[1]) gegründete «**Motor**» **A.-G. für angewandte Elektrizität,** in Baden.

Vier weitere schweizerische Finanzierungsgesellschaften für elektrische Unternehmungen sind von fremden elektrotechnischen Grossfirmen gegründet worden und von ihnen direkt abhängig geblieben. Es sind dies:

1. Die **Bank für Elektrische Unternehmungen** in Zürich, begründet im Juli 1895 von der *A. E. G.*[2]) im Verein mit einer Gruppe von deutschen und schweizerischen Banken.

2. Die **Schweizerische Gesellschaft für Elektrische Industrie** in Basel, errichtet im März 1896 von der Elektrizitätsgesellschaft *Siemens & Halske, A.-G.,* Berlin, in Verbindung mit deutschen, schweizerischen und oesterreichischen Banken.

3. Die **Société Franco-Suisse pour l'Industrie Electrique,** begründet in Genf, im Jahre 1898 von der *Société du Crensot, Etablissement Schneider & Cie,* im Verein mit schweizerischen und französischen Bankfirmen.

4. Die **Union Ottomane,** *Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen im Orient,* in Zürich, finanziert durch ein Syndikat bestehend aus den Finanzgruppen der *A. E. G.*, der *E. G. Siemens & Halske* und der *Schuckertgesellschaft,* so namentlich aus der *Bank für Elektrische Unternehmungen,* der *Schweizerischen Gesellschaft für Elektrische Industrie* und einer Anzahl deutscher, schweizerischer und französischer Banken.

Zu erwähnen ist ferner die **Société Financière Italo-Suisse,** in Genf, obschon sie im wesentlichen bloss eine Uebernahmegesellschaft ist, welche nur behufs Erweiterung der ihr zugewiesenen Unternehmungen zu Finanzierungen geschritten ist. Sie ist indirekt von der Firma *Schneider & Cie.* in Crensot abhängig, indem sie durch die *Société Franco-Suisse pour l'Industrie Elec-*

[1]) Eine Tochtergesellschaft der Firma Brown, Boveri & Co, der Tecnomasio Italiano, Boveri, in Mailand hat sich eine eigene Finanzierungsgesellschaft, die «Dinamo» Soc. Italiana per Imprese Elettriche angegliedert.

[2]) A.-E.-G.-Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, die Nachfolgerin der Deutschen Edison-Gesellschaft.

*trique* als Uebernahmegesellschaft begründet wurde für die von ihr besessenen Aktien der Société Méridionale d'Electricité in Neapel und für die von der Société Napolitaine d'Eclairage et de Chauffage par Gaz kontrollierten Aktien der Società Generale per la Illuminazione di Napoli.

Eine *etwas selbständigere Stellung* nimmt die «**Watt**» **A.-G. für elektrische Unternehmungen**, in Glarus, gegründet 1905, ein. Sie wird immerhin von der Bank für elektrische Unternehmungen kontrolliert (seit Ende 1907) und zugleich von einer Unternehmung, an der sie als stille Gesellschafterin interessiert ist, nämlich von der oesterreichischen Firma Jenny & Schindler in Kennelbach bei Bregenz, deren Inhaber in ihrem Verwaltungsrat vertreten sind.

Es bleibt noch die 1910 in Genf gegründete **Société pour l'Industrie Electrique aux Etats-Unis**, für welche sich einstweilen die Abhängigkeit seitens einer elektrotechnischen Firma nicht nachweisen lässt, an der aber immerhin die amerikanische *General Electric Co.* beteiligt ist.

Abgesehen von der «Motor» A.-G.[1]) besteht somit eine *enge Beziehung der schweizerischen Finanzierungsgesellschaften für elektrische Unternehmungen zum ausländischen Kapital und insbesondere zu der ausländischen elektrotechnischen Industrie.*

Es wäre aber verfehlt, deswegen in diesen Finanzierungsinstituten nur eine Konkurrenzwaffe der ausländischen elektrotechnischen Fabriken gegenüber den schweizerischen Firmen zu erblicken. Wenn die betreffenden Gesellschaften auch die Konkurrenzfähigkeit der in Frage stehenden ausländischen Firmen gestärkt haben, so richtete sich ihre Spitze bisher nur höchst selten gegen die schweizerischen elektrotechnischen Geschäfte, sondern vielmehr gegen ausländische. Wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen werden, *konzentrierte sich die Hauptbetätigung der von ausländischen Konstruktions- oder Fabrikationsfirmen kontrollierten Finanzierungsinstitute auf das Ausland und insbesondere auf das Land der Hauptniederlassung der hinter ihnen stehenden Firma.* In der Schweiz haben sie nur äusserst selten Unternehmungen der angewandten

[1]) Vgl. diesbez. immerhin S. 42 ff.

Elektrizität finanziert. Hingegen haben sie sich an schweizerischen Konkurrenzgeschäften ihrer Muttergesellschaft beteiligt[1]) und auch die direkte Beteiligung der Muttergesellschaften an schweizerischen Produktionsfirmen gefördert[2]).

Es mag hiedurch eher ein arbeitsteiliges Vorgehen und eine Verständigung in Bezug auf die Lieferungspreise[3]) als eine verschärfte Konkurrenz herbeigeführt worden sein.

Der Hauptgrund der Wahl des Geschäftssitzes in der Schweiz war wohl für die meisten angeführten Finanzierungsgesellschaften die *grössere Freiheit*, welche das *schweizerische Aktienrecht* gestattet[4]). Für die Bank für elektrische Unternehmungen wurde dies seitens der Direktion der A. E. G. ausdrücklich bestätigt, indem Direktor *E. Rathenau* in seinem Bericht an die Generalversammlung der A. E. G. vom 6. Dezember 1897 nach Darlegung der Aufgaben einer Finanzierungsgesellschaft betonte[5]):

«Eine solche Organisation besteht bereits in der unter dem Patronate der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich wirkenden Bank für Elektrische Unternehmungen, die auf einem *«po-*

---

[1]) So hat z. B. die Bank für Elektrische Unternehmungen an einem Syndikat für Aktien der Maschinenfabrik Oerlikon teilgenommen und damit zur Ueberführung derselben in ein grösseres aktiengesellschaftliches Unternehmen beigetragen.

[2]) 1903 erwarb die A. E. G. durch Vermittlung der Bank für Elektrische Unternehmungen die Mehrheit der Aktien der E.-G. Brown, Boveri und Co. (Vgl. Berichte der A. E. G. und der Bank für Elektrische Unternehmungen).

Die Firma Brown, Boveri & Co. ist zudem durch einen Aktienaustausch auch unter den Einfluss der Schweizerischen Kreditanstalt, der geschäftlichen Leiterin der Bank für Elektrische Unternehmungen gekommen, und die Schweizerische Kreditanstalt ist wiederum aufs engste mit der Maschinenfabrik Oerlikon verbunden. (Siehe darüber *Einhardt*, S. 71, u. 72.

[3]) So sind zwischen der A. E. G. und Brown, Boveri & Co. in Baden und ferner zwischen Siemens & Halske und der Maschinenfabrik Oerlikon verschiedene Abkommen abgeschlossen worden, welche eine leichte Erhöhung der Preise auf allen Starkstrommaschinen und -Apparaten zur Folge hatten. (Vgl. *J. Steiger*, Trusts und Kartelle in der Schweiz und im Ausland, S. 28.)

[4]) Vgl. *Jörgens*, S. 73 ff. und 124.

[5]) Vgl. *Liefmann*, Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften, Seite 378.

*litisch neutralen Gebiet» «unter dem Schutz einer für Trustgesellschaften günstigen Gesetzgebung»* im Juli 1895 gegründet wurde».

In der Tat ist das schweizerische Aktienrecht viel weitherziger als z. B. das deutsche. Das deutsche *Handelsgesetzbuch*[1]) enthält mehrere für die geschäftliche Tätigkeit einer Finanzierungsgesellschaft unbequeme Vorschriften.

Man denke beispielsweise an *Art. 215 a. Abs. 1* des *A. D. H. G. B.*, welcher die Erhöhung des Grundkapitals vor dessen Volleinzahlung ausschliesst. Hier kennt das *schweiz. O.-R.*[2]) keine Schranke. Im Gegenteil gestattet es in *Art. 636*, die Zeichner von Inhaberaktien nach Einzahlung von 50 % des Nominalbetrages von der Verpflichtung weiterer Einzahlungen zu befreien, so dass die Aktien, bezw. Interimsscheine — auch wenn sie erst zur Hälfte eingezahlt sind — als Inhaberpapiere in den Verkehr gebracht werden können[3]). Dies ist für Finanzierungsgesellschaften unter Umständen von grossem Vorteil, namentlich wenn sie beabsichtigen, nur einen Teil ihres Aktienkapitals einzuzahlen und den Rest der erforderlichen Mittel durch Obligationen aufzubringen.

Ferner erschwert *Art. 215 d.* des *A. D. H. G. B.* den Aktienaustausch, indem es den (hiezu oft notwendigen) Erwerb eigener Aktien untersagt, es sei denn, dass er geschehe in Ausführung eines Auftrags. Anders das *schweiz. O.-R.*, welches in *Art. 628, Abs. 4* den Erwerb eigener Aktien gestattet, sofern er mit dem Betrieb eines nach den Statuten zum Gegenstand des Unternehmens gehörigen Geschäftzweiges verbunden ist.

*Art. 185 a. Ziffer 1 und 2 A. D. H. G. B.* untersagt die Veranschlagung der Wertpapiere in der Bilanz zu einem höheren Werte als dem Anschaffungspreis. Das *schweiz. O.-R.* dagegen enthält nur die Bestimmung, dass die an der Börse kotierten Effekten nicht über dem durchschnittlichen Kurswert im lezten Monat vor dem Bilanztage angesetzt werden dürfen; bezüglich anderer (nichtkotierter) Effekten fehlen besondere Vor-

[1]) Da die meisten in Frage stehenden Finanzierungsgesellschaften vor 1900 gegründet worden sind, handelt es sich vor allem um das «Allgemeine Deutsche H. G. B.» von 1861.

[2]) Das schweizerische Obligationenrecht von 1881; idem von 1911.

[3]) Vgl. dagegen Art. 215 c. A. D. H. G. B.

schriften; dieselben dürfen demnach zu ihrem mutmasslichen Werte in der Bilanz aufgenommen werden[1]).

Dazu kommen die in Deutschland sehr strengen Bestimmungen über die Haftung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. *(Art. 249 ff. A. D. H. G. B.;* vgl. demgegenüber die *Art. 671 ff O.-R.*).

Von Bedeutung mochte weiter der Umstand sein, dass in der Schweiz die Ausgabe von Obligationen an keine gesetzliche Schranke gebunden ist. Schliesslich können auch noch fiskalische Rücksichten[2]) eine Rolle gespielt haben.

Das Moment der «politischen Neutralität» dürfte dagegen für die Verlegung des Geschäftssitzes in die Schweiz nur von sekundärer Bedeutung gewesen sein. Denn, wie gesagt, haben sich die in Frage stehenden Institute vor allem an ausländischen Unternehmungen beteiligt, für deren Ergebnisse die schweizerische Neutralität unerheblich ist. Und wenn auch zu erwarten wäre, dass die Börse in Kriegszeiten diesem Umstande nicht Rechnung trage, sondern unterschiedlos die Wertpapiere der schweizerischen Aktiengesellschaften den Effekten der in den kriegführenden Staaten bestehenden Gesellschaften vorziehen werde, so erwüchse den elektrotechnischen Firmen aus der Gründung ihrer Finanzierungsgesellschaften in der Schweiz noch kein erheblicher Vorteil, da sie die Aktien der Finanzierungsgesellschaften nicht zu Spekulationszweken, sondern behufs dauernder Kontrolle übernehmen.

## § 4.

### *Die «Bank für Elektrische Unternehmungen» in Zürich (Elektrobank).*

Die «Bank für Elektrische Unternehmungen» wurde im Juli 1895 mit dem Sitz in Zürich gegründet und zwar von der *Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (A. E. G.)* in Berlin im

[1]) Vgl. indessen Ausführungen über die Praxis der Bank für Elektrische Unternehmungen.

[2]) Insbesondere Umgehung der deutschen Stempelsteuern.

Verein mit der Bankgruppe: Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft, Nationalbank für Deutschland, Bankhäuser Delbrück Leo & Cie., und Jakob Landau in Berlin und Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M., unter Mitwirkung der *Schweizerischen Kreditanstalt*, der Eidgenössischen Bank, der Bank in Zürich, des Zürcher Bankvereins, und der Union Financière in Genf[1]).

Nach ihren Statuten hat sie sich mit folgenden Geschäften zu befassen:

Uebernahme und Durchführung von Finanzgeschäften, insoweit diese Bezug haben auf die Vorbereitung, den Bau, den Erwerb, den Betrieb, die Umwandlung, die Umänderung oder die Veränderung von Unternehmen im Gebiete der angewandten Elektrotechnik, insbesondere der Beleuchtung, der Kraftübertragung, des Transportwesens und der Elektrochemie.

Das zu diesen Zwecken der Elektrobank — um sie mit ihrem kürzern Börsennamen zu nennen — zur Verfügung stehende Aktienkapital betrug ursprünglich 30 Mill. Fr., wovon im ersten Geschäftsjahr 15 Mill. Fr. zur Einzahlung gelangten. Heute arbeitet die Elektrobank mit einem volleinbezahlten Aktienkapital von 40 Mill. Fr. und einen ebensogrossen Obligationenkapital[2]), so dass sie die kapitalkräftigste der zu behandelnden Finanzierungsgesellschaften ist. Statutengemäss ist sie berechtigt bis zum doppelten Betrag ihres Aktienkapitals Obligationen auszugeben.

Wir sehen uns aber gleich an dieser Stelle, wo wir von den der Elektrobank zur Verfügung stehenden Geldern sprechen, veranlasst, einem Irrtum vorzubeugen, den die Namen «Bank» für Elektrische Unternehmungen und «Elektrobank» hervorrufen könnten. Die Elektrobank ist **keine Bank** im gebräuchlichen Sinne des Wortes[3]), was sowohl aus ihren Statuten als aus ihren Bilanzen ersichtlich ist; (Siehe Tab. Nr. 5) sie arbei-

[1]) Siehe *Einhart*, S. 109. Nicht ganz so ausführlich sind diesbezüglich die Berichte der Union Financière in Genf; siehe insbesondere Bericht von 1895. Idem *E. Walch*, S. 91 und *Liefmann*, Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften, S. 376 ff.

Die Zusammensetzung des ursprünglichen Verwaltungsrates bestätigt obige Annahmen.

[2]) Siehe das einzelne der Entwicklung auf S. 54 f.

[3]) Siehe S. 13.

tet in der Hauptsache nur mit eigenen Geldern, so dass sich ihre Kapitalkraft wesentlich auf die Höhe ihres Aktien- und Obligationenkapitals beschränkt.

Die Leitung der Geschäfte steht unter dem Patronat der *Schweizerischen Kreditanstalt.*

Der ursprüngliche Verwaltungsrat bestand aus den Herren[1]):

Karl Abegg-Arter, Präsident der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich, Präsident.

Dr. Georg v. Siemens, Direktor der Deutschen Bank in Berlin, Vizepräsident.

Emil Rathenau, Generaldirektor der A. E. G., Vizepräsident[2]).

Raphael Ritter-Bauer, Direktor der Banque de Paris et des Pays-Bas.

Ludwig Delbrück vom Bankhause Delbrück Leo & Cie, Berlin[3]).

Karl Fürstenberg, Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft[3]).

Hugo Landau, vom Bankhause Jakob Landau in Berlin[3]).

Heinrich Landis, Verwaltungsrat der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich.

Robert Muralt-Locher, Präsident der Bank in Zürich.

A. Roch, Direktor der Banque de Paris et des Pays-Bas, in Genf.

Theod. Spüler, Direktor der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich.

Julius Stern, Direktor der Nationalbank für Deutschland in Berlin.

Rud. Sulzbach, vom Bankhause Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M.[3]).

G. Widmer-Hauser, Präsident der Eidgenössischen Bank, in Gossau, Zürich.

---

[1]) Wir entnehmen diese Namenliste dem Geschäftsbericht der Gesellschaft von 1896.

[2]) Dessen Initiative ist die Gründung der Elektrobank zu verdanken. Vgl. *Walch*, S. 92.

[3]) *Aufsichtsrat der A. E. G.*

Behufs Vorbereitung und Begutachtung aller vor den Verwaltungrats gelangenden Geschäfte wurde eine fünfgliederige engere Kommission gebildet, in welche folgende Verwaltungsratsmitglieder gewählt wurden:

Karl Abegg-Arter, Präsident, und Dr. G. Siemens, Vizepräsident; E. Rathenau; Karl Fürstenberg; Theodor Spüler.

Es wurde bereits auf S. 29 bemerkt, dass das *Hauptbetätigungsgebiet* der Gesellschaft das *Ausland* sei. Die Beteiligungen an schweizerischen Unternehmungen der angewandten Elektrizität sind bei ihr in der Tat äusserst spärlich und von nur sekundärer Bedeutung. (Siehe Tab. Nr. 1 und 2.)

Gleich zu Anfang ihres Bestehens hatte die Gesellschaft Gelegenheit, sich in grösserem Masstabe zu betätigen durch Uebernahme von drei Fünftel des Aktienkapitals der vier nachfolgenden Genueser Unternehmungen:

1. Società anonyma Officine Elletriche Genovesi.
2. Società Ferrovie Elettriche e Funiculari in Genua.
3. Società dei Tramway Orientali di Genova.
4. Unione Italiana Tramway Elettrici.

Die Società anonyma Officine Elettriche Genovesi ist 1895 von der A. E. G. gegründet worden. Durch Beschluss der Gemeindevertretung in Genua vom 7. Febr. 1895 und Vertrag vom 2. Juli 1895 ist ihr eine Konzession erteilt worden zur Installation und zum Betrieb der öffentlichen und privaten Beleuchtung der Stadt und gleichzeitig das Recht eingeräumt worden, elektrischen Strom auch für andere Zwecke zu erzeugen und innerhalb des Stadtgebietes zu verteilen. Nach Ablauf der für 30 Jahre erteilten Konzession fallen alle Einrichtungen dem Munizipium von Genua unentgeltlich anheim.

Die Società Ferrovie Elettriche e Funiculari bezweckt den Bau und Betrieb von elektrischen Tram- und Drahtseilbahnen, welche ihren Rechtsvorgängern, den Herren Fr. Joseph und Theodor Bucher unterm 25. Aug. 1890 konzessioniert worden sind.

Die am 25. April 1894 gegründete Società dei Tramway Orientali in Genua bezweckt die Verwertung von Konzessionen, welche der A. E. G. vom Munizipium von Genua im August

1890 zum Bau und Betrieb von Trambahnen im Osten der Stadt erteilt wurden.

Die Unione Italiana ist eine am 10. Sept. 1895 errichtete Aktiengesellschaft mit dem Zwecke des Kaufes, Baues und Betriebs von Trambahn- und Omnibuslinien[1]). Gemäss ihren Statuten kann sie ihre Tätigkeit auch ausdehnen auf alle verwandten Unternehmen, namentlich auf Erzeugung, Umwandlung und Verteilung der elektrischen Energie. Diese Ziele kann sie gleich den vorerwähnten auch auf indirektem Wege verfolgen, d. h. durch Beteiligungen.

An den vier Gesellschaften hat sich die Elektrobank im einzelnen wie folgt interessiert; an der:

| | | |
|---|---|---|
| Soc. anonyma Officine Elettriche Genovesi | | |
| für nom. Li. 1,800,000; Uebernahmepreis[2]) | Fr. | 1,666,211.15 |
| Soc. Ferrovie Elettriche e Funiculari | | |
| für nom. Li. 900,000; Uebernahmepreis[2]) | « | 911,588.17 |
| Soc. dei Tramway Orientali di Genova | | |
| für nom. Li. 1,680,000; Uebernahmepreis | « | 1,670,856.05 |
| Unione Italiana Tramway elettrici | | |
| für nom. Li. 1,800,000; Uebernahmepreis | « | 1,711,697.01 |
| Totalübernahmepreis | Fr. | 5,960,352.38 |

Gleichzeitig wurden den vier Gesellschaften seitens der Elektrobank beträchtliche Kontokorrentkredite auf zehn Jahre fest eingeräumt, um ihnen die Mittel zu verschaffen, welche sie über den Betrag ihres Aktienkapitals hinaus zur Vollendung des Baues, resp. Umbaues auf den elektrischen Betrieb und zur In-Betrieb-Setzung ihres Unternehmens noch nötig hatten.

Es wurden folgende Summen zugesichert: Der

| | | |
|---|---|---|
| Soc. Officine Elettr. Genovesi | Li. | 6,100,000 |
| » Ferrovie Elettr. e Funiculari | » | 7,000,000 |
| » Tramway Orientali | » | 2,250,000 |
| » Unione Italiana | » | 9,450,000 |

[1]) Durch Vertrag vom 18. Oktober 1895 hat die Unione Italiana das von der Cie Generale Francese di Tramway in Genua betriebene Pferdebahn- und Omnibusunternehmen gekauft und damit alle Rechtsansprüche auf die Konzessionen erworben, welche der frühern Inhaberin erteilt worden sind.

[2]) Abzüglich im Verkaufspreis inbegriffener, in Form von Bauzinsen zurückerhaltener Stückzinse.

Von diesen Krediten haben sämtliche Gesellschaften schon im ersten Jahr teilweisen Gebrauch gemacht. (Siehe Tab. Nr. 2.) Die mit den geplanten Vollendungen, Bauten und Umbauten verbunden Maschinenlieferungen und Installationen sind von der A. E. G. vollzogen worden[1]).

Damit im folgenden nicht immer wiederholt werden muss, sei schon hier bemerkt, dass sich auch sämtliche übrigen Beteiligungen mit ganz wenigen Ausnahmen auf Unternehmungen bezogen, die von der A. E. G. ausgestattet oder noch auszustatten waren. Dasselbe behauptet schon Einhart[2]). Solche und ähnliche Begünstigungen der Geschäfte der A. E. G. werden im folgenden jeweils in den Anmerkungen verzeichnet.

In ihrem zweiten Geschäftsjahr hatte die Gesellschaft wiederum Gelegenheit zu fünf bedeutenden Beteiligungen, nämlich an der Società Genovese di Elettricità in Genua, an The Seville Co Ltd. London, an der Cia Sevillana de Electricidad in Sevilla, an der Cia Barcelonesa de Electricidad und an der Cia Viscaina de Bilbao.

Die Società Genevese di Elettricità, die damals schon mehrere Jahre bestand und deren Kapital 1895 von Li. 250,000 auf Li. 400,000 erhöht worden war, besass eine Konzession für Licht- und Kraftabgabe sowohl in Genua als auch in der benachbarten Stadt Sampierdarena. Behufs einer geplanten Kombination mit den andern Genueser Unternehmungen wurde die Gesellschaft von der A. E. G. 1896 rekonstituiert, bei welcher Gelegenheit eben an den Beistand der Bank f. Elektr. Unternehm. appelliert wurde[3]).

The Seville Cie in London ist eine Strassenbahngesellschaft, deren Linien durch die A. E. G. zu elektrifizieren

---

[1]) Vgl. für die Trambahnlinien die Geschäftsberichte der A. E. G. von 1893/94—1898/99; für die Anlagen der Officine Elettriche Genovesi die Berichte von 1894/95—1897/98.

[2]) Siehe *Einhart*, S. 116.

[3]) Vgl. Geschäftsbericht der A. E. G. von 1895/96.

waren[1]), indem die Elektrobank jener neben ihrer Aktienbeteiligung die für den Umbau nötigen Geldmittel im Betrage von ungefähr 1½ Millionen Fr. in Form eines auf mehrere Jahre unkündbaren Vorschusses zur Verfügung stellen sollte. Die Cia Sevillana de Electricidad ist von der Finanzgruppe der A. E. G. gegründet[2]) worden. Der Gesellschaft steht eine Konzession für die Dauer von 90 Jahren zu.

Die Cia Barcelonesa de Electricidad wurde am 7. Dezember 1894 ebenfalls durch die Finanzgruppe der A. E. G. und der Société Lyonnaise des Eaux et de l'Eclairage in Paris, in Verbindung mit einigen spanischen Bankiers und Industriellen ins Leben gerufen[3]). Die Gesellschaft hat die Anlagen der früheren Sociedad Espanola de Electricidad in Barcelona zum Preise von 2 Mill. Pes. erworben und seither weiter betrieben. Zudem war sie im Momente der Beteiligung der Elektrobank im Besitz einer Zentrale für Kraft- und Lichterzeugung. Neben der Uebernahme sämtlicher junger, 1897 emittierter Aktien[4]) gewährte die Elektrobank der Cia Barcelonesa einen Vorschuss von 3 Mill. Pesetas.

Die Konstituierung der Cia Viscaina erfolgte im Jahre 1896 und zwar ebenfalls durch die Gruppe der A. E. G. im Verein mit spanischen Grossindustriellen und den Vorbesitzenden der von der Gesellschaft übernommenen Bahnanlagen[5]). Die Cia Viscaina bezweckt die Ausnutzung jeder Art von Unternehmungen, welche sich direkt oder indirekt auf den Betrieb von Trambahnen

---

[1]) Vgl. Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1896/97. Bezüglich der Lieferungen und Installationen für die Società Genovese und die Cia Sevillana di Elettricità, siehe Geschäftsberichte der A. E. G. von 1896/97 an.

[2]) Siehe Geschäftsberichte der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1896/97. Was die Ausführung der Bestellungen der Cia Sevillana betrifft, siehe Geschäftsberichte der A. E. G. von 1896/97 an.

[3]) Idem.

[4]) Diese Aktien wie diejenigen der Cia Viscaina blieben aber noch einige Zeit syndiziert, weshalb die betr. Beteiligungen der Elektrobank für das Jahr 1896/97 unter der Rubrik Syndikatsbeteiligungen zu suchen sind. (Siehe Tab. Nr. 3).

[5]) Siehe Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1896/97. Bezüglich der Lieferungen und Installationen seitens der A. E. G. siehe Geschäftsberichte der A. E. G. von 1894/95—1896/97.

oder andern Transportmitteln, auf elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung und andere Anwendungen der Elektrizität beziehen. Neben ihrer Aktienbeteiligung hat die Elektrobank der Gesellschaft einen Vorschuss von 1,050,000 Pes. zugesprochen.

Im gleichen Geschäftsjahr hat sie sich an fünf Syndikaten interessiert, von welchen drei bis zum Bilanztage noch nicht abgewickelt werden konnten. (Siehe Tab. Nr. 3.)

Für 1897/98 sind vor allem zwei Geschäfte hervorzuheben:

Die Beteiligung am Uebernahmesyndikat für Aktien und Obligationen der Deutsch-Ueberseeischen-Elektrizitätsgesellschaft[1]) (für 3½ % des Syndikatsbesitzes) und am Syndikat für Elektrische Unternehmungen in Santiagio in Chile (2 %). Zu erwähnen ist ferner das Syndikat zur Uebernahme «jüngster» Aktien der A. E. G.

Die den Genueser Unternehmungen eingeräumten Vorschüsse wurden im gleichen Berichtsjahre in stille Beteiligungen im Sinne von Art. 223 des italienischen H. G. B. umgewandelt. (Siehe Tab. Nr. 4.)

Es würde uns nun zu weit führen, wollten wir alle in der Folge von der Elektrobank unternommenen Finanzierungen und Beteiligungen hier im Texte erwähnen.

Wie werden uns fortan begnügen, nur die bedeutendern und für unsre Frage interessanten Geschäfte herauszugreifen. Bezüglich der übrigen sei auf die Tabellen Nr. 1—4 verwiesen.

Für 1898/99 sind folgende Geschäfte besonders hevorzuheben: Die Neufinanzierung der bisher auf die Familien der beiden Inhaber beschränkten A.-G. «Maschinenfabrik Oerlikon» und in Verbindung damit die Ueberführung derselben in ein grosses, öffentlichesUnternehmen. Das geschah dadurch, dass die

[1]) Die Deutsch-Ueberseeische-Elektrizitätsgesellschaft ist als Betriebs- und Uebernahmegesellschaft aus der Initiative der späterhin vereinigten Gruppen der A. E. G. und der Union-Elektrizitäts-Gesellschaft (U. E. G.) hervorgegangen und von ihnen gemeinsam ausgestattet worden. Bezüglich der Installationen der von der Deutsch-Ueberseeischen-Elektrizitätsgesellschaft seitens der A. E. G. übernommenen und betriebenen Werke sind in fast sämtlichen Geschäftsberichten der A. E. G. Bestätigungen enthalten.

Elektrobank im Verein mit der A. E. G.[1]) zu einem Viertel an dem Syndikat partizipierte, welches unter Führung der schweizerischen Kreditanstalt von den frühern Besitzern der Maschinenfabrik Oerlikon drei Viertel des 4 Mill. Fr. betragenden Aktienkapitals erwarb, um die Titel zunächst an der Börse einzuführen, und welches ausserdem von 2 Mill. Fr. neu auszugebender und im Verlauf von 1899/00 volleinzuzahlender Aktien die Hälfte zeichnete[2]).

Zur gleichen Zeit beteiligte sich die Elektrobank an verschiedenen mit dem Syndikat für Finanzierung der Geschäfte der A. E. G.[3]) zusammenhängenden Operationen, sowie an einem Syndikat für Elektrische Unternehmungen in Russland[4]).

Um für den noch disponiblen Teil der aus den Aktieneinzahlungen bei der Elektrobank eingegangenen Gelder[5]) bis zu definitifer Anlage eine bessere Verzinsung zu erlangen, hat sie der A. E. G. gegen Hinterlage von Aktien und Obligationen verschiedener elektrischer und auf den elektrischen Betrieb umzubauender Unternehmungen Vorschüsse gemacht, deren Verzinsung den Dividenden bezw. dem Zinsertrag der hinterlegten Wertpapiere gleichkommen sollte, jedoch immerhin so, dass der Gesellschaft eine Minimalverzinsung der Vorschüsse von 5 % resp. 4 % zu gewähren war.

---

[1]) Siehe Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1898/99.

[2]) Die Elektrobank hat bei der Liquitation des Syndikates einen beträchtlichen Teil der auf sie und die A. E. G. entfallenden Aktien übernommen. (Vgl. Tab. Nr. 1 mit 3).

[3]) An dem Syndikat selbst scheint die Elektrobank nicht partizipiert zu haben.

[4]) Auf Grund einer Verständigung unter den drei grossen deutschen Elektrizitätsgesellschaften: Siemens & Halske, Union-E.-G. und A. E. G. und unter hauptsächlicher Teilnahme der denselben nahestehenden deutschen Finanzgruppen, des Pariser Hauses Rothschild Frères und einer Gruppe russischer Banken unter Führung der Internationalen Handelsbank in St. Petersburg, wurde im Frühjahr 1899 ein Syndikat gebildet zum Studium und zur eventuellen Durchführung von elektrischen Unternehmungen in Russland. Das Kapital des Syndikats wurde auf 20 Mill. Rubel festgesetzt und sollte nach Bedürfnis eingezahlt werden. (Geschäftsbericht der schweizerischen Gesellschaft für Elektrische Industrie von 1899).

[5]) Siehe Bilanzen der Bank f. Elektr. Unternehm.

Im Dezember 1899 bezog die Elektrobank von der A. E. G. nom. 4,185,000 M. Aktien des von dieser erbauten und in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 4½ Mill. M. eingebrachten Elektrizitätswerks Strassburg[1]). (Uebernahmepreis der Aktien Fr. 5,666,000; siehe Tab. Nr. 1).

Für das nämliche Berichtsjahr ist noch die Uebernahme einer Quote neuer Aktien der Berliner Elektrizitätswerke A.-G., die bekanntlich eine Uebernahme- und Betriebsgesellschaft der A. E. G. ist[2]), anzuführen.

Die Periode 1900/01 war wie die beiden ihr nachfolgenden für neue Finanzierungen nicht günstig. 1900 und 1901 waren industrielle Krisenjahre. Die Geschäftsberichte sämtlicher Finanzierungsgesellschaften melden, in Uebereinstimmung mit denjenigen der Konstruktions- uud Fabrikationsfirmen, die Wahrnehmung, dass die Konjunktur in der elektrotechnischen Industrie wenigstens für die Errichtung elektrischer Unternehmungen und die Lieferungen an dieselben für einige Zeit ihren Höhepunkt erreicht habe.

Die 1900/01 von der Elektrobank eingegangenen Beteiligungen beziehen sich mehr auf in der Vergangenheit unternommene als auf neue Gründungen.

Zu erwähnen ist zunächst die Umwandlung der Kontokorrent-Forderung an die Cia Barcelonesa de Electricidad in eine Aktienbeteiligung, gelegentlich der am 30. Juni 1900 erfolgten Emission von Vorzugsaktien. Von grösserer Bedeutung ist die im Dezember 1900 erfolgte Uebernahme der sämtlichen Geschäftsanteile der Elektrochemischen Werke, Bitterfeld, G. m. b. H. und der Elektrochemischen Werke Rheinfelden, G. m. b. H. und die damit verbundene Eröffnung grösserer Kontokorrent-Kredite, um die Unternehmungen in den Stand zu setzen, ihre

---

[1]) Siehe Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1899/00; id. der A. E. G.

[2]) Siehe sämtliche Geschäftsberichte der A. E. G. von den neunziger Jahren an; Vgl. ferner *Liefmann*, Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften, S. 294.

bisherigen Schulden zu konsolidieren. Die betreffenden Anteile wurden der Elektrobank seitens der A. E. G. übertragen[1]).

Für das Berichtsjahr 1902/03 ist nur der Erwerb von nom. 1 Mill. M. Aktien der von der A. E. G. gegründeten[2]) Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft in Berlin zu nennen.

Einen neuen Aufschwang nahmen die Geschäfte in den Jahren 1903 und 1904. Die Krisis war überwunden, und die elektrotechnischen Grossfirmen hatten sich während derselben durch Verbesserungen in ihren Fabrikationseinrichtungen, vor allem aber durch Kartelle und Interessengemeinschaften neu gestärkt. So ist beispielsweise die Union-E. G. durch Aktienaustausch gänzlich von der A. E. G. aufgesogen worden[3]). Die erweiterte Gesellschaft ist ferner mit dem Konzern der General Electric Co in New-York und durch diese mit den verschiedenen Unternehmungen der Thomson-Houston-Gesellschaft in nähere Beziehung getreten[4]).

In die gleiche Zeit fällt die Erwerbung der Mehrzahl der *Brown-Boveri*-Aktien durch die *A. E. G.*, zu welcher Trans-

[1]) Siehe Geschäftsberichte der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1900/01 und der A. E. G. von 1899/00. Die Erwerbung der Stammanteile geschah in der Weise, dass der Elektrobank ein Teil des Kaufpreises seitens der A. E. G. auf längere Zeit gestundet wurde (siehe Diverse Kreditoren in Tab. Nr. 5); für einen weitern Teil übernahm die A. E. G. neue Aktien der Elektrobank, zu deren Ausgabe diese durch Beschlussnahme der Generalversammlung vom 23. März autorisiert wurde. Die Uebernahme dieser neuen Aktien erfolgte zu einem erhöhten Agio, das dem Reservefonds der Elektrobank zufloss. Ueberdies hat die Gesellschaft eine 4½ % Anleihe von 8 Mill. Fr. aufgenommen (siehe S. 55).

[2]) Vgl. den bereits zitierten, von *Liefmann* reproduzierten Vortrag des Generaldirektors der A. E. G, E. Rathenau, wo u. a. von der von der A. E. G. gegründeten Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft die Rede ist.

[3]) Nach den Geschäftsberichten der A. E. G. war bis zum Jahresschluss 1903/04 das Gesamtkapital der Union E. G. bis auf 102,000 M. durch Umtausch in den Besitz der A. E. G. übergegangen. Der Rest der Aktien wurde im Laufe der beiden darauffolgenden Jahre erworben. 1908 wurde die U. E. G. liquidiert.

[4]) In letzterer Richtung wurde beispielsweise durch die A. E. G. und die Thomson-Houston de la Méditerannée die A. E. G. Thomson-Houston, S. Italiana di Elettricità mit dem Zentralsitz in Mailand gegründet, welcher die beiden Gründer-Gesellschaften ihr bisheriges Geschäft in Italien einbrachten (siehe Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1903/04).

aktion auch die Bank f. Elektr. Unternehm. beigezogen wurde, indem auch sie einen Teil der Aktien zu übernehmen hatte. Das Geschäft wurde im Berichte der Elektrobank von 1903/04 begründet mit den «offensichtigen Vorteilen, welche aus einer Annähernng der Firma Brown, Boveri & Co. und der A. E. G. für beide Firmen erwachsen mussten». Ein Ergebnis weiterer Verständigung war das Zusammenwirken der A. E. G. mit der E.-G. Siemens & Halske, zur technischen und kommerziellen Ausgestaltung der Funkentelegraphie, und die gemeinsame Beteiligung der beiden Firmen am Bau eines grossen Unternehmens in Valparaiso für Licht- und Kraftversorgung und für elektrischen Bahnbetrieb[1]).

Es ist nun angesichts dieser Verständigungen und Interessengemeinschaften der A. E. G. mit andern Konstruktions- und Fabrikationsfirmen interessant, dass gerade im Geschäftsjahre 1903/04 der Verwaltungsrat der Bank f. Elektr. Unternehm. den Beschluss gefasst hat[2]), die Tätigkeit der Gesellschaft in Zukunft «auszudehnen auf die Beschaffung der nötigen Geldmittel an bereits bestehende Unternehmungen und auf die Bevorzugung von Werten solcher, beides eventuell in Verbindung mit technischer und administrativer Reorganisation des Betriebs.....[3]); die Gesellschaft solle mit andern Worten *allgemeines* Finanzierungsinstitut der Elektrizitätsindustrie sein sein und als solches für die Befriedigung legitimer und die nötigen Ertrags- und Gewinnaussichten darbietender Finanzierungsbedürfnisse aller elektrischen Betriebsunternehmungen und soliden Konstruktionsfirmen von absolut anerkannter technischer Leistungsfähigkeit zur Verfügung stehen».

Anlässlich der Liquidation eines Bankhauses erwarb die Elektrobank dessen Anteile an folgenden Syndikaten:

[1]) Siehe Geschäftsbericht der A. E. G. von 1902/03.

[2]) Siehe Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1903/04.

[3]) Bis zu dieser Stelle wird eine wesentlich andere Absicht ausgesprochen als nachher (trotz des «m. a. W.») folgt. Man dachte dabei wohl zunächst an die Kontrollgeschäfte, durch die der A. E. G. neue Abnehmer gewonnen werden konnten. Im zweiten Teil des Satzes (erst) äussert man den Vorsatz, in Zukunft unparteiisch alle technisch leistungsfähigen Konstruktions- und Fabrikationsfirmen zu unterstützen.

Syndikat für Aktien der Kraftübertragungs-Werke Rheinfelden[1])
« « Deutsch-Ueberseeischen-E.-G.[2])
« « Officine Elettriche Genovesi
« « Unione Italiana, Tramway Elettriche
« « Cia Barcelonesa de Electricidad.

Ein grosser Teil der auf die Elektrobank entfallenden Aktienquoten dieser Syndikate wurde bei deren Abwicklung von ihr übernommen.

Ferner erwarb sie das gesamte Aktienkapital der Rheinischen Elektrizitäts- und Kleinbahnen A.-G. in Kohlscheid bei Aachen.

1904/05 wurden der Elektrobank von der A. E. G. sämtliche 2½ Mill. M. Aktien der Solinger Kleinbahn A.-G. in Solingen sowie eine Forderung an die gleiche Gesellschaft übertragen[3]).

Die Jahre 1905/06 und 1906/07 boten der Elektrobank mannigfache Gelegenheit, ihren Besitz an Aktien mehrerer Unternehmungen zu verstärken, und zwar sowohl durch Zeichnung bei Neuemissionen wie auch anlässlich der Abwicklung von Syndikatsgeschäften, indem die auf die Gesellschaft entfallenden Aktienquoten von den Syndikatsverkäufen ausgeschlossen wurden[4]).

1906/07 wurden zugleich einige neue Geschäfte abgeschlossen, worunter der Erwerb des gesamten Aktienkapitals der

---

[1]) Die Kraftübertragungswerke Rheinfelden figurieren längere Zeit auf dem Konsortialkonto der A. E. G.

[2]) Siehe Anmerk. zu S. 39.

[3]) Siehe Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1904/05. Die Solinger Kleinbahn A.-G. ist von der der Union E. G. nahestehenden «Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen» finanziert worden. Bei Aufsaugung der Union E. G. hat die A. E. G. einen grossen Teil des Portefeuilles der Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen an sich gezogen, und teilweise der Elektrobank übertragen.

[4]) Vor allem ist hier die Verstärkung des Besitzes an Aktien der Deutsch-Ueberseeischen-Elektrizitätsgesellschaft zu nennen. Ein grösserer Teil der noch im Syndikat gebundenen Aktien wurde von der Elektrobank übernommen und weiter bezog sie die anlässlich einer Kapitalerhöhung auf ihre alten Aktien der Deutsch-Ueberseeischen-E.-G. sowie auf die Aktien der Chilian Tramway and Light Co (gemäss Bezugsrecht) entfallenden jungen Aktien.

Rheingau-Elektrizitätswerke A.-G., Eltville[1]) und eines namhaften Teils der Aktien der Società Méridionale di Elettricità in Neapel hervorzuheben ist. Wie auf Seite 29 ausgeführt wurde, befand sich die Mehrheit der alten Aktien dieser Gesellschaft im Besitz der Société Financière Italo-Suisse. Die Beteiligung der Elektrobank geschah anlässlich der Erhöhung des Aktienkapitals von 5 auf 10 Mill. Li. Es wird sich hiebei um eines der Kontrollgeschäfte gehandelt haben, die im Geschäftsberichte von 1903/04 angekündet wurden.

In das Geschäftsjahr 1907/08 fällt die Teilnahme an der Erhöhung des Aktienkapitals der « *Watt» A.-G. für Elektrische Unternehmungen* in Glarus und der derselben nahestehenden A.G. Elektrizitätswerk «Kubel» in Herisau[2]), ferner der Austausch der Aktien der Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft in Berlin[3]) gegen Aktien und Obligationen der Berliner Elektrizitätswerke[4]).

Mit dem nämlichen Geschäftsjahr beginnt zum Teil schon die Krisenperiode, unter welcher sämtliche Industriezweige hauptsächlich in den Jahren 1908 und 1909 zu leiden hatten, Für die Konstruktionsfirmen und für die Finanzierungsgesellschaften auf dem Gebiete der elektrischen Industrie verschlimmerte sich die Lage noch durch den Umstand, dass (in Mitteleuropa) die öffentlichen Korporationen es immer mehr als ihre eigene Aufgabe zu betrachten anfingen, ihren Bürgern die Vorteile der Elektrizität zu verschaffen, nachdem — wie sich die Geschäftsberichte der Finanzierungsgesellschaften klagend ausdrücken — das Privatkapital zeitweise mit bedeutenden Opfern Pionierdienste geleistet und die Lebensfähigkeit der Elektriziäts-

---

[1]) Aus dem Geschäftsbericht der A. E. G. von 1905/06 geht hervor, dass die Rheingau Elektrizitätswerke, Eltville, von der A. E. G. erstellt worden sind, und dass das Unternehmen von ebenderselben Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden ist, worauf die Uebertragung sämtlicher Aktien an die Bank f. Elektr. Unternehm. erfolgte.

[2]) Da hier eine Beteiligung an einem bereits erstellten und gut rentierenden Elektrizitätswerk vorliegt, darf man annehmen, dass es sich bloss um eine provisorische Kapitalanlage gehandelt hat, bei welcher möglicherweise schon auf den späterhin erfolgten Umtausch der Aktien gegen solche der «Watt» abgestellt war.

[3]) Siehe S. 42.

[4]) Siehe S. 41.

unternehmungen bewiesen hat. Durch die Krisis selbst wurden natürlicherweise die elektrotechnischen Konstruktionsfirmen noch härter getroffen als die Finanzierungsgesellschaften. Zwar hatten sie in der ersten Zeit noch alten Bestellungen nachzukommen, neue liefen aber noch nicht ein, so dass vor allem die nächste Zukunft dieser Firmen bedroht erschien.

Es mag der Umstand zu einem gewissen Teil an dem Verkauf der Brown, Boveri-Aktien seitens der Elektrobank schuld gewesen sein, obwohl diese Veräusserung merkwürdigerweise damit begründet wurde, die Gesellschaft sei der Ansicht, dass für Trustunternehmungen, wie sie, der dauernde Besitz von Aktien von Fabrikationsunternehmungen sich nicht wohl eigne, umsoweniger als er sich mit ihrem Prinzip, allen Fabrikationsgesellschaften für die Finanzierung der von ihnen zu gründenden Unternehmungen zur Verfügung zu stehen, nicht gut vertrage.

Die Argumentierung führt uns auf den weitern Grund der Preisgabe der Kontrolle über die E.-G. Brown, Boveri & Cie. Offenbar fand die Verwaltung der Elektrobank, es widerspreche die weitere Beteiligung an der Firma Brown, Boveri & Cie. ihrem Plane, dieser Firma in Zukunft nicht mehr (wie eine Zeitlang) in die Hand zu arbeiten, da die Interessengemeinschaft derselben mit der A. E. G. durch beiderseitige Aktienveräusserungen eingegangen war[1]).

In das Geschäftjahr 1908/09 fällt eine Beteiligung an der Petersburger Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen[2]) und zwar vor allem behufs nutzbringender Anlage der flüssigen Mittel[2]). Unter dem gleichen Gesichtspunkte wurde der Società Idroelettrica Ligure in Mailand ein Vorschuss eingeräumt, der dann im darauffolgenden Jahre in eine Aktienbeteiligung umgewandelt wurde.

1909/10 erfolgte ein gewisser Aufschwung im Finanzierungsgeschäft. Zwar beklagte man sich ziemlich allgemein über die übermässigen Auflagen der Konzessionsbehörden bei Erteilung ihrer Konzessionen für die Nutzbarmachung von Wasserkräften.

---

[1]) Allerdings besass die Elektrobank noch einen kleinen Posten Aktien der Brown, Boveri-Gesellschaft und der «Motor» A.-G.

[2]) Siehe Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1908/09.

Wir sehen die Elektrobank bei einer ganzen Reihe von ihr kontrollierter Unternehmungen an Kapitalerhöhungen teilnehmen. (Siehe Tab. Nr. 1.) Sie hat ferner der A. E. G. zur Sanierung der Schlesischen Kleinbahn A.-G., Katowitz, die Hand gereicht, indem sie einen Teil des von jener erworbenen gesamten Kapitals der Kleinbahn-Gesellschaft übernahm und zugleich die nötigen Barmittel für den bereits in Angriff genommenen Umbau vorstreckte[1]). Endlich erwarb sie noch an folgenden drei Finanzierungsgesellschaften ein mässiges Interesse:

1. An der Union Ottomane, Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen im Orient, in Zürich.

2. An der Société Centrale pour l'Industrie Electrique à Paris[2]) und zugleich an deren Betriebsgesellschaft, der Cie Centrale d'Energie Electrique à Paris.

3) An der Società per lo Sviluppo dell' impresse elettriche in Italia[3]).

1910/11 unternahm die Elektrobank eine Transaktion, welche ihrem Umfange und ihrer Bedeutung nach die grösste ist, die das Institut seit seiner Gründung abgeschlossen hat, nämlich die Angliederung der *Elektrizitäts-A.-G. vorm. W. Lahmeyer & Cie.* in Frankfurt a. M. Diese Gesellschaft hatte sich aus einer Fabrikationsunternehmung zu einer reinen Betriebs- und Kontrollgesellschaft[4]) entwickelt, nachdem ihre Fabri-

[1]) Siehe Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1909/10.

[2]) Die Société Centrale pour l'Industrie Electrique in Paris, die mit einem Kapital von vorläufig 5 Mill. Fr. arbeitet und ihr Hauptbetätigungsgebiet vor allem in Finanzierungen sieht, hat, um die Errichtung und den Betrieb elektrischer Kraftanlagen unter völliger Trennung von den reinen Finanzierungsgeschäften vornehmen zu können, im Sommer 1910 die Cie. Centrale d'Energie Electrique in Paris gegründet. (Vgl. Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1909/10.)

[3]) Von der Società per lo Sviluppo dell' imprese elettriche in Italia wissen wir nur, dass sie an folgenden Unternehmungen beteiligt ist: Società Generale Casalese di Electricità; Società Friulana; Società Italiana per l'Utilizazione delle force idrauliche del Vento; Società Force motrici C. Brenta; Società Idraulica dell' elettricità; Società elettrica Sicilia Orientale; Società Generale Elettrica dell'Adamello; Unione Esercizi elettrici; ferner an verschiedenen kleinern Unternehmungen und Studiengeschäften. Siehe Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1909/10.

[4]) Vgl. *Liefmann.* Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften, S. 233.

kationstätigkeit an die *Felten & Guilleaume Lahmeyer-Werke* (seit Ende 1910 heisst die Firma: *Felten & Guilleaume-Carlswerke*) übergangen war.

Die Angliederung der E. A. G. vorm. Lahmeyer & Cie. seitens der Elektrobank geschah durch einen Aktienumtausch, indem die Elektrobank gegen vier Lahmeyer-Aktien zu nom. 1000 M. drei ihrer eigenen Aktien (Elektrobank-Aktien) zu nom. 1000 M. hingab. Auf diesem Wege gelangten nom. 2,172,000 M. Lahmeyer-Aktien von einem Gesamtaktienkapital von 25 Mill. M. in den Besitz der Elektrobank. Das Geschäft gab der Gesellschaft Veranlassung, ihr Grundkapital von 40 auf 60 Mill. Fr. zu erhöhen; von den neu ausgegebenen 20 Mill. Fr. Aktien wurden nom. 16,29 Mill. Fr. von den Lahmeyer-Aktionären im Tausch gegen ihre Titel bezogen (M. 2,172,000), während der Rest an ein Bankkonsortium zur freihändigen Verwertung begeben wurde[1]).

Um den Grundsatz einer möglichst starken Verteilung des Risikos auch für die Bilanz der Lahmeyer-Gesellschaft durchzuführen, übernahm die Elektrobank zudem von der Lahmeyer-Gesellschaft einen grössern Posten Aktien der Felten & Guilleaume-Carlswerke, sowie je einen Posten Aktien der Deutsch-Ueberseeischen-Elektrizitäts-Gesellschaft und der Kraftübertragungswerke Rheinfelden, in Umtausch gegen 1½ Mill. M. Aktien der Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.

Als Zweck der ganzen Transaktion erscheint vor allem die Schaffung einer engen Interessengemeinschaft zwischen der *A. E. G.* einerseits und den *Felten & Guilleaume-Carlswerken*[2])

---

[1]) Siehe Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1910/11.

[2]) Dies geht aus dem Geschäftsbericht der A. E. G. von 1909/10 deutlich hervor. Im betr. Bericht wird der Generalversammlung die Ausgabe von 30 Mill. M. neuen Aktien in Verbindung mit der Uebernahme von nom. 16 Mill. M. Aktien der Felten & Guilleaume-Carlswerke und von nom. 10 Mill. M. Aktien der neu zu gründenden A. E. G. - Lahmeyerwerke beantragt. (Letztere Gesellschaft sollte das bisher von den Felten & Guilleaume-Carlswerken betriebene «Dynamowerk» in Frankfurt übernehmen.) Zur Begründung der Operation heisst es u. a. im genannten Bericht: «Indem weitausschauende Grossaktionäre der Felten-Guilleaume-Gesellschaft 16 Mill. M. Aktien der A. E. G. abtreten, erlangt diese in

Fortsetzung auf Seite 49 unten.

(vorm. Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke) sowie ihrer Untergesellschaft, der *A. E. G.-Lahmeyerwerke A.-G.* anderseits.

Im gleichen Jahre hat die Elektrobank an der Finanzierung folgender Unternehmungen teilgenommen:

1. Oberrheinische Kraftwerke A.-G. in Mülhausen i. E. Das Unternehmen ist das Resultat einer Verständigung der Kraftübertragungswerke Rheinfelden mit dem Elektrizitätswerk Mülhausen[1]). Die gemeinschaftlich unter Mitbeteiligung der Elektrobank (ca. 4½ Mill. M.) finanzierte neue Gesellschaft, die mit einem Kapital von 20 Mill. M. errichtet wurde, hat die bisher der Stadt Mülhausen gehörende Dampfzentrale käuflich erworben, und versorgt von dort aus weite Gegenden mit Strom, wobei die Kraftübertragungswerke Rheinfelden in beträchtlichem Masse zur Stromlieferung herbeigezogen werden.

2. Elektrizitätswerk und Strassenbahnen Königsberg, A.-G., Königsberg i. Pr. Die Gesellschaft ist gegründet worden zur Erfüllung eines Pachtvertrages der A. E. G. mit der Stadt Königsberg[2]). Die Elektrobank übernahm einen Drittel des 2 Mill. M. betragenden Aktienkapitals.

3. «Nitrium» A.-G., Bodio. Die Gesellschaft bezweckt die Gewinnung chemischer und insbesondere elektrochemischer Produkte, durch Verwertung des Stickstoffes der Luft; sie hat hiefür in Bodio eine Fabrik errichtet, zu deren Betrieb sie die notwendige elektrische Energie aus dem Wasserwerk der «Motor» A.-G. an der Biaschina (Tessin) beziehen wird. Ein

---

[1]) Siehe Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1910/11.

[2]) Nach dem betreffenden Pachtvertrage vom Herbst 1910 sollte die A. E. G. das Elektrizitätswerk und die Strassenbahnen in Königsberg, welche bisher städtisch betrieben waren, für die Dauer von 30 Jahren pachtweise übernehmen. (Vgl. Geschäftsberichte der A. E. G. und der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1910/11.)

---

Gemeinschaft mit der befreundeten Elektrobank in Zürich 32 Mill. M. Aktien von den im ganzen 55 Mill. M. betragenden Felten & Guilleaume-Aktien und hiermit einen entscheidenden Einfluss auf die in hohem Ansehen stehende Gesellschaft». Einstweilen besitzt jedoch die Elektrobank nach ihren Angaben bloss nom. 3,476,000 M. Aktien der Felten & Guilleaume-Carlswerke, so dass sie zusammen mit der A. E. G. nicht 32 Mill. M. sondern nur nom. 19,476,000 M. des Aktienkapitals der Frankfurter Gesellschaft inne hat.

Teil der Aktien des Unternehmens blieb in den Händen der A. E. G[1]).

Ein Rückblick auf die Geschäfte führt zur folgenden Charakterisierung.

*a*) Die *Beteiligungen* haben, abgesehen von den Krisenjahren, *ununterbrochen zugenommen.*

*b) Fast sämtliche Beteiligungen* beziehen sich — trotz des Anspruchs der Gesellschaft auf den Namen «allgemeines Finanzierungsinstitut» — auf *Unternehmungen, deren Anlagen von der A. E. G. ausgebaut,* resp. noch auszubauen oder zu erweitern waren, oder auf Tochtergesellschaften von solchen Unternehmungen, wie auch der A. E. G. selbst[2]).

---

[1]) Die betreffenden Aktien figurieren in der Bilanz der A. E. G. von 1910/11 auf dem Konsortialkonto.

[2]) Dies wurde im einzelnen nachgewiesen für alle bedeutendern Beteiligungen an elektrischen Unternehmen mit Ausnahme derjenigen an der Société Méridionale d'Electricité de Naples, an der Società Idroelettrica Ligure und am Elektrizitätswerk «Kubel» A.-G. in Herisau.

Bezüglich der Finanzierung der Société Méridionale d'Electricité (anlässlich ihrer Kapitalerhöhung) ist bereits auf das Vorliegen eines Kontrollgeschäfts geschlossen worden, dessen Erfolge für die A. E. G. naturgemäss nicht sofort greifbare Gestalt annehmen konnten. Die Beteiligungen am Elektrizätswerk «Kubel» und an der Società Idroelettrica Ligure lassen sich als provisorische Anlagen flüssiger Mittel erklären. Dasselbe gilt bezüglich vier weiterer Beteiligungen, welche bis jetzt nicht erwähnt wurden, nämlich der Beteiligung an der Société Financière Italo-Suisse, an der «Dynamo», Società per Impresse Elettriche, an den Beznau-Löntschwerken und am Elektrizitätswerk Rathausen bei Luzern — die drei letztern der «Motor» A.-G. nahestehend —. Schliesslich ist noch zu beachten, wie unbedeutend die letztern Anlagen sind, gegenüber den vor allem im Interesse der A. E. G. vorgenommenen Kapitalfestlegungen.

Die übrigen im Texte nicht erwähnten Beteiligungen sind alle im Interesse der A. E. G. erworben worden.

*a)* Die Aktien der Chilian electric Tramway and Light Co, welche mehrere Jahre an ein der A. E. G. nahestehendes Syndikat gebunden waren, wurden 2 Jahre nach der Abwicklung des Syndikats von der Deutsch-Ueberseeischen-E.-G. gegen eigene Aktien eingetauscht. (Siehe Geschäftsbericht der Bank für Elektrische Unternehmungen von 1904/05.)

*b)* Die Oberlausitzer Glashüttenwerke beschäftigen sich mit der Herstellung elektrotechnischer Glasartikel und stehen mit der A. E. G. in Be-

Fortsetzung auf Seite 51 unten.

*c)* Die Mehrzahl der *Beteiligungen* wurden *nicht* auf dem Wege der *Finanzierung,* sondern der *«Aktienübernahme»* erworben.

*d)* Die meisten Finanzierungen waren gleichsam nur *sekundäre Finanzierungen,* indem sie sich auf Unternehmen bezogen, deren Anlagen grösstenteils schon betriebsfertig waren oder sogar schon in Betrieb standen.

ad *b)* Die durchgehende Berücksichtigung der Interessen der **A. E. G.** ist auch erklärlich angesichts des *äusserst bedeudenden Besitzes von Aktien der Elektrobank* seitens der *Muttergesellschaft.* Schon bei der Gründung der Elektrobank übernahm die A. E. G. einen beträchtlichen Teil ihrer Aktien. 1897 erwarb sie unter Ausnutzung des hohen Agios der eigenen Aktien (damals zirka 140 %) fast das ganze Aktienkapital der Elektrobank, indem den Aktionären der letztern durch ein Konsortium, bestehend aus der Deutschen Bank und der Schwei-

---

ziehungen. (Siehe Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1904/05.)

*c)* Das Elektrizitätswerk Abo ist von der A. E. G. erstellt worden. (Siehe Geschäftsbericht der A. E. G. von 1909/10.)

*d)* An dem Konsortium für «junge» Aktien der Schlesischen Elektrizitäts- und Gas-A.-G. war auch die A. E. G. beteiligt. (Siehe Geschäftsbericht der A. E. G. von 1908/09.)

*f)* Die Kraftwerke Laufenburg sind von der A. E. G. erstellt worden. (Siehe Geschäftsbericht der A. E. G. von 1910/11.)

*g)* Das Märkische Elektrizitätswerk ist von der A. E. G. unter finanzieller Mitbeteiligung befreundeter Gesellschaften errichtet worden. (Siehe Geschäftsbericht der A. E. G. von 1908/09.)

*h)* Die Brandenburgische Karbid-Fabrik ist von der A. E. G. erstellt worden. (Siehe Geschäftsbericht der A. E. G. von 1909/10.)

*i)* Die Schwarzwälder E. G. m. b. H. ist auf Initiative des Kraftwerks Laufenburg gegründet worden. (Siehe Geschäftsbericht der Bank für Elektrische Unternehmungen von 1910/11.)

Was ferner die Syndikatsbeteiligungen anbetrifft, so beziehen sie sich fast ausschliesslich entweder auf Tochter-, resp. Enkelgesellschaften der A. E. G. oder auf Fabrikationsunternehmungen, mit denen diese in Interessengemeinschaft stand, oder aus sonstigen Gründen gemeinsam vorging. Da die Kapitalfestlegung in diesen Syndikaten für die Elektrobank beständig in bescheidenen Grenzen blieb (siehe Tab. Nr. 5) glauben wir hier auf die Einzelheiten nicht eingehen zu müssen.

zerischen Kreditanstalt, je nom. M. 2000 Aktien der A. E. G. gegen nom. Fr. 5000 Elektrobank-Aktien angeboten wurden[1]).

Dieser Aktienaustausch musste in zweifacher Weise die In-Bewegung-Setzung der Elektrobank für die Interessen der A. E. G. fördern, nämlich durch den direkten Einfluss, den die Muttergesellschaft auf Grund ihres verstärkten Aktienbesitzes in der Verwaltung der Tochtergesellschaft ausüben konnte, und weiter durch das Interesse, das eine Grosszahl der Aktionäre der Elektrobank als gleichzeitige Aktionäre der A. E. G. daran hatten, dass die Elektrobank auch auf die Interessen der A. E. G. Rücksicht nehme.

Leider geben die Geschäftsberichte der A. E. G. vor 1902/03 den Nominalbetrag der Beteiligung an der Elektrobank nicht an[2]).

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1902/03 | betrug | die | Beteiligung | nom. | Fr. | 26,816,000 |
| 1903/04 | « | « | « | « | « | 21,816,000 |
| 1904/05 | « | « | « | « | « | 18,816,000 |
| 1905/06 | « | « | « | « | « | 17,816,000 |
| 1906/07 | « | « | « | « | « | 19,796,000 |
| 1907/08 | « | « | « | « | « | 19,796,000 |
| 1908/09 | « | « | « | « | « | 16,796,000 |
| 1909/10 | « | « | « | « | « | 16,796,000 |
| 1910/11 | « | « | « | « | « | 13,364,000 |

---

[1]) Im Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehmung. von 1897/98 heisst es: «Die erwähnte Offerte betreff. Umtausch der Aktien unserer Bank gegen solche der A. E. G. wurde den Aktionären unserer Bank durch Publikation vom 14. Dezember 1897 in empfehlendem Sinne unterbreitet und, wie wir vernommen haben, von der grossen Mehrzahl unsrer Aktionäre akzeptiert».

Die A. E. G. hat bei diesem Anlass 12 Mill. M. neue Aktien ausgegeben.

[2]) Als Buchwert wird angegeben:

| | | |
|---|---|---|
| 1897/98 | M. | 11,354,377 |
| 1898/99 | » | 11,354,377 |
| 1899/1900 | » | 11,395,290 |
| 1900/01 | » | 14,490,096 |
| 1902/03 | « | 12,282,278 |

ad *c)* und *d)* Dass sich die von der Elektrobank vorgenommenen Finanzierungen in der Hauptsache auf schon bestehende Unternehmungen bezogen, und dass die Grosszahl der Beteiligungen überhaupt nicht auf dem Wege der Finanzierung erworben wurden, erklärt sich aus der Praxis der A. E. G., die elektrischen Unternehmungen auf eigene Rechnung zu erstellen und sie, resp. deren Aktien, erst dann zu veräussern, wenn sich auf Grund greifbarer Ergebnisse ein günstiger Verkaufspreis erzielen lässt[1]). Ein solches Vorgehen benötigt eine sehr grosse Kapitalkraft, wie sie wenigen Konkurrenzfirmen der A. E. G. eigen war.

Die immer umfangreicher werdende Tätigkeit der Elektrobank machte bald eine *Erweiterung der ursprünglichen geschäftlichen Organisation* notwendig. Um die an die Gesellschaft vornehmlich aus Deutschland herantretenden Projekte und Vorlagen objektiver prüfen zu können — heisst es im Geschäftsbericht von 1903/04[2]) — anderseits aber auch um rechtzeitige Kenntnis von allen Bestrebungen auf dem Gebiete der elektrischen Industrie zu erlangen, welche Anlass zu Finanzierungen boten, und um den persönlichen Verkehr mit den betreffenden Interessenten zu erleichtern, errichtete sie neben ihrer unverändert fortbestehenden zentralen Zürcher Geschäftsstelle ein spezielles Berliner Bureau, dem hauptsächlich die technische Prüfung und Vorbereitung der an die Gesellschaft gelangenden neuen Geschäfte und die Erteilung etwa gewünschter Aus-

[1]) Es wird aber damit nicht gesagt, die A. E. G. habe im wesentlichen nur elektrische Unternehmungen auf eigene Rechnung installiert. Aber die Anlagen der auf die Initiative der A. E. G. zurückzuführenden Unternehmungen sind zumeist nicht auf Rechnung einer besondern, direkt oder von einer Finanzierungsgesellschaft finanzierten Betriebsgesellschaft erstellt worden, sondern auf eigene Rechnung. Neben dem «Unternehmergeschäft» hat die A. E. G. in beträchtlichem Umfang Bestellungen Dritter, namentlich von öffentlichen Körperschaften, ausgeführt. Dies ist in den letzten Jahren gleichsam zur Regel geworden, und zwar — wie Matschoss (S. 8 ff) sagt — aus dem Grunde, dass die selbst als Unternehmer auftretenden Städte die Konzessionen an Bedingungen zu knüpfen begannen, die es für Private nicht mehr lohnend erscheinen liessen, selbst direkt oder indirekt vorzugehen.

[2]) In demselben Berichte wird die Elektrobank als allgemeines Finanzierungsinstitut der Elektrtzitätsindustrie proklamiert. (Siehe S. 43.)

künfte zusteht. Die Leitung dieses Bureaus wurde Dr. Rathenau übertragen.

Die stetig wachsende Ausdehnung der Geschäfte führte schon sehr bald nachher zur Ernennung zweier besonderer geschäftsführender Delegierter des Verwaltungsrates. (Dr. Julius Frey und Emil Rathenau, Generaldirektor der A. E. G.) Es wurde ferner eine Direktorstelle geschaffen und an dieselbe Karl Zander, bis dahin Direktor der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft[1]) in Berlin berufen. Ende 1909 fand eine weitere Verstärkung der Geschäftsleitung statt durch die Berufung von drei Vize-Direktoren, von denen einer ein Finanzmann[2]) und und zwei Ingenieure[3]) waren.

Die Zunahme der Beteiligungen der Gesellschaft benötigte auch entsprechende *Kapitalverstärkungen*. Wie schon erwähnt, betrug das ursprüngliche Aktienkapital 30 Mill. Fr. wovon im ersten Geschäftsjahr 15 Mill. Fr. zur Einzahlung gelangten, während der Rest von 15 Mill. Fr. erst im dritten Geschäftsjahr eingefordert wurde. 1901/02 erfolgte eine Ausgabe von 3 Mill. Fr. neuer Aktien[4]) und ebenso 1904/05[5]). 1906/07 fand eine weitere Aktienemission von 4 Mill. Fr. statt, und zwar wurden die Aktien den alten Aktionären unter Garantie eines Bank-Konsortiums zum Preise von 148 % zum Bezuge angeboten. Eine letzte Emission erfolgte 1910/11, anlässlich des Erwerbs der Lahmeyer-Aktien. (Siehe S. 47 ff.)

Das Agio bei diesen Neuemissionen wurde jeweils dem ordentlichen Reservefonds, und 1904/05 teilweise auch einem Spezialreservefonds zugewiesen.

---

[1]) Siehe S. 42.

[2]) *E. Walch*, gleichzeitig stellvertretender Direktor der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich, der Verfasser des vorne erwähnten Artikels über die Bank für Elektrische Unternehmungen.

[3]) Ingenieur D. Gauchat, früher Direktor der Société Hydro-Electrique de Montbovon, und Dr. Haas, bisher Ingenieur bei der Bahnabteilung der A. G. E.

[4]) Anlässlich der Uebernahme der Aktien der Elektrochemischen Werke Bitterfeld und Rheinfelden.

[5]) Die betreffenden Aktien wurden von der A. E. G. zum Kurse von 145 % (ausschliesslich Dividende pro 1905) ausgegeben, als Anzahlung an die gegen die Abtretung der Solinger Kleinbahn-Aktien zu leistende Vergütung.

Von ihrer statutenmässigen Befugnis, bis zum doppelten Betrag des Aktienkapitals Obligationen auszugeben, hat die Gesellschaft nicht vollständigen Gebrauch gemacht. Einzig in den Geschäftsjahren 1900/01 und wiederum von 1909/10 an war die Obligationenschuld grösser als das Aktienkapital.

Im ersten Geschäftsjahr wurde eine Anleihe von 30 Mill. Fr. zu 4%, Lit. A. beschlossen, welche sukzessive al pari an ein Bank-Konsortium begeben wurden. (1895/96, 1897/98 und 1898/99; siehe Tab. Nr. 5). Die Anleihe Lit. A. ist eingeteilt in 30 Tausend Titel zu 1000 Fr., die durch jährliche Auslosung von 1901—1935 zum Kurse von 103% zurückgezahlt werden sollen[1]). Als 1900 weitere Betriebsmittel erforderlich wurden, waren von der Anleihe Lit. A. noch 4 Mill. Fr. auszugeben. Da aber die damaligen Geldmarkt-Verhältnisse eine Emission zu 4% Verzinsung nicht wohl zuliessen, nahm die Gesellschaft am 31. X. desselben Jahres eine zweite Obligationen-Anleihe, Lit. B., von 8 Mill. Fr. zu 4½% auf. Auch diese ist durch jährliche Auslosung von 1907—1935 mit einem Aufgeld von 3% rückzahlbar, sofern nicht vorherige ganze oder teilweise Rückzahlung eintritt, wozu die Bank vom 1. Januar 1907 an unter dreimonatlicher Voranzeige berechtigt ist. 1904/05 und 1905/06 konnte die Ausgabe der Restbeträge der 4%igen Anleihe Lit. A. wieder aufgenommen werden. 1907/08 wurde eine dritte Schuld von wiederum 5 Mill. Fr. in 4½% Obligationen eingegangen. Sie ist aber im Gegensatz zu den frühern Anleihen nicht durch regelmässige Auslosungen zu tilgen, sondern ohne weiteres am 1. Januar 1918 zur Rückzahlung fällig. 1909/10 wurden wiederum 5 Mill. Fr. 4% Obligationen ausgegeben. Eine letzte Emission von nom. 10 Mill. Fr. 4½% Obl., rückzahlbar per

[1]) Vgl. in den Bilanzen (Tab. Nr. 5) «Obligationen-Rückzahlungsprämie» und «Noch nicht getilgte Quote der Obligationen-Rückzahlungsprämie».

Nebenbei bemerkt, sind in der Bilanz bis zum Jahre 1906/07 die in Art. 656 Ziff. 7 O.-R. geforderten jährlichen Amortisationen der in der Aktiven-Seite aufgenommenen Differenz zwischen dem Emissionskurse und dem Rückzahlungsbetrage nicht vorgenommen worden. Da indessen die betreffenden Obligationen im Laufe mehrerer Jahre zurückzahlbar sind, lässt sich sonst gegen das weniger komplizierte Rechnungsverfahren der Elektrobank nichts einwenden.

1. Juli 1926 al pari, erfolgte im April 1911. Die betreffenden Titel wurden in der Schweiz zum Parikurse minus Marchzinsen bis zum 1. Juli 1911 ausgegeben. (Siehe Tab. Nr. 5.)

Wenn sich durch die ganze Geschichte der Gesellschaft hindurch die Begünstigung der Geschäfte der A. E. G. konstatieren liess, so muss jetzt mit umsogrösserem Nachdruck betont werden, dass die Gesellschaft auch ihr eigenes Interesse, resp. das ihrer Tochtergesellschaften wahren konnte. Die Elektrobank hat in der Tat *vorzügliche finanzielle Ergebnisse* erzielt. Diese sind in der Hauptsache auf die hohe Rendite[1]) der Anlagen in Aktien und Stammanteilen zurückzuführen.

Seit ihrer Gründung hat die Gesellschaft folgende Dividenden verteilt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1895/96 | — | 1903/04 | 7½ % |
| 1896/97 | 5 % | 1904/05 | 8½ % |
| 1897/98 | 5 % | 1905/06 | 9 % |
| 1898/99 | 6 % | 1906/07 | 9½ % |
| 1899/00 | 6½ % | 1907/08 | 10 % |
| 1900/01 | 6 % | 1908/09 | 10 % |
| 1901/02 | 6 % | 1909/10 | 10 % |
| 1902/03 | 6 % | 1910/11 | 10 % |

Es muss dabei beachtet werden, wie vorsichtig die Gesellschaft bei dieser Dividendenausschüttung vorgegangen ist. Der *ordentliche Reservefonds* erreichte schon *1906 10 % des Aktienkapitals,* daneben wurden seit demselben Jahre Spezialreserven gebildet. Von noch grösserer Bedeutung sind aber die *stillen Reserven,* bestehend in der Unterbewertung der Anlagen. Um dem Charakter ihrer Beteiligungen als Anlagekapital gerecht zu werden, hat sich die Elektrobank bemüht, ihre zu einem höhern Preise als dem Nominalwert angekauften Effekten, auf

[1]) Die meisten Unternehmungen, an welchen die Elektrobank beteiligt war, warfen in den letzten Jahren ca. 7—12 % Dividenden ab, was für die Gesellschaft eine hohe Verzinsung bedeutete, da die betreffenden Wertpapiere selten zu einem viel höhern Preis als dem Nominalwert übernommen wurden. (Siehe Tab. Nr. 1, wo neben dem Nennwert der Buchwert angegeben wird, der im ersten Beteiligungsjahr stets mit dem Uebernahmepreis identisch ist.)

den Nominalwert abzuschreiben, trotzdem fast sämtliche der betreffenden Effekten in der Folgezeit noch ganz erheblich über den Ankaufspreis hinaus gestiegen waren.

In der Bilanz von 1908/09 sind alle Aktien, Stammanteile und Debentures höchstens zum Nominalwert in Anschlag gebracht. Vergleichen wir einmal diesen Nominalwert mit den Kursen an den Börsen von Berlin und Zürich, wie sie uns für Ende Dezember 1908 bekannt sind[1]):

| | *Nominalwert:* | *Kurswert:* | |
|---|---|---|---|
| | | *Berlin:* | *Zürich:* |
| A. E. G. . . . . | M. 1000 | 231 % | Fr. 2900 |
| Brown, Boveri & Cie. . . . | Fr. 1250 | | « 2340 |
| Elektrizitätswerk Strassburg . | M. 1000 | | « 2500 |
| Officine Elettriche Genovesi . | Li. 250 | | « 520 |
| Unione Italiana Tramway El.. | « 500 | | « 721 |
| Cia Barcelonesa de Electricid. . | Pes. 500 | | « 598 |
| Deutsch-Ueberseeische-E.-G. . | M. 1000 | 159 % | « 1990 |
| Schles. El.- u. Gas-A.-G., Breslau | | 173 % | |
| Berliner Elektrizitäts-Werke . | M. 1000 | 103½ % | « |
| Kraftübertrag.-W. Rheinfelden | « 1000 | 148½ % | « 1865 |
| Elektrizitätswerk Kubel . . . | Fr. 1000 | | « 1350 |
| Berliner Hoch- u. Untergrundb. | M. 1000 | 118 % | |
| «Motor» A.-G. . . . . | Fr. 500 | | « 640 |

Die hohen *Dividenden* der Gesellschaft haben somit eine *wirklich solide Grundlage.*

## § 5

### *Die schweizerische Gesellschaft für Elektrische Industrie, in Basel.*

Diese Gesellschaft wurde im März 1896 von der *Elektrizitätsgesellschaft Siemens & Halske,* A.-G. in Berlin, in Verbin-

[1]) Nachfolgende Zahlen sind aus dem Geschäftsbericht der Elektrobank entnommen. Eine Nachprüfung hat uns gezeigt, dass die mittleren Kurse für Ende 1908 eher noch zu niedrig als zu hoch ausgerechnet sind.

dung mit schweizerischen, deutschen und österreichischen Banken gegründet[1]), so namentlich der *Basler Handelsbank*, den Bankhäusern Dreyfus Söhne & Cie., und Riggenbach in Basel, d'Epine Fatio & Cie. in Genf, Leu & Cie in Zürich, Rob. Warschauer & Cie. in Berlin und Rosenthal in Wien und der Rheinischen Kreditanstalt in Mannheim.

Ihrem Ursprunge entspricht es, dass sie ebenso wie die Bank für Elektrische Unternehmungen mehr eine *deutsche Finanzierungsgesellschaft auf schweizerischem Boden* ist[2]).

Der Zweck der Gesellschaft umfasst nach § 3 der Statuten vom 16. März 1896 alle Finanzgeschäfte, welche sich auf private, kommerzielle oder staatliche Unternehmungen zur Anwendung der Elektrizität beziehen, sowie die Ausführung, die Erwerbung, die Betreibung, die Verwertung und Finanzierung solcher Unternehmungen selbst.

Das Aktienkapital betrug ursprünglich 10 Mill. Fr., eingeteilt in 2000 Namenaktien von Fr. 5000, auf welche im ersten Jahr nur 1/5, also im ganzen nur 2 Mill. Fr. zur Einzahlung gelangten. Seit 1898 beträgt es 20 Mill. Fr., welche seit 1902 zur Hälfte eingezahlt sind[3]). Daneben besass die Gesellschaft schon im ersten Geschäftsjahr ein Obligationenkapital von 7½ Mill. Fr., das sich nun seit dem Jahr 1899 auf 30 Mill. Fr. beläuft, so dass es auf dem statutenmässigen Maximum, nämlich dem anderthalbfachen Nominalbetrag des ausgegebenen Aktienkapitals[4]) angelangt ist.

Mit der Leitung der Geschäfte wurde die *Basler Handelsbank* betraut.

Der ursprüngliche Verwaltungsrat bestand aus folgenden 14 Mitgliedern:

*Präsident:* R. Geigy-Merian, u. a. Präsident des Verwaltungsrates der Basler Handelsbank.

[1]) Vgl. Geschäftsberichte der E. G. Siemens & Halske; ferner Zusammensetzung des Verwaltungsrates; (S. 58 f.).

[2]) Siehe Ausführungen auf S. 29 f.

[3]) Siehe das einzelne auf Seite 71.

[4]) Durch eine Statutenrevision soll die Gesellschaft ermächtigt worden sein, bis zum dreifachen Betrage des emittierten Aktienkapitals Obligationen auszugeben.

*Vizepräsident:* E. Usteri-Pestalozzi, Vizepräsident der A.-G. Leu & Co., Zürich.

Prof. Dr. Budde, Direktor des Charlottenburger-Werks der Firma Siemens & Halske und Vizepräsident des Vorstandes derselben Firma.

Julius Dreyfus-Brodsky, vom Bankhause Dreyfus, Söhne & Cie., Basel, u. a. Mitglied des Aufsichtsrates der Firma Siemens & Halske.

A. Faesy, Direktor der A.-G. Leu & Cie., Zürich.

Henri Fatio, vom Hause d'Epine Fatio & Co. in Genf.

Karl Funck, Direktor der Rheinischen Kreditbank, Mannheim.

v. Hefner-Alteneck, Ingenieur, Berlin.

Rud. Alb. Köchlin, Direktor der Basler Handelsbank, (seit 1907 Mitglied des Aufsichtsrates der Firma Siemens & Halske).

Kommerzienrat Hugo Oppenheim, vom Bankhause Rob. Warschauer & Cie., Berlin.

Bernard Rosenthal, Bankier in Wien.

Alfred Sarasin-Iselin, vom Bankhause Riggenbach & Cie., Basel.

Wilhelm v. Siemens, vom Bankhause Siemens in Berlin, u. a. Mitglied des Aufsichtsrates der Firma Siemens & Halske.

Caesar Vicarino, Ingenieur, Basel.

In der ersten Geschäftsperiode (1896) hat die Gesellschaft folgende der E. G. Siemens & Halske nahestehende Unternehmungen ganz übernommen, resp. sich an denselben in hervorragender Weise beteiligt:

1. A.-G. Elektrizitätswerke Wynau, gegründet im Jahre 1895 zur Nutzbarmachung einer Wasserkraft an der Aare bei Wynau[1]) (Kt. Bern). Von dem 1½ Mill. Fr. betragenden Aktien-

[1]) Das Werk, welches eine Kraft von ca. 3000 HP. zu erzeugen imstande ist, wurde im Herbst 1896 im wesentlichen fertiggestellt, und der Betrieb desselben ist kurz darauf aufgenommen worden, indem die E. G. Siemens & Halske ein 4 %iges Jahresergebnis garantierte; erst 1901 wurde der Betrieb ausschliesslich auf die Gefahr der A. G. Elektrizitätswerke Wynau übernommen.

kapital der Gesellschaft hat die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. 1,39 Mill. Fr. erworben und ausserdem eine Obligationenanleihe im Betrage von 1,5 Mill. Fr. fest übernommen.

2. Niederschlesische Elektrizitäts- und Kleinbahn-A.-G. in Waldenburg i. S., konstituiert im Frühjahr 1896 zur Ausführung von Kleinbahnen mit elektrischem Betrieb und zur Verteilung elektrischer Energie zur Beleuchtung und Kraftübertragung im niederschlesischen Industriebezirk. Die Kleinbahnen wurden teilweise schon 1897/98 von der Firma Siemens & Halske fertiggestellt[1]). Von dem 1,4 Mill. M. betragenden Aktienkapital der Gesellschaft hat die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. 0,5 Mill. M. fest übernommen.

3. Die Società Anonyma di Elettricità Alta Italia in Turin, welche im Jahre 1895 zur Ausführung und zum Betrieb elektrischer Unternehmungen ins Leben gerufen worden war[2]). Ihr einbezahltes Aktienkapital betrug bisher 1,9 Mill. Li. und wurde von der Finanzierungsgesellschaft gegen Einräumung einer Option zur Uebernahme desselben beliehen. Ausserdem wurde dem Unternehmen ein begrenzter Kredit zur Vollendung seiner Werke eröffnet. Sämtliche Anlagen der Società Alta Italia wurden von der E.-G. Siemens & Halske erstellt[3]).

4) Die Gesellschaft für Elektrische Beleuchtung in St. Petersburg vom Jahre 1887. Sie betreibt elektrische Zentralen in

---

[1]) Siehe Geschäftsbericht der E.-G. Siemens & Halske von 1897/98.

[2]) Die Gesellschaft hat zwei Kraftverteilungs-Anlagen mit Benutzung der Chiusella und der Dora Risparia von zusammen ca. 3000 HP. (zur Verteilung in den Industriebezirken von Biella und Bussoleno) in Ausführung; sie besitzt ausserdem Konzessionen zur Ausnutzung der Wasserkräfte des Sturaflusses. Die hier zu gewinnende Kraft von ca. 6000 HP. wurde zur Uebertragung nach Turin bestimmt, woselbst die Gesellschaft Konzessionen für ein Netz elektrischer Strassenbahnen und zur Verteilung elektrischer Energie für Beleuchtung und Kraftübertragung erhalten hat. Zur Erstellung der neuen Anlagen war eine beträchtliche Erhöhung des Aktienkapitals in Aussicht zu nehmen.

[3]) Siehe Geschäftsberichte der E. G. Siemens & Halske von 1896 97 bis 1898/99; 1900/01.

St. Petersburg und Moskau[1]). An der für die Erweiterung des Unternehmens erforderlichen Finanzoperationen (deren Durchführung erst 1897 zu Ende kam) hat sich die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. vor allem durch den Erwerb von Stammaktien beteiligt. Die Anlagen der Petersburger Gesellschaft wurden von Siemens & Halske erstellt, welche neben der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. eine beträchtliche Beteiligung behielt.

5. Elektrische Strassenbahn Kongens-Nytorf-Nörrebro in Koppenhagen. Die schon bestehenden Linien sollten durch Siemens & Halske auf den elektrischen Betrieb ausgebaut werden[2]). Die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. hat die für den Bau, resp. Ausbau erforderlichen Mittel im Betrag von 1,2 Mill. Fr. zunächst vorschussweise zur Verfügung gestellt.

6. «Siemens elektrische Betriebe» G. m. b. H. in Berlin. Das Unternehmen wurde 1896 von Siemens & Halske, vornehmlich als Betriebsgesellschaft der von ihr erstellten Werke, begründet[3]), wobei die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. einen Geschäftsanteil von 1,95 Mill. M. übernahm.

---

[1]) Auf Grund einer neuerteilten Konzession hat die Gesellschaft für Elektrische Beleuchtung in St. Petersburg anno 1896 den Bau einer neuen grossen Zentrale zur Versorgung des ganzen Stadtgebiets in Moskau in Angriff genommen. Der Bau einer weitern grossen Zentrale in St. Petersburg stand ebenfalls in Aussicht und die Vorarbeiten dafür konnten 1896 bereits beginnen. Die Zentrale in Moskau wurde 1897/98 von der E. G. Siemens & Halske, welche auch mit der Errichtung der andern Zentrale betraut worden war, fertig gestellt. (Siehe Geschäftsbericht der E. G. Siemens & Halske von 1896/97 und 1897/98.)

[2]) Siehe Geschäftsbericht der Schweiz. Ges. für Elektr. Ind. von 1896; vgl. Geschäftsbericht der E. G. Siemens & Halske. Im Mai 1897 war die Einrichtung auf den elektrischen Betrieb vollständig durchgeführt; der Betrieb wurde 1897 noch von Siemens & Halske gegen feste Verzinsung der von der Schweiz. G. für Elektr. Ind. vorgestreckten Bausumme geführt.

[3]) Die «Siemens Elektr. Betriebe» hatten 1896 schon eine kleine von Siemens & Halske erbaute und seit 1891 in Betrieb stehende Anlage in Malaga übernommen und mit der Ausführung einer grössern Zentrale daselbst begonnen. Von 1. Januar 1897 an wurde auch der Betrieb des Elektrizitätswerks in Mühlhausen i. E., welches ebenfalls von Siemens & Halske erbaut und bisher betrieben worden war, für Rechnung der «Siemens Elektr. Betriebe» geführt. Bis 1911 wurden an das Unternehmen noch eine ganze Reihe von Siemens & Halske erstellter Werke abgeschoben, welche zum Teil wieder an die Muttergesellschaft zurückverpachtet wurden.

1897 beteiligte sich die Gesellschaft an der Finanzierung der

1. Grosse Kasseler Strassenbahnen A.-G. in Kassel.

und der 2. The Mexican Electric Works Ltd., in London.

Die im Juni 1897 auf Anregung der E. G. Siemens & Halske konstituierte A.-G. Grosse Kasseler Strassenbahnen erwarb zunächst das Unternehmen der A.-G. Kasseler Stadt-Eisenbahnen, welche das Netz der Pferdebahnen in der Stadt Kassel betrieb, sowie eine der A,-G. Kasseler Strassenbahnen gehörige Dampfstrassenbahn[1]). Die Elektrifizierung der Linien wurde von Siemens & Halske noch 1897 in Angriff genommen und 1898 im grossen und ganzen vollendet. Die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. hat 1,72 Mill. M. des 3 Mill. M. betragenden Aktienkapitals übernommen.

Die mit einem Grundkapital von 320,000 Pd. sterl. und mit dem Sitz in London gegründete Gesellschaft, The Mexican Electric Works, erbaute auf Grund von Verträgen mit der Stadt Mexico in derselben eine Anlage für elektrische Beleuchtung und Kraftabgabe an Private. Die Installation der Anlage geschah durch Siemens & Halske[2]). Die Beteiligung der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. an dem anglo-amerikanischen Unternehmen blieb an ein Syndikat gebunden.

1898 hat die Gesellschaft in grösserm Umfang an einem unter ihrer Führung gebildeten Konsortium partizipiert, welches der Petersburger Gesellschaft für Elektr. Beleuchtung die für den völligen Ausbau ihrer Anlagen erforderlichen Mittel vorschussweise zur Verfügung stellte. Ferner hat sie an der Erhöhung des Aktienkapitals der Società Alta Italia durch Ausübung ihres Bezugsrechts auf neue Aktien teilgenommen.

---

[1]) Beide genannten Gesellschaften sind infolgedessen in Liquidation getreten. Durch Vertrag mit der Stadt Kassel ist der A. G. Grosse Kasseler Strassenbahnen die Genehmigung zur Einführung des elektrischen Betriebs auf den vorhandenen Linien und zu einer bedeutenden Erweiterung des Bahnnetzes mit einer Konzessionsdauer bis 1960 erteilt, und für die gleiche Periode das Vorrecht für den Bau weiterer Strassenbahnen in Kassel eingeräumt worden.

[2]) Siehe Geschäftsbericht der E. G. Siemens & Halske von 1897/98.

Als neue Geschäfte sind noch zu erwähnen: Die Mitwirkung bei der Finanzierung der Aktieselskabet de Kjöbenhawnske Sporveje, Kopenhagen, durch Uebernahme von nom 860,000 K. Aktien, sowie die Teilnahme am Syndikat für junge Aktien der E. G. Siemens & Halske.

Die Aktieselskabet de Kjöbenhawnske Sporveje, die im Sommer 1898 mit einem Kapital von 10 Mill. Kr. konstituiert wurde, hat die verschiedenen in Kopenhagen bestehenden Strassenbahnen erworben, welche sie zu einem einheitlichen Unternehmen vereinigte und, unter Einführung des elektrischen Betriebes, in rationeller Weise ausbauen sollte[1]). In das Unternehmen ist auch die elektrische Strassenbahn Kongens-Nytorf-Nörrebro einbezogen worden[2]). Die Anlagen der neuen Gesellschaft sind von Siemens & Halske ausgebaut worden[3]).

Für 1899 sind folgende Geschäfte anzuführen:

1. Die Finanzierung der Mülhauser Elektrizitätswerke A.-G., Mülhausen. Das Kapital der Gesellschaft wurde auf 1 Mill. M. festgesetzt und fast ausschliesslich von der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. übernommen. Die Firma Siemens & Halske hat als Vorbesitzerin[4]) ihr Elektrizitätswerk in Mülhausen nebst allen zugehörigen Rechten und Pflichten zum Schätzungswert von M. 1,250,000 in das Unternehmen eingebracht.

2. Erwerb der Mehrheit der Aktien der Elektrizitätswerke Salzburg, behufs Durchführung tief einschneidender Sanierungs-

---

[1]) Die Konzession ist der Gesellschaft auf 40 Jahre erteilt, mit dem Recht für die Stadt Kopenhagen, das Unternehmen schon vorher käuflich zu erwerben, erstmalig 1908.

[2]) Siehe S. 60 f.

[3]) Siehe Geschäftsbericht der E. G. Siemens & Halske von1899/1900.

[4]) Siehe Geschäftsbericht der Schweiz. Ges. für Elektr. Ind. von 1899. Das Elektrizitätswerk in Mülhausen war besessen und betrieben von Siemens & Halske, jedoch gingen die Resultate bisher auf die Rechnung der «Siemens Elektr. Betriebe». Vom Januar 1899 an erfolgte der Betrieb nunmehr auf Rechnung der neuen Gesellschaft. Zur Bestreitung der aus der Erweiterung der maschinellen Anlagen resultierenden Kosten wurde ein $4^1/_2$ %iges Anleihen von einer Million M. geschaffen.

operationen[1]). Gleichzeitig wurden der Salzburger Gesellschaft die Mittel zur Vornahme der im Interesse des Unternehmens liegenden Erweiterungen vorschussweise zur Verfügung gestellt.

3. Teilnahme an der Erhöhung des Aktienkapitals der Union Electrique, Société anonyme, Paris. Diese 1895 gegründete Gesellschaft befasst sich mit der Errichtung und dem Betrieb von elektrischen Zentralen[2]). Von den 2½ Mill. Fr. Aktien übernahm die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. nom. 990,000 Fr. Es handelt sich hier wahrscheinlich um eine Art Kontrollgeschäft. Dasselbe ist anzunehmen bei der Mitwirkung an der im nämlichen Jahr erfolgten Kapitalerhöhung der

---

[2]) Die Gesellschaft betrieb seit 1888 auf Grund eines bis 1946 laufenden Konzessionsvertrages mit der Stadt Salzburg ebenda eine elektrische Zentralanlage für Abgabe von Kraft und Licht und war ausserdem Besitzerin des seinerzeit im Zusammenhang mit der Zentrale erbauten Elektrizitäts-Hotels und des bekannten elektrischen Aufzuges auf den Mönchsberg in Salzburg. Die siebenjährige Misswirtschaft der Verwaltung — so heisst es in den Geschäftsberichten der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. von 1899 — brachte die Gesellschaft Ende 1896 in eine unhaltbare Lage, welche zu einer völligen Rekonstruktion des Unternehmens, unter neuer Leitung, Anlass gab. Die Sanierung erfolgte in der Weise, dass das damals ausgegebene Aktienkapital von Fl. 1,559,000, durch Abstempelung der auf nom. 200 Fl. lautenden Aktien auf 75 Fl., um Fl. 974,000 reduziert, und dem entsprechend die Aktiven abgeschrieben wurden. Hernach wurde das Aktienkapital durch Ausgabe von M. 900,000 neuen Aktien auf M. 1,874,000 erhöht, wovon die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. M. 990,000 behielt.

[1]) Zunächst erbaute die Union Electrique eine Kraftanlage kleinern Umfanges bei Morteau im französischen Jura, welche nach dreijährigem Betrieb ihre Kraft vollständig verkauft und gute Resultate geliefert hat. Eine zweite, grössere Anlage errichtete die Gesellschaft, indem sie unter Benutzung einer Wasserkraft von 1000 HP. an der Dranse eine Zentrale für Verteilung von Licht und Kraft, hauptsächlich für die Städte Evian und Thonon am Genfersee, erbaute und in Betrieb setzte. Nach befriedigenden Erfolgen dieser beiden ersten Anlagen hat die Gesellschaft die Errichtung einer grössern Kraftverteilungszentrale im französischen Jura bei dem Saut Mortier am Ain in Angriff genommen, deren In-Betrieb-Setzung für den Sommer 1900 geplant war. Ausserdem hat sie sich schon 1899 mittelst Erwerbung der nötigen Terrains- und Grundgerechtigkeiten die Möglichkeit gesichert, durch Erbauung einer zweiten Kraftstation in der Nachbarschaft der vorerwähnten, die verfügbare Kraft von 2000 HP. auf 6000 HP. zu erhöhen.

4. Société d'Applications Industrielles (Cie d'Entreprises Electr. à Paris). Diese Gesellschaft wurde 1896 mit einem Kapital von 1 Mill. Fr. begründet. Ihre Tätigkeit, welche sie bisher vorzugsweise mit der Elektrizitätsgesellschaft Alioth in Münchenstein bei Basel ausgeübt hatte[1]), erstreckt sich hauptsächlich auf die Ausführung elektrischer Anlagen jeder Art und die Lieferung des Materials für solche Anlagen, ferner auf die mit der Schaffung derselben zusammenhängenden Finanzgeschäfte.

Die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. bezog 0,6 Mill. Fr. neue Aktien der Société d'Appl. Industrielles.

In das Jahr 1899 fällt noch die Beteiligung zu einem Zwanzigstel an dem grossen Syndikat für elektrische Unternehmungen in Russland[2]).

Im Geschäftsbericht der Gesellschaft für 1899 wird nun bemerkt, die Entwicklung der elektrischen Betriebsunternehmungen habe sich im ganzen langsamer vollzogen, als in frühern Jahren allgemein erhofft wurde. Es entspreche der Natur dieser Unternehmungen, welche das Verkehrsbedürfnis grosser Städte oder Komplexe von Ortschaften zu befriedigen bestimmt sind, dass ihre Entwicklung nur allmählich fortschreite, entsprechend der langsamen Gewöhnung des Verkehrs an neu dargebotene Mittel und der nur allmählich zunehmenden Verwendung der Elektrizität für Kraft- und Beleuchtungszwecke in grossen Bevölkerungskreisen, welche sich mit diesem neuen Hülfsmittel nur nach und nach vertraut machen. Gegenüber der nur langsamen Steigerung der Einnahmen ständen aber bei den elektrischen Unternehmungen in der Regel schon von vorneherein die Betriebs- und Verwaltungsausgaben fast in demselben Umfange, welchen sie bei voller Ausnützung der betreffenden Werke einnehmen würden, und ebenso sei das für solche Unternehmen nötige Anlagekapital schon vor der In-Betrieb-Setzung der Anlagen immobilisiert, deren gewinnbringende Ausnutzung erst im Laufe längerer Betriebszeit erreicht werde. Aus diesen Grün-

---

[1]) Siehe Geschäftsbericht der Schweiz. Ges. f. Elekt. Ind. von 1899; ferner *Liefmann*, S. 316

[2]) Siehe Seite 40.

den empfehle sich besondere Vorsicht bei der Bewertung der elektrischen Unternehmen; es müsse insbesondere auch der Möglichkeit eines Zurückbleibens in der Entwicklung der Ausnutzung Rechnung getragen werden[1]).

Das gefürchtete Zurückbleiben ist auch Tatsache geworden, und die Finanzierungsgesellschaften wurden dadurch in verschiedener Richtung in Mitleidenschaft gezogen. Die Periode nach 1899 hat der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. zu Beteiligungen an neu ins Leben gerufenen Unternehmen wenig Anlass gegeben, da die allgemeine volkswirtschaftliche Lage weder für Neugründungen, noch für die Realisierung älterer Beteiligungen günstig war.

Nebenbei bemerkt, war das Jahr 1900 für die Ergebnisse der meisten bereits bestehenden elektrischen Unternehmungen ganz besonders ungünstig. Abgesehen von dem Zurückbleiben des Licht- und Kraftabsatzes, wurde auf die Ergebnisse sämtlicher mit Dampf betriebener Elektrizitätswerke durch die aussergewöhnlich gestiegenen Preise des Heizmaterials ein fühlbarer Druck ausgeübt. Diese und andere ungünstige Umstände bekam die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. umsomehr zu fühlen, als damals, infolge der veränderten Kapitalisierung aller Effekten auf der Basis gesteigerter Zinssätze, das Kursniveau überall sinken musste, und sich so eine niedrigere Bilanzierung des Effektenbesitzes aufdrängte. Die Gesellschaft pflegte nämlich vor 1904 ihre Beteiligungen in kurshabenden Effekten zum durchschnittlichen Börsenkurs im Monat Dezember zu bewerten. (Siehe S. 71 ff.)

Das einzige erwähnenswerte, in das Jahr 1900 fallende Geschäft der Gesellschaft ist die Uebernahme neuer Aktien der Firma Siemens & Halske.

Ebenso ungünstig waren die beiden darauffolgenden Jahre.

Wie aber bereits auf S. 42 gezeigt wurde, kommt ihnen indessen eine besondere Bedeutung zu als Perioden der Sanierungen und der Vervollkommnung des Produktionsprozesses, wie auch als solchen der kartellmässigen Verständigungen der

---

[1]) Es wurde dementsprechend im betreffenden Jahre eine kleinere Dividende ausgeschüttet als 1898.

elektrotechnischen Grossfirmen. Zu erwähnen ist hier namentlich die von Siemens & Halske vorgenommene Vereinigung eines Teils ihrer Fabrikationstätigkeit mit dem Fabrikationsgeschäft der Elektrizitätsgesellschaft vormals Schuckert & Cie. in Nürnberg.

Das Geschäftsjahr 1903 bot der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. von neuem Gelegenheit zu einigen gewinnbringenden Verkäufen, so u. a. zur Abtretung des gesamten Besitzes an Aktien des Elektrizitätswerks Wynau, an die am Bezug der elektrischen Kraft interessierten Gemeinden. Ferner kam mit der in Montreal (Kanada) gegründeten Mexican Electric Light und Power Co. ein Uebereinkommen zustande, wonach dieselbe sämtliche Aktien der Mexican Works von dem hiefür bestehenden Syndikat[1]) zu übernehmen hatte. Die Zahlung für die Aktien erfolgte zur Hälfte in bar und zur Hälfte in 5% Goldbonds der Mexican Electric Light und Power Co., sowie in einer gleichen Zahl volleinbezahlter Ordinary Shares. Die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. blieb durch Uebernahme der auf sie entfallenden Titel an dem Unternehmen interessiert.

Zu beachten ist noch der seit 1903 sehr hohe Bestand des Wechsel-Portefeuilles, der in der Hauptsache nicht auf Diskontogeschäfte behufs provisorischer Anlagen zurückzuführen ist, sondern die Deckung für einen der Società Alta Italia (für den Ausbau ihrer Werke) eingeräumten Kredit darstellt.

1904 übernahm die Gesellschaft einen grossen Teil der neu emittierten Vorzugsaktien der Petersburger Ges. f. Elektr. Beleuchtung. Ferner bezog sie die bei Auflösung des Syndikats für Aktien der «Siemens Elektr. Betriebe» auf sie entfallenden Titel dieser Unternehmung. (Vgl. Tab. Nr. 6.) Umgekehrt ist die Gesellschaft mit den Aktien der Kopenhager Strassenbahnen einem für dieselben bestehenden Syndikat beigetreten. (Vgl. Tab. Nr. 7.)

1905 belief der der Società Alta Italia gegen wechselmässige Deckung gewährte Vorschuss über 7½ Mill. Fr. Da die wechselmässige Deckung von 1906 an fortfiel, muss von diesem Jahre an der betreffende Vorschuss unter der Rubrik Konto-

---

[1]) Siehe S. 61.

korrentkredite gesucht werden. Im nämlichen Geschäftsjahr (1906) wurde das Portefeuille der Gesellschaft um die bisher syndizierten Aktien der Union Electrique und der Società Alta Italia bereichert. Dagegen wurde eine beträchtliche Quote der Aktien der Petersburger Ges. f. Elektr. Beleuchtung veräussert. Neben andern kleinern Effektenliquidationen ist weiter noch die infolge des Verkaufs der Mülhauser Elektrizitätswerke an die Stadt Mülhausen eingetretene Auflösung der A.-G. Mülhauser Elektrizitätswerke zu nennen. Der grösste Teil der Gewinne aus diesen Liquidationen floss dem Reservefond zu.

1907 hat die Gesellschaft von ihrem Bezugsrecht auf junge Aktien der E. G. Siemens & Halske Gebrauch gemacht. Gleichzeitig hat sie zur Trennung der bisher unter der «Union Electrique» vereinigten, technisch und administrativ aber unabhängigen Werke die Hand gereicht, indem sie an Stelle ihrer Beteiligung an der Union Electrique einen bedeutenden Betrag von Aktien der nunmehr selbständigen Société d'Electricité Evian-Thonon-Annemasse übernahm.

Die Krisenzeit von 1907—1909 war für Finanzierungen wenig günstig.

1909 wurde das Elektrizitätswerk Salzburg mit sämtlicher Zubehör an die Stadtgemeinde Salzburg verkauft, was die Liquidation der A.-G. Elektr.-Werk Salzburg mit sich brachte. In demselben Jahr ist das Syndikat für das Elektrizitätswerk Lodz liquidiert worden, da die betreffenden Anlagen von der Petersburger Ges. f. Elektr. Beleuchtung erworben wurden. Mit diesem Ankauf ging die Erhöhung des Aktienkapitals der Petersburger Gesellschaft um 6 Mill. Rb. (Stammaktien) Hand in Hand[1]). Die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. hat dabei die ihrem Bezugsrecht entsprechende Quote der neuen Aktien übernommen.

Mit dem Jahre 1910 beginnt wieder eine neue Aera für die Finanzierungen der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. Hervorzuheben sind vor allem die Teilnahme am Syndikat für Aktien der Union Ottomane, Gesellschaft für Elektrische Unterneh-

---

[1]) Die Petersburger Ges. f. Elektr. Beleuchtung verfügte somit über ein Kapital von 6 Mill. Rb. Vorzugsaktien und 15 Mill. Rb. Stammaktien.

mungen im Orient, und der Erwerb der Majorität der Aktien der Società delle force Idrauliche del Moncenisio in Turin[1]); ferner die Uebernahme eines Teils der neuen Aktien der Società Elettrica Riviera di Ponente, Ingenieur R. Negri[2]), Milano, anlässlich der Erhöhung des Aktienkapitals dieser Gesellschaft von 6 auf 12 Mill. Li. Der Erwerb der Aktien der Società delle force Idrauliche del Moncenisio mochte wohl durch den Umstand geboten sein, dass die Società Alta Italia[3]) aus der so entstehenden Annäherung an ihre Kraftlieferantin Vorteile ziehen konnte.

Ein Rückblick auf die Gesamtheit dieser Finanzierungen und Uebernahmegeschäfte führt zu folgenden Beobachtungen:

1. Die Gesellschaft ist bei ihren *ursprünglichen Beteiligungen* nicht stehen geblieben; zu denselben kamen im Laufe der Jahre eine *ganze Reihe neuer* hinzu, indem nur in Krisenperioden von beträchtlichern Finanzierungen völlig abgesehen wurde. Immerhin ging die *Entwicklung nicht so rasch* vor sich wie bei der *Bank für Elektrische Unternehmungen* und zwar muss insbesondere seit 1905 ein gewisses Zurückbleiben konstatiert werden.

---

[1]) Die Società delle force Idrauliche del Moncenisio in Turin verfügte 1910 über eine Wasserkraft von 9000 HP. Die Hälfte der Kraft ist an die Società Alta Italia verpachtet, während die andere Hälfte zum Teil längs der nach Turin führenden Leitung, zum Teil in der Stadt Turin selbst plaziert ist. Noch 1910 nahm die Gesellschaft die Erstellung einer neuen (dritten) Zentrale von ca. 3000 HP. Leistungsfähigkeit in Angriff.

[2]) Die unter dem Namen von Herrn Ing. R. Negri im Jahre 1905 gegründete Gesellschaft, welche einen sehr raschen Aufschwung genommen hat, versorgt die Riviera di Ponente mit elektrischer Energie. Als hauptsächlichste Bezugsquelle diente bisher eine Wasserkraft-Zentrale von 10,000 PS. an der Roja bei Ventimiglia. Eine zweite Wasserkraft-Zentrale an demselben Flusse bei Bevera, von 6000 PS., wurde 1911 in Betrieb genommen. Eine dritte Zentrale an der obern Roja, von 40,000 PS., die durch mehrere Seen gespeist wird, ist im Bau begriffen. Mit der Società A. Officine Elettriche Genovesi wurde im Laufe des Jahres 1910 ein Vertrag für die Lieferung von 7000 Kilowatt abgeschlossen. Ferner ist ein bedeutender Stromlieferungsvertrag mit den Italienischen Staatsbahnen zustande gekommen, für die Elektrifizierung der Gebirgs-Bahnstrecke zwischen Savona und Turin. (20 Mill. Kilowattstunden jährliche Minimalabnahme.)

[3]) Siehe S. 60.

2. Sowohl bei den ursprünglichen, wie bei den spätern Beteiligungen ist die Rücksichtnahme auf das Interesse der Siemens & Halske-Gesellschaft auffallend, so selbstverständlich sie auch scheinen mag, wenn man die Zusammensetzung des ersten Verwaltungsrats der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. ins Auge fasst und weiter bemerkt, dass sich die Stellung der Siemens & Halske-Gesellschaft in demselben in der Folge nicht wesentlich verändert hat, und dass darin neben ihr keine andere Konstruktionsfirma vertreten ist.

Beiläufig bemerkt, ist aus den Geschäftsberichten der Siemens & Halske-Gesellschaft die Höhe ihrer Beteiligung an der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. nicht ersichtlich.

3. Die *Finanzierungen* spielen eine *bedeutendere Rolle* als die *Uebernahmegeschäfte*. Sie haben zudem einen *primärern Charakter* als diejenigen der *Elektrobank*. Die bedeutendsten Finanzierungen der Elektrobank bezogen sich auf bereits bestehende Unternehmungen, denen nur noch die aktiengesellschaftliche Form und eventuell grössere flüssige Kapitalien zu geben waren; dies trifft bei der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. in viel geringerm Masse zu. Sie hat mehrere Unternehmungen finanziert, deren Anlagen in der Hauptsache noch zu erstellen waren. Das hängt mit dem Umstand zusammen, dass die Muttergesellschaft, *Siemens & Halske*, vom direkten Unternehmergeschäft mehr und mehr abgekommen ist; sie zieht zu ihren Gründungen gewöhnlich eine ihrer (deutschen) Betriebs- oder Uebernahmegesellschaften heran («Siemens Elektr. Betriebe»; «Elektr. Licht- und Kraftanlagen A.-G.»; oesterreichische «Siemens Elektr. Betriebe») oder dann eben die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind., indem sie in diesem Falle den zu schaffenden Unternehmungen von vorneherein die Gesellschaftsform gibt.

Die eigenen Anlagen spielen bei der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. nur eine untergeordnete Rolle als «im Bau begriffene Anlagen».

Mit der Zunahme der Beteiligungen ging die *Vermehrung* der *finanziellen Mittel* der Gesellschaft Hand in Hand.

In den beiden ersten Geschäftsjahren gelangten auf das 10 Mill. Fr. betragende Aktienkapital nur 20%, also 2 Mill. Fr. zur Einzahlung[1]). 1898 wurden neue 10 Mill. Fr. Aktien ausgegeben, auf welche ebenfalls nur 20 % eingezahlt wurden[2]). 1902 wurden 30% auf sämtliche Aktien einberufen, so dass nun das Aktienkapital von 20 Mill. Fr. zur Hälfte einbezahlt war. Seither sind bis 1911 keine weitern Einzahlungen erfolgt.

In den ersten vier Geschäftsjahren wurden nacheinander jeweils 7½ Mill. Fr. 4% Obligationen al pari ausgegeben[3]). Von 1899 an ist das Obligationenkapital unverändert geblieben.

Die *finanziellen Ergebnisse* der Gesellschaft können als *befriedigende* bezeichnet werden. Abgesehen vom ersten Geschäftsjahr und von der für die elektrischen Unternehmungen allgemein ungünstigen Perioden 1900—1903, wardie Verzinsung des Aktienkapitals eine ziemlich beträchtliche. Für die verschiedenen Geschäftsjahre wurden folgende Dividenden entrichtet:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1896: | — | 1904: | 5% |
| 1897: | 7% | 1905: | 6% |
| 1898: | 7% | 1906: | 7% |
| 1899: | 6% | 1907: | 7% |
| 1900: | 4% | 1908: | 7% |
| 1901: | — | 1909: | 7% |
| 1902: | — | 1910: | 7% |
| 1903: | 3% | | |

Allerdings ist die Grundlage der Dividendenausschüttung hier nicht so unanfechtbar wie bei der Bank f. Elektr. Unter-

---

[1]) Für die restlichen 80% haben die Aktionäre Verpflichtungsscheine unterzeichnet.

[2]) Die neuen Aktien waren Namenaktien wie die alten und denselselben in jeder Beziehung gleichgestellt. Ihre Begebung erfolgte an ein Finanzkonsortium mit der Verpflichtung für dasselbe, die Hälfte des Betrages den alten Aktionären durch Vermittlung der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. zum Bezuge anzubieten. Das bei der Begebung an das Konsortium erzielte Agio von Fr. 200,000 ist unverkürzt dem ausserordentlichen Reserfonds zugeflossen.

[3]) Serie I = 7½ Mill. Fr. 4% Obl. ausgegeben im Mai 1896 u. rückz. 1915.
« II = 7½ « « 4% « « im Januar 1897 « « 1915.
« III = 7½ « « 4% « « im März 1898 « « 1920.
« IV = 7½ « « 4% « « im Januar 1899 « « 1920.

nehm. Wie bereits angedeutet, halten wir die *Bewertung der Effektenbeteiligungen zum Börsenkurse* — wie sie bis 1904 von der Gesellschaft praktiziert wurde — für *unzweckmässig*, soweit es sich um Beteiligungen handelt, die voraussichtlich längere Zeit währen werden. Eine solche Bewertung scheint uns ebenso unzulässig, wie die Veranschlagung z. B. von Fabrikeinrichtungen zum Ertragswert, seitens eines Industriellen. Denn wenn auf Grund aussergewöhnlich guter Erträgnisse in einem Jahre oder in einer Reihe von Jahren der Börsenkurs der betreffenden Effekten steigt, wird die Finanzierungsgesellschaft, bei der Bewertung zu diesem Kurse, bedeutende Gewinne sowohl infolge der bezogenen hohen Dividenden als auch infolge der sich auf die Dividenden gründenden Kurse verzeichnen. Sie wird dann selbst eine ausserordentlich hohe Dividende ausschütten. Sind nun im darauffolgenden Jahre die Dividendenaussichten bei den Untergesellschaften geringer und die Kurse für deren Aktien daher niedriger, so verliert die Finanzierungsgesellschaft gleichzeitig durch das Ausbleiben der hohen Dividenden und durch das Fallen des Kurses. Wo nun der Effektenbesitz eine überwiegende Rolle spielt, und die betreffenden Valoren grossen Kursschwankungen ausgesetzt sind, muss die Folge davon sein, dass an Dividenden reiche Jahre mit Defizitjahren abwechseln.

So hat auch die Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. in den für die elektrischen Unternehmungen ungünstigen Jahren 1900—1903 stark unter dem Druck der gefallenen Börsenkurse leiden müssen. (Siehe Tabelle der ausbezahlten Dividenden und Bilanztabelle.) Die Lage wäre insbesondere 1901 sicherlich noch schlimmer ausgefallen, wenn vor 1900 für sämliche Valoren der Gesellschaft ein Börsenkurs bestanden hätte. Die Verwaltung scheint übrigens die Misslichkeit ihres Bewertungsmodus eingesehen zu haben, denn als 1905 die Kurse wieder beträchtlich zu steigen begannen, wurde hievon bei der Inventarisierung keine Notiz genommen; die Bewertung der aus dem Vorjahr übernommenen Effektenbestände blieb unverändert. Man zog vor, bei den niedrigen Ansätzen von 1904 zu bleiben. Der gleiche Grundsatz wird auch in den Berichten für 1906 und 1907 geäussert. Von 1908 an wird über die Art der Bewertung nichts gesagt. Die fast überall gleich gebliebenen Ansätze (wo keine

Veränderungen im Besitz eingetreten sind) lassen aber darauf schliessen, dass die Gesellschaft auch fernerhin bei den niedrigen Ansätzen von 1904 geblieben ist, und so auch heute noch gewisse stille Reserven aufweisen kann.

Die *offenen Reserven* haben nicht die gleiche Höhe erlangt wie diejenigen der Elektrobank (Vgl. Tab. Nr. 5 mit Tab. Nr. 9). Zwar ist bei der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. der Quotient zwischen dem einbezahlten, Dividenden beziehenden Aktienkatal und den verschiedenen Reservefonds für die letzten Jahre kleiner als bei der Bank f. Elektr. Unternehm. Es muss jedoch beachtet werden, dass bei der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. einer bestimmten Einheit des einbezahlten Aktienkapitals eine viel grössere Beteiligung und somit ein grösseres Risiko entspricht als bei der Elektrobank. Bei der erstern stehen nämlich dem bis 1911 10 Mill. Fr. betragenden einbezahlten Aktienkapital Beteiligungen für mehr als 20 Mill. Fr. gegenüber (Aktien- und Syndikatsbeteiligungen). Das Gegenstück zu den Beteiligungen bildet hier eben zum grössten Teil nicht das Aktienkapital, sondern die Obligationenschuld, welche dreimal so hoch ist, als das einbezahlte Aktienkapital. Die *Höhe der Reserven* darf daher noch *nicht als befriedigend* angesehen werden.

Der Umstand, dass das Aktienkapital bis 1911[1]) nur zur Hälfte einbezahlt blieb und ihm gegenüber die Obligationenschuld daher eine weit überragende Höhe erlangte, bedeutete an sich noch keine Gefahr. Im Gegenteil, wenn die Geschäfte auf die Dauer riskanter geworden wären, so hätte man in den noch einzuzahlenden Beträgen gewissermassen eine Sicherheitsreserve gehabt, da die Zeichner für den nicht eingezahlten Betrag Verpflichtungsscheine hinterlegt hatten.

## § 6.

### *Die «Motor» A.-G. für angewandte Elektrizität, in Baden.*

Sie wurde 1896 von der schweizerischen Elektrizitätsfirma *Brown, Boveri & Cie.*, unter Mitwirkung der Allgemeinen

[1]) 1911 sind die verbleibenden 50 % auf sämtlichen Aktien einbezahlt worden.

Deutschen Kreditanstalt in Leipzig, dem Bankhause Leu & Cie. A.-G. in Zürich und verschiedenen kleinern schweizerischen Bankfirmen ins Leben gerufen[1]).

Gegenstand des Unternehmens ist nach § 2 der Statuten:

«Finanzgeschäfte aller Art, soweit sie die Konzessionierung, den Bau, den Betrieb, die Umwandlung, wie auch den Erwerb oder die Veräusserung von Unternehmungen oder Verfahren im Gebiete der angewandten Elektrotechnik oder Elektrochemie betreffen». Weiter heisst es in den Statuten:

«Die Gesellschaft kann derartige Unternehmungen auch für eigene Rechnung ins Leben rufen, betreiben, erwerben, pachten, veräussern, sich bei solchen Unternehmungen Dritter beteiligen und alle Massnahmen ergreifen und Handelsgeschäfte treiben, die damit in Verbindung stehen oder zur Erreichung ihrer Zwecke angemessen erscheinen».

Indem der «Motor» von allen diesen Befugnissen Gebrauch gemacht hat, unterscheidet er sich von den bisher behandelten Gesellschaften darin, dass er nicht nur Finanzierungs-[2]) sondern zugleich auch Bau-, Betriebs- und Lieferungsgesellschaft ist.

Ferner ist er, wie schon erwähnt, eine wesentlich *schweizerische Finanzierungsgesellschaft*. Er hat sich fast ausschliesslich in den Dienst seiner Gründerin, der Firma *Brown, Boveri & Cie.*, gestellt, unter deren finanzieller Kontrolle er noch heute steht[1]), und hat sich durch finanzielle so wie auch technische Beteiligung an der Nutzbarmachung der schweizerischen Wasserkräfte hervorragende Verdienste erworben. Seine Beteiligungen an ausländischen Unternehmungen spielen dagegen nur eine untergeordnete Rolle. (Siehe Tabelle Nr. 10.)

---

[1]) Vergleiche *Einhart* S. 120; ferner Zusammensetzung des Verwaltungsrates, S. 75.

[2]) Auch die Errichtung eigener Unternehmungen, d. h. solcher, für deren Betrieb keine besondere Gesellschaft gegründet wird, und deren Resultate auf Rechnung des Gründers gehen, darf als Finanzierung bezeichnet werden, soweit den betreffenden Unternehmungen eine gewisse administrative oder wirtschaftliche Selbständigkeit zukommt, m. a. W. soweit sie wirtschaftliche oder administrative Einheiten bilden. Zur Unterscheidung von den andern Finanzierungen bezeichnen wir jedoch die Errichtung solcher eigener Unternehmungen als Unternehmergeschäft.

Das Kapital betrug ursprünglich nur 3 Mill. Fr., wovon im ersten Geschäftsjahr $^1/_5$, also 0,6 Mill. Fr., eingezahlt wurden. Heute beträgt es 20 Mill. Fr., wovon $17^1/_2$ Mill. Fr. eingezahlt sind. Daneben arbeitet die Gesellschaft mit einem fast ebenso grossen Obligationenkapital, welches seit 1907 15 Mill. Fr. beträgt. (Siehe Einzelheiten in Tab. Nr. 12.)

Der erste Verwaltungsrat bestand aus folgenden 9 Mitgliedern:

Präsident: W. Boveri, Baden, von Brown, Boveri & Cie.

Vizepräsident: M. Huth, Direktor der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt in Leipzig, seit 1900 Delegierter des Verwaltungsrates der A.-G. Brown, Boverie & Cie.[2])

J. Favreau, Direktor der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt in Leipig, von 1906/07 an Verwaltungsrat der A.-G. Brown, Boveri & Cie.

---

[1]) Die Geschäftsberichte der Brown-Boveri-Gesellschaft enthalten bezüglich der Beteiligung am «Motor» nur für das Jahr 1907/08 eine genaue Angabe. Danach besass die Muttergesellschaft im genannten Jahre nom. 1,875,000 Fr. «Motor»-Aktien. Nach ihrem Berichte von 1904/05 war sie auch damals mit einem «nennenswerten Betrag» am «Motor» beteiligt und nach dem Berichte von 1905/06 hat sie an der in zwei Emissionen stattgefundenen Kapitalerhöhung von 10 auf 15 Mill. Fr. «im Verhältnis ihres alten Aktienbesitzes teilgenommen». 1908/09 hat dieser Aktienbesitz gelegentlich einer weitern Kapitalerhöhung der Tochtergesellschaft einen neuen Zuwachs erfahren; 1909/10 und 1910/11 ist er dann unverändert geblieben.

Es sei aber schon an dieser Stelle bemerkt, dass es uns bezüglich der vor 1900 fertig gestellten Unternehmungen des «Motor» zumeist nicht möglich ist, im einzelnen nachzuweisen, dass die für sie benötigten Maschinen und Apparate von der Firma Brown, Boveri & Cie. bezogen worden sind, da diese Firma erst 1900 die aktiengesellschaftliche Form erhalten und Berichte veröffentlicht hat. Es muss zum Teil auch hinsichtlich der nach 1900 erstellten Anlagen auf Einzelnachweise verzichtet werden, da die Berichte der Firma Brown, Boveri & Cie. von 1902 und 1903 an nur höchst selten das Detail der ausgeführten Lieferungen angeben.

Es sei dagegen auf die Aussage *Einharts* (S. 120) verwiesen, wonach der «Motor» fast ausschliesslich mit seiner Gründerin Brown, Boveri & Cie. arbeitet, «trotzdem er nicht zum alleinigen Bezug der Maschinen von letzterer verpflichtet ist».

[2]) Die Gründung der A.-G. Brown, Boveri & Cie. fällt in das Jahr 1900. Die frühere Firma Brown, Boveri & Co. war eine Kommanditgesellschaft.

F. Funk, Baden, Direktor der Firma Brown, Boveri & Cie.
Ständerat Kellersberger, Baden.
P. H. Mumm, von Schwarzenstein in Frankfurt a. M.
Dr. P. Rüdiger, Rechtsanwalt, von 1900 an Verwaltungsrat der A.-G. Brown, Boveri & Cie.
Stadtrat H. Schmidt, Aufsichtsrat der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt in Leipzig, später u. a. auch Rechnungsrevisor der A.-G. Brown, Boveri & Cie.
Dr. R. Spündlein, Präsident der A.-G. Leu & Cie. in Zürich.

Neben dem Verwaltungsrat funktioniert seit 1897 eine Direktion, in welche die Herren A. Nizzola, Ingenieur, und August Dotzheimer, Kaufmann, berufen wurden.

Die Zusammensetzung dieser Organe ist im Laufe der Jahre, abgesehen von der hinzugekommenen Vertretung der A. E. G., wesentlich gleich geblieben.

Unmittelbar nach ihrer Gründung erwarb die Gesellschaft einige in der Schweiz erteilte Wasserrechtskonzessionen (Kander). Ausserdem unternahm sie noch im ersten Betriebsjahr die Erstellung einer kleinern Lichtzentrale mit Hochdruck-Wasserkraft in Grindelwald[1]) und beteiligte sich in hervorragender Weise an dem damals noch im Bau begriffenen Elektrizitätswerk Schwyz durch Uebernahme eines grössern Aktienpostens und des ganzen Obligationenanleihens. Gegen Ende des Jahres kam auch ein Vertrag mit den Konzessionsgemeinden der Wasserkraft Hagneck zum Abschluss, wonach der «Motor» die Hagneck-Konzession übernahm[2]). Die Arbeiten für das in Hagneck zu errichtende grossartige Wasserwerk wurden Herrn Ingenieur Prof. Konrad Zschokke übertragen.

Die Maschinen und Apparate für die im Bau begriffenen Anlagen wurden, wie bereits erwähnt, von der Firma Brown,

[1]) Für das Elektrizitätswerk Grindelwald wurde keine besondere Gesellschaft gegründet, sondern der Bau und Betrieb erfolgten auf Rechnung des «Motor».

[2]) Für das Hagneckwerk wurde erst 1898 eine besondere Gesellschaft gegründet; siehe daselbst.

Boveri & Cie. bezogen[1]). Die Installationen geschahen aber wie bei sämtlichen nachfolgenden Unternehmungen nicht auf Rechnung der genannten Fabrikationsgesellschaft, sondern auf Rechnung des «Motor», resp. besonderer von ihm gegründeter Gesellschaften. Das lässt sich auf die Geschäftsprinzipien der Firma Brown, Boveri & Cie. zurückführen. Wie schon *Einhart*[2]) bemerkt, galt die Haupttätigkeit der Firma stets der «Fabrikation»[3]), höchst selten der «Installation». Mit dieser Geschäftspolitik hängt weiter zusammen, dass die Grosszahl der Geschäfte des «Motor» (im Gegensatz zu denjenigen der Elektrobank) nicht Effektenübernahmen, sondern Finanzierungen und insbesondere Unternehmergeschäfte sind.

Im Frühjahr 1907 wurde mit der Erstellung eines Elektrizitätswerkes an der Kander unterhalb Spiez begonnen, dessen Kraft von ungefähr 5000 PS. sehr raschen Absatz fand. (Burgdorf-Thun Bahn, Stadt Bern und mehrere oberländische Gemeinden). Laut Vertrag vom 20. April und 3. Mai 1897 übernahm die Gesellschaft ferner in Gemeinschaft mit der Firma Brown, Boveri & Cie., Zweigniederlassung in Frankfurt a. M., die Konzession für die Errichtung eines Elektrizitätswerks in der Stadt Bingen a. Rh.

1898 ist das Elektrizitätswerk Hagneck einer besondern Gesellschaft übertragen worden, deren Kapital auf 2½ Mill. Fr. festgesetzt wurde. Dieser Gesellschaft gegenüber verpflichtete sich der «Motor» zur Fertigstellung des Werks gegen eine Pauschalsumme. Im Anschluss an das Kraftwerk ist die Errichtung einer Kalcium-Karbidfabrik für eine Jahresproduktion von ca. 2000 Tonnen in Angriff genommen worden[4]). Von den 2½ Mill. Fr. Aktien der Hagneckwerke konnte die «Motor» Ges. 1½ Mill. Fr. einem Syndikat abtreten. Ausserdem haben sich die Konzessionsgemeinden vertraglich verpflichtet, sich zusammen mit mindestens ¼ Mill. Fr. durch Aktienübernahme an dem Unternehmen zu beteiligen.

---

[1]) Siehe Anm. 1 zu S. 74.

[2]) *Einhart*, S. 16.

[3]) Gemeint ist Maschinenfabrikation.

[4]) Die Fabrik blieb namentlich infolge des Karbidpreissturzes ein Sorgenkind der Hagneckunternehmung.

Im nämlichen Jahre hat der «Motor» die Unternehmung der Società Elettrica di Benevento (Süd-Italien) finanziert und auf eigene Rechnung das grosse Elektrizitätswerk in der Beznau[1]) in Bau genommen (unterhalb Brugg, kurz vor der Mündung der Aare in den Rhein). Gleichzeitig beteiligte er sich in hervorragender Weise an dem Uebernahmesyndikat für Aktien der 1897 gegründeten Cie d'Electricité in Paris, welches aber schon vor dem Bilanztag zur Abwicklung gelangte.

Das Geschäftsjahr 1899 war wie die darauf folgenden ein solches der Weiterentwicklung der bereits im Bau oder Betrieb genommenen Anlagen. Zu neuen eigenen Unternehmen sollte es bis 1904 nicht mehr kommen. Dagegen hat die Gesellschaft mehrere kleinere Beteiligungen erworben. Zunächst hatte sie Gelegenheit einen mässigen Betrag Aktien des Elektrizitätswerks Olten-Aarburg zu beziehen[2]) Sodann nahm sie als Kommanditärin an der Kapitalerhöhung der E.-G. Brown, Boveri & Cie. teil sowie an der Finanzierung der Limmattal Elektr. Strassenbahn. Ueber letzteres Geschäft spricht sich die Gesellschaft dahin aus[3]), es seien für dasselbe weniger finanzielle Aussichten, als das Bestreben massgebend gewesen, das Zustandekommen des Unternehmens überhaupt zu unterstützen. Bemerkenswert ist noch folgende Beifügung: «Die elektrischen Strassenbahnen dürften in der Schweiz noch eine bedeutendere Rolle spielen, wenn erst deren Zweckmässigkeit für den Kleinverkehr erkannt sein, und die Bevölkerung sich von ihrem allgemeinen Vorurteil, alles Heil nur in Vollbahnen zu sehen, befreit haben wird».

---

[1]) Mit dem baulichen Teile wurde Ingenieur Prof. Zschokke betraut. Die maschinellen Anlagen wurden zunächst für eine Leistungsfähigkeit von 5000 HP. ausgebaut. Heute wird durch das Beznauwerk, abgesehen von den Dampfreserve-Anlagen, eine Kraft von 10,000 HP. erzeugt. Den Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit erlangte das Unternehmen erst durch Verbindung der Leitungen mit dem im Sommer 1910 fertiggestellten Elektrizitätswerk am Löntsch (Klöntalersee, im Kanton Glarus). Die maschinellen Anlagen in der Beznau wurden von der Firma Brown, Boveri & Cie. 1900/01 fertiggestellt. (Siehe Geschäftsbericht von 1900/01).

[2]) Am Elektrizitätswerk Olten-Aarburg blieb auch die Firma Brown, Boveri & Cie. dauernd beteiligt. (Siehe u. a. Geschäftsbericht derselben von 1904/05).

[3]) Siehe Geschäftsbericht von 1899.

Leider hat gerade die Limmattal Elektrische Strassenbahn keine überzeugenden Resultate gebracht; der «Motor» sah sich vielmehr schon 1901 verpflichtet, seinen Besitz an Aktien des Unternehmens auf 1 Fr. abzuschreiben.

Eine besondere Art von Beteiligung erwarb die Gesellschaft an dem von Brown, Boveri & Cie. für Rechnung der Stadt Mannhein erstellten Elektrizitätswerk Stadt Mannheim. Dasselbe wurde 1899 von der Erstellerin auf Grund eines mit der Stadt Mannheim abgeschlossenen Vertrages in Pacht genommen; diesem Pachtvertrag ist der «Motor» als Unterbeteiligter der Firma Brown, Boveri & Cie. beigetreten.

In demselben Jahre hat die Gesellschaft ihre Tätigkeit ausgedehnt auf die Lieferung elektrischer Einrichtungen an Unternehmungen, welchen sie durch Beteiligung nahesteht. Es lässt sich aus den Berichten der Firma Brown, Boveri & Cie. im einzelnen nicht ersehen, ob die betreffenden Einrichtungen von ihr bezogen wurden. Nach der bereits angeführten Behauptung *Einharts*, sowie nach den allgemeinen Aeusserungen in den Geschäftsberichten beider Gesellschaften, ist dies aber anzunehmen, und es dürfte der «Motor» so als ein Vermittler für den Absatz der Produkte seiner Muttergesellschaft betrachtet werden. Die Firma Brown, Boveri & Cie. konnte natürlich auf diese Weise finanziell erheblich entlastet werden.

1900 erwarb der «Motor» gemeinsam mit Brown, Boveri & Cie. den grössten Teil der Aktien der Elektrizitätsgesellschaft Baden[2]). Das Unternehmen, das schon seit mehreren Jahren eine 6 %ige Dividende abgeworfen hatte, sollte durch einen Anschluss an das Elektrizitätswerk in der Beznau eine Verstärkung seiner Leistungsfähigkeit erfahren.

In dasselbe Jahr fällt die Umwandlung der eben genannten Kommanditgesellschaft Brown, Boveri & Cie. in eine Aktiengesellschaft, welche Operation durch die Uebernahme eines grössern Aktienpostens seitens des «Motor» erleichtert wurde.

Im Geschäftsbericht von 1901 bemerkt die Gesellschaft, dass in der letzten Zeit (1900 und 1901) die elektrischen Betriebsunternehmungen, soweit es sich nicht um solche in ganz gros-

---

[2]) Siehe Geschäftsbericht des «Motor» von 1900.

sen Städten handelt, hinsichtlich ihrer Rentabilität wenig erfreuliche Resultate gezeitigt haben. Infolgedessen sei das Interesse für dieselben auf dem Kapitalmarkte stark erkaltet und dadurch sowohl die Finanzierung neuer wie die «Abstossung» bestehender Unternehmungen augenblicklich wesentlich schwieriger geworden; Transaktionen, wie sie in erster Linie Aufgabe des «Motor» sein sollten, haben unter diesen Verhältnissen fast vollständig aufgehört, und die Gesellschaft bleibe deshalb einstweilen auf die Betriebseinnahmen ihrer Werke und ihrer Effekten angewiesen. Es wird sodann der für den «Motor» noch erschwerende Umstand hervorgehoben, dass sich seine Tätigkeit bisher im wesentlichen auf elektrische Unternehmungen in der Schweiz erstreckt habe, deren Betriebskraft durch die *Nutzbarmachung von Wasserkräften* gewonnen wird, bei welchen in der Regel schon zur ersten Anlage nahezu der ganze für den vollen Ausbau erforderliche Kapitalbetrag aufzuwenden sei, während sich der Absatz der elektrischen Kraft erst allmählich entwickeln könne.

Wir haben diese Erwägung schon in den Berichten der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. angetroffen.

In der Tat haben die Dampfzentralen vor den Wasserwerken den Vorteil voraus, dass sie ihre Erstellungskosten in höherm Masse, namentlich in den ersten Betriebsperioden dem vorhandenen Konsum anpassen können. Die Ueberlegenheit der Wasserwerke kommt erst bei der nach und nach fortschreitenden bessern Ausnützung der Anlagen zur Geltung. Das ist vor allem der Fall bei der Nutzbarmachung grösserer Wasserkräfte.

Nebenbei bemerkt liegt aus dem Grunde gerade in der Erstellung, resp. *Finanzierung von grössern Wasserwerk-Zentralen eine der vornehmsten Aufgaben der Finanzierungsgesellschaften für elektrische Unternehmungen.*

Für das Geschäftsjahr 1901 ist als Transaktion des «Motor» nur die Abtretung der Unterbeteiligung im Pachtvertrage des Elektrizitätswerkes Mannheim zu nennen.

Seit 1902 befasst sich die Gesellschaft auch mit elektrischen Hausinstallationen. Der Umfang der ihr aus diesem Zweige zufliessenden Arbeiten hat ihr erlaubt, eine eigene Installationsabteilung einzurichten. Gleichzeitig haben auch die

Lieferungen und die Installation von elektrischen Anlagen für Rechnung Dritter einen grössern Umfang angenommen. Für 1902 sei beispielsweise die Installation der im Anschluss an das Kanderwerk auszuführenden sekundären Leitungsnetze in den oberländischen Gemeinden Oberhofen, Hilterfingen, Steffisburg und Walkringen für Rechnung dieser Gemeinden erwähnt.

1903 wurde das Kanderwerk in die A.-G. Hagneckwerke eingebracht[1]), und gleichzeitig die Aenderung der Firma in «Vereinigte Kander- und Hagneck-Werke A.-G.»[2]) (mit Sitz in Bern) beschlossen. Zur Durchführung der Transaktion hat die rekonstituierte Gesellschaft ihr Aktienkapital von 2½ auf 5½ Mill. Fr. erhöht[3]) und eine 4½ % Obligationen-Anleihe im Betrage von 6 Mill. Fr. geschaffen. Von den Obligationen wurden nom. 5 Mill. Fr. seitens eines Konsortiums unter Führung der Berner Kantonalbank fest übernommen und mit grossem Erfolg zur Emission gebracht.

Der Kaufspreis für das Kanderwerk war von dem «Motor» zu 3 Mill. Fr. in neuen Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1904 und für den Rest in bar zu erlegen. Aus dem Geschäftsbericht der Gesellschaft lässt sich nicht ersehen, zu welchem Betrage das Kanderwerk vor dem Verkauf unter den eigenen Anlagen bewertet war, und auch nicht, zu welchem Preise es abgetreten wurde. Es sei hier nur erwähnt, dass sich die E.-G. Brown, Boveri & Cie. bei Besprechung ihrer Beteiligung am «Motor» im Geschäftsbericht von 1903/04 veranlasst sah, das Gerücht zu widerrufen, nach welchen der «Motor» durch Einbringung des Kanderwerks in die A.-G. Vereinigte Kander- und Hagneckwerke einen ganz aussergewöhnlichen

[1]) Auf Grund eines Beschlusses der ausserordentlichen Generalversammsammlung der A.-G. Hagneckwerke vom 30. September 1903.

[2]) Seit 1911 «Bernische Kraftwerke A.-G.».

[3]) Der Kantonalbank von Bern wurde die Option auf den grössten Teil der Aktien eingeräumt. Sie beabsichtigte nämlich, die Aktien den an beiden Werken interessierten Gemeinden, eventuell unter Mitwirkung des Staates, zur Verfügung zu stellen und den Gemeinden auf diese Weise eine Mitwirkung an der Verwaltung des für die Erwerbsverhältnisse weiter Kreise des Kantons (Bern) wichtigen Unternehmens zu ermöglichen. Von ihrem Optionsrecht hat die Berner Kantonalbank im Frühjahr 1905 auch Gebrauch gemacht, indem sie 1½ Mill. Fr. Aktien bezog.

Gewinn erziehlt hätte. Anderseits wird in dem Berichte des «Motor» von den Vorteilen gesprochen, welche die Unterstellung der beiden mit ihren Absatzgebieten aneinander stossenden Werke unter eine einheitliche Leitung mit sich bringen müsse; es sollen namentlich eingehende Studien den Nachweis erbracht haben, dass durch eine in geeigneter Weise durchgeführte Parallelschaltung der beiden Anlagen eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit derselben um ca. 2500 HP. erzielt werden könne. Die Vorbereitungen zu den diesbezüglichen Arbeiten wurden noch 1903 begonnen.

Behufs Durchführung eines schon seit mehreren Jahren bearbeiteten Projekts hat der «Motor» 1903 noch die Società per le Force motrici dell' Anza gegründet und mit einem Kapital von vorläufig $^1/_2$ Mill. Li. ausgestattet. Auf dasselbe wurden bis zum Jahresschluss 30 % eingezahlt. Das Unternehmen bezweckt die Ausnutzung der Wasserkräfte des Flusses Anza, in der Provinz Novara, in Oberitalien. Die dort erhältliche Kraft beläuft sich auf ca. 5000 PS., für deren Absatz das industrielle Gebiet am Lago d'Orta und das rechte Ufer des Lago Maggiore südlich von Pallanza, in Betracht kommt. Man versprach sich bei Gründung des Unternehmens eine mit der Eröffnung des Simplon-Tunnels fortschreitende Entwicklung der dortigen Industrie. Das Leitungsnetz, welches die an der Anza gewonnene Kraft ihrem Bestimmungsort zuführt, wurde auf Rechnung des «Motor» erstellt und sollte erst später in die Anza-Unternehmung eingebracht werden.

1904 begann die Gesellschaft für eigene Rechnung den Bau des Elektrizitätswerks am Löntsch (Klöntalersee), im Kanton Glarus, welches unter Benutzung der bereits bestehenden grossen Leitungsnetze des Beznauwerks an dasselbe angeschlossen werden sollte. Dadurch konnte eine vollständigere, wirtschaftlich und technisch richtigere Ausbeutung der vorhandenen Kraft erziehlt werden[1]).

[1]) Dem Projekt lag die Idee zu Grunde, den Klöntalersee durch Aufstauung zu einem Reservoir von solcher Aufnahmefähigkeit auszubilden, dass er imstande sei, in wasserreichen Jahreszeiten den Ueberschuss der Zuflüsse über das eigentliche Betriebswasser hinaus aufzuspeichern, um in trockenen Jahreszeiten den Fehlbetrag der Zuflüsse zum Betriebswasser aus dem aufgespeicherten Wasservorrat decken zu können. (Siehe Geschäftsbericht von 1904.)

Die Gesellschaft hat gleichzeitig ihre Organisation durch Errichtung einer Bauabteilung erweitert, wodurch sie sich in die Lage setzte, fortan nicht nur eigene Werke selbst auszuführen, sondern auch die betriebsfertige Erstellung von Wasserwerken oder mit solchen zusammenhängende bauliche Arbeiten für Rechnung Dritter zu übernehmen. Der «Motor» entwickelte sich dadurch zu einer Baugesellschaft im vollen Sinne des Wortes. Als solche konnte er der Firma Brown, Boveri & Cie. in viel grösserem Umfange und ohne ensprechend beträchlichere Kapitalfestlegungen in die Hand arbeiten.

Von der Bauabteilung wurde noch 1904 die Errichtung der Akkumulier-Anlage auf dem sogenannten «Born» bei Aarburg ausgeführt. Die Abteilung wurde ferner mit der Erweiterung des Elektrizitätswerks an der Kander und mit der Leitung des Baues der Wasserwerkanlage an der Anza betraut (für Rechnung der Anzagesellschaft).

Im Juli 1905 wurde der Gesellschaft eine Erweiterung der ihr schon 1898 erteilten Konzession zur Ausnutzung der Wasserkräfte an der Biaschina im Tessin gewährt, auf Grund welcher sie die Erstellung des auf 26,000 PS. auszubauenden grossen Elektrizitätswerkes begann. Gleichzeitig errichtete sie eine kleinere Nebenanlage am Ticinetto, deren Kraft teilweise zum Bau der Hauptzentrale (an der Biaschina) zu verwenden war.

1906 nahm die Bauabteilung die Erstellung der Kraftzentrale in der Aue an der Limmat für Rechnung der (von Brown, Boveri & Cie. kontrollierten) Elektrizitätsgesellschaft Baden in Angriff.

In das Jahr 1907 fällt die Veräusserung des Restbetrages der Aktien der Vereinigten Kander- und Hagneck-Werke und der Verkauf des Elektrizitätswerks Grindelwald. Ferner wurden die Werke in der Beznau und am Löntsch mit allen Zubehörden in eine zu deren Uebernahme im Dezember 1907 gegründeten Aktiengesellschaft eingebracht. (A.-G. Kraftwerke Beznau-Löntsch.) Die Transaktion war geboten durch die ausserordentliche Entwicklung der Beznau-Unternehmung, welche schon die In-Angriffnahme des Baues des Löntschwerks veranlasst hatte. Die Fertigstellung des Löntschwerks seitens des «Motor» geschah nun auf Rechnung der neuen A.-G. Kraft-

werke Beznau-Löntsch. Von dem auf 15 Mill. Fr. festgesetzten Kapital der Gesellschaft übernahm der «Motor» ungefähr drei Viertel, d. h. 11¼ Mill. Fr.[1]).

Als neue Beteiligung ist für das Jahr 1907 die Uebernahme eines Postens Aktien der «Dinamo», Società Italiana per Imprese Elettriche zu nennen. Diese 1907 gegründete Gesellschaft steht dem Tecnomasio Italiano Boveri in Mailand, einer Tochtergesellschaft von Brown, Boveri & Cie., nahe[2]), und befasst sich mit der Finanzierung elektrischer Anlagen in Italien.

Das Krisenjahr 1908 war für neue Unternehmungen ungeeignet. Für die schweizerischen Wasserwerkprojekte kam noch der erschwerende Umstand der Unsicherheit bezüglich der künftigen Gestaltung der Wasserrechtsverhältnisse hinzu (eidgenössische Regelung des Wasserrechts) und — wie die Berichte des «Motor» in Uebereinstimmung mit denjenigen der Elektrobank und sämtlicher grössern schweizerischen elektrotechnischen Geschäfte betonen — im teilweisen Zusammenhang damit das Bestreben, an die Erteilung neuer Konzessionen Bedingungen zu knüpfen, die wenig zu einer Durchführung der Pläne ermutigten.

Die Gesellschaft hat deshalb nach 1906 in der Schweiz kein weiteres Wasserwerkprojekt mehr auf eigene Rechnung ausgeführt. Dagegen hat sie im Anschluss an das Werk an der Biaschina für Rechnung einer am 25. Februar 1908 mit einem Kapital von 800,000 Fr. gegründeten Gesellschaft die elektrochemischen Gothard-Werke errichtet. Das Kapital der Gesellschaft

---

[1]) Die Aktien der Kraftwerke Beznau-Löntsch und der Società per le force motrici dell' Anza figurieren von 1907 an in den Bilanzen des «Motor» auf einem Spezialkonto. (Siehe Tab. Nr. 10 und Nr. 12.)

[2]) Vgl. Geschäftsbericht des «Motor» von 1908. Der Geschäftsbericht von Brown, Boveri & Cie. von 1910/11 bezeichnet die «Dinamo» A.-G. als eine Schwestergesellschaft des «Motor» Die Firma Brown, Boveri & Cie. hat sich tatsächlich 1907 an der «Dinamo» direkt mit 1½ Mill. Li. beteiligt. (Vgl. Bericht der Firma von 1907/08.)

Die «Dinamo» schloss 1910 mit der Società per le force motrici dell' Anza einen Vertrag, nach welchem diese auf den Ausbau von eigenen Kraftanlagen für die Zukunft verzichtet und die von ihr weiter benötigte Energie von der «Dinamo» A.-G. zu Vorzugspreisen beziehen wird. Dieses Uebereinkommen, das beiden Gesellschaften Vorteile bringen dürfte, wurde begreiflicherweise durch die Beteiligung des «Motor» erheblich erleichtert.

(Gothard Werke, A.-G. für elektrochemische Industrie) wurde zur Hälfte vom «Motor» selbst aufgebracht[1]).

In die Geschäftsperiode 1909 fällt die Beteiligung an der A.-G. Elektrizitätswerk Rathausen[2]) bei Luzern, anlässlich der Ausgabe von Prioritätsaktien der genannten Gesellschaft. Die Zeichnung der betreffenden Aktien geschah durch ein dem «Motor» nahestehendes Konsortium und zwar zum Berag von 2½ Mill. Fr., wovon der «Motor» ½ Mill. Fr. übernahm.

Für das Jahr 1910 verzeichnet der «Motor» wieder einen Aufschwung in der Errichtung und Finanzierung neuer elektrischer Unternehmungen, mit Ausnahme jedoch der Schweiz, wo — wie es im Berichte heisst — «die immer mehr vor sich greifende Tendenz der Kantone, die Versorgung ihres Landesteils mit elektrischer Energie an sich zu ziehen», die Zurückhaltung seitens der Privaten gebiete. Die Gesellschaft hat dementsprechend auch 1910 kein neues Geschäft auf dem Gebiete der schweizerischen Wasserwerke unternommen. Dagegen hat sie zur Finanzierung der A. G. Skollenberg[3]) und des Mittelelsässischen Elektrizitätswerks Markirch-Kapellenmühle (Dampfzentrale[4]) die Hand geboten. Ausserdem erwarb sie ein kleines Interesse an der Strassenbahn Biasca-Acquarossa, welche den elektrischen Betrieb einzuführen beabsichtigte und hiezu die

---

[1]) 1908 gelangten 20 % zur Einzahlung; 1909 wurden weitere 30 % und 1910 der Rest einberufen.

[2]) Die A.-G. Elektrizitätswerk Rathausen wollte sich an dem Elektritätswerk Altorf in Uri beteiligen und dieser Gesellschaft die Mittel für den Bau einer Wasserwerk-Anlage am Arnibach durch Uebernahme eines entsprechenden Betrags von Aktien zur Verfügung stellen und die dort gewonnene Energie zur Verstärkung der eigenen Anlagen heranziehen. Hiezu bedurfte sie selbst beträchtlicher neuer Kapitalien. Gleichzeitig beabsichtigte das Luzerner Unternehmen, bestehende Rechte auf ihren Anlagen in Rathausen abzulösen, ferner, die Mittel für die Erweiterung ihrer Verteilungsanlagen bereit zu stellen und eine Neuordnung ihrer finanziellen Verhältnisse durch Konsolidierung schwebender Schulden durchzuführen. Aus allen diesen Gründen schritt sie zur Emission von Prioritätsaktien.

[3]) Die von der A.-G. Skollenberg zu benutzende Wasserkraft am norwegischen Flusse Laagen gewährt während 7—8 Monaten des Jahres eine Energiemenge von 10,000 PS.

[4]) In Gemeinschaft mit der A.-G. Brown, Boveri in Mannheim und der Stadt Markirch. (Vgl. Geschäftsbericht des «Motor» von 1910.)

erforderliche elektrische Energie von den Anlagen des «Motor» an der Biaschina beziehen wird.

Aus dieser chronologischen Verfolgung der Geschäfte der Gesellschaft erhellen vor allem zwei Tatsachen :

1. die *Beständigkeit der Aufnahme neuer Geschäfte* (Vgl. auch Tab. der Beteiligungen, Nr. 10, und Tab. der «Eigenen Anlagen», Nr. 11) und

2. die *mehrfache Ausdehnung der Tätigkeit auf neue Zweige*. Im Gründungsjahr 1896 begann die Gesellschaft mit der *Errichtung eigner Anlagen*[1]) und mit *Finanzierungen;* dazu kamen: 1898, der *Betrieb* der eigenen Anlagen; 1899, *Lieferungen elektrischer Einrichtungen* an nahestehende Gesellschaften wie auch an fremde Unternehmungen; 1900, ein Kontrollgeschäft[2]); 1902, *Hausinstallationen* und in grösserem Umfange *Installation sekundärer Leitungsnetze;* 1904, *betriebsfertige Erstellung von Wasserwerken* oder mit solchen zusammenhängende bauliche Arbeiten *für Rechnung Dritter* (Bauabteilung).

Die Gründe dieser Ausdehnung der Geschäftstätigkeit sind, wie bereits angedeutet, in der Geschäftspolitik der *Brown-Boveri*-Gesellschaft zu suchen. Diese Gesellschaft beschränkt sich im wesentlichen auf die Fabrikation von elektrischen Maschinen und Apparaten. Deshalb musste der «Motor» schon die Erstellung seiner eigenen Anlagen, resp. der Anlagen seiner Tochtergesellschaften selbst unternehmen. Was lag nun näher, als dem auf Installationen eingerichteten Unternehmen auch die im Anschluss an Lieferungen elektrischer Artikel, seitens Brown, Boveri & Cie. an dritte Besteller, vorzunehmenden Installationsarbeiten zu übertragen. (Hausinstallationen, Errichtung sekundärer Leitungsnetze und betriebsfertige Erstellung elektrischer Anlagen.)

---

[1]) Unzutreffend ist daher die Aeusserung *Stampflis* (Wörterbuch der Schweiz. Volkswirtschaft, Art. finanzielle Trustgesellschaften) der «Motor» sei «in letzter Zeit» auch zur Erstellung eigener Anlagen übergangen. Die eigenen Anlagen waren von jeher der Mittelpunkt der Betätigung der Gesellschaft.

[2]) Erwerb des grössten Teils der Aktien der E.-G. Baden im Verein mit der Firma Brown, Boveri & Cie.

Die Zunahme und Erweiterung der eigenen Anlagen und Beteiligungen hat zu einer ganzen Reihe von *Kapitalerhöhungen* geführt.

Das ursprüngliche Aktienkapital betrug 3 Mill. Fr. und war eingeteilt in dreitausend auf den Inhaber lautende Aktien von je 2000 Fr. (Serie I). Auf dasselbe gelangten im ersten Geschäftsjahr nur 20 % zur Einzahlung. 1897 wurden neue 3 Mill. Fr. Aktien (Serie II) ausgegeben, worauf anfangs ebenfalls nur 20 % eingezahlt wurden; im Juli desselben Jahres wurden aber auf sämtliche Aktien weitere 10 % und 1898 von neuem 20 % einberufen. 1900 erfolgte wiederum eine Kapitalerhöhung und zwar um 4 Mill. Fr., wovon im Laufe des Jahres 50 % zur Einzahlung gelangten, so dass nun das gesamte, 10 Mill. Fr. betragende Grundkapital zur Hälfte eingezahlt war. Weitere 25 % auf sämtliche Aktien wurden 1901 und die restlichen 25 % 1903 einberufen. 1905 hat die Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals auf 15 Mill. Fr. und die Ausgabe von zunächst 2½ Mill. Fr. neuen Aktien beschlossen. Sie ermächtigte ferner den Verwaltungsrat, die verbleibenden 2½ Mil. Fr. zu der ihm gutscheinenden Zeit zu begeben. In Ausführung des erstgenannten Beschlusses wurden 1905 2½ Mill. Fr. neue Aktien an ein der Gesellschaft nahestehendes Bankkonsortium abgegeben. Auf die betreffenden Titel kamen noch vor Jahresschluss 50 % zur Einzahlung; der Rest wurde 1906 eingefordert. Gleichzeitig (1906) erfolgte die Begebung der andern 2½ Mill. Fr. Aktien an das genannte Bankkonsortium. Dasselbe übernahm die Aktien beidemal mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären nach Massgabe ihres Aktienbesitzes zum Kurse von 125 % zum Bezuge anzubieten. 1908 erfolgte eine fünfte Erhöhung des Aktienkapitals um 5 Mill. Fr. auf 20 Mill Fr. Auf die neuen Titel wurden im Laufe des Jahres 50 % eingezahlt, so dass nun das eingezahlte Aktienkapital 17½ Mill. Fr. betrug.

Die Gesellschaft war nach § 9 der ursprünglichen Statuten zu einer Obligationenausgabe bis zur jeweiligen Höhe des Grundkapitals berechtigt. Im Nachtrag zu den Statuten vom 7. März 1898 wurde Art. 9 dahin abgeändert, dass die Obligationenausgabe bis zur doppelten Höhe des eingezahlten Aktienkapitals er-

folgen darf. Der «Motor» hat aber von der Befugnis nicht vollen Gebrauch gemacht. Die Gesellschaft hat es im allgemeinen vorgezogen, sich die nötigen Kapitalien auf dem Wege der Ausgabe neuer Aktien zu beschaffen. Dieses Verfahren scheint auch das zweckmässigere für eine Unternehmung, welche wie der «Motor» in der Hauptsache äusserst langfristige Finanzoperationen vornimmt. Ein solches Unternehmen muss sich soviel als möglich von den Konjunkturen des Geldmarktes unabhängig machen, was bei überwiegender Obligationenschuld nicht mehr leicht durchführbar ist.

Im Jahre 1898 erfolgte die erste Ausgabe von Obligationen und zwar in der Höhe von 4 Mill. Fr.[1]) zu 4 % (al pari). 1900 wurde an eine Bankgruppe eine 4½ %ige Obligationen-Anleihe in der Höhe von 2 Mill. Fr. begeben. 1904 erfolgte wieder eine Emission von 2 Mill. Fr. 4 % Obligationen al pari[2]). Eine grössere Anleihe wurde 1907 aufgenommen durch Ausgabe von 7 Mill. Fr. 4½ % Obligationen zum Kurse von 99¾, sodass seither die Obligationschuld 15 Mill. Fr. betrug.

Die *finanziellen Ergebnisse* der Gesellschaft lassen sich nach den in den Berichten aufgestellten Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen nicht so leicht beurteilen wie z. B. die der Elektrobank oder der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind., da wir beim «Motor» in der Hauptsache nicht mit Effekten zu tun haben, für welche eine offizielle Kursnotiz besteht, sondern mit eigenen Anlagen und mit Wertpapieren, die noch nicht an der Börse eingeführt sind. Die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen verzeichnen *relativ*[3]) *sehr befriedigende Resultate.*

---

[1]) Es war eine Anleihe von 6 Mill. Fr. 4 % Obligationen, Serie I, beschlossen, wovon aber 2 Mill. Fr. nicht emittiert wurden.

[2]) Die übrig gebliebenen 2 Mill. Fr. 4 % Obligationen, Serie I, von 1898.

[3]) Man denke namentlich an den Umstand, dass sich die Gesellschaft vor allem mit der Nutzbarmachnng von Wasserkräften befasst hat. (Siehe Ausführungen auf S. 80.)

An Dividenden wurden verteilt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1896 | 5 % | 1904 | 5 % |
| 1897 | 5 % | 1905 | 6 % |
| 1898 | 6 % | 1906 | 6 % |
| 1899 | 7 % | 1907 | 6 % |
| 1900 | 6 % | 1908 | 6 % |
| 1901 | 0 % | 1909 | 6 % |
| 1902 | 0 % | 1910 | 6½ % |
| 1903 | 4 % | | |

*Die Grundlage* dieser Dividendenverteilung darf als *solide* bezeichnet werden. Die Bewertung der Aktienbeteiligungen zum Uebernahmepreis (fast überall der Nennwert) ist nicht zu hoch; mehrere der in Frage stehenden Gesellschaften werfen schon seit einigen Jahren befriedigende Dividenden ab und bei den andern verspricht sich die Gesellschaft eine sehr günstige Entwicklung für die Zukunft.

Die Gesellschaft bezog von der:

| | 1904 | 1905 | 1906 | 1907 | 1908 | 1909 | 1910 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. G. Verein. Kander- u. Hagneck-Werke . | 4% | 4% | | | | | |
| Società per le Force motrici dell' Anza ..... | —[1]) | — | — | — | — | — | 4% |
| Società Elettrica di Benevento ..... | 4% | 4% | 4½% | 4½% | 4½% | 4½% | — |
| Elektrizitätsgesellschaft Baden..... | 7% | 7% | 7% | 6% | 5% | 5% | 5% |
| A. G. Brown, Boveri u. Cie..... | 10% | 10% | 11% | 11% | 11% | 11% | 8% |
| « Dinamo », Società It. per Impr. Elettr. .... | .... | .... | .... | .... | — | — | — |
| A. G. Kraftwerke Beznau-Löntsch ..... | .... | .... | — | — | 4% | 5% | 6% |
| A. G. Elektrochemische Gothardwerke ..... | .... | .... | .... | .... | — | — | — |

Bei den eigenen Anlagen bestätigt sich die Solidität der Bewertung schon dadurch, dass die Gesellschaften, in welche etliche dieser Anlagen (möglicherweise noch mit einem erheblichen Mehrerlös über den Buchwert) eingebracht worden sind, in der Folge günstige Resultate gezeitigt haben, so z. B. die A.-G. Vereinigte Kander- und Hagneckwerke und die A.-G. Kraftwerke Beznau-Löntsch. Man beachte schliesslich noch die Vorsicht der Gesellschaft bei der Verteilung des (auf Grund der fraglichen Bewertungen) ermittelten Gewinnes, d. h. die

[1]) Der kleine Strich kennzeichnet die Jahre, in welchen die « Motor »-Gesellschaft an den betreffenden Unternehmen interessiert war, aber aus der Beteiligung keine Dividenden bezogen hat.

*beträchtlichen Reservestellungen* vor der Ausschüttung von Dividenden. Der Reservefonds ist auf eine recht befriedigende Höhe gebracht worden. Zusammen mit dem Rückstellungs- und Amortisationsfonds beliefen sich die Reserven in den letzten Jahren auf ungefähr 10% des in «eigenen Anlagen» und Beteiligungen festgelegten Kapitals[1]).

## § 7.

### *Die Société Franco-Suisse pour l'Industrie Electrique, in Genf*[2]).

Mit dem Geschäftssitz in Genf und einem Komiteesitz[3]) in Paris wurde diese Gesellschaft 1898 von der Firma *Schneider & Cie. in Creusot,* zusammen mit der *Union Financière in Genf,* der Banque de Paris et des Pays-Bas, der Schweizerischen Kreditanstalt und dem Schweizerischen Bankverein gegründet[4]).

[1]) Neben den «eigenen Anlagen» und Effektenbeteiligungen steht in den Aktiven allerdings auch ein grosser Posten für «Diverse Debitoren». Da es sich hier aber um keinen Wertveränderungen unterworfene und zugleich sichere Anlagen handelt, ist der Posten für vorliegende Frage nicht in Betracht zu ziehen. (Diverse Debitoren = Bankguthaben und Forderungen an nahestehende Gesellschaften.)

[2]) Die Gesellschaft ist nicht zu verwechseln mit der Société Financière Franco-Suisse in Genf, die hauptsächlich Obligationen erwirbt.

[3]) 1907 aufgehoben worden.

[4]) Vgl. Geschäftsbericht der Union Financière von 1898. Im Geschäftsbericht der Société Franco-Suisse selbst wird gesprochen von den «quatre établissements financiers fondateurs» und der Firma Schneider & Cie. Vgl. ferner Zusammensetzung des ersten Verwaltungsrates. Die Union Financière berichtet an der gleichen Stelle, wo von der Gründung der Société Franco-Suisse die Rede ist, das 30,000 von 50,000 Aktien ohne öffentliche Subskription an der Genferbörse emittiert wurden, und zwar zum durchschnittlichen Kurse von 540 Fr. für nom. 500 Fr. Die dadurch bewirkte Zerstückelung der Aktienstimmen hatte für die Firma Schneider & Cie. u. a. den Vorteil, dass sie mit einer relativ geringen Beteiligung einen entscheidenden Einfluss in der Generalversammlung ausüben konnte. Tatsächlich verzeichnen die Geschäftsberichte für die verschiedenen Generalversammlungen der Gesellschaft durchschnittlich 120 vertretene Aktionäre, während bei den übrigen schweizerischen Finanzierungsgesellschaften in der Regel nur ca. 15—40 Aktionäre anwesend oder vertreten waren.

Nach den Statuten bezweckt die Gesellschaft die Vornahme aller Operationen finanzieller, kommerzieller und industrieller Natur, welche auf die Elektrizität und deren Anwendung Bezug haben.

Sie hat sich bis jetzt besonders mit der Finanzierung von Elektrizitätswerken, elektrochemischen und -metallurgischen Fabriken und elektrischen Bahnen befasst, wobei, wenigstens in den ersten Jahren, vor allem die Projekte der Firma *Schneider & Cie.* in Creusot Berücksichtigung fanden[1]).

Leider gibt die genannte Firma keine Berichte an «weitere Kreise» ab, so dass wir uns in dieser Frage mit den allgemeinen Aussagen in den Berichten der Société Franco-Suisse begnügen müssen.

Das Aktienkapital von 25 Mill. Fr. ist seit der Gründung der Gesellschaft unverändert geblieben.

Dagegen sind in den Jahren 1903/04 und 1907 je 10 Mill. Fr. und 1910 5 Mill. Fr. 4 % Obligationen ausgegeben worden[2]). Durch die Anleihe von 1903/04 sollten vor allem die schwebenden Schulden konsolidiert werden.

Der erste Verwaltungsrat bestand nach § 16 der Statuten (von 1898) aus folgenden Mitgliedern:

Edm. Aubert, Ingenieur in Genf.
H. C. Bodmer, Verwaltungsrat der Schweiz. Kreditanstalt.
Alfred Chenevière, vom Bankhause Chenevière & Cie. in Genf.
Maurice Gény, Generaldirektor der Firma Schneider & Cie. in Creusot.
Ernest Hentsch, vom Bankhause Hentsch & Cie. in Genf.
Etienne Mallet, von Gebrüder Mallet in Paris.
Ed. Noetzlin. Verwaltungsrat der Banque de Paris et des Pays-Bas.

[1]) Vgl. *Liefmann*, S. 405.

[2]) Die erste Obligationen-Emission vom 15. Juni 1903 geschah al pari (500 Fr.); der 1903 noch nicht ausgegebene Rest der Anleihe konnte 1904 nur zu 490 Fr. emittiert werden. Die Emission vom Februar 1907 erfolgte zum Kurse von 485; desgleichen diejenige von 1910.

James Odier, Präsident der Union Financière in Genf.
Guillaume Pictet, Genf.
Alexandre Roch, Direktor der Banque de Paris et des Pays-Bas.
Eugène Schneider, Geschäftsführer der Firma Schneider & Cie. in Creusot.
J. J. Schuster-Burckhardt, Basel.
Edgar de Sniçay, Verwaltungsrat der «Stahlwerke, Hochöfen und Schmieden» von Treignac, Paris.
Albert Turettini, Ingenieur in Genf.

Die Zusammensetzung dieses Organs hat im Laufe der Jahre in bezug auf die Vertretungen der verschiedenen Interessentenkreise keine wesentliche Veränderung erfahren.

Gleich im *ersten Geschäftsjahr* (1899/90) trat die Gesellsellschaft an eine *ganze Reihe* von *Finanzierungen* heran. Sie hat namentlich folgende Unternehmungen gegründet:

1. Die Société Grenobloise de Force et Lumière[1]), mit einem Kapital von 5 Mill. Fr., wovon ein Viertel sofort eingezahlt wurde (Juni 1899).

2. Die Société Française des Forces Hydrauliques du Rhône in Paris[2]), mit einem Kapital von 4 Mill. Fr., wovon zunächst nur 2,65 Mill. Fr. ausgegeben wurden in 5300 voll einzuzahlenden Aktien von 500 Fr. Diese Gesellschaft hat von ihrer Vorgängerin, der «Rhone Land and Water Power Co.», die elektrischen Anlagen von Bellegarde übernommen.

3. Die Société d'Electricité de Neuilly-s.-Seine in Paris, mit einem Kapital von $1^1/_2$ Mill. Fr., das zunächst (Juni 1899) zu einem Viertel zur Einzahlung gelangte[4]).

---

[1]) Die Verwaltungsräte der Société Grenobloise sind mit einer einzigen Ausnahme zugleich Verwaltungsräte der Société Franco-Suisse.

[2]) Von den 6 Mitgliedern des Verwaltungsrates der Société Française des Forces Hydr. du Rhone sind drei Verwaltungsräte der Société Franco-Suisse und zwei Verwaltungsräte der alten englischen Gesellschaft.

[3]) Drei Verwaltungsräte der Société d'Electricité de Neuilly sind Verwaltungsräte der Société Franco-Suisse und ein vierter Rechnungsrevisor derselben.

[4]) Zwei der fünf Verwaltungsräte der Société Méridionale sind Verwaltungsräte der Société Franco-Suisse.

4. Die Société Méridionale d'Electricité in Neapel, mit einem Aktienkapital von 5 Mill. Li., wovon ursprünglich bloss eine Million Li. emittiert wurde (März 1899). Die Gesellschaft bezweckt die Nutzbarmachung einiger Wasserkräfte in der Gegend von Neapel, sowie den Ausbau einiger Trambahnlinien daselbst[1]).

5) Die Société Italienne d'Electrochimie «Volta», mit einem Kapital von 10 Mill. Li., wovon nur 4 Mill. Li. sofort emittiert und zu drei Zehnteln eingezahlt worden sind (Juni 1899).

Die Gesellschaft hat ausserdem zwei Unternehmungen gegründet, denen nicht sofort die aktiengesellschaftliche Form gegeben wurde, nämlich das Elektrizitätswerk am Bonnant (Ober-Savoyen) und das Unternehmen für Trambahnen und elektrische Beleuchtung in Twer (Russland).

Im ersten Geschäftsbericht wird mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, dass abgesehen von den Anlagen am Bonnant und in Twer, für jede Unternehmung eine besondere Gesellschaft gegründet worden ist; diese Art der Finanzierung gelte bei der Gesellschaft als Regel und biete mehr als einen Vorteil; die Beteiligung bestehe so in leicht verkäuflichen Titeln u. s. f. Interessant ist weiter der Zusatz, die Gesellschaft habe sich bestrebt, eine gewisse Präponderanz in der Verwaltung und Leitung aller dieser gesellschaftlichen Unternehmen zu erlangen und zu bewahren. Sie habe es trotz allen ihr gemachten Angeboten bei keiner dieser Gesellschaften zu einer öffentlichen Emission kommen lassen, sondern habe nur an nützlich befundene Mitarbeiter einen Teil der betreffenden Aktien abgetreten.

Die Berichte geben aber leider die Höhe der einzelnen Beteiligungen der Gesellschaft nicht an, sondern beschränken sich auf globale Angaben bezüglich grösserer Gruppen. Immerhin lässt sich aus denselben für die verschiedenen Unternehmungen ermitteln, ob die Société Franco-Suisse Hauptaktionär oder nur mässig interessiert ist. In Tab. Nr. 13 unterscheiden wir demnach drei Gruppen von Beteiligungen der Gesellschaft:

---

[5]) Siehe S. 106.

1. Hauptbeteiligungen, d. h. solche, durch die sich die Gesellschaft einen entscheidenden Einfluss auf die Verwaltung und Geschäftsleitung wahren kann.

2. schwächere Beteiligungen.

3. ganz unbedeutende Aktienbestände.

Die drei Kategorien werden mit den Zahlen 3., 2. und 1. gekennzeichnet. Mit dem Buchstaben a) werden ferner die Unternehmungen markiert, bei deren Gründung und Finanzierung die Gesellschaft nicht mitgewirkt hat.

In dem obenerwähnten Geschäftsbericht heisst es nun weiter, die Gesellschaft habe sich zur Regel gemacht, bei allen selbst gegründeten Unternehmungen die allgemeine Leitung der Bauarbeiten zu unternehmen; dies sei bereits bezüglich der Société Grenobloise, dann der Société Française des Forces Hydr. du Rhône, der Société d'Eletr. de Neuilly und der Unternehmung in Twer durchgeführt und bezüglich der italienischen Unternehmungen ausbedungen worden.

Im gleichen (ersten) Geschäftsjahr hat die Gesellschaft noch einen Anteil an dem schon öfters genannten grossen russischen Syndikat für Elektr. Unternehmungen erworben. (Siehe S. 40.) Sie hat ferner z. T. behufs provisorischer Anlage noch flüssiger Kapitalien, z. T. wohl auch behufs Entlastung der Firma Schneider & Cie. in Creusot, eine gewisse Anzahl Aktien folgender Gesellschaften übernommen:

1. Omnium Lyonnais de Chemins de fer et Tramways.
2. Co. Générale d'Electricité de Buenos-Ayres.
3. Cie Française des Tramways Electr. et Omnibus de Bordeaux.
4. Syndikat der Havanna Electric Ry. Co.

Im Geschäftsbericht wird bemerkt, es seien der Société Franco-Suisse im Laufe des Jahres mehr als 150 Dossiers von verschiedenen Geschäften zur Prüfung unterbreitet worden, wovon nur die schon genannten, günstigen, Annahme gefunden hätten.

Nach den Aeusserungen ebendesselben Berichts bezüglich des Verhältnisses der Gesellschaft zur Firma Schneider & Cie. in Creusot ist anzunehmen, dass diese Firma mit den Lieferun-

gen, welche die angeführten Gründungen nach sich zogen, betraut worden ist. In dem Berichte heisst es nämlich:

«L'attribution importante de parts de fondateurs à la Société du Creusot, Etablissement de MM. Schneider & Cie, est le corrélatif du *concours* qu'elle nous donne en dehors de tout traité ou engagement quelconque avec elle».

Dann weiter:

«Nous tenons à souligner cette situation *réciproque*, parce que l'un des traits caractéristiques de notre constitution est précisément l'indépendance où **nous** avons tenu de rester vis-à-vis de tout établissement de construction».

Die Frage lautet aber wie bei allen unselbständigen Finanzierunsgesellschaften: Wer sind «Wir»?

1899/1900 hat die Gesellschaft in beträchlichem Umfang an der Finanzierung der Société Financière pour l'Industrie du Mexique in Genf[1]) und der Cie de l'Ouest Lumière[2]) teilgenommen. Die erste ist eine allgemeine Finanzierungsgesellschaft, die u. a. auch elektrochemische Unternehmungen finanziert hat. Ihr ursprüngliches Aktienkapital betrug 5 Mill. Fr. und wurde bei der Gründung zur Hälfte eingezahlt.

Die Cie de l'Ouest Lumiere wurde seitens der Société Franco-Suisse mit Hilfe der Société Générale Electrique et Industrielle und der Société d'Applications Industrielles in Paris gegründet, zur Uebernahme der seitens der Société Franco-Suisse im Vorjahr der Société d'Electr. de Neuilly übertragenen Konzession, sowie der Konzessionen von Pluteaux, Levallois, Garches, St-Cloud und Boulogne. Das Kapital der so an die Stelle der Société d'Electr. de Neuilly getretenen Cie de l'Ouest-Lumière (Ouest-Parisien) wurde anfangs auf 6 Mill. Fr. festgesetzt und zur Hälfte eingezahlt.

Neben diesen beiden Geschäften ist weiter die Mitwirkung der Gesellschaft an der Kapitalerhöhung der Société Espagnole

---

[1]) Fünf von acht Verwaltungsräten der Société Financière pour l'Industrie du Mexique sind zugleich Verwaltungsräte der Société Franco-Suisse.

[2]) Der Direktor, zwei Verwaltungsräte und ein Rechnungsrevisor der Société Franco-Suisse bilden mit vier weitern Mitgliedern den Verwaltungsrat der Cie de l'Ouest Lumière.

de Carbures Métalliques und an der Finanzierung der Société Lyonnaise de l'Industrie Electrochimique «Volta», der Société Française des Blancs de Plomb und der Société des Forces Motrices de la Venitie zu nennen.

Die für die Industrie allgemein ungünstige Periode von 1900/01 bot der Gesellschaft wenig Gelegenheit zu neuen Gründungen. Es ist daher für das Geschäftsjahr nur der Umtausch der Aktien der Cie Générale d'Electr. de Buenos-Aires gegen Aktien der Deutsch-Ueberseeischen-Elektrizitätsgesellschaft[1]) und die Erstellung einer bloss sekundären Anlage, nämlich des elektrometallurgischen Werkes in Bellegarde, welches als Abnehmer des daselbst errichteten Elektrizitätswerks[2]) arbeiten sollte, zu verzeichnen.

Der Bericht von 1901/02 enthält die Bemerkung, die Gesellschaft habe infolge der noch immer andauernden Krise auf jede neue *industrielle* Unternehmung verzichtet; eine einzige Ausnahme sei gemacht worden bezüglich der Eisenbahnlinie von Martigny nach Châtelard, deren Konzession im Dezember 1901 erlangt worden sei.

Dagegen fällt in die nämliche Periode die Gründung der Banque de Dépôts et de Crédit, anlässlich der Umwandlung der Banque de Prêts et de Dépôts; ferner die Gründung der Société Financière Italo-Suisse, als Uebernahmegesellschaft u. a. für die Aktien der Société Méridionale d'Electricité in Neapel.

Die Banque de Dépôts et de Crédit sollte den Tochtergesellschaften der Société Franco-Suisse die jeweils nötigen Betriebsmittel vorstrecken, bis sie dieselben aus ihren eigenen Erträgen erhalten können[3]).

1903 war die Krisis vorüber, und dennoch hat die Gesellschaft bis 1910 keine bedeutenden[4]) Finanzierungen mehr unternommen. (Vgl. Tab. Nr. 13.)

[1]) Siehe S. 39.

[2]) Siehe S. 92. (Société Française des Forces Hydr. du Rhone.)

[3]) Siehe Geschäftsbericht der Société Franco-Suisse von 1901/02.

[4]) Das Kapital der 1906 gegründeten Société Française des Produits Azotés beträgt nur eine Mill. Fr.

Zu erwähnen wäre nur noch die 1902 erfolgte Uebernahme von ungefähr 2 Mill. Li. Obligationen der Société Italienne d'Electrochimie «Volta»

Fortsetzung auf Seite 97 unten.

Der Grund dieser *Zurückhaltung* liegt auf der Hand.

Wie Tab. Nr. 15 zeigt, konnte die Gesellschaft von keiner von ihr ins Leben gerufenen elektrischen Unternehmung vor 1904 eine Dividende beziehen, und die *Grosszahl der Unternemungen rentierte noch 1909 nicht normal.* Aus der nämlichen Tabelle ist ersichtlich, dass vor allem die *Finanzierungen des ersten und zweiten Geschäftsjahres am längsten auf ihre Ergebnisse warten liessen*; dann ferner, dass neben den elektrischen Bahnen und Strassenbahnen — an welche man in den ersten Jahren nie zu grosse Anforderungen machen darf — hauptsächlich die Elektrizitätswerke, auf welche die Gesellschaft zunächst das Hauptgewicht gelegt hatte, am weitesten hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Auch bezüglich der eigenen Anlagen waren keine besonders erfreulichen Resultate zu verzeichnen[1]).

Bemerkenswert ist nun aber noch, dass die Unternehmungen, welche bis jetzt am weitesten hinter den in den ersten Geschäftsberichten geäusserten Erwartungen zurückgeblieben sind, gerade mit denen zusammenfallen, bei deren Installation

---

[1]) Die Installationsarbeiten des Werks am Bonnant konnten lange Zeit nicht beendet werden wegen voraussichtlicher Unsicherheit des Kraftabsatzes. 1907 wurde das Werk der Société Anonyme Electrométallurgique des Procédés Paul Girod abgetreten. (Es wird gesagt: zu befriedigenden Bedingungen.)

Die Trambahn-Linien von Twer sind 1900, und das Elektrizitätswerk 1902, dem Betrieb übergeben worden. 1904 wurden die Anlagen einer besondern Gesellschaft übertragen, welche erst 1908 eine Dividende und zwar von nur 2 % auszahlen konnte.

Das Werk in Bellegard ist 1901/02 einer neu gegründeten Gesellschaft verpachtet worden. Die Berichte nach 1901/02 sprechen nicht mehr von ihm.

---

welche aber wie die übrigen mit Obligationen-Uebernahme verbundenen Finanzierungen für vorliegende Frage nicht von Belang ist. Der Vollständigkeit halber sei hier immerhin bemerkt, dass die Gesellschaft neben den Obligationen der Société Italienne d'Electrochimie noch folgenden Obligationenbesitz angibt:

a) von 1898/99—1907, 5 % Obligationen Havana Electric Railway Co.;
b) seit 1907, ungefähr 1 Mill. Fr. 5 % Obligationen der Société Espagnole de Carbures Métalliques;
c) seit 1908, einen kleinern Posten Obligationen der Société Anonyme Immobilière des Forces Motrices du Vercors.

die Société Franco-Suisse die Leitung selbst übernommen hat, so nämlich:

1. die Société Grenobloise de Force et Lumière,
2. die Société Française des Forces Hydr. du Rhône,
3. die Société d'Electr. de Neuilly s. S.,
4. die Anlagen in Twer,
5. die Anlagen am Bonnant,
6. die Société Italienne d'Electrochimie «Volta»,
7. die Société Méridionale d'Electricité,
8. die Bahnstrecke von Martigny nach Châtelard.

Den Misserfolgen entsprechend konnte die Gesellschaft bis jetzt nur folgende Dividenden auszahlen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1898/99 | — | 1905 | 3 % |
| 1890/00 | 4 % | 1906 | 4 % |
| 1900/01 | — | 1907 | 3 % |
| 1901/02 | — | 1908 | 3 ½ % |
| 1902/03 | — | 1909 | 4 % |
| 1903/04 | — | 1910 | 4 % |
| 1904/— | 4 % | | |

Diese Dividenden sind aber nicht etwa wegen zu vorsichtiger Bilanzierung so spärlich ausgefallen; im Gegenteil hätte die Gesellschaft vor deren Festsetzung u. a. den *ordentlichen Reservefonds* weitherziger behandeln können. (Siehe S. 102 f.)

Worin liegen nun die *Gründe der allgemeinen Misserfolge* der von der Société Franco-Suisse ins Leben gerufenen Unternehmungen?

Hören wir einmal das Urteil eines ausserhalb der Gesellschaft stehenden Fachmannes.

*Einhart*[1]) spricht in seiner kurzen Erörterung der Société Franco-Suisse von «Geschäfte machen um jeden Preis» und verweist dabei auf einen andern, sich vornehmlich auf die Gesellschaft beziehenden Passus, wo es heisst: «Leider wurde die Geschäftsleitung durch allzugrosse Engagements zuweilen zu stark belastet, dass es ihr nicht möglich war, die innere und äussere Organisation genügend zu überwachen. Bei der Projektierung neuer Anlagen wurde auf die individuellen Verhältnisse des herzustellenden Werks nicht genügend Rücksicht genom-

[1]) *Einhart*, S. 107.

men; einzelne Werke fielen zu gross, andere zu klein aus; dadurch entstanden Zinsverluste und ähnliche Nachteile. Dazu kam, dass die technischen Erfahrungen bei der noch relativ jungen Industrie sehr gering waren, und zu rentablen Anlagen sich fehlerhafte, nicht leicht zu bessernde Installations-Einrichtungen gesellten».

Wenn bei einer Schweizerischen Finanzierungsgesellschaft von zuweiliger Ueberlastung der Geschäftsleitung gesprochen werden kann, so ist es wohl bezüglich der Société Franco-Suisse. Während z. B. der «Motor» seine Geschäfte auf eine grosse Anzahl von Jahren verteilt hat, nahm die Société Franco-Suisse schon in ihren beiden ersten Geschäftsjahren den Ausbau einer ganzen Reihe sehr umfangreicher Anlagen in Angriff.

Dass einige dieser Anlagen relativ zu gross und andere zu klein ausfielen ist schon aus den Geschäftsberichten der Gesellschaft ersichtlich. Verschiedene Elektrizitätswerke konnten noch nach 10jährigem Bestehen ihre verfügbare Kraft nicht zu gewinnbringenden Preisen absetzen. Andere standen während vollen 5—8 Jahren in der Bau-, resp. Umbauperiode. Vielfach hatten die betreffenden Unternehmungen unter der Unbeständigkeit der benutzten Wasserläufe zu leiden, indem schon die Bauarbeiten zuweilen durch das Hochwasser gestört wurden (Société Grenobloise), und ferner im Winter oftmals die nötige Wassermenge zum Betriebe fehlte, so dass elektrische Energie seitens anderer Werke bezogen werden musste. (idem Société Grenobloise.)

Es hat demnach allen Anschein, dass die Annahmen *Einharts* zutreffen.

Wir möchten nun aber nicht sagen, dass die alleinige Ursache der Gewinnausfälle in begangenen Fehlern liege. Diese Ausfälle mögen z. T. auch auf zu hohe Uebernahmepreise für die Maschinen, resp. Anlagen zurückzuführen sein.

Jedoch scheint ausgeschlossen, dass die Misserfolge nur scheinbare, und die Gewinnausfälle nur auf Unterbewertung der Anlagen der von der Gesellschaft finanzierten Gesellschaften beruhe. Wäre die Société Franco-Suisse eine nur zu Spekulationszwecken kontrollierte Gesellschaft, so könnte man allerdings

zu dieser Vermutung geneigt sein[1]); die Société Franco-Suisse ist indessen etwas wesentlich anderes. Die sie kontrollierende Firma *Schneider & Cie.* in Creusot hat alles Interesse, dass die Gründungen der Société Franco-Suisse vor dem Publikum möglichst blühend erscheinen, weil sie dasselbe sonst nur abschrecken können, weitere Kapitalien für die von ihr (Firma Schneider & Cie.) auszustattenden elektrischen Unternehmungen bereit zu halten. Und tatsächlich ist das Publikum durch die geringen Erträge der Unternehmungen der Société Franco-Suisse stutzig geworden. Die Gesellschaft hat seit ihrer Gründung keine Aktienkapital-Erhöhung mehr vornehmen können, und die nach den ersten Geschäftsjahren erfolgten Finanzierungen sind grossenteils nur Komplemente zu den frühern (elektrochemische Fabriken als Stromabnehmer von Elektrizitätswerken) und haben, wie gesagt, keine grossen Dimensionen angenommen. Diese Sachlage musste der Firma Schneider & Cie. höchst unerwünscht sein. Dazu kommt noch die Tatsache, dass sich etliche der von der Société Franco-Suisse finanzierten Unternehmen mit der Zeit dem Einflusse der französischen Konstruktionsfirma zu entziehen wussten. So hat namentlich die Société des Forces Motrices du Rhône anlässlich des zweiten Ausbaues ihrer Anlagen (1901/02) die erforderlichen Maschinen

---

[1]) Es wären überdies nur zwei Voraussetzungen denkbar:

a) Die Firma Schneider & Cie. habe eine grössere Beteiligung in Aktien der Société Franco-Suisse zu billigerem Preise erwerben wollen und habe zu diesem Zwecke die Unternehmungen der Gesellschaft niedriger bewerten lassen. Wie würden sich dann aber die niedrigen Reserven der Gesellschaft erklären, und warum hätte es zu der Operation mehr als zehn Jahre gebraucht. Wäre es denn nicht angebracht gewesen im Oktober 1901 die Aktien anzukaufen, als der Kurs auf 310 Fr. gefallen war.

b) Die genannte Firma habe die Aktien der finanzierten Unternehmungen billig erwerben wollen. Wir wissen aber (aus den Geschäftsberichten der Gesellschaft), dass es bis jetzt nicht geschehen ist.

Dagegen scheint es ausgeschlossen, dass im Widerspruch mit dem Interesse der Konstruktionsunternehmung Schneider & Cie. eine Unterbewertung beschlossen werden konnte, da doch in der Frage in erster Linie die Vertreter einer elektrotechnischen Firma als Fachmänner angehört werden mussten.

von *Brown, Boveri & Cie.* bezogen[1]); ebenso 1902/03 die Cie. de l'Ouest Lumière[2]).

Die *Ueberstürzung* in der Gründung elektrischer Unternehmen sowie die Ueberlastung derselben durch zu hohe Lieferungspreise und die damit gegebene mangelnde Rücksichtsnahme auf neue Geschäfte lässt sich für die *Creusot-Gesellschaft* einigermassen erklären. Sie ist *nicht nur elektrotechnische Konstruktions- und Fabrikationsunternehmung,* sondern betreibt auch die Ausbeute von Kohlengruben und besitzt grossartige Hochöfen, Stahlwerke, Schmieden und Konstruktionswerkstätten der verschiedensten Art. Sie ist daher bei weitem nicht ausschliesslich auf die Bestellungen in der elektrotechnischen Branche angewiesen.

Sehen wir nun, in welcher Weise die Société Franco-Suisse sich selbst über die Gewinnausfälle äussert.

Für die Periode von 1900/01 beklagt sich die Gesellschaft zunächst über die geschäftliche Stockung. Die Verwaltung sieht sich aber zugleich schon genötigt, einzugestehen, dass sie sich geirrt habe, und dass die Zeit noch nicht gekommen sei, wo die Hauptunternehmungen der Gesellschaft diejenigen Resultate brächten, die zu erwarten die Aktionäre das Recht hätten.

Man bemerke nebenbei, dass kurz nach Veröffentlichung des betreffenden Berichts[1]) der Kurs der Franco-Suisse-Aktien auf 310 Fr. heruntersank.

1901/02 wird noch von der Krisis gesprochen. 1902/03 wird die Inferiorität des Geschäftsergebnisses gleichsam als selbstverständlich hingenommen, da keine der Unternehmungen der Gesellschaft in die Periode der Rentabilität eingetreten ist. Weshalb letzteres der Fall sei, wird nicht gesagt. Weiter unten im Bericht heisst es aber, die Aktien der Société Italienne d'Electrochimie müssten u. a. beträchtliche Abschreibungen erfahren, zu welchen der bereits bestehende Tilgungsfonds nicht ausreiche . . . . .; dies zeuge für die Zweckmässigkeit des von der Gesellschaft bisher angewandten Verfahrens, die Gewinne nicht zu früh zu verteilen!

---

[1]) Vgl. Geschäftsbericht von Brown, Boveri & Cie. von 1901/02.

[2]) idem von 1902/03.

[3]) Der Bericht datiert vom Oktober 1901.

1903/04 drückt sich der Bericht folgendermassen aus: «Je mehr wir das Vorwärtsschreiten und die Solidität der Grundlagen unserer Hauptunternehmungen konstatieren können, desto mehr müssen wir auch die Mannigfaltigkeit der Hindernisse wahrnehmen, welche sich ihnen entgegenstellen.

Noch zweideutiger heisst es 1904, man dürfe die besten Hoffnungen in die Zukunft haben; wie lange man aber noch warten müsse, könne nicht genau bestimmt werden. Sodann wird wie im Vorjahr wiederholt, die meisten Unternehmungen befänden sich noch in der Konstruktionsperiode. So auch 1905, wo dem hinzugefügt wird, die Aktionäre hätten daher Grund, mit den erzielten Ergebnissen zufrieden zu sein, obwohl sich diese noch nicht in einer bedeutenden Dividende darböten.

Bei der Beurteilung der Zukunftsaussichten der Société Franco-Suisse darf wohl dem Umstande besondere Rechnung getragen werden, dass die grossen Elektrizitätswerke der Gesellschaft in der Hauptsache auf der *Ausnutzung von Wasserkräften* beruhen und deshalb bei einmal vollem Absatz der erzeugbaren Energie besser rentieren dürften als heute. Bei den meisten Anlagen ist zwar heute schon die gesamte erzeugte Energie abgesetzt, aber etliche bedeutende Werke sind noch nicht auf ihre volle Leistungsfähigkeit (maschinell wenigstens) ausgebaut; nach vollem Ausbau erst wird der Betrieb ein wirtschaftlich vollkommener werden.

Andereits ist zu beachten, dass die Gesellschaft vor Ausschüttung grösserer Dividenden noch *bedeutende Reservestellungen vorzunehmen* hat. Es lässt sich zwar an Hand der Geschäftsberichte nicht beurteilen, wie weit die Gesellschaft den durch die Lage ihrer Hauptunternehmungen gebotenen Abschreibungen entsprochen hat, resp. wie weit sie zurückgeblieben ist. Denn die Frage, ob die Abschreibungen gross genug sind, hängt von dem Umstand ab, wie sich das in Aktien angelegte Kapital der Gesellschaft auf die einzelnen, verschieden rentierenden Unternehmungen verteilt. Wir können nicht wissen, ob eine Abschreibung, sagen wir von 200,000 Fr. auf den Aktien der Société Lyonnaise d'Electrochimie, gross genug sei, wenn uns die Höhe des betreffenden Aktienbestandes unbekannt ist.

Eingehendere Angaben über die Höhe der einzelnen Beteiligungen wären daher sehr zu begrüssen[1]).

Eines ist aber klar ersichtlich, nämlich dass die *offenen Reserven sehr niedrig* sind.

Wie Tab. Nr. 17 zeigt, betrug der ordentliche Reservefonds in den letzten Jahren durchschnittlich erst $1^1/_2$—2 % des Gesamtbetrags der Beteiligungen. 1909 kommt noch eine Spezialreserve von ungefähr derselben Höhe hinzu[2]). Seit 1907 besteht auch eine «Deckung für Entwertung von Beteiligungen» und zwar im gleich gebliebenen Betrag von $2^1/_2$ Mill. Fr. Man beachte aber, auf welcher schwankenden Basis dieser Fonds beruht, oder vielmehr noch, welches grosse Risiko ihm gegenübersteht. Die Gesellschaft bewertet nämlich ihre an der Börse kotierten Valoren zum Börsenkurse. Da dieser 1907 für mehrere Effekten bedeutend gestiegen war, konnte ein Mehrwert von 1,914,769 Fr. ausgerechnet werden. Dieser Posten wurde zusammen mit dem Mehrerlös aus verschiedenen Liquidationen als Deckungsfonds in die Bilanz aufgenommen. Der Fonds lässt sich also grösstenteils auf die Kursschwankung der Effekten in einem einzigen Jahre zurückführen; er beruht m. a. W. auf der Unbeständigkeit des Wertes der Effektenbeteiligungen. Es entspricht somit dem notwendigen Rechnungsmodus einer Beteiligungsgesellschaft (i. w. S.) nicht, diesen Deckungsfonds als eine eigentliche Reserve zu betrachten, wir sehen in ihm nur den rechnungsmässigen Ausdruck einer gebotenen vorsichtigen Bewertung.

---

[1]) Und zwar umsomehr, als an der Société Franco-Suisse ziemlich weite Kapitalistenkreise und nicht nur einige im Verwaltungsrat vertretene Banken beteiligt sind.

[2]) 1900/01 wurden 90,000 Fr. bei der Gewinnverteilung auf ein Deckungskonto für Studiengeschäfte übertragen; doch schon 1901/02 wurde diese Summe mit einer andern von 1,160,000 Fr. für einen Tilgungsfonds nötig. Der Gesamtbetrag des Tilgungsfonds von 1.250,000 Fr. musste aber schon im darauffolgenden Jahre zu notwendig gewordenen Abschreibungen benutzt werden. Der Tilgungsfonds kann in der Bilanztabelle nicht gefunden werden, weil die Bilanzen die Lage vor Verteilung des Gewinnsaldos verzeichnen, und der Fonds 1901/02 nach der Gewinnverteilung entstanden ist und 1902/03 schon vor Ermittlung des Gewinnsaldos in das Gewinn- und Verlustkonto übergenommen worden ist. (Siehe Tab. 16 der Gewinn- und Verlustrechnungen.)

Die Reserven betragen somit 1910 zusammen kaum 4%[1]) des Gesamtbetrags der Beteiligungen[2]). Eine Aufbesserung derselben dürfte daher als Voraussetzung einer soliden Weiterentwicklung der Gesellschaft betrachtet werden.

## § 8.

### *Die Société Financière Italo-Suisse, in Genf.*

Sie wurde 1902 mit dem Sitz in Genf seitens der *Société Franco-Suisse pour l'Ind. Electr.*, der *Union Financière* und der *Société Napolitaine d'Eclairage et de Chauffage par le Gaz* gegründet.

Wie schon auf S. 49 angedeutet wurde, ist sie mehr nur *Uebernahme- und Kontrollgesellschaft*[3]) als Finanzierungsinstitut; die Finanzierungen sind nur behufs Erweiterung der von ihr übernommenen Unternehmungen erfolgt, nämlich der Société Méridionale d'Electricité und der Società Generale per la Illuminazione di Napoli. Die Aktien ersterer Gesellschaft sind ihr seitens der Société Franco-Suisse p. l'Ind. Electr. und diejenigen der zweiten, seitens der Société Napolitaine d'Eclairage et de Chauffage par le Gaz eingebracht worden[4]).

---

[1]) Reserven 1,354,000 Fr.; Beteiligungen 36,452,000 Fr.

[2]) Für die ersten Geschäftsjahre, in denen die Reserven natürlicherweise noch viel niedriger waren, wurde immerhin durch die Ueberträge der Gewinnsaldi auf neues Konto ein gewisser Ersatz geleistet.

[3]) Die Uebernahmen geschahen nicht nur zur Entlastung der Gründergesellschaften, sondern auch zur leichtern Durchführung der Kontrolle zweier grösserer Unternehmungskomplexe, die unter dem Einflusse der Société Franco-Suisse, resp. ihrer «Hintermänner» noch weiter entwickelt werden sollten.

[4]) Siehe Geschäftsbericht der Société Italo-Suisse von 1902/03; Vgl. ferner *Chabloz*, 1. Aufl. S. 161.

Nach *Chabloz*, Vade Mecum, 1. Aufl. S. 180, besitzt:

Fortsetzung auf Seite 105 unten.

Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 12½ Mill. Fr., welche schon im ersten Geschäftsjahr zur Volleinzahlung gelangten. Daneben besteht heute ein Obligationenkapital von 10 Mill. Fr. Schon im Gründungsjahr wurde eine 4½ %ige Obligationenanleihe von 12½ Mill. Fr. beschlossen, welche im Laufe der beiden ersten Geschäftsperioden sukzessive emittiert wurde[1]). Als nach 1908 die veränderten Geldmarktverhältnisse eine Emission von 4 % Obligationen gestatteten, begann man die Konversion der 4½ % Obligationen in 4 %ige, womit eine Amortisation von 2½ Mill. Fr. der Obligationenschuld verbunden wurde. (Siehe Tab. Nr. 19.)

Die Leitung der Geschäfte wurde der *Union Financière*[2]) übertragen.

Der erste Verwaltungsrat bestand aus folgenden 7 Mitgliedern:

Präsident: Gustave Ador.

Vize-Präsident: Denis Pérouse.

Delegierter des Verwaltungsrates: Maurice Capiano.

Edmond Aubert, Ingenieur, u. a. Verwaltungsrat der Société Franco-Suisse Electr. und Delegierter des Verwaltungsrates der Cie. Genevoise de l'Ind. du Gaz in Genf.

---

[1]) Die Emission geschah zum Kurse von 495. Die Obligationen sind garantiert durch ein Verwahrungspfand von 32,000 Aktien der Società Generale per la Illuminazione und durch die Delegation einer Forderung von 5 Mill. Fr., welche die Cie. Napolitaine du Gaz gegen die Società Generale per la Illuminazione besessen und auf den Namen der Société Italo-Suisse zediert hatte.

[2]) Die Union Financière ist eine 1870 gegründete allgemeine Finanzierungsgesellschaft, welche sich bis jetzt überwiegend den Obligationen von Eisenbahnen (insbesondere amerikanischen), Staaten, Gemeinden, Banken, Minengesellschaften und industriellen Unternehmungen zugewendet hat, daneben aber auch erhebliche Aktienbeteiligungen besitzt. Sie zeichnet sich vor allem durch die Mannigfaltigkeit ihrer Effektenbestände aus stets kleinere Beträge), was auf ihre Selbständigkeit schliessen lässt.

---

1. die Cie. Napolitaine d'Eclairage et de Chauffage par le Gaz nom. 6,699,750 Fr. Aktien der Société Italo-Suisse, welche ihr gegen die Aktien der Società Generale per la Illuminazione übertragen wurden und

2. die Société Franco-Suisse nom. 4,900,000 Fr. derselben Aktien, als Gegenwert für die eingebrachten Aktien der Société Meridionale di Elettricità.

Ernest Hentsch, vom Bankhause Hentsch & Cie., u. a. Verwaltungsrat der Société Franco-Suisse Electr. und der Union Financière.

Pierre de la Ville-Leroulx.

Albert Turettini, Ingenieur, u. a. Verwaltungsrat der Société Franco-Suisse Electr. und der Union Financière, Generaldirektor der Banque de Paris et des Pays-Bas[1]).

Neben dem Verwaltungsrat wurde ein engerer Ausschuss gebildet, bestehend aus den Herren Maurice Hentsch und Eug. Lullin.

Die Tabellen Nr. 17 und Nr. 18 bestätigen das schon oben über die Geschäfte der Société Italo-Suisse ausgeführte. Sämtliche Finanzierungen beziehen sich auf die Società Generale per la Illuminazione oder die Società Meridionale de Elettricità[2]) oder auf Unternehmungen, welche diesen beiden nahe stehen und für ihre Entwicklung von Bedeutung waren; so die Società Napolitana per Imprese Elettriche, welche ursprünglich eine Konkurrenzgesellschaft der Società Generale per la Illuminazione war, weshalb die Société Italo-Suisse anlässlich deren Kapitalerhöhung von 5 auf 8 Mill. Li. eine gewisse Kontrolle über sie gewinnen wollte[3]); (die Società Generale per la Illuminazione hat selbst auch einen Teil der betreffenden Aktien übernommen); dann die Société Italienne d'Electrochimie, welche als Konzessionärin für die Nutzbarmachung einer bedeutenden Wasserkraft (Pescara) als Stromlieferantin der Società Meridionale in Betracht kommen sollte. Die Société Italienne d'Elektrochimie ist wie die Società Meridionale von der Société Franco-

---

[1]) Der Banque de Paris et de Pays-Bas begegneten wir bereits als einer der Gründerinnen der Société Franco-Suisse Electr.

[2]) Die Società Meridionale di Electricità wurde 1899 von der Société Franco-Suisse Electrique mit dem Sitz in Neapel gegründet. Unter der Leitung der Ingenieure der Société Franco-Suisse hat sie zunächst neben der Nutzbarmachung verschiedener Wasserkräfte in der Gegend von Neapel (Tuschiano) den Ausbau der Trambahnlinien um den Vesuv herum in Angriff genommen. (Siehe S. 93 u. 94.)

[3]) Siehe Geschäftsbericht der Société Financière Italo-Suisse von 1904 05.

Suisse gegründet und finanziert worden, und sowohl die Société Franco-Suisse als auch die Société Italo-Suisse haben ihr (Société Ital. d'Electrochimie) zum Ausbau der Wasserkraft am Pescara Vorschüsse gemacht.

Entsprechend der mühsamen Entwicklung der Société Meridionale[1]) und der mit ihr zusammenhängenden Unternehmungen sind bis jetzt auch die *Ergebnisse* der Société Financière Italo-Suisse in sehr *bescheidenen Grenzen* geblieben. Bis 1910 wurden folgende Dividenden ausgezahlt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1902/03 | — | 1907/08 | 3,8 % |
| 1903/04 | 2½ % | 1908/09 | 3,8 % |
| 1904/05 | 2½ % | 1909/10 | 4 % |
| 1905/06 | 3 % | 1910/11 | 4 % |
| 1906/07 | 3 % | | |

Der *Reservefonds* hat noch *keine ansehnliche Höhe* erreicht.

## § 9.

### *Die « Watt » Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen, in Glarus.*

Sie wurde 1905 von den Teilhabern der seit 1897 bestehenden offenen Handelsgesellschaft *Elektrizitätswerke Jenny und Schindler* in Rieden bei Bregenz und der Schweizerischen Kreditanstalt mit dem Sitz in Glarus gegründet[2]).

Ihr Zweck ist nach § 2 der Statuten: Jede Art gewerblicher Anwendung der Elektrotechnik, wie auch der Erwerb, Bau und Betrieb von Elektrizitätswerken im In- und Auslande, ferner der Erwerb und die Nutzbarmachung von Wasserkräften für diese Zwecke. Die Gesellschaft ist im weitern befugt, alle Arten von Finanzgeschäften zu übernehmen und durchzu-

[4]) Siehe in Tab. Nr. 14.

[1]) Vgl. S. 29. (Frage der Selbständigkeit.)

führen, welche Bezug haben auf die Vorbereitung, den Bau, den Erwerb, den Betrieb, die Umwandlung oder Veräusserung von Unternehmen im Gebiete der angewandten Elektrotechnik insbesonders der Beleuchtung, der Kraftübertragung, des Transportes und der Elektrochemie. Sie kann sich auch an andern die gleichen Zwecke verfolgenden Unternehmungen in irgendwelcher Form beteiligen.

Das Aktienkapital der Gesellschaft ist sukzessive von 6 auf 10 Mill. Fr. erhöht worden. Bis 1907 war es eingeteilt in 600 Namenaktien von 10,000 Fr.[1]). Anlässlich der 1907 erfolgten Erhöhung von 6 auf 7 Mill. Fr. wurden die Namenaktien in Inhaberaktien von 500 Fr. Nennwert umgewandelt. Es bestanden nunmehr 7 Serien von je 2000 Aktien zu 500 Fr., wobei die Serie A. voll einbezahlt wurde, während die weitern 6 Serien nur zur Hälfte eingezahlt blieben[2]). Im darauffolgenden Jahr (1908) kam es zur Ausgabe von 3 Mill. Fr. neuen Aktien. Seither sind 8000 Stück voll und 12,000 Stück zu 50 % einbezahlt. Das einbezahlte Aktienkapital beträgt somit zurzeit 7 Mill. Fr.

Neben den Aktien bestehen noch 2000 Genussscheine, welchen indessen weder ein Stimmrecht verliehen, noch ein Anteil am Gewinn oder Verlust der Unternehmung zusteht, weshalb sie in der Bilanz nicht aufgeführt werden[3]).

Der Verwaltungsrat bestand 1909 aus folgenden 6 Mitgliedern:

Präsident: Konsul A. Gemperle-Beckh in St. Gallen.

Vizepräsident: F. Schindler-Jenny in Kennelbach bei Bregenz.

Nationalrat Eugster in Speicher.

Kosmus Schindler-Dorer in Leuchtenberg bei Lindau.

---

[1]) So nach einem Prospekt vom 7. Juni 1909 gelegentlich der Emission von 7 Mill. Fr. 4½ % Obligationen.

[2]) Vgl. § 4 der Statuten der «Watt».

[3]) Die Inhaber der Genussscheine haben lediglich das Recht, für jeden Genussschein je 1/1400 der Hälfte der von der Gesellschaft auszugebenden neuen Aktien zum Parikurs zu beziehen. Die zweite Hälfte ist jeweilen vorab den dannzumaligen Aktionären zu vom Verwaltungsrat festzusetzenden Bedingungen zum Bezug anzubieten.

E. Walch, stellvertretender Direktor der Schweiz. Kreditanstalt.

C. Zander, Direktor der Elektrobank.

Vor 1908/09 hat die Gesellschaft keine Berichte veröffentlicht, sodass sich ihre Geschichte erst von Mitte 1908 an verfolgen lässt[1]).

Aus dem Bericht von 1908/09 ist nur zu ersehen, dass die «Watt» seit 1905 an der offenen Handelsgesellschaft Elektrizitätswerke *Jenny & Schindler* in Rieden bei Bregenz[2]) als stille Gesellschafterin beteiligt ist. Im Juli 1909 betrug die Beteiligung 1,8 Mill. K.

Im Geschäftsjahr 1908/09 hat sich die Gesellschaft an der Gesellschaft Elektrizitätswerk «Kubel» in Herisau[3]) interessiert durch Uebernahme 1500 Aktien von nom. 1000 Fr. Ferner finanzierte sie die Allgäuer Elektriziätswerke G. m. b. H. in Lindenberg (Bayern), indem sie von dem auf 1 Mill. M. festgesetzten Stammkapital den grössten Teil, d. h. 0,9 Mill. M. übernahm (worauf zunächst nur 25 % einzuzahlen waren).

Weitere Finanzierungen werden in den Geschäftsberichten seither nicht verzeichnet. (Vgl. dagegen «Vorschüsse» in Tab. 21.)

1910/11 ist das Elektrizitätswerk «Kubel» in Herisau in den Besitz des Kt. St. Gallen übergegangen, indem derselbe zunächst die Mehrheit der Aktien des Unternehmens ankaufte.

---

[1]) Das schweizerische Finanzjahrbuch von Dr. *J. Steiger* erwähnt die «Watt» A.-G. auch erst von 1909 an.

[2]) Das unter der Firma «Elektrizitätswerke Jenny & Schindler» in Rieden bei Bregenz bestehende Unternehmen (dessen Inhaber zugleich Inhaber der Firma Jenny & Schindler, Spinnereien und Webereien im Vorarlberg sind) umfasste Ende 1909 folgende Anlagen:

a) Zentrale in Rieden bei Bregenz, die schon 1891 errichtet worden und sich zu einer Gesamtleistungsfähigkeit von 12,450 PS. entwickelt hat.

b) Die Wasserkraft-Anlage in Dornbirn, die 1898/99 errichtet worden war und deren Leistungsfähigkeit sich 1909 auf 750 PS. belief.

c) Das Elektrizitätswerk Andelsbach, zu Anfang 1908 in Betrieb genommen; Leistungsfähigkeit 10,800 PS. (Siehe Emissionsprospekt der «Watt» A.-G. vom 7. Juni 1909.)

Die drei Anlagen weisen somit eine Gesamtleistungsfähigkeit von 24100 PS. auf, wobei die dem Wasser abgewonnene Kraft 12,500 PS. ausmacht.

[3]) Das Werk steht auf st. gallischem Boden.

Die bei dem Anlass der «Watt» zurückgeflossenen Gelder wurden z. T. in Aktien der Cia Sevillana de Electricidad[1]) angelegt. Im Bericht von 1910/11 wird im Anschluss an die Erwähnung des Erwerbs der Aktien der Cia Sevillana auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, die in diesen Titeln angelegten Gelder jederzeit mit Leichtigkeit flüssig zu machen, wenn die neuen Geschäfte, auf die die Gesellschaft gegenwärtig (Ende 1911) ihr Augenmerk gerichtet habe, ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden können. Leider wird nichts darüber verlautet, welcher Art die geplanten Geschäfte sein werden.

Die *finanziellen Ergebnisse* der Gesellschaft scheinen bis jetzt *ziemlich befriedigende* gewesen zu sein. Seit der Gründung sind folgende Dividenden verteilt worden :

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1905/06 | 4 % | auf | eingezahlte | 3 | Mill. | Fr. |
| 1906/07 | 4 % | « | « | 3 | « | « |
| 1907/08 | 5 % | « | « | 5 | « | « |
| 1908/09 | 5 % | « | « | 5 | « | « |
| 1909/10 | 6 % | « | « | 7 | « | « |
| 1910/11 | 6 % | « | « | 7 | « | « |

Man beachte immerhin die *äusserst stiefmütterliche Behandlung des Reservefonds.* Derselbe beläuft sich heute nicht einmal auf ein halbes Prozent der festverzinslichen Anlagen und kaum auf mehr als $^1/_3$ % der Anlagen überhaupt, was sich angesichts der zweimaligen Ausschüttung einer 6 %igen Dividende nicht rechtfertigen lässt, zumal nach dem Geschäftsbericht von 1910/11 anzunehmen ist, dass die Gesellschaft für die nächste Zukunft wichtige neue Geschäfte in Aussicht hat.

---

[1]) Die Aktien der Cia Sevillana befanden sich bisher grösstenteils im Besitze der Eletrobank Im Bericht der «Watt» 1910/11 heisst es nun aber, die Gesellschaft habe anlässlich der Einführung der Aktien der Cia Sevillana in der Schweiz einen kleinen Posten derselben erworben.

**Tab. No 20**

## Beteiligungen der « Watt » A. G. für Elektr. Unternehmungen.

| | |
|---|---|
| 1. Elektrizitätswerke Jenny u. Schindler in Rieden bei Bregenz (Stille Beteiligung) | K. 1800000.— seit 1905 |
| 2. Elektrizitätswerk Kubel A.-G. in Herisau. (Aktien-Beteiligung) | Fr. 1500000.— von 1908/09-09/10 |
| 3. Allgäuer Elektrizitätswerke. (Aktien-Beteiligung) | Fr. 900000.— seit 1908-09 |
| 4. Cia Sevillana de Electricidad. (Aktien-Beteiligung) | ? seit 1910/11 |

**Tab. No 21**

## Bilanzen der « Watt » A. G. für Elektrische Unternehmungen.

*In 1000 Franken ausgedrückt*

| I. — Aktiven: | 1908/09[1]) | 1909/10 | 1910/11 |
|---|---|---|---|
| Nicht eingezahltes Aktienkapital | 3000 | 3000 | 3000 |
| Effekten und Beteiligungen | 3967 | *3967* | *2502* |
| Vorschüsse an Elektr.-Gesellschaften | 9481 | *12444* | *13010* |
| Andere Debitoren | 500 | 33 | 170 |
| Hinterlagen | 6000 | | |
| | 22948 | 19444 | 18512 |
| **II. — Passiven:** | | | |
| Aktienkapital | 10000 | 10000 | 10000 |
| Obligationenkapital | 6000 | 7000 | 7000 |
| Obligationen-Zinsen | ..... | 158 | 158 |
| Kreditoren | 6600 | 1700 | 501 |
| Reservefonds | **27** | **41** | *66* |
| Saldo von Gewinn- u. Verlust-Konto | 321 | 545 | 787 |
| | 22948 | 19444 | 18512 |

[1]) Viertes Geschäftsjahr.

## § 10.

### *Die «Union Ottomane» Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen im Orient, Zürich.* (1909.)

Die «Union Ottomane» wurde gegründet und finanziert durch ein Syndikat, bestehend aus den Finanzgruppen der *A. E. G.*, der *E. G. Siemens & Halske* und der *E. G. Schuckert & Cie.*, so namentlich aus der *Elektrobank*[1]), der *Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind.*[2]), der Kontinentalen Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen[3]), der Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.-G.[4]) und verschiedenen deutschen, schweizerischen und französischen Banken. (Handels- und Diskontobank, Hamburg; Deutsche Bank; Schweizerische Kreditanstalt; Banque de Paris et des Pays-Bas; Banque Impériale Ottomane in Paris.)

Der Zweck der Gesellschaft ist Gründung, Erwerb, Betrieb Umwandlung und Verkauf elektrischer Unternehmungen aller Arten im «Orient».

Ihr Kapital beträgt 12 Mill. Fr. und zerfällt in 24,000 zur Hälfte eingezahlte Inhaberaktien zu 500 Fr.

Der Verwaltungsrat besteht aus folgenden 15 Mitgliedern:

Präsident: Karl Abegg-Arter[5]), Präsident der Schweiz. Kreditanstalt und der Elektrobank.

---

[1]) Siehe Geschäftsbericht der Bank f. Elektr. Unternehm. von 1909/10.

[2]) Siehe Geschäftsbericht der Schweiz. Ges. f. Elektr. Unternehm. von 1910.

[3]) Siehe Zusammensetzung des ersten Verwaltungsrates. Die Kontinentale Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen ist eine der Firma Schuckert & Cie. nahestehende Finanzierungsgesellschaft.

[4]) Siehe Zusammensetzung des ersten Verwaltungsrates. Die Elektr. Licht- und Kraftanlagen A.-G. ist eine Uebernahmegesellschaft der E. G. Siemens & Halske. (Vgl. Geschäftsberichte der E. G. Siemens & Halske.)

[5]) Die erste, unmittelbar nach dem Namen angeführte Firma ist die durch das betreffende Mitglied vertretene. Wir erkennen sie in dieser Eigenschaft dadurch, dass sie auch in dem Geschäftsbericht der «Union Ottomane» hinter dem Namen der Mitglieder verzeichnet wird, und ferner für jedes Mitglied ein Stellvertreter angegeben wird, der jeweils ein Vertreter der nämlichen Firma ist.

Vizepräsident: Arthur Gwinner, Direktor der Deutschen Bank und Vizepräsident der Elektrobank.

Arthur Spitzer, von Firma Spitzer & Cie., Verwaltungsrat der Société Générale pour Favoriser l'Industrie, Paris.

Dr. Julius Frey, Direktor der Schweiz. Kreditanstalt, u. a. Verwaltungsrat der Elektrobank.

Dr. W. Alder, Direktor der Société Générale p. Favoriser l'Industrie, Paris.

Josse Allard, Direktor der Belgischen Münze.

Charles Cerjat, Direktor der Banque Impériale Ottomane, Paris.

W. C. Escher, Direktor der Schweiz. Kreditanstalt.

Wilhelm Heintze, Verwaltungsrat der Handels- und Diskontobank, Hamburg.

Rud. A. Köchlin, Verwaltungsrat der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. und der E. G. Siemens & Halske.

Theodor Mottet in Paris.

Dr. Oskar von Petri, Direktor der Kontinentalen Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen, Berlin.

Dr. Walter Rathenau, Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft, u. a. Verwaltungsrat der Elektrobank und Aufsichtsrat der A. E. G.

Alexandre Roch, Direktor der Banque de Paris et des Pays-Bas, u. a. Verwaltungsrat der Elektrobank.

Dr. Paul Steiner, Direktor der Elektr. Licht- und Kraftanlagen A.-G., Berlin.

Neben dem Verwaltungsrat funktioniert ein Vorstand bestehend aus den Herren:

Karl Abegg-Arter, Arthur Gwinner und Artur Spitzer.

Die Direktion ist gebildet aus zwei Ingenieuren, die zugleich Direktoren der Elektrobank sind, nämlich D. Gauchat Dr. Haas.

Die «Union Ottomane» hat sich in ihrem ersten Geschäftsjahr (1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910) einen entscheidenden Einfluss auf die A.-G. der Trambahnen in Konstantinopel gesichert, indem sie die Mehrheit der Aktien des Unternehmens erwarb.

Die genannte Gesellschaft betreibt kraft einer Konzession von 1869 ein Netz von Trambahnen im europäischen Teil Konstantinopels. 1906 wurde die Konzession bis zum 11. Januar 1993 prolongiert. Die Linien waren aber in schlechtem Zustand, und die Ausbesserungsarbeiten wie der gleichzeitig vorzunehmende Ausbau auf den elektrischen Betrieb benötigten grosse Kapitalien. Die erforderlichen Summen wurden von der «Union Ottomane» durch Eröffnung eines Kontokorrentkredits zur Verfügung gestellt. Im Mai erreichten die von der Trambahngesellschaft aus dem Kredite erhobenen Beträge ungefähr 2 Mill. Fr. Nach Einberufung einer neuen Einzahlung auf das Aktienkapital konnte die Hälfte dieser Erhebungen zurückgezahlt werden. Infolge des Umbaues und der Elektrifizierungsarbeiten musste die in den vorangegangen Jahren 5 %ige Dividende auf 1½ % reduziert werden.

Neben diesem bedeutenden Unternehmen hat sich die «Union Ottomane» 1909/10 noch mit zwei Studiengeschäften befasst:

a) Konzession zur Ausführung von Telephon-Installationen in Konstantinopel.

b) Konzession für die Lieferung elektrischer Kraft im europäischen Konstantinopel.

Beide mussten infolge der Schwierigkeiten mit den türkischen Behörden aufgegeben werden.

Bis heute hat die Gesellschaft kein weiteres Geschäft zu verzeichnen.

Der Besitz an Aktien der konstantinop. Trambahngesellschaft betrug am:

30. Juni 1910: 17,180 Stück, auf welche 7½ t. Pf.[1]) eingez. waren
30. « 1911: 17,398 » » » 10 » » »

Dazu kamen am:

30. Juni 1910: 7018 Genusscheine.
30. « 1911: 8089 «

---

[1]) T. Pf. = Türkisches Pfund = 100 Piaster oder Fr. 22.70.

Die Aktien wurden in der Bilanz von

| | | |
|---|---|---|
| 1909/10 zu . . . . . | 3,848,000 Fr. | veranschlagt |
| und die Genusscheine zu | 535,000 « | |
| Zusammen | 4,383,000 Fr. | |

| | | |
|---|---|---|
| 1910/11 wurden die Aktien zu | 4,759,000 Fr. | bewertet |
| und die Genusscheine zu | 926,000 « | |
| Zusammen | 5,685,000 Fr. | |

Die Bilanzen der «Union Ottomane» gestalteten sich in den beiden Geschäftsjahren wie folgt:

*(In 1000 Fr. ausgedrückt.)*

| **Aktiven** | 1909/10 | 1910/10 |
|---|---|---|
| Nicht eingezahltes Aktienkapital . . . . . | 5850 | 5858 |
| Aktien und Genusscheine der konstantinop. Strassenbahnen . . . . . | 4383 | 5685 |
| Vorschüsse an die Strassenbahnen . . . . . | 1085 | — |
| Studiengeschäfte . . . . . | 17 | — |
| Bankguthaben und verschiedene disponible Forderungen . . . . . | 783 | 589 |
| | 12118 | 12124 |
| **Passiven** | | |
| Aktienkapital . . . . . | 12000 | 12000 |
| Kreditoren . . . . . | 30 | 30 |
| Reservefonds . . . . . | — | 4 |
| Gewinn- und Verlustkonto . . . . . | 88 | 90 |
| | 12118 | 12124 |

Zur Verteilung von Dividenden ist es bis jetzt noch nicht gekommen, da, wie bereits gesagt, die konstantinop. Trambahn-Gesellschaft gegenwärtig selbst keine beträchtliche Dividende auszahlen kann, und zudem die Verwaltungskosten der «Union Ottomane» infolge der langwierigen und erfolglosen Unterhandlungen mit den türkischen Behörden und der daherigen Preisgabe der Studiengeschäfte relativ hoch zu stehen kamen.

## § 11.

### *Die Société Financière pour Entreprises Electriques aux Etats-Unis, in Genf.*

Diese Gesellschaft wurde im Januar 1910 in Genf von der Union Financière im Verein mit verschiedenen Genfer Firmen, dem New-Yorker Hause W. P. Bonbright and Co. und der *General Electric Co.* in New-York ins Leben gerufen[1]).

Nach § 2 bezweckt sie in allen Ländern, jedoch vornehmlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, jegliche Art kommerzieller, finanzieller oder industrieller Operationen, Geschäfte und Unternehmen, insbesondere aber solche, die sich auf die elektrische Licht- und Kraftversorgung beziehen.

Das Kapital der Gesellschaft wurde auf 7 Mill. Fr. festgesetzt und eingeteilt in 14,000 Aktien von je 500 Fr., worauf gleich bei der Gründung 50 % zur Einzahlung gelangten. Neben den Aktien bestehen Gründeranteile ohne Nennwert[2]). Zur Ausgabe von Obligationen kam es noch nicht.

Der erste durch die Statuten eingesetzte Verwaltungsrat bestand aus folgenden 9 Mitgliedern[3]):

---

[1]) Siehe Geschäftsbericht der Union Financière von 1910; vgl. ferner Zusammensetzung des ersten, durch die Statuten vom 15. Januar 1910 eingesetzten Verwaltungsrates.

[2]) Interessant ist die schon in den Statuten vorgesehene Organisation der Besitzer von Gründeranteilen. Die Gründeranteile geben das Recht auf 45 % des Gewinnüberschusses nach Auszahlung einer 6 %igen Dividende und einer Tantieme von 15 % des übrig bleibenden Gewinnes an den Verwaltungsrat; ferner berechtigen sie zum Bezug von 45 % des Gewinnes bei Liquidation der Gesellschaft und zwar auch nach vorheriger Entrichtung von 15 % als Tantieme an den Verwaltungsrat.

Die Inhaber der Gründeranteile sind zu einer Genossenschaft vereinigt, welche durch einen 2—3gliederigen Vorstand geleitet wird und ebenfalls in Genf ihren Sitz hat. Der erste Vorstand der Genossenschaft war gebildet durch die Herren Fréd. Bonna und Edm. Chenevière.

[3]) Die unmittelbar nach dem Namen genannte Eigenschaft ist diejenige, die im Geschäftsbericht der Gesellschaft selbst angeführt wird, und welche auf die vertretene Firma hinweist.

Präsident: Guillaume Pictet, vom Hause Pictet & Cie., u. a. Vicepräsident der Société Financière pour l'Ind. au Mexique, Verwaltungsrat der Société Franco-Suisse Electr.

2 Vizepräsidenten: W.-P. Bonbright, von W.-P. Bonbright & Cie., New-York.

F. Dominicé, Direktor der Union Financière in Genf.

J.-S. Anthony, Ingenieur in Genf.

Edm. Aubert, Präsident der Cie. Genevoise de l'Ind. du Gaz, u. a. Vizepräsident der Société Franco-Suisse Electr.

S.-W. Childs, vom Hause Bonbright & Cie., New-York.

C.-A. Coffin, Präsident der General Electric Co.

Ernest Hentsch, vom Bankhause Hentsch & Cie., u. a. Präsident der Société Financière Suisse-Américaine[1]), Vizepräsident der Société Italo-Suisse und Verwaltungsrat der Franco-Suisse Electr.

Emile Odier, vom Hause Lombard Odier & Cie., u. a. Vizepräsident der Société Financ. Suisse-Américaine.

Wie schon gesagt[2]), ist uns nicht bekannt, dass die Société Financière pour Entrepr. Electr. aux Etats-Unis von einer Produktionsfirma in erheblichem Masse abhängig wäre. Zwar befindet sich im Verwaltungsrat der Gesellschaft der Präsident der *General Electric Co.* in New-Nork, welche Firma als Holding Co. für die Thomson-Houston Electric Co. und die Edison General Electric Co. (Muttergesellschaft der A. E. G., früher Deutsche Edison-Gesellschaft genannt) gegründet wurde und heute auch eine grosse Zahl elektrotechnischer Fabriken selbst besitzt. Wie aber in dem Bericht der Union Financière von Genf ausgeführt wird, ist der grösste Teil der Aktien der Société Financière pour Entrepr. Electr. aux Etats-Unis in Genf gezeichnet, und nur der Rest durch amerikanische Teil nehmer bezogen worden. Dabei ist noch zu beachten, dass als

[1]) Die Société Financière Suisse-Américaine ist eine allgemeine Finanzierungsgesellschaft in Genf.

[2]) Siehe Seite 29.

amerikanischer Teilhaber die General Electric Co. nicht einzig dasteht. Allerdings ist uns unbekannt, was für Beziehungen die übrigen amerikanischen Aktionäre, namentlich die Firma W.-P. Bonbright mit der General Electric Co. in New-York unterhalten, und so scheint es nicht ausgeschlossen, dass sich die General Electric Co. in New York mit der Zeit einen massgebenden Einfluss auf die Société Financière pour Entrepr. Electr. sichern wird.

Einstweilen lässt aber die Zersplitterung der Beteiligungen eher auf ein wesentlich nur zu Anlagezwecken gegründetes Institut schliessen. Es dürften übrigens etliche der von der Gesellschaft 1910 erworbenen Beteiligungen auf Aktienkauf im freien Verkehr und nicht auf Finanzierungen zurückzuführen sein. Jedenfalls handelt es sich zum grössten Teil nur um Effekten bereits seit mehreren Jahren bestehender Unternehmungen. Die Gesellschaft konstatiert nämlich in ihrem Berichte von 1910 die fortschreitende Enwicklung von 5 Unternehmen an denen sie sich vornehmlich beteiligt hat. Es sind dies: Die

Ft. Smith Light and Traction Co.
Guanajuato Power and Electric Co.
Oklahoma Gas and Electric Co.
Pacific Gas and Electric Co.
San Diego Cons. Gas and Electric Co.

Nach den Aeusserungen im eben genannten Geschäftsbericht könnte man zudem meinen, die Gesellschaft spekuliere weniger speziell auf die aus den Finanzierungen zu erzielenden Gewinne, als vielmehr ganz allgemein auf die durch die rasch fortschreitende Entwicklung der Geschäfte in den Städten Nordamerikas resultierenden Mehrerlöse der elektrischen Anlagen. Es wird nämlich auf die in den nordamerikanischen Städten rasch zunehmende Bevölkerung aufmerksam gemacht, welcher Umstand die besten Erwartungen auf Ausdehnung der Absatzgelegenheiten für elektrisches Licht und elektrische Kraft rechtfertige.

Ueber die finanziellen Ergebnisse der Gesellschaft im ersten Geschäftsjahr enthält der Bericht folgende Angaben.

Die durchschnittliche Verzinsung des Portefeuilles betrug für die:

| | im Werte[1]) von Fr. | |
|---|---|---|
| 1. Obligationen ..... | 7,880,000 | = 6,42 % |
| 2. Dividendenabwerfenden Aktien | 1,857,000 | = 7,61 % |
| 3. Dividendenlosen Aktien ..... | 1,370,000 | = — |
| Für das gesamte Portefeuille | 4,015,000 | = 4,78 % |

Die hieraus fliessenden Einnahmen von Fr. 175,864.80 plus Fr. 4,592.90 als Mehrerlös bei Effektenverkäufen bilden den Geschäftsgewinn für 1910 : Fr. 180,457. 70
Ihm gegenüber stehen die Unkosten im Betrage v. « 29,560. 80
bleiben als Reingewinn Fr. 150,896. 90

Davon werden erhoben für Abschreibung der Gründungs-, Reise- und Studienkosten » 16,196. 75
bleiben Fr. 134,700. 15

10 % dieser Summe wurden dem Reservefonds zugewiesen und der Rest auf neues Konto übertragen, da die Dividende doch nur 3% hätte betragen können.

Die Bilanz von 1910 stellt sich folgendermassen dar [2]) :

*(In 1000 Franken)*

| Aktiven | | Pasiven | |
|---|---|---|---|
| Nicht eingezahltes Aktienkap. | 3500 ; | Aktienkapital ..... | 7000 ; |
| Verschiedene Debitoren [3]) .... | 86 ; | Akzepte ..... | 100 ; |
| Valoren ..... | 4015 ; | Pictet u. Cie, c/c ..... | 366 ; |
| Gründungskosten ..... | 9 ; | Gewinn- u. Verlust, c/ . | 151 ; |
| Reise- u. Studienkosten ..... | 7 ; | | |
| | Fr. 7617 | | Fr. 7617 |

[1]) Sämtliche Wertpapiere sind zum Ankaufspreis bewertet.

[2]) Vor Abschreibung der Gründungs-, Reise- und Studienkosten.

[3]) Diese Summe stellt nicht etwa Vorschüsse an nahestehende Unternehmungen, sondern Forderungen gegen Effektenkäufer dar. (Siehe Bericht von 1910.)

## § 12.

### *Zusammenfassung.*

Es sind hier die Ausführungen über folgende Punkte zusammen zu fassen:

1. Selbständigkeit, resp. Unselbständigkeit der besprochenen Gesellschaften.
2. Umfang ihrer geschäftlichen Tätigkeit.
3. Art und Weise der Betätigung.
4. Die finanziellen Ergebnisse und die Ursachen für deren Verschiedenheit.
5. Die Bewertungsgrundsätze und der Bilanzierungsmodus.

1. Die *Unselbständigkeit* geht bei folgenden Gesellschaften klar hervor aus der Zusammensetzung des Verwaltungsrates während einer ganzen Reihe von Jahren und aus der Gesamtheit der abgeschlossenen Geschäfte.

a) Bank für Elektr. Unternehmungen in Zürich (1895).
b) Schweizerische Gesellschaft für Elektr. Industrie in Basel (1896).
c) «Motor» A.-G. für angewandte Elektrizität in Baden (1896).
d) Société Franco-Suisse pour l'Industrie Electrique in Genf (1898).
e) Société Financière Italo-Suisse in Genf (1902).

Die Berücksichtigung der Sonderinteressen der Muttergesellschaft lässt sich bei der Elektrobank und der Schweiz. Ges. f. Elektr. Ind. an Hand ihrer eigenen Berichte sowie der Berichte des Muttergeschäfts im einzelnen am deutlichsten nachweisen.

f) Bei der «Union Ottomane» liegt erst ein einziges Geschäft vor, über welches in den Berichten der in Frage stehenden elektrotechnischen Firmen einstweilen noch nichts gesagt wird; jedoch lässt auch hier die Gründung seitens eines Syndikats, gebildet aus den Finanzgruppen dreier Konstruktions- und Fabrikationsgeschäfte, sowie die Zusammensetzung des Verwaltungsrats auf Unselbständigkeit schliessen.

Dagegen scheinen die beiden gegenwärtig noch weniger bedeutenden Institute, die *«Watt» A.-G.* für Elektr. Unternehmungen in Glarus und die *Société Financière pour Entreprises Electriques aux Etats-Unis* in Genf *einstweilen mehr selbständig* zu sein. Doch ist bei ihnen nicht ausgeschlossen, dass sie mit der Zeit in die Einflusssphäre einer Produktionsfirma gelangen werden, da an der «Watt» A.-G. seit 1907 bereits die die A. E. G. vertretende Elektrobank und an der Société Financière pour Entreprises Electriques aux Etats-Unis die General Electric Co. in New-York durch den Besitz eines gewissen Aktienbetrags beteiligt sind.

2. Die vier *bedeutendsten* schweizerischen Finanzierungsgesellschaften für elektrische Unternehmungen fallen mit den am frühesten gegründeten zusammen. Am weitaus mächtigsten ist darunter die schon 1895 ins Leben gerufene Bank für Elektr. Unternehmungen in Zürich. Auf sie folgt die 1898 gegründete Société Franco-Suisse pour l'Industrie Electrique in Genf und an dritter und vierter Stelle stehen mit geringem Abstand die zwei fast gleichzeitig (1896) gegründeten Unternehmen: die Schweizerische Gesellschaft für Elektr. Industrie in Basel und die «Motor» A.-G. für angewandte Elektrizität in Baden. Für beide, insbesondere aber für den «Motor» ist die rasche Entwicklung hervorzuheben. Letzterer hat sein eingezahltes Aktienkapital seit dem ersten Geschäftsjahr beinahe verdreissigfacht und arbeitet heute daneben mit einem fast ebenso grossen Obligationenkapital.

Die nach 1900 gegründeten Finanzierungsgesellschaften sind von geringerer Bedeutung. Sie wurden z. T. schon mit einem kleinern Kapital geschaffen und haben sich zudem langsamer entwickelt als die vorerwähnten Institute. Für die Société Financière Italo-Suisse ist die langsame Entwicklung selbstverständlich, da das Institut als Uebernahme- und Kontrollgesellschaft von zwei festumschriebenen Unternehmungskomplexen gegründet worden ist. Bei der «Watt» A.-G. erklärt sich das Zurückbleiben wohl aus der engen Verknüpfung mit der von ihr unterstützten Firma Elektrizitätswerke Jenny & Schindler und vielleicht mehr noch aus dem Umstande, dass ihre Grün-

dung nicht auf die Initiative einer Konstruktions- oder Fabrikationsfirma zurückzuführen ist. Denn wo keine solche Unternehmung hinter einem Finanzierungsinstitut steht, wird dasselbe mit neuen Gründungen keine Eile haben, solange seine Gelder auch anderweitig innert dem Rahmen der Statuten nutzbringende und sichere Verwendung finden. Die Gründe der einstweilen noch so einseitigen Beteiligung der Union Ottomane liegen, wie auf S. 114 erwähnt, in den Schwierigkeiten, die das Institut — dessen Betätigungskreis statutengemäss auf den « Orient » beschränkt ist — mit den türkischen Behörden erfahren musste, und welche es zur Preisgabe verschiedener Projekte nötigten. Bezüglich der Société Financière pour Entreprises Electriques aux Etats-Unis kann noch nicht von einer Entwicklungsgeschichte gesprochen werden, da sie erst das zweite Geschäftsjahr hinter sich hat.

Um die Entwicklung der verschiedenen Gesellschaften zu veranschaulichen, werden in Tab. Nr. 22 für jede derselben die Bilanzen des ersten Geschäftsjahres[1]) und des Geschäftsjahres 1910, resp. 1910/11 einander gegenübergestellt.

3. Nach der *Art der Betätigung* auf dem Gebiete der elektrischen Industrie weisen die schweizerischen Finanzierungsgesellschaften grosse Unterschiede auf.

In den Statuten sämtlicher Gesellschaften, mit Ausnahme der Société Financière Italo-Suisse, wird die Finanzierung elektrischer Unternehmungen zu einem der vornehmsten Zwecke gestempelt.

Die Bank für Elektr. Unternehmungen und die Schweizerische Gesellschaft für Elektr. Industrie wurden aber immerhin in erster Linie zur Uebernahme von bereits bestehenden Unternehmungen ins Leben gerufen, und bei der erstern haben die Uebernahmegeschäfte eine hervorragende Stellung bewahrt; auch die daneben vorgenommenen Finanzierungen haben hier einen den Uebernahmegeschäften ähnlichen

---

[1]) Für die « Watt » A.-G. kann die Bilanz des ersten Geschäftsjahres (1905/06) nicht angeführt werden, da die Gesellschaft, wie oben gesagt, vor 1908/09 keine Berichte veröffentlicht hat.

Charakter, indem sie sich auf bereits errichtete Unternehmungen beziehen, denen nur noch die aktiengesellschaftliche Form zu geben ist. Die Elektrobank finanziert m. a. W. nur die besondern Uebernahmegesellschaften für die bereits bestehenden Anlagen. Somit kann die *Elektrobank* und in gewissem Masse auch die *Schweizerische Gesellschaft für Elektr. Industrie* zur Abhebung von den andern Finanzierungsinstituten als « *Uebernahme- und Finanzierungsgesellschaft* » bezeichnet werden.

In noch stärkerem Masse ist der Charakter einer *Uebernahmegesellschaft* bei der *Société Financière Italo-Suisse* vorhanden, da dieselbe, wie soeben betont, als Uebernahme- und Kontrollgesellschaft für zwei ein für allemal bestimmte Unternehmungskomplexe begründet worden ist.

Demgegenüber sind der «*Motor*», die *Société Franco-Suisse pour l'Industrie Electrique*[1]) und die « *Union Ottomane* », vor allem zur Finanzierung von erst zu errichtenden Unternehmungen begründet worden. Sie können insofern als *Finanzierungsgesellschaften kurzweg* betitelt werden.

Der « Motor ist aber in anderer Richtung über die Betätigungssphäre einer reinen Finanzierungsgesellschaft hinausgegangen. Er hat nicht nur (formell selbständige Unternehmungen) finanziert, sondern auch eigene Werke errichtet und hat sie sodann selbst und auf eigene Rechnung betrieben. Die Gesellschaft ist später sogar zu Lieferungen und zur betriebsfertigen Erstellung von Anlagen für Rechnung Dritter geschritten. *Der* « *Motor* » ist somit « *Finanzierungs-, Bau-, Betriebs-* und *Lieferungsgesellschaft* ».

---

[1]) Die « Effektenübernahmen » sind von untergeordneter Bedeutung und erklären sich z. T. schon als Anlagen disponibler Gelder.

[2]) Die drei Unternehmergeschäfte der Soc. Franco-Suisse (siehe daselbst) sind nur etwas Zufälliges und erklären sich wohl am besten aus dem Umstande, dass es die Gesellschaft für unzweckmässig hielt, für die fraglichen Anlagen, welche früher oder später an eine grössere Unternehmung angeschlossen werden sollten, eine besondere Gesellschaft zu gründen. Für die Unternehmung in Twer sind bereits die Schwierigkeiten mit den russischen Behörden erwähnt worden.

(Siehe des weitern S. 93.)

Fortsetzung auf Seite 124 unten.

Bei den beiden andern kurzweg als Finanzierungsgesellschaften benannten Instituten (Société Franco-Suisse[2]) und « Union Ottomane ») spielen dagegen die eigentlichen Unternehmergeschäfte (Bau und Betrieb) keine namhafte Rolle.

Neben der Société Financière Italo-Suisse fungierten auch alle vier grössern genannten Institute zuweilen in kleinerem Umfange als Kontrollgesellschaften gegenüber andern Finanzierungs- oder Uebernahmegesellschaften, wie auch (direkt) gegenüber elektrischen Unternehmungen.

Die « *Watt*» A.-G. und die *Société Financière pour Entrepr. Electr. aux Etats-Unis* erscheinen nach ihrer bisherigen beschränkten Betätigung als ein Gemisch von *Finanzierungs- und einfacher Kapitalanlagegesellschaft.*

4. Bei den *finanziellen Ergebnissen* der unselbständigen Finanzierungsgesellschaften lässt sich eine Parallele ziehen zu den Grundlagen der Unselbständigkeit und zum Tempo der Entwicklung, und zwar derart, dass überall da, wo günstige Ergebnisse verzeichnet werden, die Grundlagen der Unselbständigkeit am sichersten erscheinen, und die Fortentwicklung[1]) und Ausdehnung der Gesellschaft am raschesten und kontinuierlichsten vor sich gegangen ist.

---

[1]) Es handelt sich bei der Frage der Fortentwicklung nicht um einen Vergleich der Gesamtbeträge der Beteiligungsbestände während den verschiedenen Geschäftsjahren, sondern vielmehr nur der jedes Jahr neu hinzugekommenen Beteiligungen ; denn die neu hinzukommenden Beteiligungen sind vielfach die Folge der Veräusserung alter Aktienbestände. Wo die Aktien beizeiten hohe Dividenden einbringen, wird man sie eher mit Vorteil losschlagen und durch andere ersetzen können, als wo die Dividenden während längerer Zeit ausbleiben. Aus dem Grunde kann eine Finanzierungsgesellschaft, deren Beteiligungen zu günstigen Ergebnissen geführt haben, an neue Geschäfte herantreten, ohne dass die Gesamtsumme der Aktienbestände viel grösser wird.

---

Die Leitung der Bauarbeiten bei Erstellung der Anlagen der Tochtergesellschaften ist bei der Soc. Franco-Suisse gleichsam als Zubehör zu den Finanzierungen aufzufassen. Dadurch konnte nämlich die Gesellschaft, resp. die hinter ihr stehende Konstruktionsfirma einen nachhaltigen Einfluss auf die finanzierten Unternehmungen gewinnen.

So haben unter den unselbständigen Finanzierungsgesellschaften die Elektrobank[1]) und nach ihr der « Motor »[2]) und die Schweiz. Ges. für Elektr. Industrie [3]), deren Beteiligungsbestände am raschesten zugenommen, resp. sich verändert haben, oder deren eigene Unternehmungen am meisten angewachsen sind (« Motor »), und bei welchen die finanzielle Beteiligung der Muttergesellschaft und die z. T. auf derselben beruhende Stellung in der Verwaltung und Leitung am bedeutendsten geblieben ist, die besten Ergebnisse gezeitigt. (Siehe Tab. Nr. 23 auf S. 126; vgl. ferner Ausführungen über die Grundlage der Dividendenauszahlung.)

Die rasche und andauernde Entwicklung ist als eine Folge der günstigen Ergebnisse aufzufassen.

Wo man gute Erträge verzeichnen konnte, wird man eher geneigt und in der Lage gewesen sein, an neue Geschäfte heranzutreten, als da, wo wie bei der Société Franco-Suisse die Erfolge so lange auf sich warten liessen. Auch war im ersten Fall das Kapital leichter aufzubringen[4]).

Mit dem Umstande mussten aber die « Hintermänner » der Finanzierungsgesellschaft zum vornherein rechnen. Wo ihnen eine möglichst grosse (Entwicklung und) Ausdehnung der Finanzierungen erwünscht war, durften sie die Kapitalien nur zur Errichtung lebensfähiger Unternehmungen in Anspruch nehmen. Zunächst war eine sorgfältige Auslese der besten Projekte zu machen, und alsdann durften die finanzierten Unternehmen nicht zu sehr mit hohen Lieferungs- oder Installationskosten belastet werden. Es empfahl sich m. a. W. ein solidarisches Vorgehen des elektrotechnischen Produktionsgeschäfts mit der Finanzierungsgesellschaft.

Einem solchen Zusammenarbeiten konnte natürlich eine erhebliche Beteiligung des Produktionsgeschäfts an der Finan-

---

[1]) Bezüglich der finanziellen Beteiligung der A. E. G. an der Elektrobank siehe S. 52.

[2]) Bezüglich der Beteiligung der E. G. Brown, Boveri & Cie. am « Motor » siehe S. 74.

[3]) Bezüglich der Schweiz. Ges. für Elektr. Industrie liess sich die Höhe der Beteiligung der Muttergesellschaft nicht ermitteln.

[4]) Siehe S. 25 und S. 100.

**Tab. No 23.**

# Dividenden der Finanzierungsgesellschaften.

*(In % des Nennwerts der Aktien).*

| | 1895/96 | 1896 resp. 1896/97 | 1897 resp. 1897/98 | 1898 resp. 1898/99 | 1899 resp. 1899/00 | 1900 resp. 1900/01 | 1901 resp. 1901/02 | 1902 resp. 1902/03 | 1903 resp. 1903/04 | 1904 resp. 1904/05 | 1905 resp. 1905/06 | 1906 resp. 1906/07 | 1907 resp. 1907/08 | 1908 resp. 1908/09 | 1909 resp. 1909/10 | 1910 resp. 1910/11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Elektrobank (1895) . . | — | 5 | 5 | 6 | 6½ | 6 | 6 | 6½ | 7½ | 8½ | 9 | 9½ | 10 | 10 | 10 | 10 |
| Schw. G. für El. Ind. (96) | .. | — | 7 | 7 | 6 | 4 | — | — | 3 | 5 | 6 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 |
| « Motor » A.-G. (1896) . | .. | 5 | 5 | 6 | 7 | 6 | — | — | 4 | 5 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6½ |
| S. Franco-Suisse (1898) . | .. | .. | .. | — | 4 | — | — | — | — | 4 | 3 | 4 | 3 | 3½ | 4 | 4 |
| S. Italo-Suisse (1902) . . | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | — | 2½ | 2½ | 3 | 3 | 3,8 | 3,8 | 4 | 4 |
| « Watt » A.-G. (1905). . | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | 4 | 4 | 5 | 5 | 6 | 6 |
| Union Ottomane (1909) . | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | — | — |
| Soc. Fin. p. Entrepr. El. aux E. U. (1910) | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | — |

zierungsgesellschaft nur förderlich sein, denn die Folge einer beträchtlichen Beteiligung ist das Interesse am Gedeihen der Gesellschaft; je grösser die Beteiligung, umso grösser ist auch dieses Interesse. Es liesse sich schon aus der erheblichen Beteiligung der A. E. G. an der Elektrobank erklären, warum dieses Finanzierungsinstitut wesentlich bessere Ergebnisse gezeitigt hat als z. B. die Société Franco-Suisse und die Société Italo-Suisse. In der Tat war die A. E. G. während mehreren Jahren an der Elektrobank in einem viel höheren Grade beteiligt, als zu deren Kontrolle nötig gewesen wäre [1]). Diese Tatsache dürfte indessen als eine Folge der auf möglichste Rentabilität der Abnehmer-Unternehmungen hinzielenden Politik der Berliner Produktionsgesellschaft betrachtet werden. Hatte sich die A. E. G. einmal zu einem solidarischen Vorgehen mit der Tochtergesellschaft entschlossen, so mochte es vorteilhaft erscheinen, an den letzterer überlassenen ansehnlichen Gewinnen in grösserem Umfange interessiert zu bleiben [2]).

---

[1]) Die A. E. G. besass während mehreren Jahren ungefähr zwei Drittel sämtlicher Elektrobank-Aktien. (Siehe S. 52).

[2]) Dies umsomehr als die A. E. G. noch einen ganz besondern Grund hatte, in die der Elektrobank übertragenen, resp. von derselben finanzierten Unternehmen Vertrauen zu haben. Es handelt sich fast durchwegs um Unternehmen, deren Anlagen von der A. E. G. schon grösstenteils fertiggestellt waren und in Betrieb standen (bisher auf Rechnung der A. E. G. oder einer ihrer deutschen Tochtergesellschaften).

*Liefmann* missbilligt eine solche Geschäftspolitik grundsätzlich. Auf S. 436/37 seines Werkes (Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften) heisst es:

« Die Erscheinung, dass manche grosse Produktionsunternehmungen « selbst finanzieren, die, wie wir oben sahen, auch heute trotz der Finan- « zierungsgesellschaften durchaus nicht überwunden ist, ist natürlich kein « gesunder Zustand, abgesehen vielleicht von Fällen, wo sie nur ganz aus- « nahmsweise vorkommt, z. B. bei der Anlage von Filialen im Auslande « durch die chemischen Fabriken, die auch kapitalkräftig genug sind, diese « Tochtergesellschaften selbst zu finanzieren. Wo sie aber, wie bei der « Errichtung von Elektrizitätswerken, durch elektrotechnische Fabriken, « von Kleinbahnen durch Bahnbaufirmen u. dgl. fortgesetzt betrieben wird, « ist sie privat- wie volkswirtschaftlich unzweckmässig. Es ist mit dem « Geschäftsbetrieb einer grossen Produktionsunternehmung nun einmal « nicht vereinbar, dass sie einen erheblichen Teil ihres Gesamtkapitals

Fortsetzung auf Seite 128 unten.

Als *primäre wirtschaftliche Ursache* der *Solidarität* zwischen dem *Produktionsgeschäft* und der *Finanzierungsgesellschaft* hat somit im wesentlichen nur das « *Reklame-Interesse* » der Produktionsfirma zu gelten.

Dasselbe ist je nach den besondern Verhältnissen der elektrotechnischen Unternehmungen wie der Finanzierungs- und Uebernahmegesellschaften selbst verschieden gross. Im allgemeinen wird es bei denjenigen Produktionsfirmen am bedeutendsten sein, welche völlig auf die Bestellungen aus dem Zweige angewiesen sind, in welchem sie der Unterstützung der Finanzierungsgesellschaft bedürfen.

---

« dauernd in Unternehmungen festlegt, die ihr eigentlich ihre Produkte « abkaufen sollten. Es heisst das nichts anders als dauernd auf Vorrat « arbeiten..... Bei der Selbstfinanzierung von Elektrizitätswerken durch « eine elektrotechnische Fabrik liegt die Gefahr vor, dass letztere, um « Beschäftigung zu haben, fortgesetzt neue Werke ins Leben ruft. »

Wir können uns dieser Ansicht nicht ganz anschliessen. Die Gefahr der Erstellung neuer Werke in einem volkswirtschaftlich unzweckmässigen Umfang wird eher da vorhanden sein, wo von Anbeginn das Risiko mit andern geteilt oder fast ausschliesslich auf andere abgewälzt werden kann, d. h. wo man schon vor der Erstellung der Anlagen durch die Finanzierungsgesellschaft besondere Betriebsgesellschaften gründen lässt. Wir sehen uns daher veranlasst, besondern Nachdruck auf die Tatsache zu legen, dass die von der A. E. G. auf eigene Rechnung ausgebauten Anlagen fast ausnahmslos ganz vorzügliche Erträge abgeworfen haben. Doch auch abgesehen von diesen Beispielen drängt sich folgender Schluss auf : Wenn das « Arbeiten auf Vorrat » für die Konstruktionsfirma gefährlich werden kann und schon von vornherein mit grossem Risiko verbunden ist, so liegt eben gerade darin ein Umstand, der zur Vorsicht antreibt und von der Erstellung lebensunfähiger und (folglich) wirtschaftlich unerwünschter Anlagen abhält; ist dieser Antrieb nicht wirksam genug, so hat doch schliesslich nur die unvorsichtige Firma und nicht ein getäuschter Dritter den Hauptschaden zu tragen.

Das entgegengesetzte System, wie es z. B. im Verhältnis der Firma Brown, Boveri & Cie. zum « Motor » besteht, bietet natürlich privatwirtschaftliche Vorteile (Entlastung und Abwälzung des Risikos), volkswirtschaftlich birgt es aber die Gefahr der zu geringen Berücksichtigung der Interessen der Aktienübernehmer, soweit die Produktionsunternehmung kein (anderweitiges) eigenes Interesse an der Lebensfähigkeit der von ihr errichteten Unternehmungen hat. (Reklame-Interesse oder beträchtliche Beteiligung an der Finanzierungsgesellschaft.)

Das trifft nun für die die Société Franco-Suisse und (mittelbar) die Société Financière Italo-Suisse kontrollierende Firma Schneider & Cie. in Creusot nicht zu, da dieselbe nicht ausschliesslich elektrotechnische Konstruktionsunternehmung ist. (Siehe S. 101.) Bei der Société Financière Italo-Suisse ist zudem die weitere Finanzierungstätigkeit schon statutenmässig eng begrenzt.

5. Fassen wir jetzt noch kurz unsere Bemerkungen über die *Bewertungs-* und *Bilanzierungsgrundsätze* der verschiedenen Gesellschaften zusammen :

Als *allein zweckmässiger Modus für die Bewertung der Aktien-Beteiligungen* hat das z. B. von der *Elektrobank* und vom «*Motor*» angewandte Verfahren zu gelten. Die Aktien werden hier unterschiedslos zunächst zum *Uebernahmepreis* in Anschlag gebracht, und wo derselbe höher ist als der Nennwert, findet eine *allmähliche Abschreibung* statt. Allerdings würde es schon genügen, wenn die Aktien fortwährend zum Uebernahmepreis bewertet würden, soweit sich derselbe als nicht zu hoch erwiesen, und soweit er den Betrag nicht übersteigt, welchen die Aktionäre bei einer voraussichtlichen Auflösung der Gesellschaft erhalten können [1]).

*Unzulässig* scheint es dagegen, die an der Börse kotierten Effekten *zum Börsenkurse zu veranschlagen*, trotzdem sie *Beteiligungen* darstellen, wie es bei der Société Franco-Suisse geschieht, und auch von der Schweizerischen Gesellschaft für Elektr. Industrie bis 1904 gepflegt wurde [2]). (Siehe daselbst S. 72.)

Als eine Konsequenz des erstern Verfahrens erscheint die von der Elektrobank und der Schweizerischen Gesellschaft für

[1]) Bei der Auflösung fliesst gewöhnlich nicht der ganze Mehrerlös über den Nennbetrag des Aktienkapitals den Aktionären zu, sondern derselbe ist in der Regel mit den Inhabern von Gründeranteilen, den Verwaltungsratsmitgliedern u. a. m. zu teilen.

[2]) Die «Watt» hatte bis 1910 keine kurshabenden Effekten. Ebenso nicht die Union Ottomane. Die Société Financière p. Entrepr. Electr. aux E.-U. veranschlagte 1910 ihre Effekten zum Ankaufspreis. Aus den Berichten der Société Italo-Suisse ist nur ersichtlich (Gewinn- und Verlustrechnung), das die Veranschlagung der Beteiligungen seit 1903/04 unverändert geblieben ist.

Elektr. Industrie vorgenommene Bereicherung des Reservefonds mit den aus den Aktienverkäufen resultierenden Gewinnbeträgen. Hierin liegt eine Umwandlung stiller in offene Reserven.

Die *offenen Reserven* haben nur bei der Elektrobank und beim « Motor » eine ansehnliche Höhe erreicht. Bei den übrigen Gesellschaften, und vor allem bei der « Watt » A.-G., der Société Franco-Suisse und der Société Financière Italo-Suisse bedürfen sie noch einer starken Aufbesserung.

DRITTES KAPITEL :

## Schlussbetrachtungen.

Nachdem schon eingangs des vorigen Kapitels konstatiert wurde, dass die Mehrzahl der schweizerischen Finanzierungsgesellschaften für elektr. Unternehmungen wesentlich ausländische Institute sind, die vor allem mit ausländischem Kapital arbeiten, und es sich nun auch im einzelnen gezeigt hat, dass sie in erster Linie für das Ausland und unter Begünstigung ausländischer Produktionsfirmen tätig sind, drängt sich die Frage auf, ob diesen Instituten unter solchen Umständen noch eine Bedeutung für die schweizerische Volkswirtschaft zukomme und welches eventuell diese Bedeutung sei.

Dass diese Gesellschaften trotz ihres ausländischen Ursprungs und trotz der Bevorzugung des Auslands als Betätigungsgebiet für die schweizerische Volkswirtschaft immerhin von Wichtigkeit sind, ergibt sich aus folgenden Erwägungen :

1. Wie schon auf S. 30 angedeutet wurde, darf in einigen schweizerischen Finanzierungsgesellschaften, insbesondere in der Elektrobank, eine *günstige Brücke zur Annäherung der schweizerischen elektrotechnischen Firmen an die grossen ausländischen Konkurrenzunternehmungen* erblickt werden.

2. Durch die Ausgabe von Aktien dieser Finanzierungsgesellschaften eröffnen sich den schweizerischen Kapitalisten neue *Anlagegelegenheiten*. Es ist nämlich ein grosser Vorteil, seine Gelder einer Gesellschaft anvertrauen zu können, welche ihren Sitz und ihre Verwaltung im Inlande hat. Von diesen Anlagegelegenheiten haben die schweizerischen Kapitalisten tatsächlich Gebrauch gemacht, was aus der Zusammensetzung der Verwaltungsräte der Gesellschaften zur Genüge hervorgeht.

Wenn wir auch konstatiert haben, dass der grösste Teil des in diesen Finanzierungsinstituten steckenden Kapitals ausländisches Kapital ist, so wurde damit noch nicht gesagt, dass der auf die Schweiz entfallende Teil für sie ein unerheblicher sei. Für das weite Ausland und für die grossen Finanzierungsgesellschaften selbst hat dieser Teil allerdings nur sekundäre Bedeutung, für die Schweiz dagegen stellt er einen nennenswerten Vermögensposten dar, ganz gleich wie z. B. die auf dem Weltmarkt fast verschwindende schweizerische Maschinenausfuhr für unsere Maschinenindustrie eine Lebensfrage ist.

3. Indem die Finanzierungsgesellschaften ihren Geschäftssitz in die Schweiz verlegen, unterstellen sie sich mit ihren grossen Kapitalien einer *schweizerischen Steuerhoheit.*

Hinsichtlich der unter 1. und 2. genannten Eigenschaften könnte man geteilter Meinung sein, ob sie für die schweizerische Volkswirtschaft einen Vorteil oder einen Nachteil bedeuten.

Wir sind eher geneigt, auf einen Vorteil zu schliessen.

Zunächst scheint eine Annäherung der schweizerischen elektrotechnischen Geschäfte an ihre ausländischen und namentlich deutschen Konkurrenzunternehmungen grosse Vorteile zu bieten. Es dürfte auf diesem Wege eine für beide Teile vorteilhafte Arbeitsteilung sowohl in räumlicher Hinsicht wie auch in bezug auf die Art der zu erzeugenden Produkte und zu erstellenden Anlagen erwartet werden. Für die Kunden der elektrotechnischen Firmen entstünde dadurch keine grosse Gefahr; eine übermässige Hinaufsetzung der Preise für die Fabrikate und Dienstleistungen wäre im Falle eines Kartells der genannten Produktionsfirmen kaum zu befürchten. Voraussetzung eines grössern Absatzes der elektrischen Maschinen und Einrichtungen ist vor allem deren wirtschaftliche Ueberlegenheit gegenüber den althergebrachten (Beleuchtungs-, Krafterzeugungs- und Traktions-) Einrichtungen. Eine merkliche Preissteigerung würde diese Ueberlegenheit in Frage stellen.

Was weiter den zweiten Punkt anbetrifft, *bedeutet es an sich noch keinen Schaden für die schweizerische Volkswirtschaft, wenn die schweizerischen Kapitalisten sich an Finanzierungsgesellschaften beteiligen, deren Hauptbetätigungsgebiet*

*das Ausland ist.*[1]) Allerdings wäre dem vorzuziehen, wenn das schweizerische Kapital in erster Linie in schweizerischen Unternehmungen nutzbringend verwendet werden könnte. Wo indessen in einem bestimmten Industriezweige die Anlagegelegenheiten im Ausland zeitweilig bessere sind, wird man diesen den Vorzug geben dürfen.[2])

Es wird uns vielleicht eingewendet, der Kapitalist[3]) sei im Gegensatz zum Industriellen nicht an einen bestimmten Industriezweig gebunden und werde daher im Inlande immer irgend eine Branche finden, in welcher er sich mit Vorteil beteiligen könne. Mit dem Auffinden neuer Anlagegelegenheiten in andern Branchen hat es aber seine Schwierigkeiten.

Wer sich mit den gewöhnlichen Bankzinsen nicht begnügen will, sieht sich heutigentags bei der immer wachsenden Komplizierung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Konzentration der Unternehmungen fast gezwungen, seine Beteiligungen auf eine geringe Zahl von Industriezweigen zu beschränken. Will jemand auf die Verwendung der Gelder in einer modernen Riesenunternehmung einen gewissen Einfluss oder eine gewisse Kontrolle ausüben, so muss er einen sehr grossen Betrag von Aktien derselben übernehmen, welcher für ihn zumeist mehr bedeutet als für die betreffende Unternehmung. Dies veranlasst ihn zu einem eingehenden Studium der Verhältnisse der fraglichen Geschäftsbranche. Es liegt aber auf der Hand, dass es sehr schwierig ist, sich zur gleichen Zeit in die komplizierten Verhältnisse einer Vielheit von Industriezweigen einen richtigen Einblick zu verschaffen. Solches wird heute

---

[1]) Vgl. Stampfli, Finanzielle Trustgesellschaften; die Frage wird hier vor allem vom Standpunkte der schweizerischen Zahlungsbilanz geprüft.

[2]) Das gilt namentlich da, wo das angelegte Kapital jederzeit wieder flüssig gemacht werden kann, wenn sich im Inlande ebensogute Anlagegelegenheiten eröffnen, was bei den grossen Finanzierungsgesellschaften gerade der Fall ist, da die Aktien derselben sehr leicht verkäufliche Werte sind.

[3]) Im Sinne von Geldkapitalist.

wohl nur noch einer grössern Effektenbank mit einem ausgedehnten Beamten-Apparat möglich sein[1]).

So muss es auch dem schweizerischen Kapitalisten, der den elektrischen Unternehmungen ein erhöhtes Interesse entgegenbringt, ziemlich schwer fallen, zur gleichen Zeit die Verhältnisse anderer inländischer Industriezweige mit derselben Aufmerksamkeit zu verfolgen. Er dürfte zumeist eher in der Lage sein, die Rentabilitätsaussichten einer ausländischen elektrischen Unternehmung zu beurteilen als die Aussichten z. B. einer einheimischen Uhren- oder Seidenband-Fabrik, und wenn er sich von den ausländischen elektrischen Unternehmungen erheblich bessere Resultate versprechen kann als von den schweizerischen, wird er sich mit Vorliebe jenen zuwenden.

Wie aber schon angedeutet, wird es ihm ohne die Vermittlung einer in der Schweiz bestehenden Beteiligungs- oder Finanzierungsgesellschaft (Effekten-Substitutionsgesellschaft) wesentlich erschwert sein, einen gewissen Einfluss auf den Geschäftsgang der fraglichen ausländischen Unternehmungen zu erlangen. Er wird deshalb wie auch behufs Verteilung des Risikos die Beteiligung an der im Inlande begründeten Substitutionsgesellschaft der unmittelbaren Beteiligung an den einzelnen ausländischen elektrischen Unternehmungen vorziehen. Dabei erhält er überdies viel leichter verkäufliche Effekten, so dass er sein Kapital jederzeit wieder flüssig machen kann.

Das Gesagte lässt sich folgendermassen zusammenfassen:

Die *Konzentration* der *industriellen Unternehmungen* führt zur *Spezialisierung der Kapitalanlagen* und die Spezialisierung zur *Internationalisierung*. Dabei sind die speziellen *Finanzierungsgesellschaften* ein Glied, welches unter Umständen die *Nachteile der Internationalisierung für dasjenige Land abschwächen kann, in welchem die betreffenden Finanzierungsinstitute ihren Sitz haben*.

Es darf nun weiter nicht übersehen werden, dass die Kapitalien, die speziell durch die Finanzierungsgesellschaften

---

[1]) Wie aber schon eingangs ausgeführt wurde, betreiben die Effektenbanken nur selten eigentliche Anlagegeschäfte; ihr Ziel und ihre Aufgabe ist vielmehr der Effektenumsatz.

für elektrische Unternehmungen dem Auslande zufliessen, dort in der Hauptsache *nicht unmittelbar* in *Konkurrenzgeschäften schweizerischer Firmen* Verwendung finden, sondern vor allem nur in Elektrizitätswerken, die einen örtlich begrenzten Kundenkreis mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft versorgen, ferner in Strassenbahnen und nur zu einem kleinen Teil in elektrochemischen und elektrometallurgischen Werken. Anders verhält es sich dagegen vielfach mit den in schweizerischen industriellen Unternehmungen angelegten Geldern, welche von diesen Unternehmungen zu Beteiligungen an bessere Aussichten gewährenden ausländischen Konkurrenzfirmen benutzt werden, oder zur Errichtung von Filialen oder Tochtergesellschaften im Auslande[1]) und zwar oft in einem solchen Umfange, dass die Produktion der schweizerischen Stammunternehmung von derjenigen der affilierten ausländischen Geschäfte mehrfach übertroffen wird.

Wir müssen noch auf einen Punkt zurückkommen.

Wenn soeben bemerkt wurde, dass das anlagesuchende Kapital die Neigung zur Spezialisierung und zur Internationalisierung aufweisen müsse[2]), indem innerhalb einer und derselben Branche die günstigsten Standorte auf dem Weltmarkt aufgesucht werden, darf man sich fragen, weshalb denn die wesentlich deutschen Finanzierungsgesellschaften das Hauptaugenmerk den deutschen elektrischen Unternehmen zugewendet haben, während z. B. die Société Franco-Suisse zur gleichen Zeit überwiegend in Frankreich und der «Motor» in erster Linie in der Schweiz tätig war.

Die Erklärung ist zum Teil in der Abhängigkeit der betreffenden Gesellschaften von einem deutschen, resp. französischen oder schweizerischen Produktionsgeschäft zu finden, aber nicht etwa in dem Sinne, dass die elektrotechnische Firma in erster

---

[1]) Auf dem Gebiete der elektrotechnischen Industrie hat namentlich die schweiz. Firma Brown, Boveri & Cie. zahlreiche Filialen und Tochterunternehmungen im Auslande errichtet. (Frankfurt a. M., Paris, Mannheim, Wien, Mailand, Christiania usw.) Ebenso hat die Firma Alioth in Münchenstein ein Zweiggeschäft in Lyon.

[2]) Unter der auf S. 133 genannten Voraussetzung des Strebens nach höhern Dividenden.

Linie die Interessen ihres Landes berücksichtigen wollte, sondern vielmehr so, dass für diese Firma die Errichtung elektrischer Unternehmungen im Lande ihres Geschäftssitzes und ihrer Hauptanlagen vorteilhafter, d. h. billiger erschien als im Auslande. Zunächst gestalteten sich die Konzessions- und Erstellungskosten z. B. für eine deutsche Konstruktionsfirma in Deutschland selbst bedeutend niedriger als im Auslande. Sodann mussten der Mehrzahl der Verwaltungsräte sowohl der Konstruktionsfirma als eventuell auch der Finanzierungsgesellschaft die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes, wo die Konstruktionsfirma ihren Sitz hat, viel besser bekannt sein als diejenigen des Auslandes, so dass das Risiko dort niedriger in Anschlag kam. Es ist aber auch nicht zu leugnen, dass bis jetzt die Grosszahl der nicht schweizerischen, namentlich der deutschen elektrischen Unternehmungen besser rentiert haben als die schweizerischen. Die Gründe sind einleuchtend: Die Elektrizitätswerke der grossen deutschen Städte fanden schon in den ersten Geschäftsjahren einen ausgedehnten und vollen Absatz der verfügbaren, meist mit Dampfkraft erzeugten elektrischen Energie. Bei den elektrischen Bahnen und Strassenbahnen konnte infolge des bedeutenden Verkehrs in den deutschen Grosstädten eine viel intensivere Ausnützung der Anlagen erzielt werden als bei uns. In der Schweiz kam noch als Nachteil hinzu, dass die öffentlichen Gemeinwesen mit den Privaten in Konkurrenz traten, indem sie entweder direkt eigene Werke erstellten oder im Hinblick auf diesbezügliche Projekte oder aus fiskalischen Rücksichten die Konzessionen an erschwerende Bedingungen knüpften[1]). Angesichts dieser Umstände kann die Zurückhaltung z. B. der Elektrobank und der Schweiz. Ges. für Elektr. Industrie von Finanzierungen schweizerischer Unternehmungen auch abgesehen von der Frage der Unselbstständigkeit nicht verwundern.

Es bleibt nun noch die Frage, welche *Richtung die Entwicklung der besprochenen Finanzierungsgesellschaften in der Zukunft* nehmen wird, welches insbesondere deren *Betätigungsgelegenheiten* sein werden.

[1]) Vgl. S. 84.

Ein Ueberblick über die Tabellen ihrer Beteiligungen der letzten Jahre lässt uns ziemlich allgemein konstatieren, dass man von den Elektrizitätswerken auf dem europäischen Kontinent — abgesehen von Italien und Russland — immer mehr abkommt und an deren Stelle die *Licht- und Kraftanlagen entfernterer Staaten,* namentlich der überseeischen, treten lässt. Ferner gewinnt die Finanzierung elektrischer *Lokal- und Kleinbahnen* neben den eigentlichen Strassenbahnen immer mehr an Umfang, und die Geschäftsberichte der Konstruktionsfirmen verzeichnen die besten Hoffnungen, dass die Zeit der *Elektrifizierung* auch *der Vollbahnen* nicht mehr fern stehe. Eine allgemeine Elektrifizierung der Vollbahnen würde natürlich die Finanzierungsgesellschaften in ganz ausserordentlicher Weise beschäftigen. Für die Schweiz speziell dürfte in der Tat die allgemeine Einführung des elektrischen Betriebes wenigstens in Gegenden, wo man beträchtliche Steigungen zu überwinden hat, nicht mehr allzu ferne stehen, da sich bekanntlich die elektrischen Bahnen für grössere Steigungen besser eignen als die Dampfbahnen. Schliesslich darf auch die noch bedeutend entwicklungsfähige *elektrochemische und elektrometallurgische Industrie* nicht vergessen werden.

*Die Aussichten auf eine fortschreitende Entwicklung* der besprochenen Gesellschaften dürften daher *im allgemeinen günstig* erscheinen.

# Inhaltsverzeichnis


Seite

Benutzte Ouellen und Literatur . . . . . 5
Vorwort . . . . . 7

*Erstes Kapitel:*

**Das Wesen der Finanzierungsgesellschaften.**

§ 1. Begriff der Finanzierungsgesellschaft . . . . . 10
§ 2. Die unselbständigen Finanzierungsgesellschaften, mit besonderer Berücksichtigung der Finanzierungsgesellschaften für elektrische Unternehmungen . . . . . 18

*Zweites Kapitel:*

**Die einzelnen schweizerischen Finanzierungsgesellschaften für elektrische Unternehmungen.**

§ 3. Das Verhältnis der schweizerischen Finanzierungsgesellschaften zu den schweizerischen und ausländischen elektrotechnischen Grossfirmen . . . . . 27
§ 4. Die Bank für Elektrische Unternehmungen, in Zürich. (Elektrobank) . . . . . 32
§ 5. Die Schweizerische Gesellschaft für Elektrische Industrie, in Basel 57
§ 6. Die «Motor» A.-G. für angewandte Elektrizität, in Baden . . . 73
§ 7. Die Société Franco-Suisse pour l'Industrie Electrique, in Genf . 90
§ 8. Die Société Financière Italo-Suisse, in Genf . . . . . 104
§ 9. Die «Watt» A.-G. für Elektrische Unternehmungen, in Glarus . 107
§ 10. Die «Union Ottomane» Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen im Orient, in Zürich . . . . . 112
§ 11. Die Société Financière pour Entreprises Electriques aux Etats-Unis, in Genf . . . . . 116
§ 12. Zusammenfassung. . . . . 120

*Drittes Kapitel:*

**Schlussbetrachtungen.** 131

Tab. N° 1.

# Aktien- Stammanteile- und Obligationen- Beteiligungen der Bank für Elektrische Unternehmungen

*Für die Bilanztage in 1000 Werteinheiten angegeben.*

| | Art der Beteiligung | 1895/96 | | 1896/97 | | 1897/98 | | 1898/99 | | 1899/00 | | 1900/01 | | 1901/02 | | 1902/03 | | 1903/04 | | 1904/05 | | 1905/06 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert |
| 1. Società Anonyma Officine Elettriche Genovesi, in Genua | Aktien | Li. 1800 | Fr. 1666 | Li. 1800 | Fr. 1666 | Li. 1800 | Fr. 1666 | Li. 1800 | Fr. 1666 | Li. 1800 | Fr. 1666 | Li. 1800 | Fr. 1666 | Li. 5800 | Fr. 5626 | Li. 5800 | Fr. 5626 | Li. 7000 | Fr. 7424 | Li. 3500 | Fr. 3500 | Li. 3500 | Fr. 3500 |
| 2. Società Ferrovie Elettriche e Funicolari, in Genua | » | » 900 | » 912 | » 900 | » 912 | » 900 | » 912 | » 900 | » 912 | » 900 | » 912 | » 900 | » 912 | | | | | | | | | | |
| 3. Società dei Tramway Orientali di Genova, in Genua | » | » 1680 | » 1671 | » 1680 | » 1671 | » 1680 | » 1671 | » 1680 | » 1671 | » 1680 | » 1671 | » 1680 | » 1671 | » 4430 | » 4364 | » 4430 | » 4363 | » 12130 | » 12296 | » 12130 | » 12296 | » 8027 | » 8027 |
| 4. Unione Italiana Tramway Elettrici, in Genua | » | » 1800 | » 1712 | » 1800 | » 1712 | » 1850 | » 1712 | » 1850 | » 1782 | » 1850 | » 1782 | » 1850 | » 1782 | | | | | | | | | | |
| 5. Società Genovese di Elettricita, in Genua | » | — | — | » 388 | » 501 | » 380 | » 501 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6. The Seville Co Ltd., London | » | — | — | Lg. 63 | » 1636 | Lg. 63 | » 1636 | Lg. 63 | » 1636 | Lg. 63 | » 1636 | Lg. 63 | » 1636 | Lg. 63 | » 1636 | Lg. 63 | » 1636 | Lg. 63 | » 1636 | Lg. 63 | » 500 | Lg. 63 | » 500 |
| 7. Cia Sevillana de Electricidad, in Sevilla | » | — | — | Pes. 1000 | » 1189 | Pes. 1000 | » 1189 | Pes. 1000 | » 1189 | Pes. 1000 | » 1189 | Pes. 1000 | » 1189 | Pes. 1000 | » 1189 | Pes. 1257 | » 1410 | Pes. 1257 | » 1410 | Pes. 1792 | » 1868 | Pes. 1842 | » 1658 |
| 8. Cia Barcelonesa de Electricidad, Barcelona | « | — | — | — | — | » 1000 | » 803 | » 1000 | » 803 | » 1000 | » 803 | » 1000 | » 803 | » 1000 | » 803 | » 1000 | » 803 | » 1000 | » 803 | | | | |
| 9. » » » » | Vorzugaktien | — | — | — | — | | | | | | | » 5000 | » 3952 | » 5000 | » 3952 | » 5000 | » 3952 | » 5000 | » 3952 | » 6000 | » 4756 | » 5005 | » 4504 |
| 10. Cia Viscaina de Electricidad, in Bilbao | Aktien | — | — | — | — | » 1000 | » 886 | » 1000 | » 886 | » 1000 | » 886 | » 1000 | » 886 | » 1000 | » 886 | » 1000 | » 886 | » 1000 | » 886 | » 1000 | » 300 | » 1000 | » 300 |
| 11. Maschinenfabrik Oerlikon, A. G. | » | — | — | — | — | — | — | — | — | Fr. 1000 | » 1375 | Fr. 1000 | » 1300 | | | | | | | | | | |
| 12. Elektrizitätswerk Strassburg A. G., in Strassburg | » | — | — | — | — | — | — | — | — | Mk. 4185 | » 5666 | Mk. 4185 | » 5666 | Mk. 4185 | » 5666 | Mk. 2800 | » 3788 | Mk. 1500 | » 2030 | Mk. 1500 | » 2030 | Mk. 1890 | » 3751 |
| 13. Berliner Elektrizitätswerk A. G. | » | — | — | — | — | — | — | — | — | » 99 | » 129 | » 380 | » 723 | » 360 | » 576 | | | | | » 662 | » 1445 | | |
| 14. Allg. Lokal- u. Strassenbahn-Gesellschaft, in Berlin | » | — | — | — | — | — | — | — | — | » 368 | » 717 | » 326 | » 604 | » 358 | » 658 | » 358 | » 658 | » 358 | » 658 | » 203 | » 341 | | |
| 15. Elektrochemische Werke Bitterfeld, G. m. b. H., in Bitterfeld | Stammanteil | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | » 4000 | » 4947 | » 4000 | » 4947 | » 4000 | » 4947 | » 5500 | » 6984 | » 5500 | » 6984 | » 5500 | » 6738 |
| 16. » » Rheinfelden, » in Rheinfelden | » | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | » 3000 | » 3710 | » 3000 | » 3710 | » 3000 | » 3710 | | | | | | |
| 17. Elektrizitäts- Lieferungsgesellschaft in Berlin | Aktien | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | » 1000 | » 2074 | » 3422 | » 5146 | » 2500 | » 3690 | » 2500 | » 3675 |
| 18. Kraftübertragungswerke Rheinfelden, in Rheinfelden | » | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | » 124 | » 161 | » 3410 | » 5033 | » 3410 | » 5013 |
| 19. Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin | » | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | » 495 | » 604 | » 2280 | » 3474 | » 1377 | » 2024 |
| 20. The Chilian Electric Tramway and Light Co., London und Santiago | » | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | Lg. 20 | » 305 | Lg. 20 | » 305 | | |
| 21. » » » » » » » | Debentures | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | » 10 | » 253 | » 10 | » 253 | Lg. 10 | » 253 |
| 22. Rheinische Elektrizitäts- u. Kleinbahnen- A. G., in Kohlscheid | Aktien | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | Mk. 2250 | » 1643 | Mk. 2250 | » 1643 | Mk. 2250 | » 1643 |
| 23. Brown, Boveri u. Cie A. G., in Baden | » | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | Fr. 2500 | » 4375 | Fr. 3033 | » 4966 | Fr. 1784 | » 2141 |
| 24. « Motor » A. G. für Angewandte Elektrizität, in Baden | » | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | » 250 | » 280 | » 250 | » 275 |
| 25. » » » » | Junge Aktien | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | » 1038[2] | » 581 | » 1520 | » 1430 |
| 26. Neue Oberlausitzsche Glashüttenwerke A. G., in Weisswasser O. L. | Aktien | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | Mk. 450 | » 643 | Mk. 200 | » 294 |
| 27. Solinger Kleinbahnen A. G., Solingen | » | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | » 2500 | » 2256 | » 2500 | » 2256 |

**Bemerkungen** — [1] Es wird jeweils der volle Nennwert und nicht nur der eingezahlte Nennbetrag angegeben. [2] 50 % eingezahlt.

Tab. N° 1. (Fortsetzung).

# Aktien- Stammanteile- und Obligationen- Beteiligungen der Bank für Elektrische Unternehmungen

*Für die Bilanztage in 1000 Werteinheiten angegeben.*

| | Art der Beteiligung | 1906/07 | | 1907/08 | | 1908/09 | | 1909/10 | | 1910/11 | | 1910/11 | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert | Nennwert[1] | Anschlagswert | Gesamtkapital der Gesellschaft | |
| 1. Società Anonyma Officine Elettriche Genovesi, in Genua | Aktien | Li. 3500 | Fr. 3500 | Li. 4200 | Fr. 4200 | Li. 4110 | (2) | Li. 4121 | (2) | Li. 4000 | (2) | Li. 17000[9] | [1] Es wird jeweils der volle Nennwert und nicht nur der eingezahlte Nennbetrag angegeben. |
| 4. Unione Italiana Tramway Elettrici, in Genua | » | » 9620 | » 9620 | » 9620 | » 9620 | » 8753 | — | » 5501 | — | » 4000 | — | » 18000 volleingezahlt. | |
| 6. The Seville Co Ltd., London | » | Lg. 63 | » 500 | | | | | | | | | | |
| 7. Cia Sevillana de Electricidad, in Sevilla | » | Pes. 2887 | » 2599 | Pes. 6082 | » 5352 | Pes. 6060 | – | Pes. 7852 | – | Pes. 4969 | – | Pes. 10000 » | [2] Von 1908-1909 an sind alle Beteiligungen auf den Nennwert abgeschrieben. |
| 8-9. Cia Barcelonesa de Electricidad, Barcelona | Gew. u. Vorzugsaktien | » 5005 | » 4504 | » 5200 | » 4576 | » 5200 | – | » 4441 | – | » 4441 | – | » 18000 » | |
| 12. Elektrizitätswerk Strassburg A. G., in Strassburg | Aktien | Mk. 2407 | » 3538 | Mk. 2480 | » 3646 | Mk. 2090 | — | Mk. 2090 | — | Mk. 2190 | — | Mk. 11750 » | |
| 13. Berliner Elektrizitätswerk A. G. | » | | | » 4425 | » 5421 | » 1981 | — | » 1581 | — | | | | [3] 1,9 Mill. Lires sind zu 20 % u. 0,1 Mill. Lires voll eingezahlt. |
| 15. Elektrochemische Werke Bitterfeld, G. m. b. H., in Bitterfeld | Stammanteil | » 5500 | » 6738 | » 5500 | » 6738 | » 5500 | — | » 5016 | — | » 5500 | — | » 5500 » | |
| 17. Elektrizitäts- Lieferungsgesellschaft in Berlin | Aktien | » 2500 | » 3675 | | | | | | | | | | [4] 25 % eingezahlt. |
| 18. Kraftübertragungswerke Rheinfelden, in Rheinfelden | » | » 3410 | » 5013 | » 5410 | » 7463 | » 2275 | — | | | » 3321 | — | » 20000 » | |
| 19. Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin | » | » 7073 | » 10397 | » 7073 | » 12847 | » 6520 | — | » 5625 | — | » 4000 | — | » 90000 » | [5] 30 % eingezahlt. |
| 21. The Chilian Electric Tramway and Light Co., London und Santiago | Debentures | Lg. 98 | » 248 | | | | | | | | | | |
| 23. Brown, Boveri u. Cie A. G., in Baden | Aktien | Fr. 1720 | » 2064 | Fr. 1720 | » 2064 | Fr. 500 | — | Fr. 500 | — | Fr. 500 | — | Fr. 28000 » | [6] Von den 2 Mill. Fr. sind 1,3 Mill. eingezahlt. |
| 24-25. « Motor » A. G. für Angewandte Elektrizität, in Baden | » | » 1519 | » 1671 | » 1175 | » 1293 | » 250 | — | » 250 | — | » 250 | — | » 20000 » | |
| 27. Solinger Kleinbahnen A. G., Solingen | » | Mk. 2500 | » 2256 | Mk. 2500 | » 2256 | Mk. 2500 | — | Mk. 2500 | — | Mk. 2500 | — | Mk. 2500 » | [7] 20 % eingezahlt. |
| 28. Elektrizitätswerk Westfalen A. G., in Bochum | » | » 133 | » 163 | » 324 | » 397 | | | | | | | | |
| 29. Società Meridionale di Elletricità, in Neapel | » | Li. 2000[3] | » 480 | Li. 2000 | » 1620 | Li. 2000 | — | Li. 2000 | — | Li. 2000 | — | Li. 10000 » | [8] Z. Zt. syndiziert. |
| 30. Rheingau Elektrizitätswerke A. G., in Eltville | » | Mk. 1500 | » 1838 | Mk. 1500 | » 1838 | Mk. 1500 | — | Mk. 1500 | — | | | | |
| 31. Elektrizitätswerk Abo (Finnland) A. G., in Berlin | » | » 400[4] | » 123 | » 400[4] | » 123 | » 400 | — | » 400 | — | Mk. 1000 | — | Mk. 2000 » | [9] Hievon sind 12 Mill. Lires voll, 2 Mill. Lires mit 55 % und 3 Mill. Lires mit 30 % eingezahlt. |
| 32. « Dinamo » Società Italiana per Imprese Elettriche, in Mailand | » | Li. 250[5] | » 75 | Li. 250[5] | » 75 | Li. 250 | — | Li. 250 | — | Li. 250 | — | Li. 5000 70 % eingezahlt. | |
| 33. Schlesische Elektrizitäts- u. Gas- A. G., in Breslau | » | Mk. 394 | » 482 | Mk. 442 | » 541 | Mk. 620 | — | Mk. 600 | — | Mk. 629 | — | Mk. 11040 voll eingezahlt. | |
| 34. Elektrizitätswerk « Kubel », in Herisau | » | — | — | Fr. 1895 | » 1895 | Fr. 395 | — | Fr. 390 | — | | | | [10] 4990 Aktien (à 500 Fr.) sind voll u. 2010 Aktien mit 50 % eingezahlt. Ausserdem besitzt die Elektrobank 690 Genussscheine mit Bezugsrecht auf 1/4000 jeder neuen Aktienemission zu pari. |
| 35. « Watt » A. G. für Elektrische Unternehmungen, in Glarus | » | — | — | » 2000[6] | » 1330 | » 3500 | — | » 3500 | — | Fr. 3500 | — | Fr. 10000[10] | |
| 36. Kraftwerke Laufenburg A. G., Laufenburg | Vorzugaktien | — | — | » 540[7] | » 108 | » 540 | — | » 540 | — | Mk. 540 | — | Mk. 11000[11] | |
| 37. » » » | Stammaktien | — | — | » 270[7] | » 54 | | | | | » 270 | | » 4500 20 % eingezahlt | [11] 9 Mill. Mk. sind zu 70 %, 2 Mill. Mk. voll und 4 1/2 Mill. Mk. zu 20 % eingezahlt. |
| 38. Petersburger Gesellschaft für Elektrische Beleuchtung | Aktien | — | — | — | — | Mk. 1200 | — | Mk. 1850 | — | Kb. 2313 | — | Kb. 30000 voll eingezahlt. | |
| 39. Märkisches Elektrizitätswerk A. G., in Berlin | » | — | — | — | — | » 667 | — | » 667 | — | Mk. 1332 | — | Mk. 4000[12] | [12] Die alten Aktien sind voll und die neuen zu 25 % eingezahlt. |
| 40. Elektrizitätswerk Rathausen bei Luzern, Luzern | » | — | — | — | — | Fr. 500 | – | Fr. 490 | – | Fr. 490 | — | Fr. 4150 voll eingezahlt. | |
| 41. Gesellschaft für Elektrische Hoch- u. Untergrundbahnen, in Berlin | » | — | — | — | — | Mk. 1200 | — | Mk. 1200 | — | Mk. 1200 | — | Mk. 50000 » | [13] Die alten Aktien zur Hälfte und die neuen zu 25 % eingezahlt. |
| 42. Kraftwerke Beznau-Löntsch A. G., in Baden | » | — | — | — | — | Fr. 5 | — | | | | | | |
| 43. Società Idroelettrica Ligure, in Mailand | » | — | — | — | — | — | — | Li. 2000 | — | Li. 2008 | — | Li. 6000 » | [14] Die alten Aktien sind voll und die neuen zu 75 % eingezahlt. |
| 44. Schlesische Kleinbahn A. G., in Katowitz | » | — | — | — | — | — | — | Mk. 2442 | — | Mk. 2442 | — | Mk. 10000 » | |
| 45. Brandenburgische Karbid- u. Elektrizitätswerke A. G., in Berlin | » | — | — | — | — | — | — | » 400 | — | » 400 | — | » 3500 75 % eingezahlt. | [15] Zur Hälfte voll und zur andern Hälfte mit 25 % eingezahlt. |
| 46. « Union Ottomane » G. für Elektr. Unternehmungen im Orient, Zürich | » | — | — | — | — | — | — | Fr. 1800 | — | Fr. 1700 | — | Fr. 12000 50 % » | |
| 47. Société Centrale d'Industrie électrique, in Paris | » | — | — | — | — | — | — | » 500 | — | » 2000 | — | » 20000[13] | |
| 48. Compagnie Centrale d'énergie électrique, in Paris | » | — | — | — | — | — | — | » 510 | — | » 1530 | — | » 15000[14] | |
| 49. Società per lo Sviluppo delle Imprese Elettriche in Italia | » | — | — | — | — | — | — | Li. 1800 | — | Li. 1800 | — | Li. 4000 voll eingezahlt. | |
| 50. Elektrizität- A. G. vorm. Lahmeyer und Cie, in Frankfurt a./M. | » | — | — | — | — | — | — | — | — | Mk. 21720 | — | Mk. 25000 » | |
| 51. Felten und Guilleaume-Carlswerke A. G., in Mülheim a./Rh. | » | — | — | — | — | — | — | — | — | » 3476 | — | » 55000 » | |
| 52. « Nitrium » A. G., in Bodio (Tessin) | » | — | — | — | — | — | — | — | — | Fr. 250 | — | Fr. 1000 » | |
| 53. Schwarzwälder Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., in Villigen | Stammanteil | — | — | — | — | — | — | — | — | Mk. 25 | — | Mk. 500 25 % eingezahlt. | |
| 54. Oberrheinische Kraftwerke A. G., in Mülhausen i./E. | Aktien[8] | — | — | — | — | — | — | — | — | » 4449 | — | » 20000[15] | |
| 55. Elektrizitätswerk und Strassenbahn Königsberg A. G., in Königsberg | » [8] | — | — | — | — | — | — | — | — | » 667 | — | » 2000 20 % » | |

## Tab. N° 2. Vorschüsse der Bank für Elektrische Unternehmungen an die ihr nahestehenden Gesellschaften.

1. Officine Elettriche Genovesi, in Genua, 1895/96-1896/97[1]
2. Società ferrovie Elettriche e funiculari di Genova, in Genua, 1895/96-1896/97.
3. Società Tramway Orientali di Genova, in Genua, 1895/96-1896/97.
4. Unione Italiana, Tramway Elettrici, in Genua, 1895/96-1896/97.
5. Cia Barcelonesa de Electricidad, in Barcelona, 1896/97-1901/02, 1903/04 u. seit 1905/06.
6. Cia Viscaina de Electricidad, in Bilbao, 1896/97-1905/06.
7. The Seville Co. Ltd., London, 1898/99-1906/07.
8. Cia Sevillana de electricidad, in Sevilla, 1897/98-1900/01 und seit 1907/08.
9. Elektrizitätswerk Strassburg A. G., in Strassburg, 1900/01 und seit 1902/03.
10. Elektrochemische Werke Bitterfeld G. m. b. H., Bitterfeld, 1900/01-1902/03 u. 1904/05.
11. Elektrochemische Werke Rheinfelden G. m. b. H., Rheinfelden, 1900/01-1901/02.
12. Verschiedene kleinere Vorschüsse, 1900/01-1902/03.
13. Elektrische Strassenbahnen in Valparaiso A. G., in Berlin, 1903/04-1905/06.
14. A. G. für Elektrische Kraft, Baku, seit 1903/04.
15. Solinger Kleinbahnen A. G., in Solingen, 1904/05-1908/09.
16. Rheingau Elektrizitätswerke A. G., in Eltville, seit 1907/08.
17. Kraftübertragungswerke Rheinfelden A. G., in Rheinfelden, 1907/08.
18. Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft, in Berlin, seit 1908/09.
19. Società Idroelettrica Ligure, in Mailand, 1908/09-1909/10.
20. Brandenburgische Karbid u. Elektrizitätswerke, in Berlin, seit 1909/10.
21. Società per lo Sviluppo delle Imprese Elettriche, in Mailand, seit 1909/10.
22. Società Meridionale di Elettricità, in Neapel, seit 1910/11.
23. Elektrizitätswerk Abo A. G., in Berlin, seit 1910/11.
24. Märkisches Elektrizitätswerk A. G., in Berlin, seit 1910/11.
25. Elektrizitäts- A. G. vorm. Lahmeyer u. Cie, in Frankfurt a M., seit 1910/11.

1. Es werden jeweils nur die Jahre angegeben, in welchen der Elektrobank noch am Bilanztage Gläubiger war.

## Tab. N° 4. Stille Beteiligungen der Bank für Elektrische Unternehmungen

*(In 1000 Franken für den Bilanztag angegeben)*

| | 1897/98 | | 1898/99 | | 1899/00 | | 1900/01 | | 1901/02 | | 1902/03 | | 1903/4 | 1904/5 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Vereinbarter Maximalbetrag | Einzahlung | Vereinbarter Maximalbetrag | Einzahlung | Vereinbarter Maximalbetrag | Einzahlung | Vereinbarter Maximalbetrag | Einzahlung | Vereinbarter Maximalbetrag | Einzahlung | Vereinbarter Maximalbetrag | Einzahlung | Einzahlung | Einzahlung |
| 1. S. Officine Elettriche Genovesi, Genua | 8000 | 5147 | 9600 | 6695 | 9600 | 8487 | 9600 | 8957 | 9600 | 8893 | 9600 | 5895 | 537 | — |
| 2. S. Ferrovie Elettriche e funiculari, » | 7000 | 5457 | 7000 | 5631 | 7000 | 5732 | 7000 | 5893 | 22200 | 16970 | 22200 | 17002 | | |
| 3. S. dei Tramway Orientali di Genova | 3200 | 750 | 3200 | 1210 | 3200 | 1365 | 3200 | 1800 | | | | | | |
| 4. Unione Italiana Tramway Elettrici | 12000 | 4330 | 12000 | 6670 | 12000 | 7112 | 12000 | 8746 | | | | | | |
| 5. S. Genovese di Elettricità | 1000 | 170 | — | — | — | — | — | — | | | | | | |
| | 31200 | 15854 | 31800 | 20206 | 31800 | 22696 | 31800 | 25396 | 31800 | 25863 | 31800 | 22899 | | |

Tab. N° 3.

# Syndikatsbeteiligungen der Bank für Elektrische Unternehmungen

| | | Dauer des Syndikats |
|---|---|---|
| 1. | Syndikat für 4 % Obl. der A. E. G. in Berlin, 1896, Serie III | 1896-97 (Im Laufe des Geschäftsjahres erledigt) |
| 2. | » 4 % Obl. der Allgemeinen Lokal- u. Strassenbahngesellschaft in Berlin, 1896, Serie II | 1896-97 » » |
| 3. | » Aktien der Cia Barcelonesa de Electricidad, Barcelona | 1896-97 — 1897-98. |
| 4. | » Aktien der Cia Viscaina de Bilbao | 1896-97 — 1897-98. |
| 5. | » Uebernahme von 10 Mill. M. neuen Aktien der A. E. G. in Berlin | 1896-97 — 1897-98. |
| 6. | » » M. 500.000 neuen Aktien d. Akumulatoren-Fabrik A. G. in Berlin | 1896-97 — 1897-98. |
| 7. | » » Akt. u. Obl. d. Gesellschaft für Hoch- u. Untergrundbahnen in Berlin | 1896-97 — 1901-02. |
| 8. | » » 5 Mill. M. 4 % Obl. der Allgem. Lokal- u. Strassenbahnges., Berlin | 1897-98 (Im Laufe des Geschäftsjahres erledigt) |
| 9. | » » M. 1.489.000 Aktien » » » » | 1897-98 » » |
| 10. | » Einführung der Aktien der A. E. G. an den Börsen von Zürich und Basel | 1897-98 » » |
| 11. | » Elektrische Unternehmungen in Santiago in Chile | 1897-98 — 1903-04. |
| 12. | » Uebernahme von M. 284.000 jüngster Aktien der A. E. G. in Berlin | 1897-98 — 1898-99. |
| 13. | » » 1 Mill. M. 4 % Obl. der Breslauer Strassenbahnen | 1897-98 — 1898-99. |
| 14. | » » Aktien u. Obl. der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft | 1897-98 — 1903-04. |
| 15. | » » 3 Mill. Fr. alten u. 7 Mill. Fr. neuen Akt. d. Maschinenfab., Oerlikon | 1898-99 — 1900-01. |
| 16. | » Elektrische Unternehmungen in Russland | Seit 98-99. |
| 17. | Garantie-Syndikat für M. 1.250.000 Aktien der Akkumulatoren-Fabrik A. G. in Berlin | 1898-99 (Im Laufe des Geschäftsjahres erledigt) |
| 18. | » 5 Mill. M. 4 % Obl. der Allgem. Lokal- u. Strassenbahngesellschaft in Berlin | 1898-99 » » |
| 19. | Syndikat für 5 Mill. M. Aktien der Allgem. Lokal- und Strassenbahngesellschaft in Berlin | 1898-99 » » |
| 20. | » Uebernahme von 5 Mill. M. Aktien der Siemens und Halske A. G. in Berlin | 1898-99 » » |
| 21. | » » 3 Mill. Fr. 4 % Obl. der Aluminium-Industrie A. G. in Neuhausen | 1898-99 » » |
| 22. | » » 3 Mill. M. neuen Aktien der Berliner Elektrizitätswerke | 1898-99 — 1899-00. |
| 23. | Garantie-Syndikat für M. 1.100.000 Aktien der Karlsruher Strassenbahnen | 1898-99 — 1899-00. |
| 24. | Syndikat für Uebernahme der 2 Mill. M. Teilschuldverschreibungen der Karlsruher Strassenbahnen | 1898-99 — 1899-00. |
| 25. | Garantie-Syndikat für M. 9.400.000 neueste Aktien der A. E. G. in Berlin | 1898-99 — 1899-00. |
| 26. | Syndikat für Uebernahme von M. 300.000, 4 % Obl. der Stettiner Strassenbahnen | 1898-99 — 1899-00. |
| 27. | » » M. 600.000, Aktien » » | 1898-99 — 1899-00. |
| 28. | » Aktien und Obl. der Elektrizitäts- Lieferungs-Gesellschaft in Berlin | 1899-00 — 1901-02. |
| 29. | » Uebernahme von nom. 4 ½ Mill. M. junger Aktien der Siemens u. Halske G. in Berlin | 1899-00 — 1900-01. |
| 30. | » » 4 ½ % Obl. der Berliner Elektrizitätswerke | 1901-02 (Im Laufe des Geschäftsjahres erledigt) |
| 31. | » » Akt. der Gesellschaft für Elektr. Hoch- u. Untergrundbahnen in Berlin | 1901-02 » » |
| 32. | » » Akt. u. Obl. d. Allgem. Lokal- u. Strassenbahn-Gesellschaft in Berlin | 1901-02 — 1902-03. |
| 33. | » » » der A. G. Gebrüder Körting in Hanover | 1902-03 — 1904-05. |
| 34. | » 4 ½ Mill. M. 4 ½ % Obl. der Elektrochemischen Werke Bitterfeld | 1903-04 (Im Laufe des Geschäftsjahres erledigt) |
| 35. | » 6 ½ Mill. M. Aktien der A. E. G. in Berlin | 1903-04 » » |
| 36. | » 4 Mill. M. 5 % Obl. der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft | 1993-04 » » |
| 37. | » Uebernahme von 4 % Obl. der Danziger Strassenbahnen | 1903-04 — 1904-05 |

| | Dauer des Syndikats |
|---|---|
| Elettrici, in Mailand . . . . | 1903-04 — 1905-06. |
| ıa . . . . . | 1903-04 — 1906-07. |
| . . . . . | 1904-05 (Im Laufe des Geschäftsjahres erledigt) |
| sche Strassenbahnen . . . . | 1905-06 » » |
| itätswerke. . . . . | 1905-06 » » |
| sen . . . . . | 1905-06 » » |
| . . . . . | 1905-06 » » |
| ellschaft in Berlin . . . . . | 1905-06 » » |
| Montevideo . . . . . | 1905-06 — 1906-07. |
| in . . . . . | 1905-06 — 1906-07. |
| u. Untergundbahnen in Berlin. . | 1905-06 — 1906-07. |
| . . . . . | 1905-06 — 1906-07. |
| London and South-Africa . . . | Seit 1906-07. |
| d Untergrundbahnen in Berlin . | 1906-07 — 1908-09. |
| ellschaft in Berlin . . . . . | 1906-07 — 1908-09. |
| » » . . . . . | 1906-07 — 1907-08. |
| . . . . . | 1906-07 — 1908-09. |
| . . . . . | 1907-08 (Im Laufe des Geschäftsjahres erledigt |
| schen Elektr.-Gesellschaft in Berlin | 1907-08 » » |
| ı. . . . . | 1907-08 — 1908-09. |
| ika . . . . . | 1907-08 — 1909-10. |
| en . . . . . | 1907-08 — 1908-09. |
| Elektrizitätswerke . . . . . | 1907-08 — 1908-09. |
| n Neapel . . . . . | 1907-08 — 1908-09. |
| . . . . . | 1908-09 — 1909-10. |
| . . . . . | 1908-09 — 1910-11. |
| sellschaft in Berlin . . . . . | 1909-10 — 1910-11. |
| . . . . . | Seit 1909-10. |
| grundbahnen in Berlin . . . . | 1909-10 — 1910-11. |
| ktr.-Lieferungsgesell. Oberlungwitz | 1909-10 — 1910-11. |
| ıe in Paris. . . . . | 1910-11 (Im Laufe des Geschäftsjahres erledigt |
| . . . . . | 1910-11 » » |
| etersburg . . . . . | 1910-11 » » |
| . . . . . | 1910-11 » » |
| . . . . . | 1910-11 » » |
| haft in Berlin . . . . . | 1910-11 » » |
| . . . . . | Seit 1910-11. |

Tab. N° 5.

# Bilanzen der Bank für Elektrische Unternehmungen

*In 1000 Franken ausgedrückt.*

| | 1895/96 | 1896/97 | 1897/98 | 1898/99 | 1899/00 | 1900/01 | 1901/02 | 1902/03 | 1903/04 | 1904/05 | 1905/06 | 1906/07 | 1907/08 | 1908/09 | 1909/10 | 1910/11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. — Aktiven:** | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. Nicht eingezahltes Aktienkapital | 15000 | 15000 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 2. Anlagen gemäss § 3 d. Stat. *a)* Aktien, Stammanteile u. Obligationen | 5960 | 10976 | 11046 | 10544 | 18432 | 31447 | 30154 | 33856 | 50067 | 56345 | 47181 | 58482 | 71004 | 65414 | 71579 | 86713 |
| *b)* Kontokorrentvorschüsse | 7390 | 14714 | 5056 | 7206 | 8284 | 9543 | 8193 | 8451 | 8866 | 13181 | 11135 | 7682 | 5782 | 8710 | 10704 | 22292 |
| *c)* Vorschüsse gegen Hinterlagen von Effekten | — | — | 10697 | 10458 | 4250 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| *d)* Einzahlungen auf Syndkiatsbeteiligungen | — | — | 103 | 2534 | 297 | 1185 | 823 | 568 | 421 | 369 | 2257 | 1936 | 2599 | 2137 | 2866 | 3494 |
| *e)* Stille Beteiligungen | — | — | 15854 | 20206 | 22696 | 25396 | 25863 | 22899 | 537 | — | — | — | — | — | — | — |
| 3. Bankguthaben | 9307 | 3847 | 2350 | 6874 | 4018 | 3775 | 2715 | 2467 | 9122 | 4449 | 16029 | 13912 | 15919 | 13017 | 10037 | 17194 |
| 4. Diverse Effekten (disponible) | 2994 | 4262 | 3362 | 557 | 561 | — | 998 | — | — | — | — | 3049 | 2512 | 4674 | 3023 | 2070 |
| 5. Effekten des Reservefonds | — | 13 | 52 | 98 | 192 | 1036 | 1165 | 1310 | 1489 | 1893 | 3175 | — | — | — | — | — |
| 6. Noch nicht getilgte Quote der Obligationen Rückzahlungsprämie | 255 | 510 | 510 | 780 | 780 | 990 | 978 | 968 | 961 | 990 | 1074 | 1055 | — | — | — | — |
| | 40906 | 49322 | 49035 | 59258 | 59510 | 73372 | 70889 | 70519 | 71463 | 77227 | 80851 | 86116 | 97816 | 93952 | 98209 | 131763 |
| **II. — Passiven:** | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. Aktienkapital | 30000 | 30000 | 30000 | 30000 | 30000 | 30000 | 33000 | 33000 | 33000 | 36000 | 36000 | 40000 | 40000 | 40000 | 40000 | 60000 |
| 2. Obligationenkap.: *a)* 4 % Obl. Lit. A. | 8500 | 17000 | 17000 | 26000 | 26000 | 24593 | 24593 | 24269 | 24028 | 25000 | 27793 | 27297 | 26782 | 26246 | 25689 | 25109 |
| *b)* 4 ½ % Obl. Lit. B. | — | — | — | — | — | 8000 | 8000 | 8000 | 8000 | 8000 | 8000 | 7861 | 7711 | 7563 | 7404 | 7238 |
| *c)* 4 ½ % Obl. Lit. C. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 5000 | 5000 | 5000 | 5000 |
| *d)* 4 % Obl. Lit. D. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 5000 | 5000 |
| *e)* 4 ½ % Obl. Lit. E. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 10000 |
| 3. Noch ausstehende gekündigte Obligationen | — | — | — | — | — | 407 | — | — | — | 2 | 3 | 2 | 1 | — | 5 | 11 |
| 4. Obligationenrückzahlungsprämie | 255 | 510 | 510 | 780 | 780 | 990 | 978 | 968 | 961 | 990 | 1074 | 1055 | 1035 | 1014 | 993 | 971 |
| 5. Zinzen für Obligationen | 85 | 175 | 175 | 266 | 266 | 435 | 432 | 432 | 426 | 438 | 467 | 458 | 562 | 553 | 594 | 584 |
| 6. Unerhobene Dividenden | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 |
| 7. Diverse Kreditoren | 1801 | 609 | 20 | 20 | 20 | 2861 | 465 | 38 | 689 | 498 | 491 | 395 | 8090 | 4696 | 4141 | 3866 |
| 8. Ordentlicher Reservefonds | — | 14 | 52 | 106 | 204 | 1026 | 1185 | 1359 | 1525 | 3051 | 3279 | 4000 | 4000 | 4000 | 4000 | 6000 |
| 9. Spezial-Reservefonds | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1293 | 259 | 500 | 1000 | 15000 |
| 10. Gewinnsaldo | 265 | 1014 | 1278 | 2086 | 2240 | 2059 | 2235 | 2252 | 2833 | 3246 | 3743 | 3754 | 4370 | 4379 | 4381 | 6481 |
| | 40906 | 42322 | 49035 | 59258 | 59510 | 73372 | 70889 | 70519 | 71473 | 77227 | 80851 | 86116 | 97816 | 93952 | 98208 | 131763 |

**Tab. N° 6.** Anlagen der **Schweizerischen Gesellschaft für Elektrische Industrie** in « Erworbenen Titeln »

| Unternehmungen, deren Titel die Gesellschaft erwarb : | Art der Titel | Nominalbetrag in 1000 Einheiten | | | | Buchwert in 1000 Franken | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1896 | 1897 | 1898 | 1899 | 1900 | 1901 | 1902 | 1903 | 1904 | 1905 | 1906 | 1907 | 1908 | 1909 | 1910 |
| | | | | | | Fr. | Fr. | Fr. | Fr. | Fr. | Fr. | Fr. | Fr. | Fr. | Fr. | Fr. |
| 1. Elektrizitätswerke Wynau A. G., in Langental | Aktien | Fr. 1390 | Fr. 1390 | Fr. 1384 | Fr. 1389 | 1445 | 1445 | 1145 | | | | | | | | |
| 2. » » » » » | Obligationen | » 1500 | » 1500 | » 1500 | » 1500 | | | | | | | | | | | |
| 3. Niederschlesische Elektrizitäts- u. Kleinbahn A. G., in Waldenburg i. S. | Aktien | Mk. 500 | | | | | | | | | | | | | | |
| 4. Gesellschaft für elektr. Beleuchtung, in St-Petersburg | Stammaktien | — | Rb. 175 | Rb. 175 | Fr. 280 | 496 | 409 | 525 | 643 | 643 | 643 | 643 | 643 | 641 | 1945 | 3286 |
| 5. » » » » | 4 % Vorzugsaktien | — | — | — | — | | — | — | — | 3394 | 3393 | 2303 | 2303 | 2294 | 2294 | 2294 |
| 6. Società anonyma di elettricità Alta Italia, in Turin | Obligationen | — | — | — | Fr. 5365 | 5125 | 3804 | 2173 | | | | | | | | |
| 7. Grosse Kasseler Strassenbahnen A. G., in Kassel | Aktien | — | Mk. 1720 | Mk. 800 | Mk. 741 | 628 | 480 | 461 | 380 | 370 | 370 | 370 | 370 | 369 | 369 | 369 |
| 8. Aktieselskabet De Kjobenhavnske Sporveje, in Kopenhagen | » | — | — | Kb. 860 | Kb. 860 | 1191 | 1238 | 1233 | 1245 | | | | | | | |
| 9. Mülhauser Elektrizitätswerke A. G., in Mülhausen | » | — | — | — | Fr. 1136 | 846 | 786 | 790 | 740 | 705 | 1568 | | | | | |
| 10. Elektrizitätswerke Salzburg A. G., in Salzburg | » | — | — | | » 1122 | 1122 | 1122 | 1136 | 1142 | 1122 | 1117 | 1120 | 1120 | 1120 | 1013 | |
| 11. Société d'Applications Industrielles (Cie d'entreprises électr.), in Paris | » | — | — | — | » 600 | 250 | 200 | 200 | 162 | | | | | | | |
| 12. Società anonyma Piemontese di Elettricità | » | — | — | — | — | 8 | 8 | 8 | 6 | 4 | 2 | 1 | | | | |
| 13. Siemens u. Halske A. G., in Berlin | » | — | — | — | — | 3927 | 3692 | 3091 | 2626 | 2626 | 2360 | 2065 | 2065 | 2057 | 2057 | 2057 |
| 14. Société électrique des Pyrenées, in Pau | » | — | — | — | — | 154 | 199 | 208 | 199 | 199 | 199 | 199 | 40 | 40 | 40 | 40 |
| 15. Elektrizitätsgesellschaft Gebweiler i. El., Gebweiler | » | — | — | — | — | — | 1 | | | | | | | | | |
| 16. « Siemens Elektrische Betriebe » A. G., in Berlin | Obligationen | — | — | — | — | — | 771 | | | | | | | | | |
| 17. Ouest Lumière, Cie d'Electricité, in Paris | Aktien | — | — | — | — | — | — | | 100 | 104 | 116 | | | | | |
| 18. Est Lumière » » | » | — | — | — | — | — | — | — | 100 | 100 | 100 | 200 | 120 | 70 | 82 | 82 |
| 19. (4 %) Schweizerische Gesellschaft für Elektr. Industrie, in Basel | 4 % Obligationen | — | — | — | — | — | — | — | 294 | 810 | 810 | 810 | 759 | 759 | 759 | 759 |
| 20. « Siemens Elektr. Betriebe » A. G., in Berlin | Aktien | — | — | — | — | — | — | — | — | 3635 | 3635 | 3635 | 5572 | 5550 | 5268 | 5153 |
| 21. Società anonyma Alta Italia, in Turin | » | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4325 | 4325 | 7651 | 4491 | 10073 |
| 22. Union Electrique S. A., in Paris | » | — | — | — | — | — | — | — | — | | — | 248 | | | | |
| 23. Société Electrique d'Evian-Thonon-Annemasse, in Paris | » | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 590 | 590 | 590 | 590 |
| 24. Società delle forze idrauliche del Moncenisio, in Turin | » | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3234 |
| 25. Società elettr. Riviera di Ponente, Ing. R. Negri, in Milano | » | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1667 |
| | | | | | | 15191 | 14151 | 11271 | 7637 | 13711 | 14314 | 15920 | 17908 | 21141 | 18907 | 29604 |

## Tab. N° 7. Syndikatsbeteiligungen der Schweizerischen Gesellschaft für Elektrische Industrie

1. Syndikat für Anteilsscheine der G. m. b. H. « Siemens Elektr. Betriebe », in Berlin, 1896—1904.
2. » für Aktien der Gesellschaft für Elektr. Hoch- u. Untergrundbahnen, in Berlin, 1897. (Im Laufe des Geschäftsjahres liquidiert).
3. » für Aktien der Soc. Anonyma di Elettricità « Alta Italia », in Turin, 1897—1906.
4. » für The Mexican Electric Works Ltd., London, 1897—1903.
5. » für Uebernahme junger Aktien der E. G. Siemens u. Halske, in Berlin, 1898—1899.
6. » für Aktien der Union Electrique S. A., in Paris, 1899—1906.
7. » für Elektrische Unternehmungen in Russland, seit 1900.
8. » für Aktien und Obligationen der Gesellschaft für Elektr. Hoch- und Untergrundbahnen, in Berlin, 1900—1905.
9. » für Aktien der Compagnie de l'Est Parisien (Est Lumière), in Paris, 1900—1901.
10. » für Aktien der Compagnie de l'Ouest Parisien (Ouest Lumière), in Paris, 1900—1903.
11. » für Aktien der Berliner Elektrische Strassenbahnen A. G., in Berlin, 1900—1901.
12. » für Aktien und Obligationen der Mexican Light and Power Co, 1903—1905.
13. » für Aktien der Kopenhager Strassenbahnen A. G., in Kopenhagen, seit 1904.
14. Vorschussyndikat für die A. G. Elektrische Kraft, Baku, seit 1905.
15. Syndikat für neue Aktien der Compagnie de l'Est Lumière, in Paris, 1905—1906.
16. » für die Errichtung eines Elektrizitätswerk, in Lodz, 1906—1909.
18. » für Stammaktien der Gesellschaft für Elektrische Beleuchtung, in St-Petersburg, 1908—1909.
18. » für Aktien der Union Ottomane, Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen im Orient, in Zürich, seit 1909.

## Tab. N° 8. Kontokorrent-Debitoren der Schweizerischen Gesellschaft für Elektrische Industrie an den Bilanztagen

*In 1000 Franken ausgedrückt*

1. Societa Alta Italia (Beleihung des Aktienkapitals von 1,9 Mill. gegen Hinterlage der Aktien), 1896 und 1897 (1).
2. Società Alta Italia Vorschuss, 1896, seit 1900 (von 1901 an : 2307, 3766, 4480, 4482, 4477, 12973, 14335, 5852, 8519, 1501).
3. Elektrische Strassenbahn Kongens-Nörrebro, Kopenhagen, 1896 und 1897.
4. Elektrizitätswerk Wynau A. G. in Langental, 1897—1899.
5. Gesellschaft für Elektr. Beleuchtung, in St-Petersburg, 1898—1903, 1906—1908 (von 1901 an : 5895, 6224, 6081 ; von 1906 an : 935, 1336, 1457).
6. « Siemens Elektrische Betriebe », in Berlin, 1899.
7. Elektrizitätswerk Salzburg A. G., in Salzburg, 1899—1909 (von 1901 an : 595, 566, 575, 609, 625, 773, 824, 870, 1108).
8. Union Electrique S. A., in Paris, 1900—1906 (von 1901 an : 437, 674, 838, 1186, 1529, 1425).
9. Mülhauser Elektrizitätswerke A. G., in Mülhausen, 1903 : 173 ; 1904 : 554.
10. Société Electrique des Pyrénées, in Pau, 1904—1906 (180, 257, 250).
11. Grosse Kasseler Strassenbahnen A. G., in Kassel, 1904 : 20.
12. Société Electrique Evian-Thonon-Annemasse, in Paris, seit 1907 (537, 887, 1110, 1182).
13. Banken und Diverse Kreditoren, seit 1901 (362, 2579, 4520, 6524, 4566, 7715, 4049, 8375, 10736, 8320).

(1) Es werden jeweils nur die Jahre angegeben, in welchen die Gesellschaft noch am Bilanztage Gläubiger war.

Tab. N° 9.

# Bilanzen der Schweizerischen Gesellschaft für Elektrische Industrie.

*In 1000 Franken ausgedrückt*

| | 1896 | 1897 | 1898 | 1899 | 1900 | 1901 | 1902 | 1903 | 1904 | 1905 | 1906 | 1907 | 1908 | 1909 | 1910 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. — Aktiven :** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nicht eingezahltes Aktienkapital | 8000 | 8000 | 16000 | 16000 | 16000 | 16000 | 10000 | 10000 | 10000 | 10050 | 10000 | 10000 | 10000 | 10000 | 10000 |
| Erworbene Titel | 4700 | 11079 | 14412 | 12780 | 15192 | 14156 | 11270 | 7637 | 13711 | 14314 | 15920 | 15908 | 21140 | 18907 | 29604 |
| Beliehene Titel | 3967 | 2597 | 2581 | 1250 | 1250 | 1280 | | | | | | | | | |
| Syndikatsbeteiligungen | — | — | — | — | 10241 | 11320 | 10808 | 9452 | 6905 | 7340 | 3411 | 4316 | 4743 | 3167 | 3168 |
| Im Bau begriffene Anlagen | — | 2917 | 6886 | 3133 | | | | | | | | | | | |
| Kontokorrent-Debitoren und -Kreditoren | 977 | 1012 | 3522 | 7752 | 5787 | 9596 | 13800 | 16667 | 13555 | 11454 | 24071 | 21081 | 17440 | 21473 | 11003 |
| Wechsel | — | — | — | — | 2288 | 3082 | 4896 | 6987 | 6894 | 8053 | | | | | |
| Reservefondsanlage | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 491 | 660 | 725 | 800 | 885 |
| Kursverlust auf Obligationenemission | 124 | 124 | 124 | 122 | | | | | | | | | | | |
| | 17858 | 25741 | 43761 | 51307 | 51062 | 55773 | 51127 | 51100 | 51453 | 51597 | 53893 | 53965 | 54048 | 54347 | 54660 |
| **II. — Passiven :** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aktienkapital | 10000 | 10000 | 20000 | 20000 | 20000 | 20000 | 20000 | 20000 | 20000 | 20000 | 20000 | 20000 | 20000 | 20000 | 20000 |
| Obligationenkapital | 7500 | 15000 | 22500 | 30000 | 30000 | 30000 | 30000 | 30000 | 30000 | 30000 | 30000 | 30000 | 30000 | 30000 | 30000 |
| Obl.-Zinsen-(laufende Z. u. nicht eingelöste Kup.) | 125 | 255 | 314 | 366 | 363 | 377 | 374 | 362 | 368 | 371 | 374 | 371 | 371 | 366 | 371 |
| Kontokorrent-Kreditoren | — | — | — | — | — | 4755 | 395 | | | | | | | | |
| Dividenden (nicht eingelöste Kupons) | — | — | 1 | 3 | 1 | 1 | — | — | 1 | 1 | — | 1 | 2 | 2 | 1 |
| Ordentlicher Reservefonds | — | 12 | 236 | 274 | 308 | 330 | 347 | 360 | 392 | 437 | 492 | 658 | 725 | 799 | 885 |
| Spezial- Reservefonds | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2000 | 2000 | 2000 | 2200 |
| Dispositionsfonds | — | 90 | 140 | 190 | 210 | | | | | | | | | | |
| Gewinn- u. Verlustkonto (Gewinnsaldo) | 233 | 384 | 570 | 474 | 180 | 100 | 11 | 378 | 692 | 788 | 3027 | 935 | 950 | 1180 | 1203 |
| | 17858 | 25741 | 43761 | 51307 | 51062 | 55773 | 51127 | 51100 | 51453 | 51597 | 53893 | 53965 | 54048 | 54347 | 54660 |
| **Von der Gesellschaft ausgeschüttete Dividenden :** | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Gesamtsumme) | — | 140 | 280 | 240 | 160 | — | — | 300 | 500 | 600 | 700 | 700 | 700 | 700 | 700 |
| In % des eingezahlten Aktienkapitals | — | = 7 % | = 7 % | = 6 % | = 4 % | — | — | = 3 % | = 5 % | = 6 % | = 7 % | = 7 % | = 7 % | = 7 % | = 7 % |

Tab. N° 10.

# Beteiligungen der "Motor" A. G.

*Für die Bilanztage in 1000 Franken angegeben*

| | Form der Beteiligung | 1896 | 1897 | 1898 | 1899 | 1900 | 1901 | | 1902 | | 1903 | | 1904 | | 1905 | | 1906 | | 1907 | | 1908 | | 1909 | | 1910 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | Nom. Betrag | Inventar-wert | Nom. Betrag | Inventar-wert | Nom. Betrag | Inventar-wert | Nom. Betrag | Inventar-wert | Nom. Betrag | Inventar-wert | Nom. Betrag | Inventar-wert | Nom. Betrag | Inventar-wert | Nom. Betrag | Inventar-wert | Nom. Betrag | Inventar-wert | Nom. Betrag | Inventar-wert |
| 1. Elektrizitätswerk Schwyz | Aktien | + | + | + | + | + | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2. » » | Obligationen | + | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3. » Hagneck (von 1903 an: Vereinigte Kander- u. Hagneckwerke) | Aktien | .. | .. | | Nom. 858 | Nom. 858 | 858 | 815 | 858 | 815 | 858 | 815 | 858 | 815 [1] | | | | | | | | | | | | |
| 4. Società Elettrica di Benevento (Süditalien) | Stammaktien | .. | .. | + | + | + | 10 | 9 | 10 | 9 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 125 | 63 | 125 | 63 | | | | | | |
| 5. Elektrizitätswerk Olten-Aarburg A. G., in Olten | Aktien | .. | .. | .. | + | + | .. | .... | .. | .... | 16 | 16 | | | | | | | | | | | | | | |
| 6. Limmattal Elektrische Strassenbahn | » | .. | .. | .. | + | + | 150 | 1 | 150 | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7. Brown, Boveri u. Cie. A. G., in Baden | » | .. | .. | .. | + | + | 500 | 850 | 500 | 850 | 500 | 850 | 384 | 648 | 384 | 648 | 384 | 648 | 384 | 632 | 459 | 688 | 459 | 688 | 459 | 688 |
| 8. Elektrizitätswerke Stadt Mannheim | Pachtbeteiligung | .. | .. | .. | + | + | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 9. Elektrizitätsgesellschaft Baden | Aktien | .. | .. | . | ... | | 147 | 174 | 147 | 174 | 147 | 174 | 147 | 174 | 147 | 174 | 147 | 174 | 561 | 561 | 561 | 561 | 561 | 561 | 561 | 561 |
| 10. Società Elettrica di Benevento | Prioritätsaktien | .. | .. | .. | ... | ... | 240 | 224 | 240 | 224 | 240 | 224 | 240 | 224 | 240 | 224 | 240 | 224 | 240 | 216 | 240 | 216 | 240 | 216 | | |
| 11. Diverse Effekten | Div. Effekten | .. | .. | .. | ... | ... | 18 | 16 | 18 | 16 | .. | .... | .. | 34 | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | 281 | .. | 282 | .. | 280 |
| 12. Vereinigte Kander- und Hagneckwerke A. G., in Bern | Neue Aktien | .. | .. | .. | ... | ... | .. | .... | .. | ... | 3000 | 3000 | 3000 | 3000 | 1502 [1] | 1502 | | | | | | | | | | |
| 13. Società per le force motrici dell' Anza (Oberitalien) | Aktien | .. | .. | .. | ... | ... | .. | .... | .. | .... | 150 | 150 | 350 | 350 | 2250 | 2250 | 300 | 3000 | *3000* | *3000* [2] | *4000* | *4000* | *4000* | *4000* | | |
| 14. « Dinamo » Società per Imprese Elettriche, in Mailand | » | .. | .. | .. | ... | ... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | 150 | 150 | 150 | 150 | 150 | 150 | 250 | 249 |
| 15. Kraftwerke Beznau-Löntsch A. G., in Baden | » | .. | .. | .. | ... | ... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | *12000* | *12000* [2] | *11960* | *11960* | *11960* | *11960* | *11950* | *11950* |
| 16. Gothard Werke A. G. für Elektrochemische Industrie | » | .. | .. | .. | ... | ... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | 80 | 80 | 200 | 200 | 400 | 400 |
| 17. Elektrizitätswerk Rathausen bei Luzern | » | .. | .. | .. | ... | ... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | *500* [2] | .. | *499* |
| 18. A. S. Skollenberg (Norwegen) | » | .. | .. | .. | ... | ... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | 188 | 261 |
| 19. Strassenbahn Biasca-Acquarossa (Tessin) | Vorzugsaktien | .. | .. | .. | ... | ... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | 23 | 23 |
| 20. Mittelelsässisches Elektrizitätswerk, in Markirch | Alte Aktien | .. | .. | .. | ... | ... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | 5 | 6 |
| 21. » » » | Neue Aktien | .. | .. | .. | ... | ... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | .. | .... | 219 | 270 |

[1] Von 1905 an werden die alten und die neuen Aktien nicht mehr getrennt angeführt; siehe neue Aktien.

[2] Die schrägen Zahlen kennzeichnen die Beteiligungen für welche ein Spezialkonto besteht.

Tab. N° 11.

# Eigene Anlagen der "Motor" A. G.

1. Elektrizitätswerk Grindelwald, von 1896-1897.
2. » Hagneck, von 1896-1898.
3. » an der Kander, von 1897-1903.
4. » Bingen a. R., seit 1897.
5. » in der Beznau, von 1898-1907.
6. » am Löntsch, von 1904-1907.
7. » an der Biaschina, seit 1906.

Tab. N° 12.

# Bilanzen der "Motor" A. G.

*(In 1000 Franken ausgedrückt)*

| | 1896 | 1897 | 1898 | 1899 | 1900 | 1901 | 1902 | 1903 | 1904 | 1905 | 1906 | 1907 | 1908 | 1909 | 1910 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. — Aktiven :** | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. Nicht eingezahltes Aktienkapital | 2400 | 4200 | 3000 | 3000 | 5000 | 2500 | 2500 | — | — | 1250 | 1250 | — | 2500 | 2500 | 2500 |
| 2. Nicht ausgegebene Obligationen | — | — | 2000 | 2000 | 2000 | | | | | | | | | | |
| 3. Eigene Anlagen | 40 | 1144 | 2102 | 5524 [1] | 7865 | 10550 | 13765 | 10820 | 12345 | 14183 | 18277 | 4212 | 6390 | 8763 | 10263 |
| 4. Effektenbeteiligungen (verschiedene) | 400 | 426 | 1014 | 1544 | 2595 | 2098 | 2089 | 5247 | 5112 | 4837 | 4355 | 1905 | 1977 | 2098 | |
| 5. Beteiligung an der A. G. Kraftwerke Beznau-Löntsch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 12000 | 11960 | 11960 | 19905 |
| 6. » an der Soc. per le force motr. dell' Anza | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3000 | 4000 | 4000 | |
| 7. » an der A. G. Elektrizitätswerk Rathausen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 500 | 499 |
| 8. Wasserrechtskonzessionen | 70 | 6 | 62 | 241 | 304 | — | 148 | 205 | 59 | 78 | 49 | 60 | 49 | 64 | 100 |
| 9. Lieferungen | — | — | — | — | — | 8 | 34 | 294 | 17 | 1536 | 2593 | 1878 | 1100 | 231 | 148 |
| 10. Div. Kontokorrent-Debitoren | 157 | 548 | 1287 | 599 | 1031 | 987 | 847 | 1227 | 1418 | 1033 | 2757 | 13985 | 9371 | 8149 | 10959 |
| 11. Bankguthaben | | | 2969 | 289 | | 726 | 239 | 1166 | 1237 | 1729 | 560 | | 4142 | 3319 | 991 |
| 12. Kassabestand | 3 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 6 | 12 | 23 | 21 | 10 | 28 | 60 | 27 | 21 |
| 13. Grundstücke | — | — | — | — | — | — | — | — | 25 | 25 | | | | | |
| 14. Bureau-Gebäude | — | — | — | — | — | — | — | — | 60 | 280 | 293 | 325 | 300 | 275 | 265 |
| 15. Handlungs-Mobilien | 1 | 4 | 12 | 13 | 12 | 11 | 10 | 9 | 8 | 20 | 19 | 18 | 15 | 12 | |
| 16. Instrumente | — | 1 | | | | | | | | | | | | | |
| 17. Effekten des Reservefonds | — | — | 7 | 57 | 80 | 89 | 108 | 116 | 135 | 289 | | | | | |
| 18. Obligationenemissions-Kosten | — | — | 56 | 53 | 78 | 30 | 22 | 13 | 32 | 21 | — | 180 | 167 | 154 | |
| | 3071 | 6331 | 12512 | 13324 | 19970 | 17125 | 19768 | 19109 | 20471 | 25302 | 30173 | 37591 | 42031 | 42052 | 45641 |
| **II. — Passiven :** | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. Aktienkapital | 3000 | 6000 | 6000 | 6000 | 10000 | 10000 | 10000 | 10000 | 10000 | 12500 | 15000 | 15000 | 20000 | 20000 | 20000 |
| 2. Obligationenkapital | — | — | 6000 | 6000 | 8000 | 6000 [2] | 6000 | 6000 | 8000 | 8000 | 8000 | 15000 | 15000 | 15000 | 15000 |
| 3. Obligationenzinsen | — | — | 80 | 81 | 125 | 126 | 126 | 127 | 166 | 166 | 167 | 244 | 244 | 242 | 244 |
| 4. Lieferungen | — | — | — | 458 | 10 | | | | | | | | | | |
| 5. Kontokorrentkreditoren | 34 | 219 | 108 | 348 | 1325 | 522 | 2843 | 1859 | 996 | 2743 | 4077 | 4188 | 3020 | 2825 | 6455 |
| 6. Unerhobene Dividenden | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | 3 |
| 7. Rückstellungen und Amortisationen | — | — | — | — | — | 218 | 389 | 381 | 450 | 725 | 1000 | 1000 | 661 | 700 | 700 |
| 8. Ordentlicher Reservefonds | — | 2 | 29 | 62 | 81 | 102 | 109 | 120 | 142 | 297 | 859 | 905 | 1947 | 2000 | 2000 |
| 9. Spezial- Bau- Reservefonds | — | 11 | — | 30 | 60 | 90 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | | | |
| 10. Saldo des Gewinn- u. Verlustkonto | 37 | 99 | 295 | 345 | 368 | 67 | 201 | 522 | 617 | 771 | 969 | 1154 | 1159 | 1284 | 1239 |
| | 3071 | 6331 | 12512 | 13324 | 19970 | 17125 | 19768 | 19109 | 20471 | 25302 | 30173 | 37591 | 42031 | 42052 | 45641 |

(1) Eigene Anlagen und feste Beteiligungen.

(2) Die nicht ausgegebenen 4 % Obligationen werden nicht mehr angeführt ; vgl. in den Aktiven.

Tab. N° 13.

# Aktien-Beteiligungen der Société Franco-Suisse

| | | 1898/99 | 1899/00 | 1900/01 | 1901/02 | 1902/03 | 1903/04 | 1904 | 1905 | 1906 | 1907 | 1908 | 1909 | 1910 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Omnium Lyonnais des Chemins de fer et Tramways | *a* | 2 | 2 | 2 | | | | | | | | | | |
| 2. Cie Générale d'Electricité de Buenos-Ayres | *a* | 2 | 2 | | | | | | | | | | | |
| 3. Cie Française des Tramways électriques et Omnibus de Bordeaux | *a* | 2 | | | | | | | | | | | | |
| 4. (Aktien des Syndikats) Havana Electric Ry. Co. | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | | | | | |
| 5. Syndikat für Elektrische Unternehmungen in Russland | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 6. Société Grenobloise de Force et Lumière | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 7. Société Française des Forces hydrauliques du Rhône (Paris) | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 8. Société d'Electricité de Neuilly s/ Seine (Paris) | — | 3 | | | | | | | | | | | | |
| 9. Société Méridionale d'Electricité de Naples | — | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 10. Société Italienne d'Electrochimie « Volta » (Rom) | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 11. Société Espagnole de Carbures métalliques | *a* | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | |
| 12. Société Lyonnaise de l'Industrie Electrochimique « Volta » | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 13. Société Française des Blancs de plomb | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | | | | | |
| 14. Société de la Force motrice de la Vénétie | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 15. Cie de l'Ouest Parisien (Ouest-Lumière) | — | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 3 | 3 |
| 16. Société Financière pour l'Industrie du Mexique (Genf) | — | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 17. Deutsch-Ueberseeische Elektrizitätsgesellschaft (Berlin) | *a* | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | |
| 18. Société Financière Italo-Suisse (Genf) | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 19. Banque de Dépôts et de Crédit (Genf) | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 20. Cie du Chemin de fer Martigny-au-Châtelard | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 21. Société Commerciale du Carbure de Calcium | *a* | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | | | |
| 22. Société des Tramways et de l'Eclairage de Twer, en Russie (früher Eigenbetrieb der Société Franco-Suisse) | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 23. Société des Usines de Hafslund (Genf) | *a* | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 24. Société Norvégienne d'Azote | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 25. Usines Electriques de la Lonza (Basel) | *a* | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 26. Société Française pour Produits azotés | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 27. Cie de Chemins de fer souterrains Nord-Sud, Paris | *a* | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | | |
| 28. Cie des Tramways de l'Est Parisien | *a* | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 29. Société anonyme immobilière des Forces motrices du Vercors | *a* | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 |
| 30. Société anonyme d'Electro-métallurgie, procédés Paul Girod | *a* | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | | |
| 31. A. G. für Angewandte Elektrizität, Conrad Zschokke | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 |
| 32. Cie auxiliaire Genevoise des Tramways | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 |
| 33. Société Financière p[r] Entreprises électriques aux Etats-Unis (Genf) | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 |
| 34. Société Suisses d'Applications industrielles (Genf) | *a* | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

**Erklärung:**

3 = Hauptbeteiligungen.
2 = Schwächere Beteiligungen.
1 = Ganz unbedeutende Beteiligungen.
*a* = Kennzeichnet die Unternehmungen, bei deren Gründung und erster Finanzierung die Société Franco-Suisse nicht mitgewirkt hat.

(Siehe S. 93).

**Tab. N° 14.** **Von der Société Franco-Suisse seitens ihrer Tochtergesellschaften erhaltene Dividenden**

*(In % des Nennwerts ausgedrückt)*

| | Ursprünglicher Beteiligungsgrad. [1] | 1898/99 | 1899/00 | 1900/01 | 1901/02 | 1902/03 | 1903/04 | 1904 | 1905 | 1906 | 1907 | 1908 | 1909 | 1910 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Havana Electric Ry. Cie | 2 | —[2] | — | — | — | — | — | — | — | | | | | |
| 2. Société Grenobloise de Force et Lumière | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 3. Société Française des Forces hydrauliques du Rhône | 3 | — | — | — | — | — | — | 4 | 3 | 4 | 5 | 4 | — | — |
| 4. Société d'Electricité de Neuilly s/Seine | 3 | — | — | | | | | | | | | | | |
| 5. Société Méridionale d'Electricité | 3 | — | — | — | .. | .. | .. | .. | .. | — | 3 | 4 | 4 | 4 |
| 6. Société Italienne d'Electrochimie « Volta » | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 7. Société Lyonnaise de l'Industrie Electrochimique « Volta » | 2 | .. | — | — | — | — | — | — | — | — | 5 | 5 | 5 | 5 |
| 8. Société Française des Blancs de Plomb | 2 | .. | — | — | — | — | — | | | | | | | |
| 9. Société de la Force motrice de Vénétie | 2 | .. | — | | | | | | | | | | | |
| 10. Société d'Electricité de l'Ouest-Lumière (Ouest Parisien) | 3 | .. | .. | — | — | — | — | 4 | 5 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 11. Société Financière pour l'Industrie du Mexique | 3 | .. | .. | — | — | — | — | — | 7 | 7 | 8 | 8 | 9 | 10 |
| 12. Deutsch- Ueberseeische- Elektrizitätsgesellschaft | 3 | .. | .. | .. | — | 3 | 6 | | 8 | 9 | 9 ½ | 9 ½ | 9 ½ | |
| 13. Société Financière Italo-Suisse | 3 | .. | .. | .. | — | — | — | — | 2 ½ | 3 | 3,8 | 3,8 | 3,8 | 4 |
| 14. Banque de Dépôts et de Crédit | 3 | .. | .. | .. | — | 4 | 5 | | 5 | 5 ½ | 5 ½ | 4 | 4 ½ | 5 |
| 15. Compagnie du Chemin de fer Martigny-au-Châtelard | 2 | .. | .. | .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 16. Société des Tramways et de l'Eclairage de Twer | 3 | .. | .. | .. | .. | .. | .. | — | — | — | — | — | 2 | 2 |
| 17. Société Norvégienne d'Azote | 2 | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | — | — | — | — | 8 Pr. 5 g. A. | 8 Pr. 5 g. A. |
| 18. Société Française des Produits azotés | 3 | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | — | — | — | — | — |
| 19. Cie de Chemins de fer électr. souterrains Nord-Sud, Paris | 1 | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | — | — | — | | |
| 20. A. G. für Angewandte Elektrizität, Konrad Zschokke | 2 | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | — | 5 |
| 21. Société Auxiliaire Genevoise des Tramways | 2 | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | — | — |
| 22. Société Financière pour Entreprises électr. aux Etats-Unis | 2 | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | .. | — | — |

[1]) Erklärung: 3 = Hauptbeteiligungen. 2 = Schwächere Beteiligungen. 1 = Ganz unbedeutende Beteiligungen.
auf Seite 93.

[2]) Der Strich : — kennzeichnet die Jahre, in welchen die Gesellschaft an den betreffenden Unternehmungen beteiligt war, aber aus der Beteiligung keine Dividenden bezogen hat.

Tab. N° 15.

# Bilanzen der Société Franco-Suisse

*In 1000 Franken ausgedrückt*

| | 1898/99 | 1899/00 | 1900/01 | 1901/02 | 1902/03 | 1903/04 | 1904 | 1905 | 1906 | 1907 | 1908 | 1909 | 1910 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. — Aktiven :** | | | | | | | | | | | | | |
| 1. Nicht eingezahltes Aktienkapital | 12500 | 12500 | 6304 | | | | | | | | | | |
| 2. Kasse | 6 | 10 | 19 | 358 | 198 | 5 | 8 | 30 | 23 | 25 | 18 | 10 | 11 |
| 3. Verfügbare Bankguthaben | 1077 | 733 | 338 | | | 2392 | 2081 | 225 | 127 | 433 | 4397 | 2852 | 1788 |
| 4. Wechsel | 6033 | 860 | 699 | | | | | | | | | | |
| 5. Hauptbeteiligungen und Eigene Unternehmungen | 3142 | 7359 | 11850 | 24264 | 24796 | 27616 | 26911 | 27022 | 28870 | 33437 | 35557 | 35390 | 36452 |
| 6. Kleinere Beteiligungen und Effekten | 1725 | 3524 | 4108 | | | | | | | | | | |
| 7. Studiengeschäfte | — | 809 | 1241 | | | | | | | | | | |
| 8. Vorschüsse und Verschiedene Debitoren | 976 | 517 | 1569 | 2182 | 5882 | 6915 | 8557 | — | — | — | 9735 | 11739 | 16418 |
| 9. Ordnungskonto. (Effektenverkäufe, nicht fällige Forderungen u. Zinse) | 15 | 182 | 196 | 74 | | | | | | | | | |
| 10. Nicht getilgte Quote des Kursverlusts bei Obligationen-Emissionen. | — | | — | — | — | 350 | 330 | 310 | 290 | 830 | 790 | 750 | 975 |
| | 25474 | 26494 | 26344 | 26858 | 30876 | 37278 | 37887 | 40047 | 39588 | 50579 | 50497 | 50741 | 55644 |
| **II. — Passiven :** | | | | | | | | | | | | | |
| 1. Aktienkapital | 25000 | 25000 | 25000 | 25000 | 25000 | 25000 | 25000 | 25000 | 25000 | 25000 | 25000 | 25000 | 25000 |
| 2. Obligationenkapital | — | — | — | — | — | 10000 | 10000 | 10000 | 10000 | 20000 | 20000 | 19729 | 24447 |
| 3. Provisorisches Aktionärkonto (1) | — | — | — | 21 | | | | | | | | | |
| 4. Nicht eingelöste Dividenden | — | — | 1 | — | — | — | — | 3 | 4 | 8 | 4 | 4 | 5 |
| 5. Kreditoren | 54 | — | — | — | 5164 | 1252 | 1928 | 3866 | 2925 | 1256 | 767 | 1006 | 1098 |
| 6. Ordnungskonto (nicht definitiv festgestellte Kommissionen) | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 400 | | | |
| 7. Ordentlicher Reservefonds | — | 42 | 149 | 184 | 234 | 247 | 278 | 300 | 380 | 505 | 581 | 738 | 854 |
| 8. Spezialreserve | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 500 | 500 |
| 9. Deckungsfonds für Studiengeschäfte | — | — | — | 90 | | | | | | | | | |
| 10. Deckungsfonds für Entwertung von Beteiligungen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2500 | 2500 | 2500 | 2500 |
| 11. Gewinnsaldo (Reingewinn + Gewinnübertrag vom Vorjahr) | 420 | 1452 | 1194 | 1563 | 478 | 779 | 680 | 878 | 1279 | 910 | 1645 | 1264 | 1240 |
| | 25474 | 26494 | 26344 | 26858 | 30876 | 37287 | 37887 | 40047 | 39588 | 50579 | 50497 | 50741 | 55644 |

(1) Eingezahlte Quoten auf Aktien der sich mit der letzten Einzahlung in Verzug befindlichen Aktionäre.

Tab. N° 16.

# Gewinn- und Verlustrechnungen der Société Franco-Suisse

*(In 1000 Franken ausgedrückt)*

| | 1898/99 | 1899/00 | 1900/01 | 1901/02 | 1902/03 | 1903/04 | 1904 | 1905 | 1906 | 1907 | 1908 | 1909 | 1910 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. — Soll.** | | | | | | | | | | | | | |
| 1. Allgemeine Unkosten (Verwaltung, Direktion, Entschädig., Mietzinse, Steuern, u. s. w.) | 190 | 194 | 226 | | | | | | | | | | |
| 2. Kursverluste auf Wechseln u. Effekten | — | — | 136 | 263 | 262 | 280 | 131 | 239 | 230 | 206 | 205 | 216 | 202 |
| 3. Kosten für Mobiliar u. Installationen. (Abschreibung) | 50 | 14 | 8 | | | | | | | | | | |
| 4. Abschreibungen auf Studiengeschäften | — | — | 46 | | | | | | | | | | |
| 5. Abschreibungen auf Aktien und eigenen Unternehmungen | ... | ... | ... | ... | 1410 | ... | 668 | 287 | 280 | 223 | 56 | 87 | |
| 6. Zinsen der Obligationen | ... | ... | ... | ... | ... | 300 | 200 | 400 | 400 | 730 | 800 | 795 | 919 |
| 7. Tilgungsquote des Kursverlusts bei Obligationen-Ausgabe | ... | ... | ... | ... | ... | ... | 20 | 20 | 20 | 40 | 40 | 40 | 50 |
| 8. Gewinnsaldo (Reingewinn + Uebertrag vom Vorjahr) | 420 | 1452 | 1194 | 1563 | 478 | 779 | 680 | 877 | 1279 | 910 | 1645 | 1264 | 1240 |
| | 660 | 1660 | 1610 | 1826 | 2150 | 1359 | 1699 | 1823 | 2209 | 2109 | 2746 | 2403 | 2411 |
| **II. — Haben.** | | | | | | | | | | | | | |
| 1. Gewinnübertrag vom Vorjahr | — | 378 | 845 | 1069 | 353 | 465 | 748 | 158 | 47 | 154 | 83 | 113 | 148 |
| 2. Dividenden, Kommissionen u. Gewinne bei Veräusserung von Beteiligungen | 311 | 1282 | 765 | 757 | 547 | 894 | 951 | 1165 | 2162 | 1955 | 2663 | 2589 | 2263 |
| 3. Zinsen. (Kontokorrent und Wechsel) | 349 | | | | | | | | | | | | |
| 4. Uebernahme aus dem Tilgungsfonds | ... | ... | ... | ... | 1250[1] | | | | | | | | |
| | 660 | 1660 | 1610 | 1826 | 2150 | 1359 | 1699 | 1823 | 2209 | 2109 | 2746 | 2403 | 2411 |
| **Verteilung des Gewinnsaldos.** | | | | | | | | | | | | | |
| 1. Statutarische Reserve. (10 % des Reingewinns [1] jedes Jahres) | 42 | 107 | 35 | 49 | 13 | 31 | 22 | 80 | 125 | 76 | 157 | 116 | 110 |
| 2. Tilgungsfonds | ... | ... | ... | 1160 | | | | | | | | | |
| 3. Deckungsfonds für Studiengeschäfte | ... | ... | 90 | | | | | | | | | | |
| 4. Spezialreserve | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | 500 | | |
| 5. Dividende | — | 4% : 500 | — | — | — | — | 4% : 500 | 3% : 750 | 4% : 1000 | 3% : 750 | 3½%: 875 | 4% : 1000 | 4% : 1000 |
| 6. Uebertrag auf neues Konto | 378 | 845 | 1069 | 353 | 465 | 748 | 158 | 47 | 154 | 83 | 113 | 148 | 130 |
| | 420 | 1452 | 1194 | 1562 | 478 | 779 | 680 | 877 | 1279 | 909 | 1645 | 1264 | 1240 |

(1) Gewinnsaldo — Gewinnübertrag vom Vorjahr.

Tab. N° 17.

# Beteiligungen der Société Financière Italo-Suisse

*Für die Bilanztage in 1000 Franken angegeben*

| | Form der Beteiligung | 1902/03 | 1903/04 | 1904/05 | 1905/06 | | 1906/07 | | 1907/08 | 1908/08 | | 1909/10 | | 1910/11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Nom. Betrag | Nom. Betrag | Nom. Betrag | Nom. Betrag | Inventar-wert | Nom. Betrag | Inventar-wert | (1) | Nom. Betrag | Inventar-wert | Nom. Betrag | Inventar-wert | Inventar-wert |
| 1. Società Generale per la Illuminazione di Napoli, in Neapel | Alte Aktien | 8449 | × | × | 9138 | 6701 | 9138 | 6701 | ..... | 8984 | × | 12372 | 10995 | 10998 |
| 2. » » » » » » | Neue Aktien | .... | .... | × | | | | | | | | | | |
| 3. » Meridionale di Elettricità, in Neapel | Alte Aktien | 4900 | × | × | 5000 | 4980 | 6250 | 5238 | ..... | 6291 | 6272 | 6291 | 6272 | 6272 |
| 4. » » » » | Neue Aktien | .... | .... | .... | | | | | | | | | | |
| 5. Verschiedene mit den vorgenannten Gesellschaften zusammenhängende Unternehmen | Aktien | .... | × | × | × | 2962 | × | 4233 | ..... | × | × | | | |
| 6. (Insbes.: Società Napolitana per Imprese Elettriche | Aktien u. Oblig. | .... | .... | × | × | | | | | | | | | |
| 7. Forderung gegen die Società Generale per la Illuminazione | Forderung | 5000 | 5000 | 5000 | 5000 | 5000 | 5000 | 5000 | | | | | | |
| 8. Einzahlung auf d. Beteiligung am Vorschusse an d. Società Italiana di Elettrochimica | Vorschuss | .... | .... | .... | .... | .... | .... | .... | ..... | 317 | 317 | 1058 | 1058 | 2151 |
| | | | | | | 19643 | | 21172 | | | 17585 | | 18325 | 19421 |

(1) Für 1906/07 u. 1907/08 sind keine Berichte erhältlich ; die Angaben für 1906/07 sind dem Vade Mecum des Bourses de Bâle, Zürich et Genève, 1. Aufl. von Ed. Chabloz entnommen.

Tab. N° 18.

# Debitoren der Société Financière Italo-Suisse

*Für die Bilanztage in 1000 Franken angegeben.*

| | (1) | 1903/04 | 1904/05 | 1905/06 | 1906/07 | 1907/08 (2) | 1908/09 | 1909/10 | 1910/11 | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. — Vorschüsse an die :** | | | | | | | | | | |
| *a)* Società Generale per la Illuminazione di Napoli (3) | .... | 2498 | 1128 | 1912 | 2447 | .... | 721 | 421 | 437 | (1) Für 1902/03 fehlen detaillierte Angaben. |
| *b)* Società Meridionale di Elettricità | .... | 2756 | 6256 | 4502 | 4732 | .... | 4421 | 4777 | 5087 | |
| *c)* Società Italiana di Elettrochimica « Volta » | .... | .... | .... | .... | .... | .... | 907 | 2879 | 5839 | (3) Siehe Anmerkg. (1) zu Tab. N° 17. |
| **II. — Bankguthaben :** | | | | | | | | | | |
| Banque de Dépôts et de Crédit | .... | 352 | 2 | 2 | 2 | .... | 2 | 2 | 6 | (8) Siehe ausserdem Forderung von 5 Mill. Fr. in Tabelle N° 17 als Beteiligung angeführt. |
| **III. — Kontokorrent-Debitoren :** | | | | | | | | | | |
| *a)* Union Financière in Genf | .... | 2114 | | | | | | | | |
| *b)* Verschiedene Debitoren | .... | .... | .... | .... | .... | .... | .... | .... | 755 | |

Tab. N° 19.

# Bilanzen der Société Financière Italo-Suisse

*In 1000 Franken ausgedrückt*

| | (1) | 1903/04 | 1904 05 | 1905 06 | 1906/07 | 1907 08 (2) | 1908 09 | 1909/10 | 1910 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. — Aktiven :** | | | | | | | | | |
| 1. Kursverlust auf Obligationen-Emissionen | ... | 300 | 250 | 200 | 200 | ..... | 241 | 609 | 566 |
| 2. Ordnungskonto (Pfandbestellungen u. dgl.) | ... | 5000 | 5000 | 5600 | ..... | ..... | ..... | 2784 | 3815 |
| 3. Verschiedene Debitoren | ... | 7720 | 7386 | 6416 | 7181 | ..... | 6052 | 8202 | 12124 |
| 4. Verschiedene Valoren | ... | 17715 | 20150 | 19643 | 21172 | ..... | 17585 | 18325 | 19421 |
| | | 30735 | 32786 | 31259 | 28553 | ..... | 23878 | 29920 | 35926 |
| **II. — Passiven :** | | | | | | | | | |
| 1. Aktienkapital | ... | 12500 | 12500 | 12500 | 12500 | ..... | 12500 | 12500 | 12500 |
| 2. 4 ½ % Obligationen | ... | 12500 | 12500 | 12346 | 12186 | ..... | 6844 | 703 | 4 |
| 3. 4 % Obligationen | ... | ..... | ..... | ..... | ..... | ..... | 2500 | 10000 | 10000 |
| 4. Ordnungskonto (Pfandbestellungen u. dgl.) | ... | 5000 | 5000 | 5000 | ..... | ..... | ..... | 2784 | 3815 |
| 5. Verschiedene Gläubiger | ... | 4 | 1952 | 525 | 3014 | ..... | 1066 | 2864 | 8069 |
| 6. Zinsen | ... | 117 | 117 | 116 | 102 | ..... | 85 | 90 | 83 |
| 7. Reservefonds | ... | ..... | 31 | 66 | 114 | ..... | 159 | 184 | 212 |
| 8. Akzepte | ... | ..... | ..... | ..... | ..... | ..... | ..... | ..... | 398 |
| 9. Gewinnsaldo | ... | 614 | 686 | 706 | 637 | ..... | 724 | 785 | 845 |
| | | 30735 | 32786 | 31259 | 28553 | ..... | 23878 | 29920 | 35926 |

(1) Der Geschäftsbericht von 1902/03 enthält keine Bilanz.

(2) Siehe Anmerkg. (1) zu Tab. N° 17.

Tab. N° 22.

# Bilanzen der schweizerischen Finanzierungsgesellschaften für elektrische Unternehmungen

*Für das Gründungsjahr und das Jahr 1910, resp. 1910/11 in 1000 Franken ausgedrückt.*

| | Elektrobank | | Schw. Gesell. für Elektr. Indust. | | « Motor » A. G. | | Société Franco-Suisse | | Soc. Financière Italo-Suisse | | « Watt » A. G. | | Union Ottomane | | Soc. Fin. pour Entrepr. électr. aux Etats-Unis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. — Aktiven :** | 1895/96 | 1910/11 | 1896 | 1910 | 1896 | 1910 | 1898/99 | 1910 | 1903/04[3] | 1910/11 | 1908/09[4] | 1910/11 | 1909/10 | 1910/11 | 1910 |
| 1. Nicht eingezahltes Aktienkapital | *15000* | — | *8000* | 10000 | *2400* | 2500 | *12500* | — | — | — | 3000 | 3000 | 5850 | 5850 | 3500 |
| 2. Aktienbeteiligungen | *5960* | *86713* | *4790* | *29604* | **400** | **20399** | | | 12715 | 17270 | 3967[5] | 2502[5] | 4383 | 5685 | 4015 |
| 3. Beliehene Titel | — | — | 3967 | — | — | — | *4867*[1] | *36452*[2] | — | — | — | — | — | — | — |
| 4. Eigene Anlagen, Konzessionen und Studiengeschäfte | — | — | — | — | **110** | **10363** | | | — | — | — | — | 17 | — | — |
| 5. Syndikatsbeteiligungen | — | 3494 | — | 3168 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 6. Vorschüsse in Kontokorrent | 7390 | 22292 | *977* | *11003* | **157** | **10959** | *976* | *16418* | 12720 | 14293 | 9481 | 13010 | — | — | 86 |
| 7. Debitoren | — | — | | | | | | | | | 500 | 170 | 1085 | — | |
| 8. Lieferungen | — | — | — | — | — | 148 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 9. Disponible Werte (Kasse, Bank, Wechsel u. div. Effekten) | 12301 | 19264 | — | 885 | 3 | 1012 | 7116 | 1799 | — | — | 6000 | — | 783 | 589 | — |
| 10. Nicht abgeschriebene Kurstverluste, u. Obl.-Rückzahlgspr. | 255 | — | 124 | — | — | — | — | 975 | — | 566 | — | — | — | — | 16 |
| 11. Geschäftsgebäude u.- Mobilien | — | — | — | — | 1 | 165 | — | — | 300 | — | — | — | — | — | — |
| 12. Ordnungskonto | — | — | — | — | — | — | 15[7] | — | 5000[6] | 3815[6] | — | — | — | — | — |
| | 40906 | 131763 | 17858 | 54660 | 3071 | 45641 | 25474 | 55644 | 30735 | 35926 | 22948 | 18512 | 12118 | 12124 | 7617 |
| **II. — Passiven :** | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. Aktienkapital | *30000* | *60000* | *10000* | *20000* | **3000** | **20000** | 25000 | 25000 | 12500 | 12500 | 10000 | 10000 | 12000 | 12000 | 7000 |
| 2. Obligationenkapital | *8500* | *52358* | *7500* | *30000* | — | *15000* | — | 24447 | 12500 | 10004 | 6000 | 7000 | — | — | — |
| 3. Obligationen-Rückzahlungsprämie | 255 | 971 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 4. Okligationen- u. Kontokorrent- Zinsen | 85 | 584 | 125 | 371 | — | 244 | — | — | — | 83 | — | 158 | — | — | — |
| 5. Unerhobene Dividenden | — | 3 | — | 1 | — | 3 | — | 5 | — | — | — | — | — | — | — |
| 6. Akzepte | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 398 | — | — | — | — | 100 |
| 7. Diverse Kreditoren | 1801 | 3866 | — | — | 34 | 6455 | 54 | 1098 | 4 | 8069 | 6600 | 501 | 30 | 30 | 366 |
| 8. Ordnungskonto | — | — | — | — | — | — | — | — | 5000[6] | 3815[6] | — | — | — | 4 | — |
| 9. Ordentlicher Reservefonds | — | 6000 | — | 885 | — | 2000 | — | 854 | 117 | 212 | 27 | 66 | — | — | — |
| 10. Spezialreserve | — | 15000 | — | 2200 | — | — | — | 500 | — | — | — | — | — | — | — |
| 11. Deckungsfonds für Entwertung von Beteiligungen | — | — | — | — | — | — | — | 2500 | — | — | — | — | — | — | — |
| 12. Rückstellungs- und Tilgungsfonds | — | — | — | — | — | 700 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 13. Gewinnsaldo | 265 | 6481 | 233 | 1203 | 37 | 1239 | 420 | 1240 | 614 | 845 | 321 | 787 | 88 | 99 | 151 |
| | 40906 | 131763 | 17858 | 54660 | 3071 | 45641 | 25474 | 55644 | 30735 | 35926 | 22948 | 18512 | 12118 | 12124 | 7617 |

[1] Inbegriffen ein kleiner Posten verschiedener Effekten.
[2] » » » » » »
[3] Zweites Geschäftsjahr ; siehe Anm. (1) zu Tab. N° 18.
[4] Viertes Geschäftsjahr.
[5] Inbegriffen eine stille Beteiligung von nom. 1.8 Mill. Kronen.
[6] Pfand in Verwahrung bei der Société Franco-Suisse.
[7] Nicht fällige Forderungen aus Effektenverkäufen.